

FRÜHJAHR 2023 | EB 99.1

GD COMM | PUBLIC OPINION MONITORING UNIT

EUROPÄISCHES PARLAMENT

EUROBAROMETER

DEMOKRATIE IN AKTION

EIN JAHR VOR DER EUROPAWAHL



Europäisches
Parlament



Dokument von Pierre Dieumegard für [Europa-Demokratie-Esperanto](#)

Ziel dieses „vorläufigen“ Dokuments ist es, mehr Menschen in der Europäischen Union auf Dokumente aufmerksam zu machen, die von der Europäischen Union (und durch ihre Steuern finanziert) erstellt wurden. **Beiithout-Übersetzungen sind die Menschen von der Debatte ausgeschlossen.**

Dieses Dokument „Eurobarometer“ war [nur in englischer Sprache](#) in einer pdf-Datei. Aus dieser ursprünglichen Datei haben wir eine odt-Datei erstellt, die von Libre Office Software erstellt wurde, für die maschinelle Übersetzung in andere Sprachen. Die Ergebnisse sind nun [in allen Amtssprachen verfügbar](#).

Es ist wünschenswert, dass die EU-Verwaltung die Übersetzung wichtiger Dokumente übernimmt. „Wichtige Dokumente“ sind nicht nur Gesetze und Vorschriften, sondern auch die wichtigen Informationen, die erforderlich sind, um gemeinsam fundierte Entscheidungen zu treffen.

Um unsere gemeinsame Zukunft gemeinsam zu diskutieren und zuverlässige Übersetzungen zu ermöglichen, wäre die internationale Sprache Esperanto aufgrund ihrer Einfachheit, Regelmäßigkeit und Genauigkeit sehr nützlich.

Kontaktieren Sie uns:

[Kontakto \(europokune.eu\)](mailto:europokune.eu)

<https://e-d-e.org/-Kontakti-EDE>

IMPRESSUM

Der Bericht wurde von Kantar Public für das Europäische Parlament erstellt.

VERANTWORTLICH

Philipp SCHULMEISTER, Referatsleiter

BEITRAGENDE AUTOREN

Gonzalo VELASCO MONASTERIO, Projektleiter

Monika ALPOEGGER

Yasser EL KOURA

Antoine MOUNIER

OLAF ZÜHLKE

PRODUKTION

Katarzyna Oniszk

GRAFISCHE GESTALTUNG

Ana-Maria ZAMBORI

Manuskript abgeschlossen im Mai 2023

Brüssel, © Europäische Union, 2023

ÜBER DEN VERLAG

Dieses Dokument wurde vom Referat Überwachung der öffentlichen Meinung in der Generaldirektion Kommunikation (GD COMM) des Europäischen Parlaments veröffentlicht.

Um sich an das Referat „Überwachung der öffentlichen Meinung“ zu wenden, wenden Sie sich bitte an: dgcomm-pom@europarl.europa.eu

SPRACHFASSUNG

Original: EN

IMPRESSUM

Dieses Dokument ist für die Mitglieder und Bediensteten des Europäischen Parlaments vorbereitet und richtet sich in erster Linie an sie, um sie bei ihrer parlamentarischen Arbeit zu unterstützen. Der Inhalt des Dokuments liegt in der alleinigen Verantwortung seines/der Verfasser(s), und alle hierin geäußerten Meinungen sollten nicht dazu verwendet werden, einen offiziellen Standpunkt des Parlaments zu vertreten.

INHALTSVERZEICHNIS

10 SCHLÜSSEL ZUM MITNEHMEN.....	5
ZUSAMMENFASSUNG.....	7
KONTEXT.....	11
METHODIK.....	16
1. LEBEN IN DER EU: DEMOKRATIE UND LEBENSSTANDARD.....	18
1.1. Russische Aggression gegen die Ukraine.....	40
1.2. Inflation und steigende Lebenshaltungskosten.....	45
1.3. Leben der Bürger in einer Zeit mehrfacher Krisen.....	51
1.4. Der Zustand der Demokratie in der EU.....	76
2. ÜBERPRÜFUNG DER LEGISLATURPERIODE DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS: VIER JAHRE IN.....	100
3. EIN JAHR VOR DER EUROPAWAHL 2024: BÜRGER VOR DEM WAHLGANG.....	130
3.1. Europawahlen.....	130
3.2. Ein Fokus auf die Jugend.....	164
3.3. Abstimmungsverhalten.....	169
4. WAHRNEHMUNG DERBÜRGER VON DER EU UND DEM EUROPÄISCHEN PARLAMENT	190
4.1. Wahrnehmung der EU.....	190
4.2. Wahrnehmung des Europäischen Parlaments und seiner Rolle.....	226
SCHLUSSFOLGERUNG.....	244
TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN.....	245
Kommentare in der Freiheit.....	252

10 SCHLÜSSEL ZUM MITNEHMEN

1 VON DER „PERMAKRISE“

Nach Jahren der Permakrise in der EU könnten die sich verschlechternden Wahrnehmungen ihrer persönlichen wirtschaftlichen Aussichten und Erwartungen an ihre zukünftigen Lebensbedingungen zu Ende gehen. Die Mehrheit der Befragten (52 %) erwartet nach wie vor, dass sich die wirtschaftliche Lage ihres Landes im nächsten Jahr verschlechtert, aber dieser Anteil ist in den letzten sechs Monaten um acht Prozentpunkte gesunken.

2 HOFFNUNG, EIGENTLICH

Hoffnung ist die Emotion, die von den EU-Bürgern (37 %) am häufigsten erwähnt wird, und zwar in acht EU-Mitgliedstaaten. Die Unsicherheit aufgrund der anhaltenden Krisen liegt jedoch mit 34 % an zweiter Stelle und steht auch in acht EU-Mitgliedstaaten an erster Stelle.

3 LEBENSHALTUNGSKOSTEN IMMER NOCH HOCH

Die Lebenshaltungskostenkrise liegt immer noch bei vielen Europäern im Kopf. 65 % sind mit den Maßnahmen ihrer nationalen Regierung nicht zufrieden, 57 % sind mit den von der EU ergriffenen Maßnahmen unzufrieden.

4 DIE ZUKUNFT LEUCHTET HELL(ER)

Dennoch ist eine Mehrheit in 25 EU-Mitgliedstaaten optimistisch für die Zukunft der EU. Der Optimismus ist seit Herbst 2022 um sieben Prozentpunkte gestiegen und liegt nun auf EU-Ebene bei insgesamt 64 %.

5 WIR #STANDWITHUKRAINE

Mehr als ein Jahr nach Russlands Krieg gegen die Ukraine unterstützen Bürger in der gesamten EU weiterhin die Unterstützung der EU für letztere: 76 % stimmen diesen Maßnahmen zu, was einem Anstieg um zwei Prozentpunkte seit Herbst 2022 entspricht. Darüber hinaus ist die Unterstützung für die Ukraine die erste EU -Aktion, an die sich die Bürger erinnern: 74 % haben davon gehört, 36 Prozentpunkte mehr als die zweithäufigste EU-Aktion.

6 DEMOKRATIE IN AKTION: DIE EU LIEFERT

71 % der Europäer geben an, dass EU-Maßnahmen Auswirkungen auf ihr tägliches Leben haben. Die EU-Maßnahmen, mit denen die Bürgerinnen und Bürger am meisten zufrieden sind, sind die Unterstützung der Ukraine (69 %), demokratische Rechte und die Achtung der Rechtsstaatlichkeit (64 %) sowie die Außenpolitik (54 %).

7 DAS HERZ DER SACHE

Demokratie ist der Kernwert, den die Bürger vom Europäischen Parlament verteidigen wollen. Mit 37 %, dies insgesamt erwähnen, ist es auch der führende Wert in 14 EU-Mitgliedstaaten. Die Mehrheit der Bürger ist auch mit der Funktionsweise der Demokratie in der Europäischen Union zufrieden (54 %).

8 DEMOKRATIE IST DAS, WAS UNS AUSMACHT

Die absolute Mehrheit der EU-Bürger ist auch mit sieben von zehn verschiedenen Aspekten der Demokratie zufrieden. Freie und faire Wahlen (70 %), Meinungsfreiheit (70 %) und Achtung der Grundrechte (66 %) sind die Aspekte, die am meisten zufrieden stellend sind.

9 ES IST EIN DATUM (UND MEHR BÜRGER WISSEN BEREITS DAVON)

Das Bewusstsein, dass die Europawahlen im Jahr 2024 stattfinden werden, steigt deutlich auf 45 % der Bürger – neun Prozentpunkte höher als vor sechs Monaten und deutlich höher als zu einem ähnlichen Zeitpunkt vor den letzten Europawahlen 2019, als das Bewusstsein für den Termin bei 32 % lag.

10. EUROPAWAHLEN 2024: KOMMEND AUF

Das Interesse an den nächsten Europawahlen liegt bei 56 % unter den Bürgern, was sechs Prozentpunkten mehr als ein Jahr vor den letzten Europawahlen entspricht. Was mehr ist: zwei Drittel der Bürger (67 Prozent) geben an, dass sie wahrscheinlich wählen werden, wenn 58 % dies im Jahr 2018 sagten.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Frühling ist eine schöne Zeit auf der ganzen Welt. In Japan blühen Millionen von Kirschblütenbäumen, die Lebendigkeit und einen Neuanfang bedeuten. In Alaska erwachen Grizzlybären schläfrig vom Winterschlaf bis zum knisternden Geräusch des schmelzenden Schnees. Und jedes Jahr in Europa schwärmen die Interviewer für das Eurobarometer-Frühling des Europäischen Parlaments, um herauszufinden, was sich in der kalten Jahreszeit verändert hat und was sich in der kalten Jahreszeit verändert hat. Was könnten sie erwarten, dieses Mal im Jahr 2023 zu finden?

Die letzten drei Jahre waren sicherlich eine Herausforderung. Das Collins Dictionary 2022 Word of the Year war „Permakrise“, was auf eine längere Zeit der Instabilität und Unsicherheit hindeutet. Dennoch zeichnen die Antworten der 26,376 Teilnehmer ein überraschend nuanciertes Bild der Widerstandsfähigkeit. Zweifellos betreffen die derzeitigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Europäer ernsthaft. Ein Jahr vor den Europawahlen zeigt die Umfrage jedoch auch, dass Demokratie stark in den Herzen der Bürger verwurzelt ist. Die Europäer erkennen die Bedeutung der EU an und betrachten sie hauptsächlich positiv. Ihre Zukunftsaussichten werden immer hoffnungsvoller.

LEBEN, DEMOKRATIE UND EUROPA

Dennoch ist der Ausgangspunkt der Diagnose ernüchternd. Knapp ein Viertel der Befragten (26 %, + 2 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) ist der Meinung, dass die Dinge in ihrem eigenen Land in die richtige Richtung gehen, während eine klare Mehrheit von 61 % (-1 Prozentpunkte) sagt, dass die Gesamtlage in die falsche Richtung geht. Auf EU-Ebene ist das Ergebnis positiver – fast ein Drittel (32 %, + 1 Prozentpunkte) der Befragten sind der Meinung, dass die Dinge in der EU in die richtige Richtung gehen, 47 % (-4 Prozentpunkte) hingegen denken das Gegenteil. Am stärksten ist dieses Gefühl in Frankreich (61 %) und Griechenland (62 %).

Diese Einschätzung dreht sich um die Tatsache, dass dies Zeiten persönlicher Not für die Bürger Europas sind. Ein Rückgang des Lebensstandards ist offensichtlich. Die Hälfte der Befragten (50 %) sieht in letzter Zeit einen Rückgang ihres eigenen Lebensstandards und erwartet einen weiteren Rückgang. Daher wollen die Bürger natürlich, dass ihre Staats- und Regierungschefs reagieren, und sie erwarten, dass die EU Maßnahmen ergreift. Die Mehrheit ist jedoch der Meinung, dass es noch mehr zu tun gibt. Fast zwei Drittel (65 %, + 1 Prozentpunkte) geben an, dass sie mit den Maßnahmen ihres Landes zur Bewältigung der Krise nicht zufrieden sind, und 57 % (+ 1 Prozentpunkte) sind mit dem, was die EU in diesem Bereich getan hat, nicht zufrieden.

Allerdings haben die Menschen das Vertrauen in den demokratischen Prozess nicht verloren. Demokratie gilt als kämpfenswert, und die öffentliche Bindung an demokratische Werte ist hoch. Auf Nachfrage nach den Werten, die das EP vorrangig verteidigen sollte, ist Demokratie der am häufigsten erwähnte Wert der Bürger (37 %, + 1 Prozentpunkte), gefolgt von dem Schutz der Menschenrechte in der EU und weltweit (28 %, -1 Prozentpunkte) sowie der Meinungs- und Gedankenfreiheit (27 %, -1 Prozentpunkte).

Darüber hinaus schätzen die Menschen die Art und Weise, wie Demokratie in Europa umgesetzt wird. 56 % der Bürger sind mit der Funktionsweise der Demokratie in ihrem Land zufrieden, und 54 % sind mit der Funktionsweise der Demokratie in der EU zufrieden. Dies gilt auch für viele seiner Kernaspekte: Die EU-Bürger sind am zufriedensten mit freien und fairen Wahlen (70 %), der Meinungsfreiheit (70 %) und der Achtung der Grundrechte (66 %).

HIER KOMMT DIE LIEFERUNG – WAS EUROPA FÜR SIE GETAN HAT

Demokratie bekommt einen enormen Kredit von den Bürgern. Um herauszufinden, inwieweit die Menschen von der europäischen Demokratie in Aktion Kenntnis genommen haben, fragte das Eurobarometer die Bürger nach ihrem

Bewusstsein und ihrer Zufriedenheit mit der EU-Politik und insbesondere den Ergebnissen des EP. Hat das Europäische Parlament Ergebnisse gebracht, die die Menschen erwartet haben?

Das Bewusstsein für die Maßnahmen der Europäischen Union in den letzten Jahren ist im Allgemeinen hoch. Eine große Mehrheit ist sich der Auswirkungen der EU auf ihr tägliches Leben bewusst: Rund sieben von zehn (71 %) teilen diese Stellungnahme, darunter fast ein Fünftel (18 %), für die die Maßnahmen der EU „sehr viel“ Wirkung haben. Die Rolle des Europäischen Parlaments in diesem Zusammenhang wird ebenfalls anerkannt – 62 % haben kürzlich das EP gelesen, gesehen oder gehört. Es gibt jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern, wobei die Werte von 85 % der Medienrückrufe in Finnland bis zu nur 39 % in Frankreich reichen.

Im Detail, ein Jahr in Russlands Invasion, zeichnet sich die Unterstützung der EU für die Ukraine dadurch aus, dass die Bürger beide bei weitem am meisten wissen: 74 % haben davon gehört, dass die EU und das EP daran vorgehen, 69 % sind mit den ergriffenen Maßnahmen zufrieden. Am höchsten ist die Zufriedenheit in Schweden (97 %), Finnland (96 %), den Niederlanden und Portugal (beide 95 %). Die Befragten in der Slowakei, Griechenland (beide 51 %) und Bulgarien (54 %) werden am wenigsten zustimmen.

Andere Politikbereiche sind tendenziell weniger sichtbar. Mit etwas Abstand folgen Migration und Asyl (38 %) und der Grüne Deal der EU (37 %) in der Rangliste der Themen, von denen die Bürger gehört haben. Diese Themen sind nicht nur weniger bekannt, sondern genießen auch weniger Zustimmung (43 % bzw. 47 % Zufriedenheit). Die Zufriedenheit ist in den Bereichen der demokratischen Rechte/der Achtung der Rechtsstaatlichkeit (64 %) und der Außenpolitik (54 %) höher.

WAHLEN – DER ECKPFEILER DER DEMOKRATIE

Im späten Frühjahr 2024 werden die Bürger aufgefordert, eine neue Lieferung zu bestellen: die Europawahlen. Das Eurobarometer hat die Bedeutung dieses Ereignisses in den Augen der Wähler gemessen. Die Bedeutung, die die Bürgerinnen und Bürger diesen Wahlen

beigemessen haben, ist stabil geblieben – aber sowohl das Interesse an den Europawahlen als auch die Wahrscheinlichkeit der Wahl haben im Vergleich zu vor fünf Jahren messbar zugenommen.

Der Anteil der Befragten, die an den Europawahlen interessiert sind, ist jetzt höher als zu einem ähnlichen Zeitpunkt vor der vorherigen. Anfang 2018 gaben 50 % an, dass sie interessiert waren, und 48 % sagten, sie seien nicht interessiert. Im Jahr 2023 ist eine klare Mehrheit der Befragten (56 %) an den nächsten Europawahlen interessiert (darunter 15 %, die sagen, dass sie „sehr interessiert“ sind), während 43 % sagen, dass sie nicht interessiert sind. Das Interesse ist in den Niederlanden am höchsten (75 %), während die Menschen in Tschechien (27 %) und der Slowakei (26 %) nicht so fasziniert sind.

Das Bewusstsein für den Termin der nächsten Europawahlen ist ebenfalls gestiegen: 45 % der Bürger wissen, dass sie im nächsten Jahr stattfinden wird. Dies ist ein Anstieg um 13 Prozentpunkte im Vergleich zu den vorherigen Wahlen (April 2018) und ein Anstieg um neun Punkte seit Herbst 2022.

In Bezug auf die Bedeutung der Wahlurne legen fast die Hälfte der Bürger (48 %, +2 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) großen Wert auf die Abstimmung bei den Europawahlen, während 38 % (-1 Prozentpunkte) der Meinung sind, dass die Abstimmung in ihnen zumindest von mittlerer Bedeutung ist. Nur 13 % (-1 pp) sind der Meinung, dass diese Wahlen überhaupt keine Rolle spielen.

Diese Zahlen stimmen mit denen überein, die zu einem gleichwertigen Zeitpunkt vor den letzten Europawahlen verzeichnet wurden. Im April 2018 (d. h. etwa dreizehn Monate vor den Wahlen) legten 49 % großen Wert auf die Abstimmung bei diesen Wahlen, 17 % hielten sie für gering.

Hohe Bedeutung, Bewusstheit und Interesse führen zu einer hohen Neigung zur Abstimmung. Zwei Drittel (67 %) der Bürgerinnen und Bürger geben an, dass sie bei den Europawahlen sehr wahrscheinlich abstimmen würden, wenn sie nächste Woche abgehalten würden. Zusammenfassend sind die wahlbezogenen Indikatoren also bereits

jetzt auf einem höheren Niveau als vor fünf Jahren.

KONTEXT ZÄHLT – WAS DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER ÜBER EUROPA DENKEN

Wahlen sind Teil des allgemeinen politischen Rahmens. Die allgemeine Haltung der Europäer gegenüber der Europäischen Union und dem Europäischen Parlament hat sich über einen längeren Zeitraum entwickelt. In der Tat haben sich die positiven Ansichten in den letzten zehn Jahren weitgehend erhöht und sich in den letzten sechs Monaten nicht wesentlich geändert. Eine Mehrheit (45 %, -2 Prozentpunkte) sagt, dass die EU ihnen ein positives Bild zaubert, während 17 % (+ 3 Prozentpunkte) ein negatives Bild haben. Eine Meinung ist auf hohem Niveau seit rund 2018 bemerkenswert stabil: eine klare Mehrheit (61 %, -1 Prozentpunkte) ist der Ansicht, dass die EU-Mitgliedschaft ihres Landes gut ist, während nur etwa jeder Zehnte (11 %, + 1 Prozentpunkte) dies für negativ hält. Etwas mehr als ein Viertel (27 %, keine Veränderung) denken, dass dies weder eine gute noch eine schlechte Sache ist.

Was das Europäische Parlament betrifft, so haben mehr als ein Drittel der Befragten (37 %, + 1 Prozentpunkte) ein positives Bild des Europäischen Parlaments, während weniger als jeder Fünfte (19 %, + 2 Prozentpunkte) ein negatives Bild hat. Die Mehrheit der Befragten (43 %, -2 pp) äußert sich neutral.

Auf die Frage nach den Themen, mit denen das EP vorrangig behandelt werden möchte, steht die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung weiterhin an der Spitze der Rangliste (38 %, + 1 S.). Darauf folgen die öffentliche Gesundheit (33 %, -1 Prozentpunkte), Maßnahmen gegen den Klimawandel (31 %, keine Veränderung) und Unterstützung für die Wirtschaft und die Schaffung neuer Arbeitsplätze (31 %, keine Veränderung).

FOKUS AUF JUGEND

Junge Teilnehmer (im Alter von 15 bis 24 Jahren) sind für das Eurobarometer von besonderem Interesse, da ihre Einstellungen und Meinungen zukünftige Trends und Entwicklungen vorhersagen. Einige wichtige Ergebnisse:

- Die Rangfolge der Werte, die das Europäische Parlament vorrangig verteidigen sollte, ist ähnlich wie bei allen Befragten. Demokratie steht an der Spitze der Werteliste für beide Gruppen (32 %; alle Befragten: 37 %), aber für junge Menschen ist die Rede- und Gedankenfreiheit gleichermaßen wichtig (32 %; alle Befragten: 27 %).
- Die Prioritäten, auf die sich das Europäische Parlament beziehen möchte, unterscheiden sich geringfügig von denen der allgemeinen Bevölkerung. Während die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung nach wie vor an erster Stelle steht (40 %; alle Befragten: Hinzu kommen Maßnahmen gegen den Klimawandel, die deutlich häufiger von 15- bis 24-Jährigen als von der Allgemeinbevölkerung (40 % gegenüber 31 %) erwähnt werden.
- 42 % der Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren geben an, dass es für sie von großer Bedeutung ist, bei den Europawahlen persönlich abzustimmen – das ist etwas weniger wahrscheinlich als im Durchschnitt (48 %).
- Eine Veränderung ist für die Jugendlichen wichtig. Nach Gründen zur Abstimmung gefragt, da es sich um eine Bürgerpflicht handelt (35 %; alle Befragten: 38 %) und der Wunsch, eine politische Partei (35 % vs. 36 %) zu unterstützen, sind die beiden wichtigsten Gründe sowohl für junge als auch für den Durchschnitt. Der Wunsch, die Dinge zu ändern (33 % gegenüber 29 %), folgt jedoch auf dem dritten Platz für junge Befragten.

DIE ZUKUNFT LIEGT VOR UNS – EIN ERSTER HAUCH DES FRÜHLINGS

Das Eurobarometer vom Frühjahr 2023 zeigt, dass die Bürger ein ambivalentes Bild über die Lage der Union haben. Sie bewerten die Umsetzung durch die EU und das Europäische Parlament in Krisenzeiten mit kritischem Blick, erkennen aber auch den Erfolg an. Sie haben unterschiedliche Vorstellungen von EU und EP, haben aber ein hohes Maß an Vertrauen in die demokratischen Prozesse Europas. Trotz der Krise und des gerade erlebten Winters der Unzufriedenheit haben sich diese Meinungen in den letzten sechs Monaten größtenteils nicht stark verändert. Es gibt jedoch eine bemerkenswerte Ausnahme von diesem Muster. Als die Menschen gezielt nach zukünftigen Entwicklungen gefragt wurden, waren die Antworten tendenziell deutlich heller als vor einem halben Jahr:

In Bezug auf die Zukunft der EU geben fast zwei Drittel (64 %) an, dass sie optimistisch für die Zukunft der EU sind, während nur 32 % pessimistisch sind. Der Anteil der Optimisten ist seit der vorherigen Umfrage im Herbst 2022 um sieben Prozentpunkte gestiegen.

- In Bezug auf ihren eigenen Lebensstandard erwartet die überwiegende Mehrheit der Befragten nach wie vor einen Rückgang im nächsten Jahr (79 %), aber dieser Wert liegt deutlich unter einem halben Jahr – er ging um sechs Prozentpunkte zurück. Die Bürger geben auch eher an, dass sie überhaupt

keine Veränderung ihres Lebensstandards erwarten (19 %, + 5 Prozentpunkte).

Im Hinblick auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung rechnet eine Mehrheit der Befragten nach wie vor mit einer Verschlechterung im nächsten Jahr (52 %), aber diese Zahl ist deutlich niedriger als vor einem halben Jahr – sie ist um acht Prozentpunkte gesunken.

Trotz des schwierigen Kontextes könnten die Trends also durchaus auf die ersten Anzeichen einer Umkehr hindeuten – eine attitudinale Erholung, die sich langsam aber stetig in eine positivere Sicht auf die kommenden Dinge verwandelt.

Es gab noch einen weiteren Punkt im Fragebogen, der bemerkenswert war. Es ging nicht um Meinungen oder Einstellungen, sondern um Gefühle. Die Befragten wurden mit vierzehn Gefühlen – positiv und negativ – präsentiert und gefragt, welche von ihnen ihren aktuellen emotionalen Status am besten beschreibt. Natürlich spiegeln ihre Entscheidungen die Mehrdeutigkeit der Zeit wider, aber die Hauptantwort war: hoffnungsvoll (37 %).

Im Moment durchlaufen die Europäer eine Zeit der Schwierigkeiten. Doch ihre Hoffnung für die Zukunft wird ihnen bei ihren gemeinsamen Bemühungen helfen, „Permakrise“ zu einem Wort der Vergangenheit zu machen.

KONTEXT

Die Feldarbeit für die Eurobarometer-Umfrage des Europäischen Parlaments im Frühjahr 2023 wurde von Kantar vom 2. bis 26. März in allen 27 EU-Mitgliedstaaten durchgeführt. Um die Umfrageergebnisse korrekt zu interpretieren, ist es wichtig, den politischen und gesellschaftlichen Kontext zum Zeitpunkt der Feldarbeit zu berücksichtigen. Alle nationalen Ergebnisse für die in dieser Umfrage gestellten Fragen – und in Fortsetzung auch der europäischen Durchschnittsergebnisse – müssen vor dem Hintergrund der Situation und der öffentlichen Debatte zum Zeitpunkt der Feldforschung gesehen werden.

RUSSLANDS KRIEG GEGEN DIE UKRAINE

Ein Jahr nach der umfassenden Invasion Russlands in der Ukraine spielte der Krieg auf europäischem Boden weiterhin eine zentrale Rolle in der öffentlichen Debatte, zumal die Welt den ersten Jahrestag der illegalen Aggression am 24. Februar 2023 feierte. Kurz vor Beginn des Konflikts stimmte die Generalversammlung der Vereinten Nationen mit großer Mehrheit für eine Resolution, in der Russland aufgefordert wurde, sich „bedingungslos und sofort“ aus der Ukraine zurückzuziehen und zu einem „globalen, gerechten und dauerhaften Frieden“ zu gelangen. 141 Mitgliedstaaten stimmten für diese Resolution und nur sieben gegen Belarus, die Demokratische Volksrepublik Korea, Eritrea, Mali, Nicaragua, Russland und Syrien. Unter den 32 Enthaltungen waren China, Indien und Pakistan.¹

Seit Beginn des Krieges Russlands gegen die Ukraine hat die EU der Ukraine humanitäre, politische, finanzielle und militärische Unterstützung geleistet. Die EU hat sich als Reaktion auf die Invasion sehr rasch auf eine Reihe von Sanktionen gegen Russland geeinigt und ist seither entschlossen und einig in ihrem Handeln.² Am 25. Februar 2023 einigten sich die Staats- und Regierungschefs der EU auf das zehnte Sanktionspaket als Reaktion auf die Invasion Russlands in die Ukraine, einschließlich des Verbots der Ausfuhr kritischer Technologien und Industriegüter und der Verhängung zusätzlicher Sanktionen gegen Einzelpersonen und Organisationen, darunter wichtige Entscheidungsträger, Militärführer, Militärkommandeure der Wagner-Gruppe und Drohnenhersteller.³

Da viele ukrainische Städte weiterhin russische Raketenangriffe erdulden und mit besonders intensiven Kämpfen über die Stadt Bakhmut, betonte die Ukraine die dringende Notwendigkeit, mehr Waffen zu erhalten. Die Lieferung von Waffen und Munition an die Ukraine war in vielen EU-Mitgliedstaaten während der Feldforschung ein wichtiges Thema. Die EU hat daran gearbeitet, Munition aus bestehenden nationalen Beständen zu übertragen, gemeinsame europäische Beschaffungen zur Deckung des militärischen Bedarfs und eine erhebliche Erhöhung der Produktionskapazitäten zur Unterstützung der Ukraine bei Waffenlieferungen sowie zur Wiederherstellung europäischer Reserven.

Am 13. März vereinbarte Russland, das Getreideexportabkommen aus der Ukraine über das Schwarze Meer nach den Verhandlungen mit den Vereinten Nationen um 60 Tage zu verlängern. Gleichzeitig erwägte die Europäische Kommission die Einleitung einer Krisenreserve für drei benachbarte Länder der Ukraine: Polen, Bulgarien und Rumänien leiden unter dem Druck, den die ukrainische Getreideimporte auf die Märkte in diesen Ländern ausüben.

1 <https://news.un.org/en/story/2023/02/1133847>

2 https://finance.ec.europa.eu/eu-and-world/sanctions-restrictive-measures/sanctions-adopted-following-russias-military-aggression-against-ukraine_en

3 <https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2023/02/25/one-year-of-russia-s-full-scale-invasion-and-war-of-aggression-against-ukraine-eu-adopts-its-10th-package-of-economic-and-individual-sanctions/>

Am 17. März erließ der Internationale Strafgerichtshof (ICC) einen Haftbefehl gegen Wladimir Putin wegen „rechtswidriger Abschiebung“ ukrainischer Kinder nach Russland.⁴ Am 20. März kam der chinesische Präsident Xi Jinping zu einem dreitägigen Staatsbesuch nach Moskau, wo er sich mit Präsident Putin traf und der erste ausländische Führer wurde, der Präsident Putin traf, seit er vom IStGH wegen Kriegsverbrechen angeklagt wurde.

Bereits im März 2022 hatte die EU die Richtlinie zum vorübergehenden Schutz aktiviert, die Menschen, die vor dem Krieg fliehen,⁵ unterstützte. Seitdem haben ukrainische Flüchtlinge Anspruch auf eine Aufenthaltserlaubnis sowie auf Zugang zu Bildung und zum Arbeitsmarkt. In der EU leben heute etwa 4 Millionen Ukrainer, die vor der Invasion geflohen sind und in den Mitgliedstaaten Zuflucht gefunden haben.

Nach der russischen Aggression haben Finnland und Schweden ihre jahrzehntelange Politik der militärischen Nichtausrichtung aufgegeben und im Mai 2022 den NATO-Beitritt beantragt. Während Finnland seinem Ziel näher kam, rasch in den transatlantischen Verteidigungspakt einzutreten, wobei sein Parlament während der Feldforschung die notwendigen Rechtsvorschriften überwiegend billigte, wurde Schweden von Türkei und Ungarn weiterhin blockiert.

WIRTSCHAFTLICHER KONTEXT

Die EU-Wirtschaft im Jahr 2022 hat eine Rezession knapp vermieden. Seit Herbst 2022 hat sich die EU-Wirtschaft mehrfach positiv entwickelt. Dank der konzertierten Bemühungen und des REPowerEU-Plans gelang es der EU, Gasspeicher auf historisch hohem Niveau und diversifizierte Energieimporte zu füllen, was zur Verringerung der Abhängigkeit von russischen fossilen Brennstoffen beigetragen hat. Trotz des Energieschocks und der Rekordinflation fiel die Verlangsamung im dritten Quartal 2022 milder aus als bisher geschätzt, und im vierten Quartal 2022 gelang es der EU-Wirtschaft eine breite Stagnation anstelle des im Herbst erwarteten Rückgangs von 0,5 %. Die Wirtschaftsprognose der Europäischen Kommission für Winter 2023 hebt die Wachstumsaussichten auf und senkt die Inflationsprognosen leicht. Das Wachstum für 2022 wird sowohl in der EU als auch im Euro-Währungsgebiet auf 3,5 % geschätzt. Das BIP in der EU wird voraussichtlich 2023 um 0,8 % und 2024 um 1,6 % steigen.⁶

Laut Eurostat, dem statistischen Amt der EU, lag die jährliche Inflationsrate der Europäischen Union im März 2023 bei 8,3 %, verglichen mit 9,9 % im Februar. Ein Jahr zuvor lag die Rate bei 7,8 %. Die jährliche Inflationsrate des Euroraums lag im März 2023 bei 6,9 %, verglichen mit 8,5 % im Februar. Ein Jahr zuvor lag die Rate bei 7,4 %. Die niedrigsten Jahresraten wurden in Luxemburg (2,9 %), Spanien (3,1 %) und den Niederlanden (4,5 %) verzeichnet. Die höchsten Jahresraten wurden in Ungarn (25,6 %), Lettland (17,2 %) und Tschechien (16,5 %) verzeichnet.⁷

Mehrere Monate sinkender Inflationsraten bestätigen, dass die Inflation ihren Höchststand erreicht hat, aber sie ist nach wie vor hoch, und die Schwäche des Konsums wird auf kurze Sicht anhalten, da die Inflation das nominale Lohnwachstum weiterhin überschreitet. Die geldpolitische Verschärfung wird fortgesetzt, was die Investitionen belastet. Am 17. März beschloss die

4 <https://www.icc-cpi.int/news/situation-ukraine-icc-judges-issue-arrest-warrants-against-vladimir-vladimirovich-putin-and>

5 <https://www.schengenvisainfo.com/news/eu-countries-start-implementing-temporary-protection-directive-for-ukrainians/>

6 https://economy-finance.ec.europa.eu/economic-forecast-and-surveys/economic-forecasts/winter-2023-economic-forecast-eu-economy-set-avoid-recession-headwinds-persist_en

7 <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/16324910/2-19042023-AP-EN.pdf/ff3d6b28-9c8f-41cd-714f-d1fd38af0b15>

Europäische Zentralbank (EZB) einen weiteren Zinsanstieg um 0,50 %⁸ trotz der Panik, die eine Woche zuvor auf den Finanzmärkten durch die Silicon Valley Bank-Krise ausgelöst wurde.

Die Arbeitsmärkte haben sich auch weiterhin stark entwickelt, wobei die Arbeitslosenquote in der EU im Februar 2023 auf ihrem Allzeittief von 6,0 % blieb.⁹

In ihren finanzpolitischen Leitlinien für 2024 schlug die Europäische Kommission die allgemeine Ausweichklausel nieder, mit der der Stabilitäts- und Wachstumspakt seit Beginn der COVID-19-Pandemie deaktiviert wurde, und forderte die Mitgliedstaaten auf, mit der schrittweisen Abschaffung massiver Energiesubventionen zu beginnen, da sie angekündigt hatte, im Frühjahr 2024 „Verfahren bei übermäßigem Defizit“ einzuleiten. Derzeit laufen Diskussionen über die Reform des Stabilitäts- und Wachstumspakts.¹⁰

EU-INSTITUTIONEN UND GESETZGEBUNGSKONTEXT AUF EU-EBENE

Am 9. Dezember 2022 verhaftete die belgische Bundespolizei mehrere Personen aufgrund von Geldwäsche und Korruption, darunter einer der Vizepräsidenten des Europäischen Parlaments und ehemalige Mitglieder des Europäischen Parlaments. Der Skandal wurde als „Qatargate“ bezeichnet, in Bezug auf die Behauptungen, dass Bargeld von Drittländern erhalten worden sei, um die politischen Entscheidungsträger der EU zu beeinflussen. Im Januar 2023 leitete Präsident Metsola einen 14-Punkte-Reformprozess ein, um die Instrumente des Europäischen Parlaments in den Bereichen Transparenz, Ethik und Verhalten zu stärken, um das Vertrauen der Öffentlichkeit in das Organ zu erhalten. Während der Zeit der Feldarbeit kündigte die Kommission an, die Vorschriften für bezahlte Reisen europäischer Beamter zu verschärfen, nachdem enthüllt worden war, dass Katar einige Reisekosten eines Generaldirektors bezahlte, während die Kommission ein Luftverkehrsabkommen mit Katar aushandelte.

Anfang des Jahres übernahm Schweden die rotierende Präsidentschaft des Rates der Europäischen Union und kündigte Sicherheit, Wettbewerbsfähigkeit, grüne und Energiewende, demokratische Werte und Rechtsstaatlichkeit als ihre Prioritäten an.¹¹

Einige Tage vor Beginn der Feldarbeit verbot die Europäische Kommission Beamten die Verwendung der TikTok-Anwendung auf Unternehmensgeräten aus Angst vor möglichen Sicherheits- und Datenschutzproblemen. Das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union kündigten später auch ähnliche TikTok-Beschränkungen an.

Der Internationale Frauentag am 8. März war von vielen Veranstaltungen in den Mitgliedstaaten geprägt. Die EU hat eine historische Entscheidung über die Rechte der Frau getroffen und Sanktionen gegen neun Personen und drei Organisationen verhängt, die ihrer Ansicht nach für sexuelle Gewalt und weitreichende Verletzungen der Frauenrechte verantwortlich sind. Die Sanktionen verbieten die Einreise in die EU sowie den Zugang zu und die Verbringung von Vermögenswerten innerhalb der EU.¹²

Die Europäische Union hat auch weiterhin an ihrem übergeordneten Ziel gearbeitet, den Block bis 2050 klimaneutral zu machen. Die Feldforschungszeit war geprägt von wachsendem Widerstand gegen das Verbot von Verbrennungsmotoren in Europa. Im Oktober 2022 hatten die Verhandlungsführer des Rates der EU und des Europäischen Parlaments eine grundsätzliche Einigung über die Verordnung über die obligatorische Anwendung der emissionsfreien Quote von

8 <https://www.ecb.europa.eu/press/pr/date/2023/html/ecb.mp230316~aad5249f30.en.html>

9 <https://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/16324762/3-31032023-BP-EN.pdf/4cb7a93a-bb55-923d-ec95-5fcb8073271c>

10 https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_23_1410

11 <https://swedish-presidency.consilium.europa.eu/en/programme/priorities/>

12 https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_23_1487

Neuwagen und Nutzfahrzeugen ab 2035 erzielt. Anfang März zogen jedoch mehrere Mitgliedstaaten, darunter Deutschland, in letzter Minute ihre Unterstützung für das Verbot zurück und forderten eine Ausnahme für Fahrzeuge, die E-Kraftstoffe verwenden.

Auch im Zusammenhang mit den klimabezogenen Rechtsvorschriften drängen Frankreich und mehrere andere EU-Mitgliedstaaten auf die Einbeziehung der Kernenergie in die EU-Politik für erneuerbare Energien. Nicht zuletzt hat das Europäische Parlament am 14. März über einen Text abgestimmt, der darauf abzielt, den CO₂-Fußabdruck von Gebäuden bis 2030 deutlich zu verringern. Dieser Text befasst sich erstmals auf europäischer Ebene mit dem Bestand an bestehenden Wohnungen und Gebäuden mit einem Zeitplan für die obligatorische Renovierung. Neue Gebäude sollen ab 2028 emissionsfrei sein.¹³

WEITERE GROSSVERANSTALTUNGEN AUF NATIONALER UND INTERNATIONALER EBENE

Am 27. Februar, kurz vor der Feldforschung, haben sich die EU und das Vereinigte Königreich auf neue Handelsregeln für Nordirland geeinigt. Das Abkommen, das als „Windsor-Rahmen“ bezeichnet wurde, folgte monatelangen Gesprächen, die darauf abzielten, den Handel nach dem Brexit zwischen Nordirland und dem Rest des Vereinigten Königreichs zu erleichtern.

Am 28. Februar ereignete sich ein Aufprall zwischen zwei Zügen südlich des Tempe-Tals in Griechenland und tötete mindestens 58 Menschen, darunter viele Studenten. Diese Tragödie hat Griechenland erschüttert und eine nationale Trauer und Empörung ausgelöst, die sich hauptsächlich gegen die Regierung und die Beamten des Landes richten. Während die direkte Ursache für diese Katastrophe menschliche Fehler gewesen sein könnte, hat das Eisenbahnnetz unter jahrelanger Unterinvestition und Vernachlässigung gelitten.

Ab dem 7. März gingen georgische Demonstranten gegen ein Gesetz auf die Straße, das Medien und Nichtregierungsorganisationen, die mehr als 20 Prozent ihrer Mittel aus dem Ausland als „Agenten ausländischer Einflussnahme“ erhalten hätten, erklärte. Die Proteste zwangen die Regierung Georgiens, das Gesetz zurückzuziehen.

Die Mittelmeerküsten waren Schauplatz mehrerer Schiffswracks, die Migranten transportierten und menschliche Verluste verursachten. Mindestens 62 Menschen starben, darunter 12 Kinder, als ein hölzernes Segelboot aus Türkei am 26. Februar an der kalabrischen Küste mit Migranten aus Afghanistan, dem Iran und mehreren anderen Ländern nach Europa stürzte. Etwa 30 Migranten wurden vermisst und vermutlich ertrunken, nachdem ein überfülltes Boot während eines Rettungsversuchs eines Frachtschiffes vor der libyschen Küste am 12. März gekentert wurde.

Am 20. März überlebte der französische Präsident Macron knapp ein Misstrauensvotum im Parlament, nachdem er eine zutiefst unbeliebte und umstrittene Rentenreform ohne Abstimmung im Parlament unter Berufung auf ein kontroverses verfassungsrechtliches Instrument – Artikel 49.3 – durchgesetzt hatte. Dies führte zu weiteren Empörung und Streikaktionen sowie zunehmend gewalttätigen Protesten im ganzen Land.

WAHLEN

Am 12. Februar, vor Beginn der Feldarbeit, gewann Nikos Christodoulides – ein unabhängiger zentristischer Kandidat, der von Sozialdemokraten und liberalen Parteien unterstützt wird – mit 51,9 % der Stimmen Zyperns Präsidentschaftswahlen. Die Wahlbeteiligung lag bei 72,45 %.¹⁴

13 <https://www.europarl.europa.eu/news/en/press-room/20230310IPR77228/meps-back-plans-for-a-climate-neutral-building-sector-by-2050>

14 https://live.elections.moi.gov.cy/English/PRESIDENTIAL__EPANALIPTIKI_EKLOGI_ELECTIONS_2023/Islandwide

Eines seiner Wahlkampfthemen war die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Wiedervereinigung der Insel. Daher hat Christodoulides die europäischen Partner kontaktiert, um neue Impulse in den Abwicklungsprozess zu setzen, und traf im März 2023 die Präsidentin des Europäischen Parlaments Roberta Metsola, die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen und den Präsidenten des Europäischen Rates Charles Michel.

Estland wählte am 5. März ein neues nationales Parlament und bestätigte Kaja Kallas, bekannt für ihre unerschütterliche Unterstützung für die Ukraine, als Premierministerin. Ihre Partei, die liberale Reformpartei, die mit der Fraktion Renew Europe im EU-Parlament zusammensitzt, gewann 31,2 % (+ 2,3), das beste Ergebnis in der Geschichte der Partei, und Kallas erhielt die höchste Anzahl von Vorzugsstimmen eines Politikers bei einer nationalen Parlamentswahl. Die rechte EKRE-Partei, die mit der ID-Fraktion im EU-Parlament zusammensitzt, kam an zweiter Stelle, ging aber von 17,8 % im Jahr 2019 auf nur 16,1 % der Stimmen zurück. Sie setzte sich gegen Estlands standhaft pro-ukrainische Haltung ein und zielte auf Kallas für eine steigende Inflation im Land. Mehr als die Hälfte der Stimmzettel wurden elektronisch abgegeben, was wahrscheinlich dazu beigetragen hat, eine Rekordbeteiligung von 63 Prozent zu erzielen.¹⁵

Am 15. März fanden in den Niederlanden Regionalwahlen statt und führten zu einem historischen Erfolg der 2019 gegründeten Agrarinteressiertenpartei BoerBurgerBeweging (BBB)¹⁶, die durch die Kundgebung gegen Stickstoffreduktionsgesetze zunächst an Fahrt gewonnen hatte. Die Wahlergebnisse bedeuteten einen Rückschlag für den amtierenden Premierminister Mark Rutte, da die Vertreter der niederländischen Provinzen Mitglieder des Senats wählen sollen. Der Senat kann die Gesetzgebung nicht ändern, aber er hat die Befugnis, Gesetze zu genehmigen oder abzulehnen. Während die Regierung von Premierminister Rutte vorher nur eine Minderheit im Senat hatte, wurde diese Minderheit weiter reduziert.

Sowohl Finnland als auch Bulgarien sollten am 2. April Parlamentswahlen abhalten, und während der Feldarbeit waren die Wahlkampagnen in vollem Gange. Für die Bulgaren war es das fünfte Mal in zwei Jahren, dass sie zu Parlamentswahlen aufgerufen wurden, da das Land tiefer in politische Krise und Instabilität versinkt.

15 <https://www.valimised.ee/en>

16 <https://www.kiesraad.nl/verkiezingen/provinciale-staten/uitslagen/uitslagen-per-gemeente>

METHODIK

Die in diesem Frühjahr 2023 verwendete Eurobarometer-Methode, die in der Welle 99.1 durchgeführt wurde, ist die von Eurobarometer-Umfragen, die für die Generaldirektion Kommunikation des Europäischen Parlaments (Referat Überwachung der öffentlichen Meinung) durchgeführt wurden. Die Umfrage wurde von Kantar Public vom 2. bis 26. März 2023 in allen 27 EU-Mitgliedstaaten durchgeführt. Insgesamt wurden 26376 Interviews durchgeführt. Die EU-Ergebnisse wurden nach der Bevölkerungsgröße in den einzelnen Ländern gewichtet.

Eurobarometer-Umfragen werden von Angesicht zu Angesicht in den Häusern der Menschen oder vor der Haustür in der Landessprache durchgeführt. In allen Ländern wurde CAPI (Computer Assisted Personal Interviewing) eingesetzt.

In Dänemark, Tschechien, Malta und Finnland wurden einige Interviews mittels computergestützter Videointerviews (CAVI) durchgeführt. Der Interviewer verwaltet den Fragebogen per Videokonferenz an den Befragten, wobei sich beide Teile gegenseitig sehen können: die Bedingungen für Interviews sind denen von Angesicht zu Angesicht sehr ähnlich.

Im Anschluss an die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) wurden die Befragten gefragt, ob sie zustimmen würden, Fragen zu Themen gestellt zu werden, die als „sensibel“ angesehen werden könnten.

Dem Leser sollte bewusst sein, dass in diesem Bericht die Entwicklung eines spezifischen Indikators insgesamt als stabil angesehen wird, wenn er um ± 2 Prozentpunkte oder weniger variiert. Weitere Informationen finden Sie in der Tabelle auf Seite XX für die Fehlerquote in Abhängigkeit von der Anzahl der Interviews.

Anmerkung: In diesem Bericht werden die EU-Länder durch ihre offizielle Abkürzung bezeichnet.

Die in diesem Bericht verwendeten Abkürzungen entsprechen:

Belgien	SEIN	Frankreich	FR	Die Niederlande	NL
			PERS		
Bulgarien	BG	Kroatien	ONAL	Österreich	BEI
			ABTEI		
			LUNG		
Tschechien	CZ	Italien	IT	Polen	PL
Dänemark	DK	Republik Zypern	CY*	Portugal	PT
Deutschland	DE	Lettland	LV	Rumänien	RO
Estland	EE	Litauen	LT	Slowenien	SI
Irland	IE	Luxemburg	LU	Slowakei	SK
Griechenland	EL	Ungarn	HU	Finnland	FI
Spanien	ES	Malta	MT	Schweden	SE

Europäische Union – gewichteter Durchschnitt für die 27 Mitgliedstaaten

EU-27

BE, FR, IT, LU, DE, AT, ES, PT, IE, NL, FI, EL, EE, SI, CY, MT, SK, LV, LT

Euro-Währungsgebiet

BG, CZ, DK, HR, HU, PL, RO, SE

außerhalb des Euro-Währungsgebiets

*Zypern als Ganzes ist einer der 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Der Besitzstand wurde jedoch in dem Teil des Landes ausgesetzt, der nicht von der Regierung der Republik

Zypern kontrolliert wird. Aus praktischen Gründen werden nur die Interviews in dem von der Regierung der Republik Zypern kontrollierten Teil des Landes in die Kategorie „CY“ und im Durchschnitt der EU27 aufgenommen.

1. LEBEN IN DER EU: DEMOKRATIE UND LEBENSSTANDARD

Was ist die Haltung der Europäer zum Zustand der Demokratie in der Europäischen Union, zu Veränderungen ihres Lebensstandards vor dem Hintergrund steigender Inflationsraten und zu ihren Erwartungen an die wirtschaftliche Lage und ihre eigenen Lebensbedingungen? Die Umfrage zeigt ein Bild der anhaltenden Bindung an demokratische Werte und der allgemeinen Zufriedenheit mit der EU-Demokratie angesichts anhaltender persönlicher und wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Darüber hinaus scheint die Verschlechterung der Wahrnehmung der persönlichen wirtschaftlichen Aussichten der Bürger und der Erwartungen an ihre künftigen Lebensbedingungen, wie sie in der Herbsthebung 2022 des Parlaments festgestellt wurde, zum Stillstand gekommen zu sein.

Dieses gemischte Bild wird vielleicht am besten durch die Tatsache verkörpert, dass die Europäer ihren emotionalen Status tendenziell als hoffnungsvoll, selbstbewusst und ruhig beschreiben, aber auch als unsicher und ängstlich. Wenn es um die Haltung zur Demokratie geht, schätzen die Bürger die Demokratie als den Wert, den das Europäische Parlament vorrangig verteidigen sollte. Sie sind auch weiterhin zufrieden mit der Funktionsweise der Demokratie in der EU und in ihrem Land und mit einer Vielzahl spezifischer Aspekte der EU-Demokratie. Die Europäer sind jedoch weniger zufrieden mit den Maßnahmen, die die EU und ihre nationalen Regierungen zur Bewältigung der Lebenshaltungskosten ergriffen haben. Dies ist nicht überraschend, da die meisten von ihnen einen Rückgang ihres Lebensstandards erlebt haben oder erwarten, und dass ein großer Teil der Bürger zumindest von Zeit zu Zeit Schwierigkeiten hat, ihre Rechnungen zu bezahlen. Trotz der Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf das Leben der Bürger ist die Unterstützung der EU für die Ukraine nach wie vor weit verbreitet. Vor dem Hintergrund einer Verlangsamung der Inflationsrate zwischen Ende 2022 und Anfang 2023 hat schließlich die im Oktober bis November 2022 verzeichnete¹⁷ Verschlechterung der Erwartungen der Europäer hinsichtlich ihrer Lebensbedingungen und der nationalen Wirtschaft einer Stabilisierung dieser Indikatoren gewichen.

Werte, die das Europäische Parlament vorrangig verteidigen sollte

Demokratie steht an der Spitze der Werteliste, die das Europäische Parlament vorrangig verteidigen sollte. Wie in früheren Umfragen ist Demokratie der am häufigsten erwähnte Wert der Bürger (37 %, + 1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022), gefolgt von dem Schutz der Menschenrechte in der EU und weltweit (28 %, -1 Prozentpunkte) und der Meinungs- und Meinungsfreiheit (27 %, -1 Prozentpunkte). Mehr als ein Fünftel der Befragten ist der Ansicht, dass das Europäische Parlament der Rechtsstaatlichkeit (24 %, keine Veränderung), der Gleichstellung von Frauen und Männern (21 %, keine Veränderung) und der Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten und ihren Regionen Vorrang einräumen sollte (21 %, -2 Prozentpunkte). Alle anderen Werte werden von weniger als einem von fünf Befragten zitiert.

Die Ergebnisse blieben weitgehend stabil, seit diese Frage zuletzt im Oktober-November 2022 gestellt wurde.

¹⁷ <https://ec.europa.eu/eurostat/web/products-euro-indicators/w/2-17032023-ap#:~:text=The%20euro%20area%20annual%20inflation,down%20from%2010.0%25%20in%20January>

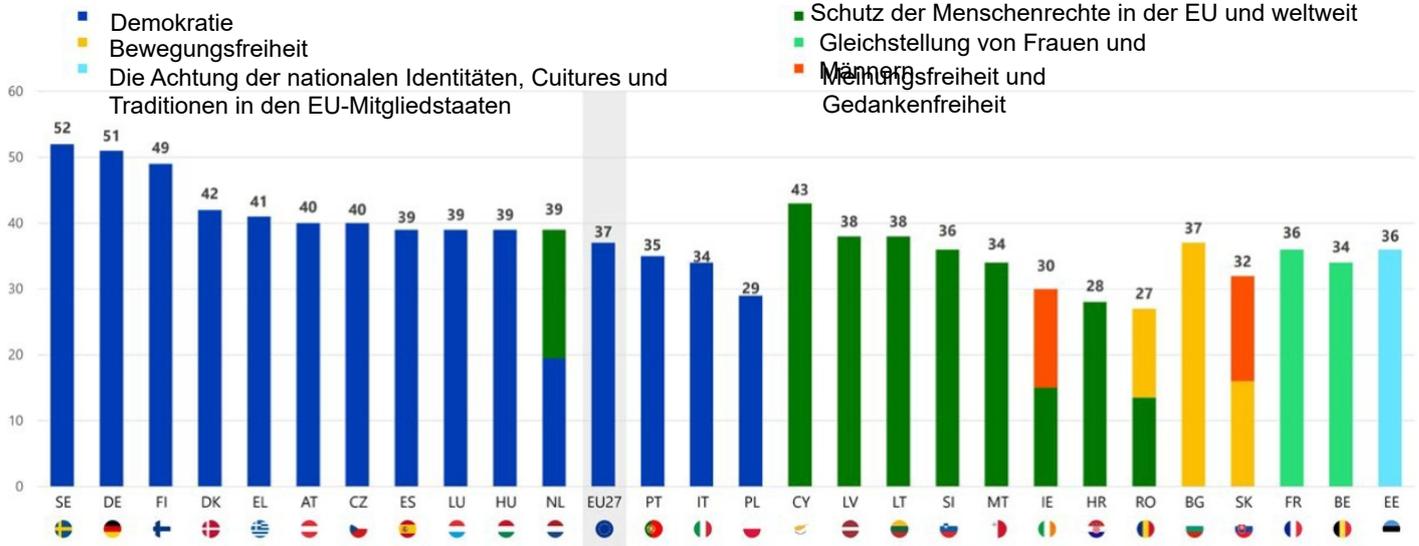
QA6ab Ihrer Meinung nach, welche der folgenden Werte sollte das Europäische Parlament vorrangig verteidigen? Erstens? Und dann? (%)



In 14 Ländern ist Demokratie der am häufigsten erwähnte (oder gemeinsam meist erwähnte) Wert, den das Europäische Parlament vorrangig verteidigen sollte. Der Schutz der Menschenrechte hat für die Befragten in neun Ländern oberste Priorität (oder gemeinsame oberste Priorität).

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist der am häufigsten zitierte Wert in Belgien und Frankreich. Die Freizügigkeit steht in Bulgarien ganz oben auf der Prioritätenliste und steht in der Slowakei und Rumänien gemeinsam am höchsten, während die Meinungs- und Meinungsfreiheit in Irland und der Slowakei der am häufigsten erwähnte Wert ist. Estland ist das einzige Land, in dem die Achtung der nationalen Identitäten, Kulturen und Traditionen in den EU-Mitgliedstaaten von den Befragten als oberste Priorität angesehen wird.

QA6ab Ihrer Meinung nach, welche der folgenden Werte sollte das Europäische Parlament vorrangig verteidigen? Erstens? Und dann? (Max. 4 ANSWERS) (% – Die am häufigsten genannte Antwort nach Ländern)



Demokratie gehört zu den drei am häufigsten erwähnten Werten in 21 Ländern, wobei der Anteil von 52 % in Schweden, 51 % in Deutschland und 49 % in Finnland bis 24 % in Kroatien, Slowenien und Rumänien reicht.

Ebenso liegt der Schutz der Menschenrechte in der EU und weltweit in 20 Ländern unter den drei obersten Werten. Dies wird von den Befragten in Schweden (46 %), Zypern (43 %) und den Niederlanden (39 %) am häufigsten erwähnt. Dagegen sind 22 % in Italien und Polen der Ansicht, dass dies eine Priorität sein sollte.

Meinungsfreiheit und Gedankenfreiheit gehören zu den drei wichtigsten Werten, die in 16 Ländern zu verteidigen sind. Mehr als ein Drittel erwähnt dies in Lettland, den Niederlanden und Schweden (alle 34 %), während weniger als ein Fünftel dies in Portugal (14 %) und Ungarn (19 %) tut.

Die Rechtsstaatlichkeit gehört zu den Top 3 in zehn Ländern. Dieser Wert wird am häufigsten in Finnland (38 %) erwähnt, gefolgt von Bulgarien, Deutschland und Griechenland (alle 34 %), während er am wenigsten in Portugal (12 %), Frankreich und Litauen (beide 14 %) zitiert wird.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern gilt in Frankreich (36 %) und Belgien (34 %) als oberster Wert und ist der zweithöchste Wert in Luxemburg (30 %). Am anderen Ende der Skala wird dies in Estland um 9 % und in Griechenland und Litauen um 11 % erwähnt.

In sechs Ländern gehört die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten und ihren Regionen zu den drei wichtigsten Werten. Die Anteile reichen von 38 % in Griechenland und 32 % in Portugal und 28 % in Bulgarien, 11 % in Irland, 12 % in Dänemark und 14 % in Österreich.

QA6ab Ihrer Meinung nach, welche der folgenden Werte sollte das Europäische Parlament vorrangig verteidigen? Erstens? Und dann? (%)

	EU27	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE
Demokratie	37	30	25	40	42	51	26	28	41	39	32	24	34	33	29	30	39	33	39	40	29	35	24	24	25	49	52	
Der Schutz der Menschenrechte in der EU und weltweit	28	25	23	30	35	31	29	30	29	29	25	28	22	43	38	38	23	34	34	39	23	22	31	27	36	30	33	46
Meinungsfreiheit und Gedankenfreiheit	27	31	21	30	29	28	32	30	26	22	33	25	28	23	34	29	29	19	21	34	31	20	14	23	25	32	27	34
Rechtsstaatlichkeit	24	15	34	22	23	34	19	19	34	27	14	21	17	29	23	14	20	25	27	25	26	26	12	23	28	23	38	21
Gleichstellung von Frauen und Männern	21	34	12	12	19	18	9	27	11	27	36	13	18	25	13	11	30	13	18	21	29	15	23	14	17	13	18	22
Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten und zwischen ihren Regionen	21	21	28	24	12	19	16	11	38	17	15	25	26	25	19	23	18	21	15	24	14	22	32	26	20	21	16	15
Menschenwürde, einschließlich des Verbots der Todesstrafe, Folter und Sklaverei	19	19	13	14	24	19	12	15	18	18	18	22	22	18	14	11	16	15	14	18	19	18	23	12	15	15	21	29
Achtung der nationalen Identitäten, Kulturen und Traditionen in den EU-Mitgliedstaaten	17	14	30	28	17	13	36	16	29	8	15	21	20	24	21	21	9	23	17	20	19	19	17	23	17	19	15	9
Toleranz und Respekt für Vielfalt in der Gesellschaft	16	19	13	9	17	16	15	11	15	20	17	16	9	9	17	11	19	15	19	15	17	14	11	23	12	15	15	
Bewegungsfreiheit	15	10	37	22	18	9	29	28	7	14	9	23	20	9	18	19	14	19	13	10	13	22	8	27	16	32	16	10
Bekämpfung von Diskriminierung und Schutz von Minderheiten	14	19	7	7	11	10	11	15	14	18	15	13	17	11	11	13	17	19	22	15	16	14	22	14	9	11	13	10
Solidarität zwischen der EU und den armen Ländern der Welt	14	14	11	9	12	12	7	11	21	14	11	21	17	20	16	14	15	12	22	9	12	14	21	20	15	11	5	10
Religions- und Glaubensfreiheit	8	9	9	3	7	5	14	14	6	4	10	11	8	8	5	5	6	8	9	7	8	11	5	16	6	16	8	4
Das Recht, vor Verfolgung Asyl zu beantragen	7	7	6	3	8	5	3	11	3	7	5	4	9	5	7	7	8	6	6	10	9	6	8	3	3	3	9	
Sonstiges (Spontan)	1	1	0	1	1	1	1	0	0	1	2	0	1	1	1	1	0	1	0	2	0	1	1	1	0	0	1	
Keine (spontane)	1	0	0	2	1	1	0	1	1	2	0	1	0	1	4	1	0	2	0	1	0	0	0	2	1	0	1	
Ich weiß nicht	1	0	2	2	2	1	1	1	0	1	2	0	1	0	2	1	1	1	2	0	2	1	3	1	1	1	0	0
Ablehnung (spontan)	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

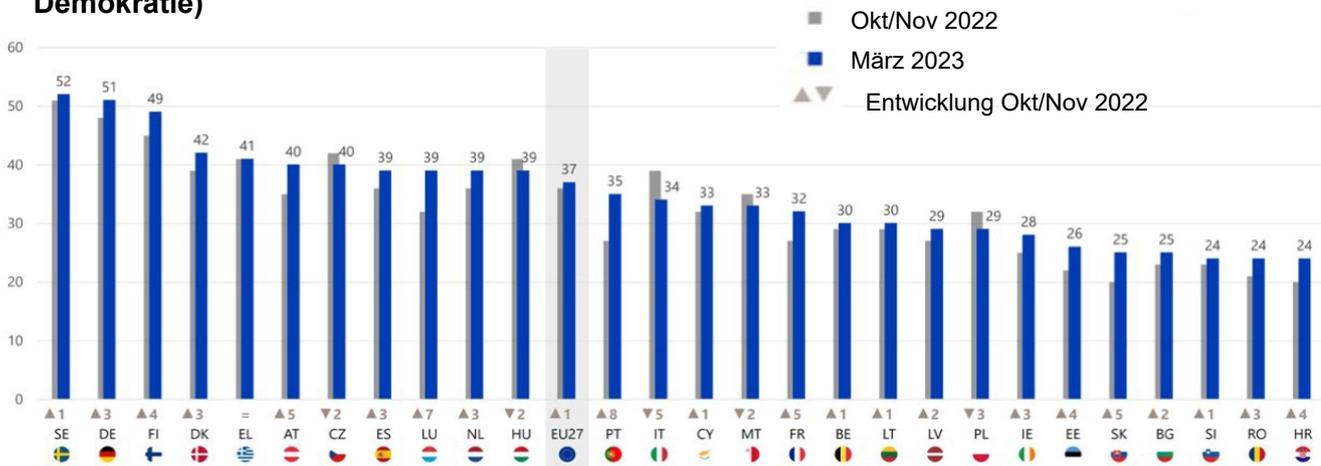
- 1. Am häufigsten erwähnter Artikel
- 2. Am häufigsten erwähnter Artikel
- 3. Am häufigsten erwähnter Artikel

März 2023

Der Anteil, der die Freizügigkeit als einen Wert betrachtet, den das Europäische Parlament vorrangig verteidigen sollte, ist in Bulgarien besonders hoch (37 %), während die Achtung der nationalen Identitäten, Kulturen und Traditionen in den EU-Mitgliedstaaten eher in Estland (36 %) erwähnt wird als in anderen Ländern.

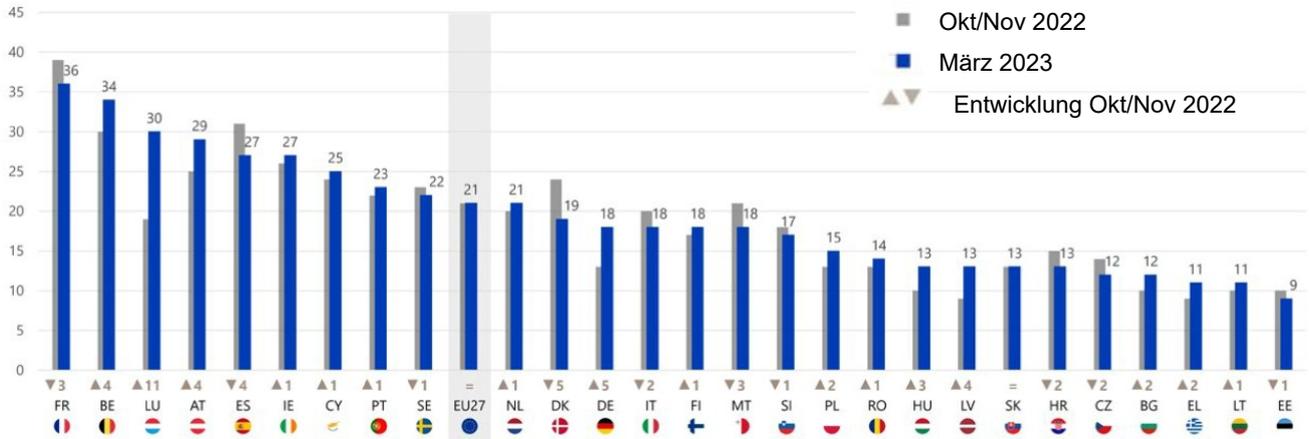
Seit Oktober und November 2022 hat die Demokratie als Wert für die Verteidigung der Befragten in 14 Ländern an Bedeutung gewonnen, insbesondere in Portugal (35 %, + 8 Prozentpunkte), Luxemburg (39 %, + 7 Prozentpunkte), Österreich (40 %, + 5 Prozentpunkte), Frankreich (32 %, + 5 Prozentpunkte) und der Slowakei (25 %, + 5 Prozentpunkte). Umgekehrt erwähnen rückläufige Anteile der Befragten Demokratie in Italien (34 %, -5 Prozentpunkte) und Polen (29 %, -3 Prozentpunkte). Diese Zahl ist in 17 Ländern unverändert oder stabil geblieben.

QA6ab Ihrer Meinung, welche der folgenden Werte sollte das Europäische Parlament Verteidigung als Prioritätssache? Erstens? Und dann? (Max. 3 ANSWERS) (% – Demokratie)



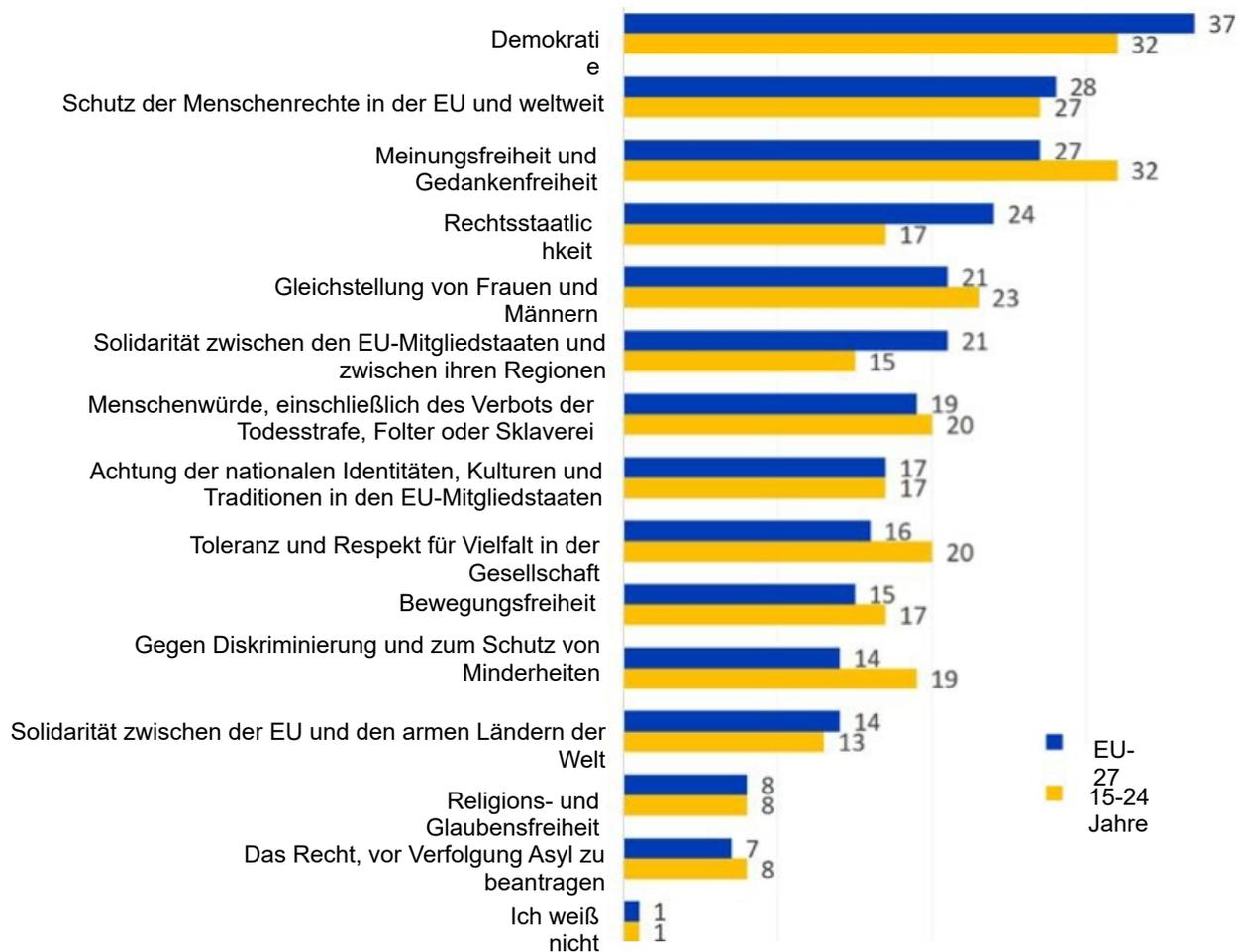
Die Gleichstellung von Frauen und Männern hat in sechs Ländern im Vergleich zu Oktober bis November 2022 an Bedeutung gewonnen. Luxemburg ist mit Abstand das Land, in dem der Anstieg am größten war (30 %, + 11 Prozentpunkte), gefolgt von Deutschland (18 %, + 5 Prozentpunkte), Belgien (34 %, + 4 Prozentpunkte), Österreich (29 %, + 4 Prozentpunkte) und Lettland (13 %, + 4 Prozentpunkte). Am anderen Ende der Skala wird die Gleichstellung von Frauen und Männern in Dänemark (19 %, -5 Prozentpunkte), Spanien (27 %, -4 Prozentpunkte), Malta (18 %, -3 Prozentpunkte) und Frankreich (36 %, -3 Prozentpunkte) weniger häufig erwähnt. Dieser Anteil ist in 17 Ländern unverändert oder stabil geblieben.

QA6ab Ihrer Meinung nach, welche der folgenden Werte sollte das Europäische Parlament vorrangig verteidigen? Erstens? Und dann? (Max. 3 ANSWERS) (% – Gleichstellung von Frauen und Männern)



Wenn man sich auf die Ergebnisse der jüngsten Befragten (d. h. derjenigen im Alter von 15 bis 24 Jahren) konzentriert, steht die Rangfolge der Werte weitgehend im Einklang mit der bei allen Befragten beobachteten Bewertung mit einigen geringfügigen Unterschieden. Demokratie steht an der Spitze der Werte, die auch innerhalb dieser Altersgruppe verteidigt werden sollen, aber sie wird durch Meinungsfreiheit und Gedankenfreiheit (beide 32 %) ergänzt, wobei der Schutz der Menschenrechte in der EU und weltweit (27 %) als dritter folgt. Es ist weniger wahrscheinlich, dass die jüngsten Befragten die Demokratie (32 % vs. 37 %), die Rechtsstaatlichkeit (17 % vs. 24 %) und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten und ihren Regionen (15 % vs. 21 %) erwähnen. Sie entscheiden sich jedoch eher für Meinungs- und Gedankenfreiheit (32 % vs. 27 %), Toleranz und Achtung der Vielfalt in der Gesellschaft (20 % vs. 16 %) sowie für den Kampf gegen Diskriminierung und den Schutz von Minderheiten (19 % vs. 14 %).

**QA6ab Ihrer Meinung nach, welche der folgenden Werte sollte das Europäische Parlament vorrangig verteidigen? Erstens? Und dann? (Max. 3 ANSWERS) (% – Gleichstellung von Frauen und Männern)
(Hinweis: diese letzten Wörter sind ein Fehler beim Kopieren/Einfügen)**



Die soziodemografische Analyse konzentriert sich auf die sechs wichtigsten Werte, die die Bürger der Ansicht sind, dass das Europäische Parlament vorrangig verteidigen sollte. Männer sagen eher als Frauen, dass Demokratie (41 % vs. 34 %) und Rechtsstaatlichkeit (28 % vs. 20 %) priorisiert werden sollten, während das Gegenteil für die Gleichstellung von Männern und Frauen gilt (16 % vs. 27 %).

Diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, nennen häufiger den Schutz der Menschenrechte in der EU und weltweit (31 %). Die Befragten, die ihre Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben, sagen am wenigsten, dass das Europäische Parlament Meinungs- und Meinungsfreiheit (21 %) und Rechtsstaatlichkeit (20 %) priorisieren sollte.

Die Befragten, die sich als Teil der oberen oder oberen Mittelschicht der Gesellschaft betrachten, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die sich selbst als Arbeiterklasse betrachten, um die Verteidigung der Rechtsstaatlichkeit zu erwähnen (29-32 % vs. 22 %), während das Gegenteil für die Gleichstellung von Frauen und Männern gilt (17-18 % vs. 24 %).

Die Befragten, die die EU-Mitgliedschaft ihres Landes für eine gute Sache halten, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die es für schlecht halten, die Demokratie (40 % vs. 33 %), den Schutz der Menschenrechte in der EU und die weltweite Solidarität (32 % gegenüber 19 %) und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten und zwischen ihren Regionen (24 % vs. 13 %) als Werte zu verteidigen.

Schließlich sind die Befragten, die ein positives Image des Europäischen Parlaments haben, wahrscheinlicher als diejenigen, die ein negatives Image haben, um zu sagen, dass der Schutz der Menschenrechte in der EU und weltweit (31 % gegenüber 24 %) und die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten und ihren Regionen (26 % gegenüber 16 %) Vorrang haben sollten. Im Gegensatz dazu erwähnen diejenigen, die ein negatives Bild haben, eher Rede- und Gedankenfreiheit (33 % vs. 23 %).

QA6ab Ihrer Meinung nach, welche der folgenden Werte sollte das Europäische Parlament vorrangig verteidigen? Erstens? Und dann?

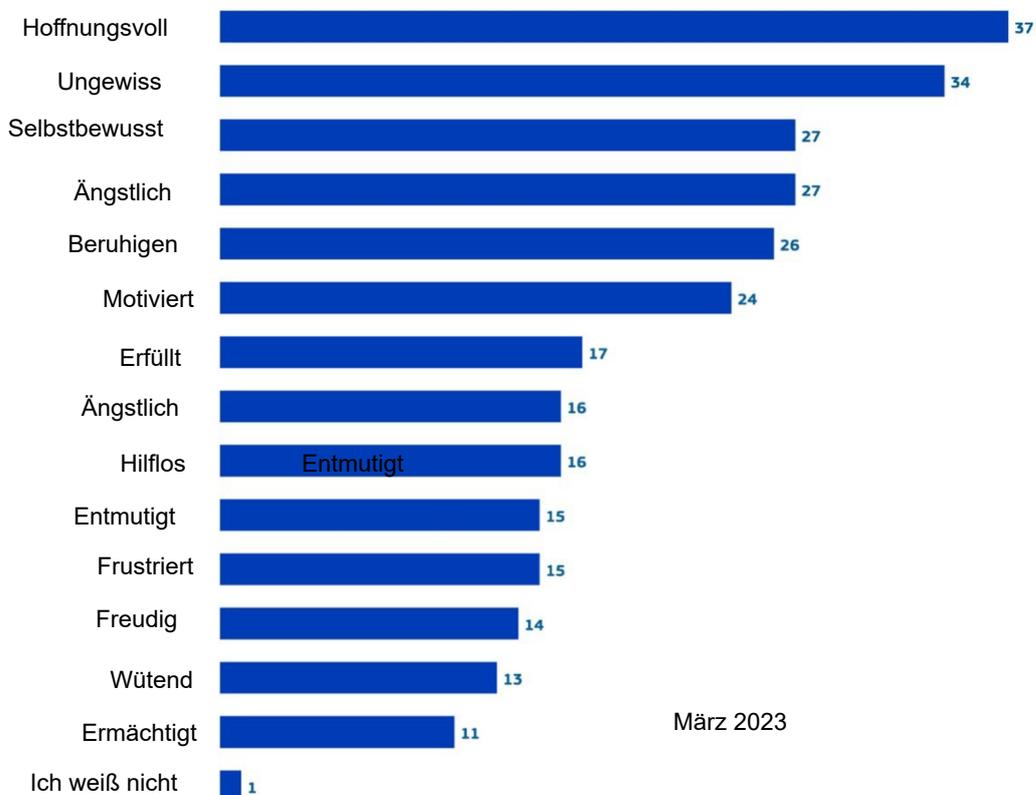
	Gleichstellung Frauen und Männern	Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten und ihren Regionen	EU- Schutz Menschenrechte in der EU und weltweit	der Meinungsfrei heit und Gedankenfrei heit	Demokratie	Rechtsstaat lichkeit
EU-27	21	21	28	27	37	24
Geschlecht						
Mann	16	22	27	28	41	28
Frau	27	19	30	26	34	20
Alter						
15-24	23	15	27	32	32	17
25-39	22	21	30	27	37	22
40-54	21	21	28	28	38	25
55+	21	22	28	25	39	26
Bildung (Ende)						
15—	23	21	27	21	39	20
16-19	21	21	27	28	37	25
20+	20	23	31	28	38	25
Studieren noch	24	14	29	31	35	18
Betrachten Sie die Zugehörigkeit zu						
Die Arbeiterklasse	24	18	25	27	35	22
Die untere Mittelschicht	20	20	28	26	40	23
Die Mittelschicht	21	22	30	27	37	24
Die obere Mittelschicht	18	23	30	29	40	29
Die Oberschicht	17	27	32	23	52	32
Bild des Europäischen Parlaments						
Positiv	20	26	31	23	40	26
Neutral	23	19	28	28	36	23
Negativ	21	16	24	33	36	24
Stellungnahme zur EU-Mitgliedschaft des Landes						
Eine gute Sache	21	24	32	25	40	25
Eine schlechte Sache	21	13	19	31	33	22
Weder eine gute noch eine schlechte Sache	22	17	25	30	33	22

Aktueller emotionaler Status der Bürger

Die Befragten wurden gefragt, wie sie ihren aktuellen emotionalen Status am besten beschreiben würden, wenn sie an das Leben denken, das sie führen. Eine Mischung aus positiven und negativen Emotionen wird unter den sechs wichtigsten Antworten beobachtet, obwohl positive leicht vorherrschen. Insbesondere gibt mehr als ein Drittel an, dass sie hoffnungsvoll sind (37 %), während etwa ein Viertel oder mehr ihren emotionalen Status als selbstbewusst (27 %), Ruhe (26 %) und motiviert (24 %) beschreiben. Auf der negativen Seite gibt rund ein Drittel an, dass sie unsicher sind (34 %) und mehr als ein Viertel fühlt sich ängstlich (27 %).

Alle anderen Emotionen werden von weniger als einem Fünftel erwähnt: erfüllt (17 %), ängstlich, hilflos (beide 16 %), entmutigt, frustriert (beide 15 %), freudig (14 %), wütend (13 %) und ermächtigt (11 %).

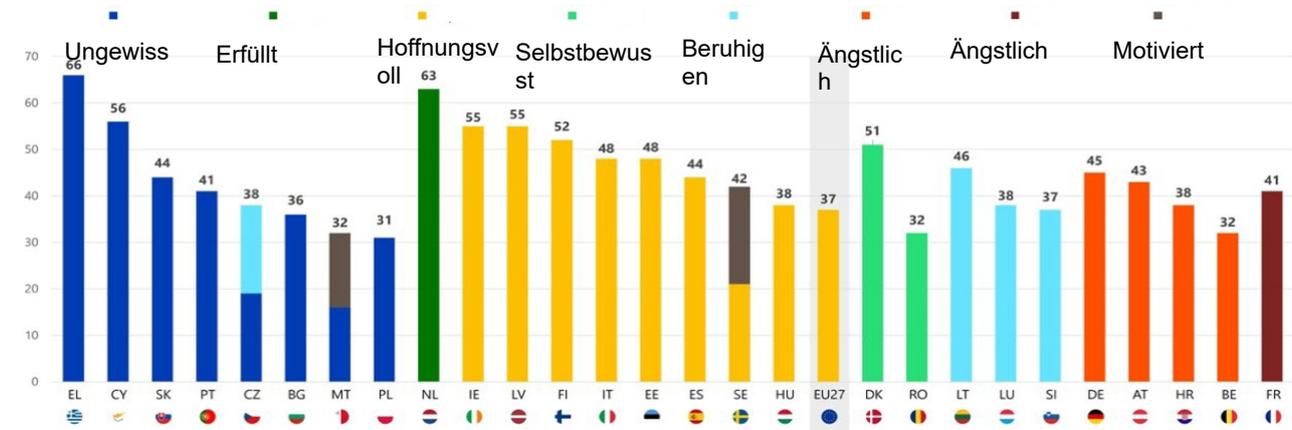
QA10ab Welche der folgenden Themen möchten Sie vom Europäischen Parlament vorrangig behandeln? Erstens? Und dann? (EU27) (%)



In acht Ländern ist hoffnungsvoll der am häufigsten zitierte (oder am häufigsten zitierte) emotionale Status, während das Gefühl der Ruhe die oberste Antwort (oder die gemeinsame oberste Antwort) in weiteren vier Ländern ist. Die meisten Befragten fühlen sich in Dänemark und Rumänien zuversichtlich und in den Niederlanden erfüllt.

Unter den negativen Emotionen ist das Gefühl der Unsicherheit das am häufigsten erwähnte (oder gemeinsam am häufigsten erwähnte) von den Befragten in acht Ländern, wobei die meisten Befragten in weiteren vier Ländern ängstlich sind. Nur in Frankreich ist „Angst“ die von den Befragten am häufigsten zitierte Antwort, um ihren emotionalen Status zu beschreiben.

QA10ab Wenn Sie über das Leben nachdenken, das Sie führen, wie würden Sie Ihren aktuellen emotionalen Status am besten beschreiben? Erstens? Und dann? (Max. 4 ANSWERS) (% – Die am häufigsten genannte Antwort nach Ländern)



In 21 Ländern, hoffnungsvoll gehört zu den drei am häufigsten erwähnten Gefühlen der Befragten, wenn sie über das Leben nachdenken, das sie führen, mit Anteilen von mehr als der Hälfte in Irland, Lettland (beide 55 %) und Finnland (52 %), 15 % in Zypern, 22 % in Bulgarien und 23 % in Tschechien.

Das Gefühl der Unsicherheit zählt in 14 Ländern zu den drei besten Antworten, wobei die Befragten in Griechenland (66 %), Zypern (56 %) und der Slowakei (44 %) dies am ehesten erwähnen. Umgekehrt ist dieser emotionale Status in Dänemark (13 %), den Niederlanden (18 %) und Finnland (21 %) weniger verbreitet.

In zehn Ländern ist das Vertrauen eine der drei meist zitierten Antworten. Dieses Gefühl ist in Dänemark (51 %), Finnland (47 %) und Irland (42 %) am weitesten verbreitet, während 6 % dies in Zypern und Griechenland und 12 % in der Slowakei erwähnen.

Das Angstgefühl gehört zu den Top 3 in zehn Ländern, wobei der Anteil von 45 % in Deutschland, 43 % in Österreich und 42 % in Griechenland, 7 % in Spanien, 9 % in Tschechien und 11 % in Rumänien reicht.

Ruhe gehört zu den drei am häufigsten erwähnten Emotionen von Befragten, um ihren emotionalen Status in 11 Ländern zu beschreiben. Es wird von vier von zehn oder mehr in Litauen (46 %), Lettland (41 %) und Schweden (40 %) zitiert. Am anderen Ende der Skala wählen 13 % in Griechenland und 15 % in Kroatien und der Slowakei diese Antwort aus.

Besonders hoch sind die Anteile, die sagen, dass sie motiviert sind in den Niederlanden (45 %) und Schweden (42 %). Die Niederlande (63 %) sind auch das Land mit dem höchsten Anteil der Befragten, die sagen, dass sie erfüllt sind, während in Frankreich (41 %) sich die meisten als ängstlich bezeichnen.

QA10ab Wenn Sie über das Leben nachdenken, das Sie führen, wie würden Sie Ihren aktuellen emotionalen Status am besten beschreiben? Erstens? Und dann? (MAX. 4 ANTWORTEN) (%)

	EU27	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE
Hoffnungsvoll	37	28	22	23	45	40	48	55	26	44	24	31	48	15	55	33	34	38	28	40	35	30	40	30	31	34	52	42
Ungewiss	34	27	36	38	13	33	22	27	66	40	29	30	42	56	24	30	26	34	32	18	33	31	41	29	22	44	21	22
Kontradiktorisch	27	17	24	15	51	41	24	42	6	20	21	22	26	6	30	38	35	24	30	26	36	19	31	32	30	12	47	20
Ängstlich	27	32	31	9	27	45	18	15	42	7	21	38	20	35	26	22	13	34	29	40	43	28	20	11	30	39	30	18
Beruhigen	26	27	26	38	36	27	39	35	13	27	24	15	20	17	41	46	38	25	31	32	23	21	20	24	37	15	30	40
Motiviert	24	30	23	21	32	22	24	31	4	25	21	30	25	5	31	32	27	29	32	45	24	17	24	25	33	16	27	42
Vollmundig	17	30	15	23	50	9	27	17	6	23	11	24	15	4	15	18	10	10	31	63	12	15	12	19	12	11	45	33
Ängstlich	16	19	12	8	6	12	6	9	27	8	41	12	14	21	6	5	26	14	6	4	15	14	28	12	5	16	2	5
Hilflos	16	12	14	20	4	13	7	6	10	7	28	18	26	23	13	9	13	18	19	3	14	16	8	21	17	21	2	7
Entmutigt	15	15	25	9	2	10	5	7	28	16	17	13	21	19	5	18	6	13	13	7	11	16	21	24	6	28	2	9
Frustriert	15	20	9	12	12	17	16	13	57	16	11	15	11	54	16	11	7	8	20	12	20	13	11	16	4	13	19	30
Freudig	14	13	10	19	36	10	18	18	3	22	10	16	7	9	17	8	14	17	21	29	15	18	15	18	27	11	19	37
Wütend	13	11	16	18	2	11	7	4	48	3	22	14	13	28	9	7	4	8	13	2	19	12	5	14	9	15	4	7
Ermächtigt	11	12	2	11	18	7	13	10	6	5	16	14	17	6	19	4	13	18	3	6	9	9	4	22	8	11	5	18
Sonstiges (Spontan)	1	2	1	1	0	0	3	0	1	3	1	0	0	1	1	3	2	0	1	0	5	0	1	0	2	1	0	1
Weiß nicht	1	0	1	2	1	0	0	2	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2	3	0	0	0	0	0

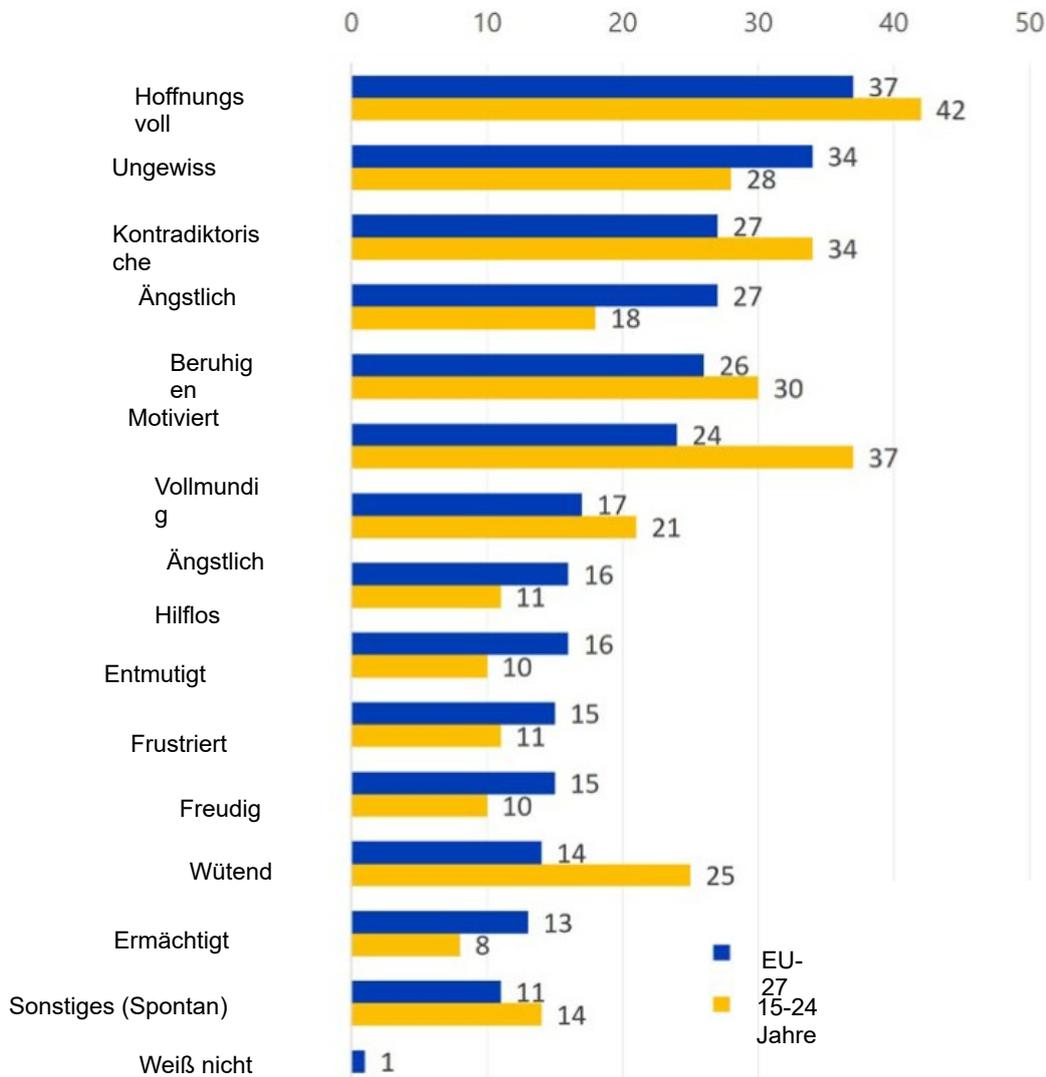
- 1. Am häufigsten erwähnter Artikel
- 2. Am häufigsten erwähnter Artikel
- 3. Am häufigsten erwähnter Artikel

März 2022

Positive Gefühle herrschen deutlicher bei den jüngsten Befragten, d. h. bei den 15-24-Jährigen, als bei der allgemeinen Bevölkerung. Insbesondere, während hoffnungsvoll die Liste der Antworten der 15- bis 24-Jährigen sowie der allgemeinen Bevölkerung (42 % vs. 37 %) anführt, ist der zweithäufigste Begriff, der von den Jüngsten ihren emotionalen Status beschreibt, motiviert (37 % vs. 24 %), gefolgt von zuversichtlich (34 % vs. 27 %). Neben hoffnungsvoller, motivierter und ruhiger als der Durchschnitt fühlen sich die Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren auch viel wahrscheinlicher (25 % vs 14 %) und etwas eher ruhiger (30 % vs 26 %) und erfüllt (21 % vs. 17 %).

Sie sind jedoch weniger wahrscheinlich als durchschnittlich negative Begriffe zu wählen, um ihren emotionalen Status zu beschreiben. Insbesondere die Gefühle von Angst (18 % vs 27 %), Unsicherheit (28 % vs 34 %), Hilflosigkeit (10 % vs 16 %), Angst (11 % vs 16 %), Frustration (10 % vs 15 %) und Wut (8 % vs 13 %) sind bei den Jüngsten weniger verbreitet.

QA10ab Wenn Sie über das Leben nachdenken, das Sie führen, wie würden Sie Ihren aktuellen emotionalen Status am besten beschreiben? Erstens? Und dann? (EU27) (%)



Wenn man sich die soziodemografischen Daten für die sechs am häufigsten erwähnten Emotionen anschaut, scheint es klar zu sein, dass Männer sich eher ruhig fühlen (29 % vs 22 % der Frauen), zuversichtlich (29 % vs. 25 %) und motiviert (26 % vs. 22 %), während Frauen eher ängstlich sind (30 % vs 24 % der Männer) und unsicher (36 % vs 32 %).

Die Befragten, die mehr Zeit in der Bildung verbracht haben, erwähnen eher positive Gefühle. Zum Beispiel geben 29 % derjenigen an, die eine Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, dass sie sich motiviert fühlen, verglichen mit 13 % derjenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger gegangen sind. Das Gegenteil gilt für die negativen Gefühle, wobei diejenigen, die die Ausbildung im Alter von 15 oder jünger beendet haben, eher sagen, dass sie unsicher sind (43 % gegenüber 29 % derjenigen, die im Alter von 20 oder älter beendet sind) oder ängstlich (33 % vs. 25 %).

Befragten, die am wenigsten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, beschreiben ihren emotionalen Status am ehesten mit positiven Begriffen. Zum Beispiel sagen 31 %, die nie oder fast nie Schwierigkeiten haben, dass sie zuversichtlich sind, verglichen mit 15 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben. Diese Befragten fühlen sich auch am wenigsten

unsicher (29 % gegenüber 41-42 % derjenigen, die von Zeit zu Zeit Schwierigkeiten haben) oder ängstlich (25 % gegenüber 32 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben).

Diejenigen, die ein positives Bild von der EU haben, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die ein negatives Image haben, um positive Gefühle zu haben. So fühlen sich 47 % derjenigen, die ein positives Bild von der EU haben, hoffnungsvoll, verglichen mit 18 % derjenigen, die ein negatives Image haben. Das Gegenteil gilt für die Gefühle der Unsicherheit (40 % derjenigen, die ein negatives Bild haben, gegenüber 28 % derjenigen, die ein positives Bild haben) und Angst (34 % vs. 22 %).

Befragten, die denken, dass die Dinge in ihrem Leben in die richtige Richtung gehen, beschreiben ihren emotionalen Status eher mit positiven Begriffen und weniger wahrscheinlich, negative Begriffe zu wählen. Zum Beispiel sind 43 % dieser Befragten hoffnungsvoll (im Vergleich zu 23 % derjenigen, die sagen, dass die Dinge in die falsche Richtung gehen) und 30 % sind unsicher (im Vergleich zu 41 %). Gleiches gilt für diejenigen, die denken, dass die Dinge in der EU oder in ihrem Land in die richtige Richtung gehen.

Diejenigen, die erwarten, dass ihre Lebensbedingungen und die Situation der Volkswirtschaft in einem Jahr besser werden, erwähnen eher positive Gefühle. Zum Beispiel fühlen sich 36 % derjenigen, die denken, dass die Dinge besser für ihre Lebensbedingungen sind, motiviert, verglichen mit 16 % derjenigen, die denken, dass die Dinge schlechter sein werden. Im Gegensatz dazu fühlen sich die Befragten, die erwarten, dass sich die Situation verschlechtern wird, eher unsicher oder ängstlich. Zum Beispiel haben 38 % derjenigen, die denken, dass die Dinge für die Volkswirtschaft schlechter sein werden, ein Gefühl der Unsicherheit, verglichen mit 25 % derjenigen, die denken, dass die Dinge besser sein werden.

Ebenso haben die Befragten, die mit EU- oder nationalen Maßnahmen zur Bekämpfung der steigenden Lebenshaltungskosten zufrieden sind, eher positive Gefühle, während das Gegenteil bei negativen Gefühlen der Fall ist. Zum Beispiel sind 36 % derjenigen, die mit den EU-Maßnahmen zufrieden sind, zuversichtlich (im Vergleich zu 22 % derjenigen, die nicht zufrieden sind), während 39 % derjenigen, die nicht zufrieden sind, unsicher sind (im Vergleich zu 25 % derjenigen, die zufrieden sind).

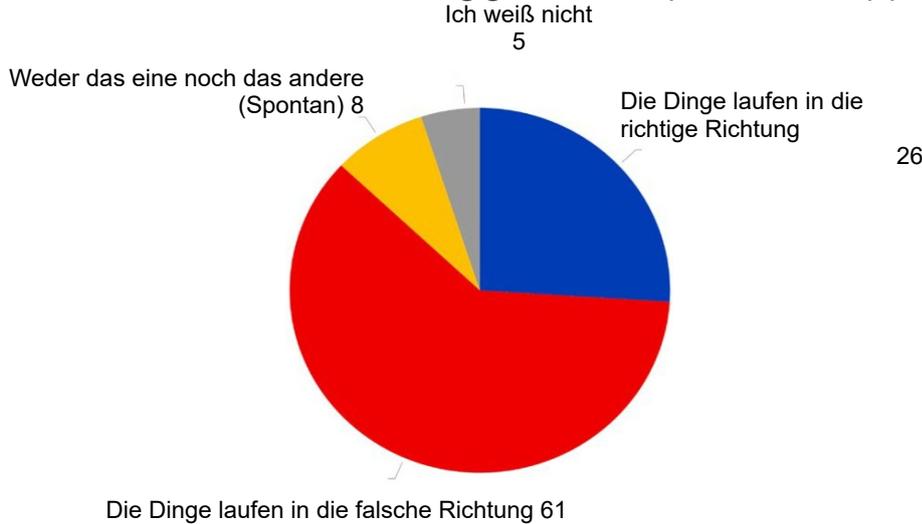
QA10ab Wenn Sie über das Leben nachdenken, das Sie führen, wie würden Sie Ihren aktuellen emotionalen Status am besten beschreiben? Erstens? Und dann? (IN % – EU27)

	Hoffnungsvoll	Selbstbewusst	Ungewiss	Beruhigen	Ängstlich	Motiviert
EU-27	36	26	34	26	26	24
Geschlecht						
Mann	37	29	32	29	24	26
Frau	36	25	36	22	30	22
Alter						
15-24	42	34	28	30	18	37
25-39	37	26	33	25	24	29
40-54	36	27	34	24	26	25
55+	35	25	36	26	31	16
Bildung (Ende)						
15—	34	19	43	22	33	13
16-19	35	26	36	24	28	20
20+	38	29	29	28	25	29
Studieren noch	44	36	28	31	20	37
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen						
Die meiste Zeit	26	15	42	15	32	16
Von Zeit zu Zeit	33	21	41	20	28	19
Fast nie/nie	39	31	29	29	25	27
Bild der EU						
Positiv	47	36	28	30	22	31
Neutral	33	23	38	25	28	20
Negativ	18	13	40	17	34	15
Die Dinge in deinem Leben gehen in						
Die richtige Richtung	43	33	30	29	24	29
Falsche Richtung	23	14	41	17	32	13
Weder	33	20	44	22	33	18
Erwartungssituation der Volkswirtschaft						
Besser	46	36	25	29	21	33
Schlimmer	31	22	38	23	30	21
Gleich	42	32	31	29	24	27
Erwartungssituation der Lebensbedingungen						
Besser	44	33	25	26	19	36
Schlimmer	27	18	41	20	33	16
Gleich	43	33	30	30	23	28
Zufriedenheit mit den nationalen Maßnahmen zur Bewältigung der Lebenshaltungskosten						
Zufrieden	43	36	27	30	25	28
Nicht zufrieden	34	22	38	23	28	22
Zufriedenheit mit den Maßnahmen der EU zur Bewältigung der Lebenshaltungskosten						
Zufrieden	45	36	25	30	23	30
Nicht zufrieden	32	22	39	22	29	21

Wie sich die Dinge in der EU und in den Mitgliedstaaten entwickeln

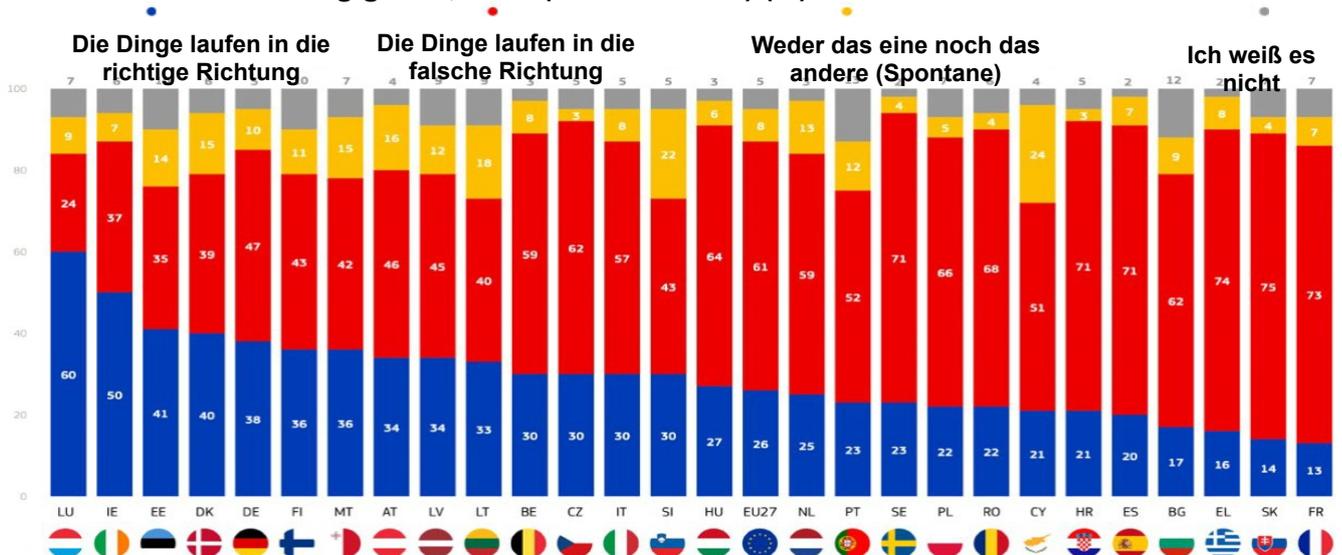
Rund ein Viertel der Befragten (26 %, + 2 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) sieht in ihrem eigenen Land in die richtige Richtung, während eine klare Mehrheit (61 %, -1 Prozentpunkte) das Gefühl hat, dass die Dinge in die falsche Richtung laufen. Nach einem starken Rückgang der positiven Gefühle über die Richtung, in die sich ihr Land von April bis Oktober 2022 bewegt, sind die Ergebnisse in der aktuellen Umfrage weitgehend stabil geblieben.

D73.1 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige oder in die falsche Richtung gehen, in...? (UNSER LAND) (% – EU27)



Wenn es darum geht, wie sich die Dinge in ihrem eigenen Land ablaufen, ist die Mehrheit in vier Mitgliedstaaten der Ansicht, dass die Dinge in die richtige Richtung gehen: Luxemburg (60 %), Irland (50 %), Estland (41 %) und Dänemark (40 %). In den übrigen 23 Mitgliedstaaten sieht die Mehrheit, dass die Dinge in die falsche Richtung gehen, wobei diese Ansicht in der Slowakei (75 %), Griechenland (74 %) und Frankreich (73 %) besonders weit verbreitet ist.

D73.1 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige oder in die falsche Richtung gehen, in...? (UNSER LAND) (%)



Die Befragten in zehn Mitgliedstaaten sind wahrscheinlicher als im Oktober-November 2022, was die Richtung ihres Landes angeht. Dies gilt insbesondere für Estland (41 %, + 12 Prozentpunkte), Dänemark (40 %, + 11 Prozentpunkte) und Deutschland (38 %, + 9 Prozentpunkte). Dennoch ist es heute weniger wahrscheinlich, dass die Befragten glauben, dass ihr Land in weitere zehn Mitgliedstaaten in die richtige Richtung geht, wobei Malta (36 %, -29 Prozentpunkte) für einen besonders starken Rückgang dieses Anteils ausfällt, gefolgt von Portugal (23 %, -7 Prozentpunkte) und Luxemburg (60 %, -5 Prozentpunkte). Dieser Anteil der Befragten ist in sieben Ländern stabil oder unverändert geblieben.

D73.1 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige oder in die falsche Richtung gehen, in...? (UNSER LAND) (%)

		EU27	EE	DK	DE	FI	BE	IT	CY	LT	IE	PL	BG	ES	HU	NL	HR	CZ	RO	LV	AT	SE	EL	FR	SI	SK	LU	PT	MT
Die Dinge laufen in die richtige Richtung	März 2023	26	41	40	38	36	30	30	21	33	50	22	17	20	27	25	21	30	22	34	34	23	16	13	30	14	60	23	36
	Δ Okt/Nov 2022	▲2	▲12	▲11	▲9	▲9	▲6	▲5	▲5	▲5	▲4	▲3	▲2	▲2	▲1	▲1	=	▼2	▼2	▼3	▼3	▼3	▼4	▼4	▼4	▼4	▼5	▼7	▼29
Die Dinge laufen in die falsche Richtung	März 2023	61	35	39	47	43	59	57	51	40	37	66	62	71	64	59	71	62	68	45	46	71	74	73	43	75	24	52	42
	Δ Okt/Nov 2022	▼1	▼11	▼9	▼6	▼16	▼6	▼5	▼13	▼10	▲1	▼4	▼3	▼1	▼4	▼6	=	▲1	=	▲4	▲3	▲8	▲6	▲3	▲4	▲3	▲5	▲9	▲29
Weder das eine noch das andere (Spontane)	März 2023	8	14	15	10	11	8	8	24	18	7	5	9	7	6	13	3	3	4	12	16	4	8	7	22	4	9	12	15
	Δ Okt/Nov 2022	=	▲2	▼3	▼2	▲4	▲2	▲3	▲8	▲2	▼2	▲1	▲1	=	▲2	▲3	=	▼1	▲1	▼1	=	▼3	▼1	=	▲2	=	▼3	▲1	▼3
Ich weiß es nicht	März 2023	5	10	6	5	10	3	5	4	9	6	7	12	2	3	3	5	5	6	9	4	2	2	7	5	7	7	13	7
	Δ Okt/Nov 2022	▼1	▼3	▲1	▼1	▲3	▼2	▼3	=	▲3	▼3	=	=	▼1	▲1	▲2	=	▲2	▲1	=	=	▼2	▼1	▲1	▼2	▲1	▲3	▼3	▲3

Ein genauerer Blick auf den soziodemografischen Zusammenbruch bestätigt, dass Mehrheiten aller Kategorien sehen, dass ihr eigenes Land in die falsche Richtung geht.

Obwohl die Ergebnisse in allen Altersgruppen ähnlich sind, gibt es einen leichten Unterschied in Bezug auf das Bildungsniveau der Befragten, wobei diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 oder älter abschließen, eher glauben, dass ihr Land in die richtige Richtung geht als diejenigen, die im Alter von 19 oder jünger sind (29 % vs. 24 %).

Manager (35 %) sind am ehesten positiv über die Richtung, die ihr Land geht, vor allem im Vergleich zu Arbeitslosen (16 %) und Hauspersonen (18 %).

Diejenigen, die sich in besseren finanziellen Bedingungen befinden, sind auch eher positiv. Insbesondere Befragten, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (31 %), sind wahrscheinlicher als diejenigen, die die meiste Zeit (13 %) Schwierigkeiten haben, zu glauben, dass ihr Land in die richtige Richtung geht.

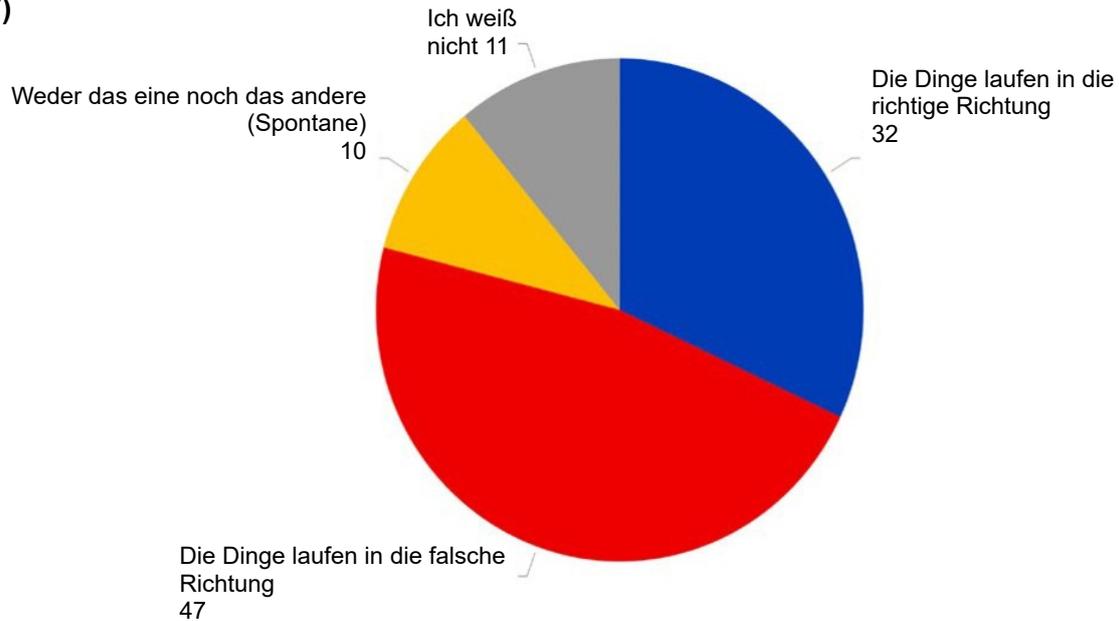
Befragten, die mit der Demokratie in ihrem eigenen Land zufrieden sind (42 % gegenüber 6 % derjenigen, die nicht zufrieden sind), diejenigen, die ihrer Stimme in ihrem Land zustimmen (37 % vs 11 % derjenigen, die nicht einverstanden sind) und diejenigen, die bei den letzten nationalen Wahlen abgestimmt haben (28 % gegenüber 19 % derjenigen, die nicht gewählt haben), denken eher, dass die Dinge in die richtige Richtung gehen. Dies gilt auch für diejenigen, die erwarten, dass sich die Situation ihrer Volkswirtschaft verbessert (53 % gegenüber 14 % derer, die glauben, dass es schlimmer sein wird).

D73.1 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige oder in die falsche Richtung gehen, in...? (UNSER LAND) (% – EU27)

	Die Dinge laufen in die richtige Richtung	Die Dinge laufen in die falsche Richtung	Ich weiß es nicht
EU-27	26	61	5
Geschlecht			
Mann	28	59	5
Frau	24	61	6
Alter			
15-24	28	54	9
25-39	26	62	4
40-54	25	64	4
55+	26	59	6
Bildung (Ende)			
15—	24	61	8
16-19	24	64	4
20+	29	58	4
Studieren noch	31	50	10
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbständige	28	60	4
Führungskräfte	35	52	4
Andere weiße Kragen	27	62	4
Handwerkliche Mitarbeiter	20	68	4
Hauspersonen	18	69	6
Arbeitslose	16	72	5
Rentner	27	57	7
Studenten	31	50	10
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	13	76	4
Von Zeit zu Zeit	20	69	5
Fast nie/nie	31	54	6
Meine Stimme zählt in (Unser Land)			
Zustimmen	37	49	5
Ablehnen	11	79	4
Zufriedenheit mit der Demokratie im eigenen Land			
Zufrieden	42	42	6
Nicht zufrieden	6	86	3
Erwartungssituation der Volkswirtschaft			
Besser	53	35	4
Schlimmer	14	76	4
Gleich	35	49	6
Abstimmung bei den letzten nationalen Wahlen			
Ja	28	59	5
Nein	19	66	6

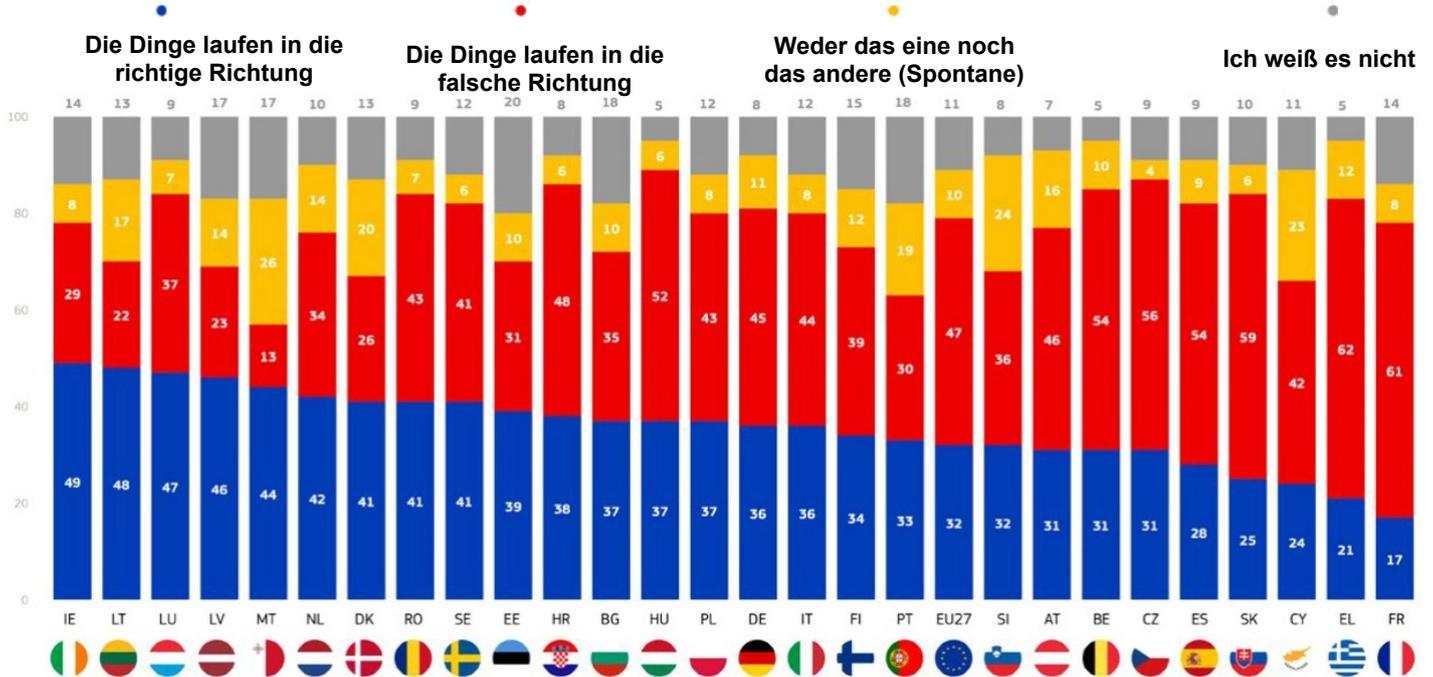
Die EU-Bürger sind tendenziell etwas positiver, wenn es um die Richtung geht, die die Europäische Union einschlägt. Der Anteil der Befragten, die sehen, dass die Dinge in der EU in die richtige Richtung gehen, bleibt mit nur knapp einem Drittel der Befragten stabil (32 %, + 1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022), nachdem zwischen April und Mai und Oktober bis November 2022 ein starker Rückgang verzeichnet wurde. Umgekehrt ist der Anteil der Befragten, die der Meinung sind, dass die Dinge in der EU in die falsche Richtung gehen, um vier Prozentpunkte auf 47 % gesunken.

D73.2 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung gehen, in...? Die Europäische Union (% – EU27)



In neun Ländern ist die Mehrheit der Meinung, dass die Dinge in der EU in die richtige Richtung gehen. Diese Ansicht ist am weitesten verbreitet in Irland (49 %), Litauen (48 %) und Luxemburg (47 %). Die Meinungen sind in Schweden geteilt (41 % „richtige Richtung“ vs 41 % „falsche Richtung“). In den restlichen 17 Ländern sind die Befragten, die der Meinung sind, dass die Dinge in die falsche Richtung gehen, in der Mehrheit. Dies gilt insbesondere in Griechenland (62 %), Frankreich (61 %) und der Slowakei (59 %).

D73.2 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung gehen, in...? Europäische Union (%)



In 14 Ländern ist die positive Haltung gegenüber der Richtung, in die die EU geht, weit verbreiteter geworden als im Oktober-November 2022. Der größte Anstieg des Anteils, der der Meinung ist, dass die Dinge in die richtige Richtung gehen, ist in Dänemark (41 %, + 10 Prozentpunkte), Estland (39 %, + 10 Prozentpunkte) und Finnland (34 %, + 9 Prozentpunkte) zu sehen. Dieser Anteil der Befragten ist in sechs Ländern zurückgegangen, und Malta (44 %, -21 Prozentpunkte) zeichnet sich, wie bei der Situation auf nationaler Ebene, durch den stärksten Rückgang aus. Dieser Anteil ist in den übrigen sieben Ländern weitgehend stabil geblieben.

D73.2 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung gehen, in...? Europäische Union (%)

	EU27	DK	EE	FI	HR	LT	BE	SE	DE	IT	CY	NL	HU	ES	RO	BG	IE	LV	LU	SK	PT	SI	EL	PL	CZ	AT	FR	MT
Die Dinge laufen in die richtige Richtung	32	41	39	34	38	48	31	41	36	36	24	42	37	28	41	37	49	46	47	25	33	32	21	37	31	31	17	44
Δ Okt/Nov 2022	▲1	▲10	▲10	▲9	▲8	▲8	▲6	▲6	▲5	▲5	▲5	▲4	▲3	▲3	▲1	▲1	▼1	▼1	▼1	▼2	▼2	▼3	▼3	▼5	▼5	▼6	▼21	
Die Dinge laufen in die falsche Richtung	47	26	31	39	48	22	54	41	45	44	42	34	52	54	43	35	29	23	37	59	30	36	62	43	56	46	61	13
Δ Okt/Nov 2022	▼4	▼14	▼6	▼16	▼7	▼8	▼8	▼2	▼3	▼11	▼14	▼10	▼6	▼6	▼7	▼3	▼2	▼3	▲5	▲4	▼5	▲1	=	▲1	▲1	▲1	▲2	▲4
Weder das eine noch das andere (Spontane)	10	20	10	12	6	17	10	6	11	8	23	14	6	9	7	10	8	14	7	6	19	24	12	8	4	16	8	26
Δ Okt/Nov 2022	▲1	▼1	▼1	▲5	=	▼2	▲4	▼4	▼2	▲3	▲4	▲1	▲1	=	▲3	▲2	▼1	▲4	▼8	=	▲7	▲3	▲2	▲1	▼1	▲2	▲2	▲12
Ich weiß es nicht	11	13	20	15	8	13	5	12	8	12	11	10	5	9	9	18	14	17	9	10	18	8	5	12	9	7	14	17
Δ Okt/Nov 2022	▲2	▲5	▼3	▲2	▼1	▲2	▼2	=	=	▲3	▲5	▲4	▲1	▲3	▲1	=	▲2	=	▲4	▼3	=	▼2	▲1	▲1	▲5	▲2	▲2	▲5

Die soziodemografischen Muster in den Meinungen über die Richtung, die sich auf EU-Ebene ablaufen, sind weitgehend ähnlich denen, die früher in Bezug auf die nationale Ebene beobachtet wurden. Dieses Mal kann eine deutlichere Meinungsverschiedenheit zwischen den Altersgruppen beobachtet werden: Je jünger die Befragten sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie denken,

dass die Dinge in der EU in die richtige Richtung gehen (37 % der 15- bis 24-Jährigen gegenüber 29 % der 55-Jährigen oder älter).

Das Bildungsniveau der Befragten wirkt sich auch auf die Einstellungen aus, wobei diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 oder älter abgeschlossen haben, eher sagen, dass die Dinge in die richtige Richtung gehen als diejenigen, die im Alter von 19 Jahren oder jünger gegangen sind (39 % gegenüber 22-29 %).

Führungskräfte (46 %) sagen am ehesten, dass die Dinge in der EU in die richtige Richtung gehen, insbesondere im Vergleich zu Arbeitslosen (22 %) oder Hausangestellten (23 %). Finanzielle Bedingungen sind auch wichtig, da die Befragten, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, eher positiv in die Richtung sind (38 % gegenüber 15 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben).

Diejenigen, die ein positives Bild von der EU haben, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die ein negatives Bild haben, zu glauben, dass die Dinge in die richtige Richtung gehen (53 % vs. 6 %). Ebenso sind diejenigen, die zustimmen, dass ihre Stimme in der EU zählt (50 % gegenüber 17 % derjenigen, die nicht einverstanden sind), diejenigen, die mit der Demokratie in der EU zufrieden sind (51 % gegenüber 11 % derjenigen, die nicht zufrieden sind) und diejenigen, die an den letzten Europawahlen teilgenommen haben (39 % vs 23 % derjenigen, die nicht gewählt haben) glauben eher, dass die Dinge in die richtige Richtung gehen. Darüber hinaus teilen diejenigen, die der europäischen Politik folgen, diese Meinung auch eher als diejenigen, die dies nicht tun (40 % vs. 23 %).

Schließlich sind die Einstellungen gegenüber der Situation auf nationaler und auf EU-Ebene miteinander verbunden. Drei Viertel derer, die denken, dass die Dinge in ihrem eigenen Land in die richtige Richtung gehen, denken auch, dass die Dinge in der EU gut laufen, während 70 % derjenigen, die denken, dass die Dinge auf nationaler Ebene in die falsche Richtung gehen, auch negativ in Bezug auf die Richtung sind, in die sich die Dinge in der EU bewegen.

D73.2 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung gehen, in...? Die Europäische Union (% – EU27)

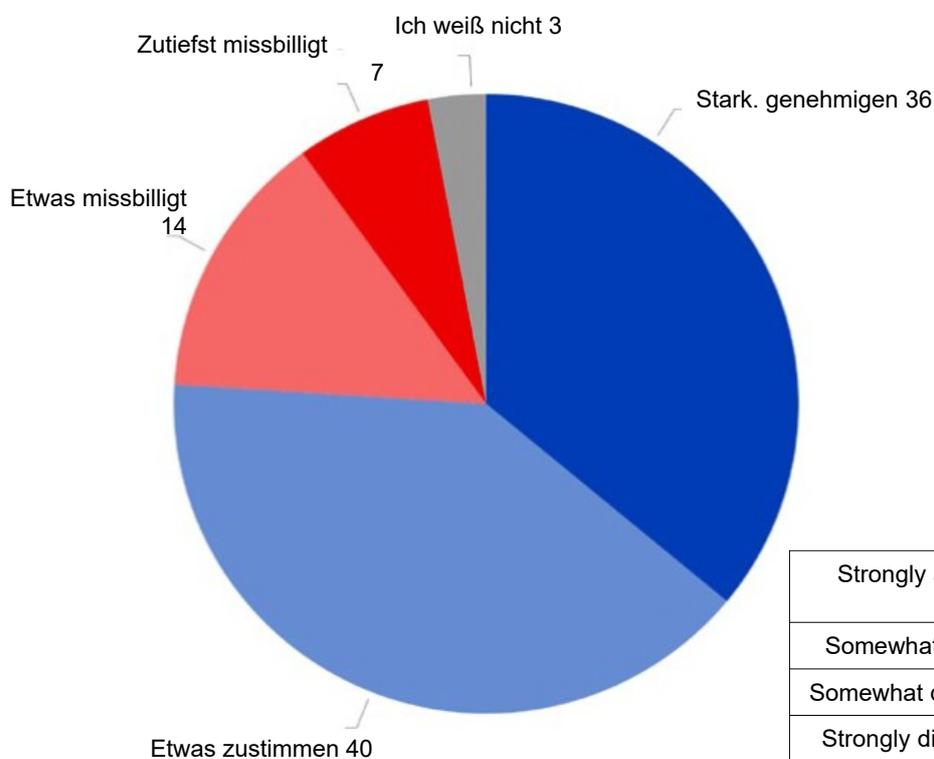
	Die Dinge laufen in die richtige Richtung	Die Dinge laufen in die falsche Richtung	Ich weiß es nicht
EU-27	32	47	11
Geschlecht			
Mann	34	48	9
Frau	31	47	12
Alter			
15-24	37	38	15
25-39	36	46	9
40-54	32	51	8
55+	29	49	12
Bildung (Ende)			
—15	22	52	16
16-19	29	53	9
20+	39	43	8
Studieren noch	39	34	16
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	34	47	8
Führungskräfte	46	39	6
Andere weiße Kragen	37	48	8
Handwerkliche Mitarbeiter	27	55	8
Hauspersonen	23	53	14
Arbeitslose	22	56	13
Rentner	28	48	13
Studenten	39	34	16
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	15	65	9
Von Zeit zu Zeit	26	57	9
Fast nie/nie	38	41	11
Bild der EU			
Positiv	53	27	10
Neutral	20	56	13
Negativ	6	85	4
Die Dinge auf dem Land gehen in...			
Die richtige Richtung	75	16	5
Falsche Richtung	18	70	7
Weder	14	7	6
Meine Stimme zählt in der EU			
Zustimmen	50	32	8
Ablehnen	17	64	10
Zufriedenheit mit der Demokratie in der EU			
Zufrieden	51	29	10
Nicht zufrieden	11	74	6
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament			
Ja	39	42	8
Nein	23	56	13
Folgen Sie der europäischen Politik			
Folgen	40	43	7
Nicht folgen	23	53	15

1.1. Russische Aggression gegen die Ukraine

Die Zustimmung der Europäischen Union für die Ukraine bleibt ein Jahr nach Beginn des Krieges durch Russland stark. Mehr als drei Viertel befürworten die Unterstützung der EU für die Ukraine, eine stabile Entwicklung im Vergleich zu Oktober bis November 2022 (76 %, + 2 Prozentpunkte). 36 % stimmen der Unterstützung der EU „stark“ zu – eine Steigerung um drei Prozentpunkte. Rund ein Fünftel (21 %, -2 Prozentpunkte) missbilligt die Unterstützung der EU für die Ukraine, darunter 7 % (keine Änderung), die „stark ablehnen“.

Diese Ergebnisse stimmen mit den Daten der von Januar bis Februar 2023 durchgeführten Standard-Eurobarometer-Umfrage der Europäischen Kommission überein, die zeigen, dass große Mehrheiten der EU-Bürger (mit Anteilen zwischen 65 % und 91 %) einer Reihe von Maßnahmen zustimmen, die die EU als Reaktion auf die Invasion Russlands in die Ukraine ergriffen hat¹⁸.

QA23 Insgesamt stimmen Sie der Unterstützung der Europäischen Union für die Ukraine nach der Invasion Russlands in die Ukraine zu oder missbilligen sie? (EU27) (%)

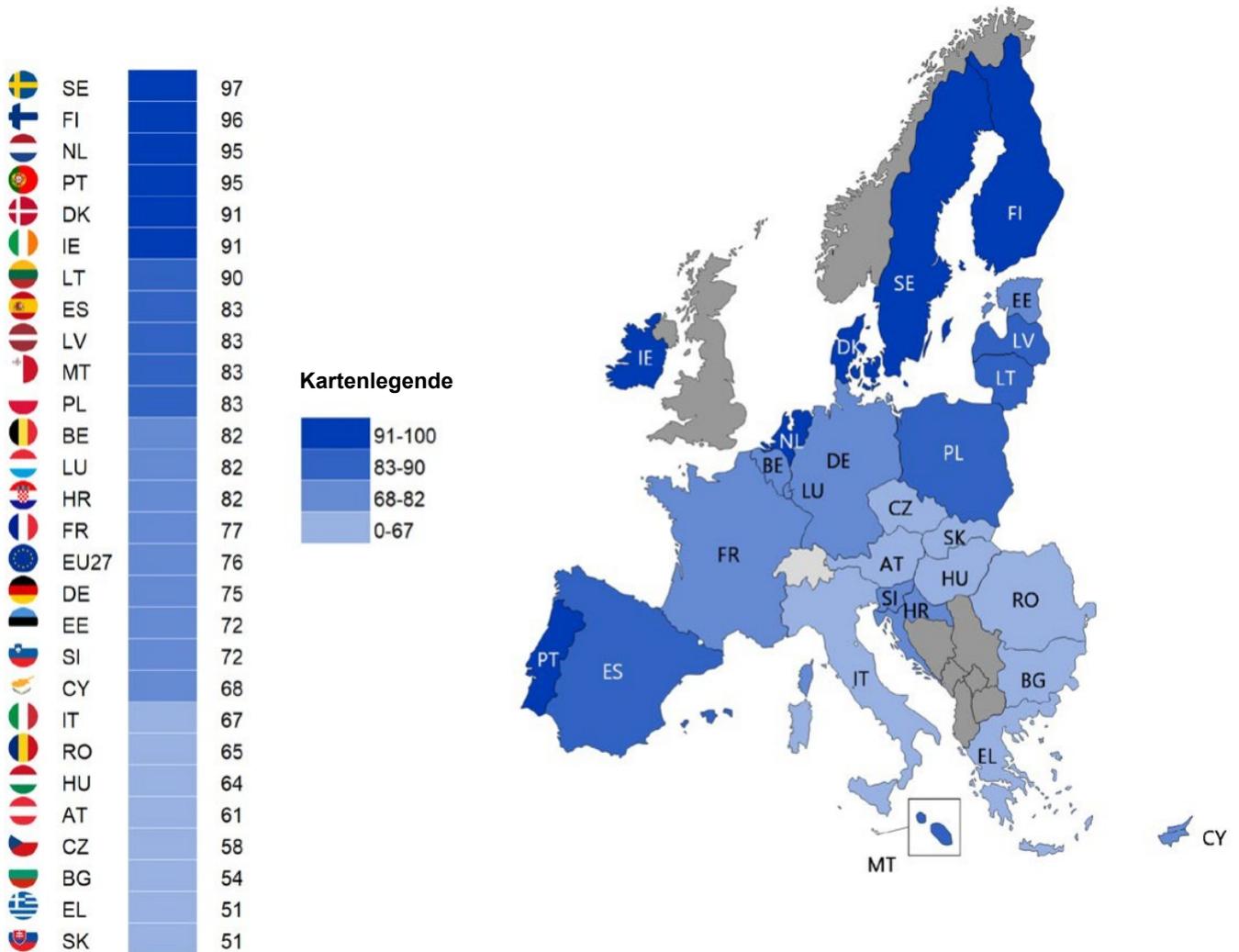


Strongly approve	+3
Somewhat approve	-1
Somewhat disapprove	-2
Strongly disapprove	0
Don't know	0

In allen Ländern stimmt eine absolute Mehrheit der Unterstützung der EU für die Ukraine nach der Invasion Russlands zu. Dieser Anteil ist der höchste in Schweden (97 %), Finnland (96 %), Niederlande und Portugal (beide 95 %). Die Befragten in der Slowakei, Griechenland (beide 51 %) und Bulgarien (54 %) stimmen am wenigsten zu. Griechenland (46 %), die Slowakei (44 %) und Bulgarien (39 %) sind ebenfalls die Länder, in denen die Missbilligung am höchsten ist, zusammen mit Tschechien (39 %). Wie bereits in der vorherigen Umfrage ist die Ablehnung der Unterstützung der EU für die Ukraine in den südöstlichen Gebieten Europas weiter verbreitet.

¹⁸ Europäische Kommission, Standard Eurobarometer 98 – Winter 2022-2023 (EB 98.2), abrufbar unter: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2872>

**QA23 Insgesamt stimmen Sie der Unterstützung der Europäischen Union für die Ukraine nach der Invasion Russlands in die Ukraine zu oder missbilligen sie?
Gesamt „Zustimmung“ (%)**



Die Zustimmung der EU für die Ukraine ist in 14 Ländern gestiegen, seit diese Frage zuletzt im Oktober-November 2022 gestellt wurde. Insbesondere Zypern (68 %, + 15 Prozentpunkte) zeichnet sich durch den höchsten Anstieg dieses Anteils aus, gefolgt von Belgien und Kroatien (beide 82 %, + 7 Prozentpunkte). Dennoch sind die Genehmigungsniveaus in Tschechien (58 %, - 10 Prozentpunkte) und Estland (72 %, - 4 Prozentpunkte) gesunken. Diese Zahl ist in Schweden stabil oder unverändert geblieben.

QA23 Insgesamt stimmen Sie der Unterstützung der Europäischen Union für die Ukraine nach der Invasion Russlands in die Ukraine zu oder missbilligen sie? (%)

	Voll und ganz zustimmen		Etwas zu billigen		Etwas missbilligt		Zutiefst missbilligt		Ich weiß nicht		Gesamt „Zustimmung“		Insgesamt „Verweigerung“	
	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022
EU-27	36	3	40	-1	14	-2	7	0	3	0	76	2	21	-2
SEIN	33	7	49	0	12	-4	5	-3	1	0	82	7	17	-7
BG	16	2	38	4	22	-7	17	2	7	-1	54	6	39	-5
CZ	28	-8	30	-2	24	6	15	3	3	1	58	-10	39	9
DK	61	0	30	-1	4	-1	3	1	2	1	91	-1	7	0
DE	42	6	33	-4	15	-1	7	-1	3	0	75	2	22	-2
EE	40	0	32	-4	15	3	6	-1	7	2	72	-4	21	2
IE	57	7	34	-5	5	-1	3	1	1	-2	91	2	8	0
EL	14	1	37	2	26	0	20	-2	3	-1	51	3	46	-2
ES	32	-4	51	7	10	-2	4	0	3	-1	83	3	14	-2
FR	38	2	39	-3	11	2	6	-1	6	0	77	-1	17	1
PERS ONAL ABTEI LUNG	38	11	44	-4	12	-5	5	-2	1	0	82	7	17	-7
IT	15	3	52	1	23	-3	8	-1	2	0	67	4	31	-4
CY	19	2	49	13	17	-5	12	-8	3	-2	68	15	29	-13
LV	49	-10	34	13	9	2	4	-4	4	-1	83	3	13	-2
LT	63	4	27	-1	5	-1	4	-1	1	-1	90	3	9	-2
LU	43	11	39	-8	12	0	5	1	1	-4	82	3	17	1
HU	17	3	47	2	21	-5	13	1	2	-1	64	5	34	-4
MT	53	-8	30	6	8	1	7	2	2	-1	83	-2	15	3
NL	69	3	26	-1	3	0	2	-1	0	-1	95	2	5	-1
BEI	26	1	35	0	19	-1	16	-1	4	1	61	1	35	-2
PL	37	2	46	-4	14	3	2	0	1	-1	83	-2	16	3
PT	65	17	30	-14	3	0	1	-1	1	-2	95	3	4	-1
RO	13	-2	52	7	25	-4	8	0	2	-1	65	5	33	-4
SI	36	9	36	-6	17	-2	9	-1	2	0	72	3	26	-3
SK	15	2	36	0	28	1	16	-3	5	0	51	2	44	-2
FI	80	-3	16	4	2	-1	2	0	0	0	96	1	4	-1
SE	85	4	12	-4	1	-1	1	0	1	1	97	0	2	-1

Höher gebildete Befragten stimmen eher der Unterstützung der EU für die Ukraine nach der Invasion Russlands zu (81 % derjenigen, die eine Ausbildung ab 20 Jahren abgeschlossen haben, verglichen mit 72-73 % derjenigen, die früher gegangen sind). Das Zulassungsniveau ist auch bei denjenigen, die sich in einer besseren sozioökonomischen Situation befinden, höher. Dies gilt insbesondere bei Managern (83 % gegenüber 68 % der Hausangestellten), denjenigen, die nie oder fast nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (82 % gegenüber 62 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben) und diejenigen, die sich als Zugehörigkeit zur oberen oder oberen Mittelschicht der Gesellschaft sehen (86-94 % gegenüber 72 % derjenigen, die sich als Arbeiterklasse oder untere Mittelschicht betrachten).

Die Zustimmung der EU für die Ukraine ist auch höher bei denjenigen, deren Image der EU positiv ist (91 % gegenüber 46 % derjenigen, deren Image der EU negativ ist).

Die Befragten, die erwarten, dass sich ihre Lebensbedingungen und die Lage ihrer Volkswirtschaft in einem Jahr verbessern, stimmen eher der Unterstützung der EU für die Ukraine zu (80-83 % gegenüber 67-71 % derjenigen, die erwarten, dass sie sich verschlechtern). Ebenso sind

diejenigen, die mit den Maßnahmen der EU und der Mitgliedstaaten zur Bekämpfung der steigenden Lebenshaltungskosten zufrieden sind, eher geneigt, diese Unterstützung zu billigen (88-89 % gegenüber 68-70 % der nicht zufriedenen).

QA23 Insgesamt stimmen Sie der Unterstützung der Europäischen Union für die Ukraine nach der Invasion Russlands in die Ukraine zu oder missbilligen sie? (%)

	Gesamt „Zustimmung“	Insgesamt „Verweigerung“
EU-27	76	21
Geschlecht		
Mann	76	22
Frau	76	21
Alter		
15-24	79	18
25-39	75	23
40-54	74	23
55+	77	20
Bildung (Ende)		
—15	72	24
16-19	73	25
20+	81	16
Studieren noch	81	15
Sozio-professionelle Kategorie		
Selbstständige	78	20
Führungskräfte	83	15
Andere weiße Kragen	79	19
Handwerkliche Mitarbeiter	70	28
Hauspersonen	68	29
Arbeitslose	70	27
Rentner	77	20
Studenten	81	15
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen		
Die meiste Zeit	62	34
Von Zeit zu Zeit	69	28
Fast nie/nie	82	16
Betrachten Sie die Zugehörigkeit zu		
Die Arbeiterklasse	72	25
Die untere Mittelschicht	72	25
Die Mittelschicht	78	20
Die obere Mittelschicht	86	13
Die Oberschicht	94	5
Bild der EU		
Positiv	91	8
Neutral	73	23
Negativ	46	51
Erwartungssituation der Volkswirtschaft		
Besser	83	15
Schlimmer	71	26
Gleich	81	16
Erwartungssituation der Lebensbedingungen		
Besser	80	19
Schlimmer	67	30
Gleich	83	14
Zufriedenheit mit den nationalen Maßnahmen zur Bewältigung der Lebenshaltungskosten		
Zufrieden	88	11
Nicht zufrieden	70	27
Zufriedenheit mit den Maßnahmen der EU zur Bewältigung der Lebenshaltungskosten		
Zufrieden	89	10
Nicht zufrieden	68	29

1.2. Inflation und steigende Lebenshaltungskosten

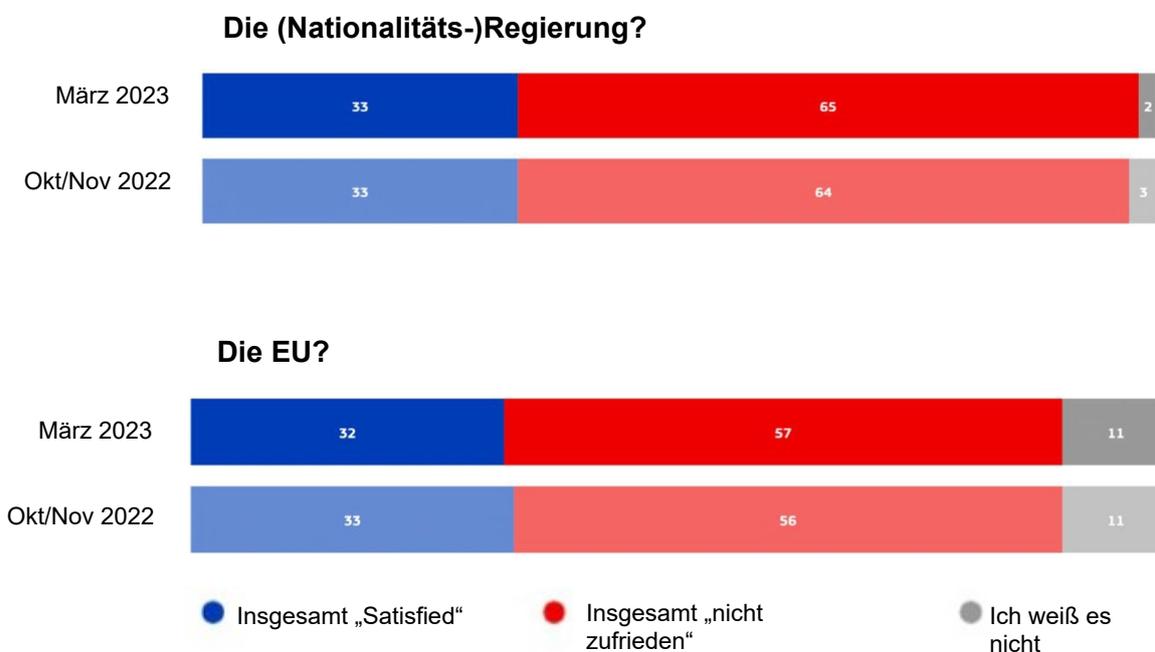
Angesichts des steigenden Inflationsniveaus und der Lebenshaltungskosten, die sich auf die Kaufkraft der privaten Haushalte auswirken, sind die meisten EU-Bürger mit den bisher von der EU und den nationalen Regierungen ergriffenen Maßnahmen zur Bewältigung dieses Problems nicht zufrieden, wobei die Anteile seit Oktober bis November 2022 stabil bleiben.

Insbesondere sind mehr als drei von zehn (33 %, seit Oktober bis November 2022 unverändert) mit den Maßnahmen ihrer nationalen Regierungen zufrieden, um die steigenden Lebenshaltungskosten anzugehen. Fast zwei Drittel (65 %, + 1 pp) geben an, dass sie nicht zufrieden sind, darunter 28 % (+ 1 pp), die „nicht zufrieden“ sind.

Ein ähnlicher Anteil (32 %, -1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) gibt an, dass sie mit den von der EU ergriffenen Maßnahmen zufrieden sind, während 57 % (+ 1 Prozentpunkte) nicht zufrieden sind, darunter fast ein Viertel (23 %, + 1 Prozentpunkte), die sagen, dass sie „nicht zufrieden“ sind.

Wie in der vorherigen Umfrage sind die Befragten tendenziell kritischer gegenüber den von ihren nationalen Regierungen ergriffenen Maßnahmen als den von der EU ergriffenen Maßnahmen (65 % gegenüber 57 % „nicht zufrieden“, obwohl „weiß nicht“ Antworten in Bezug auf die EU gegeben werden als in Bezug auf die nationalen Regierungen (11 % gegenüber 2 %).

QA24 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den bisher ergriffenen Maßnahmen, um die steigenden Lebenshaltungskosten (z. B. steigende Nahrungsmittel- oder Energiepreise) um (EU27) (%) anzugehen

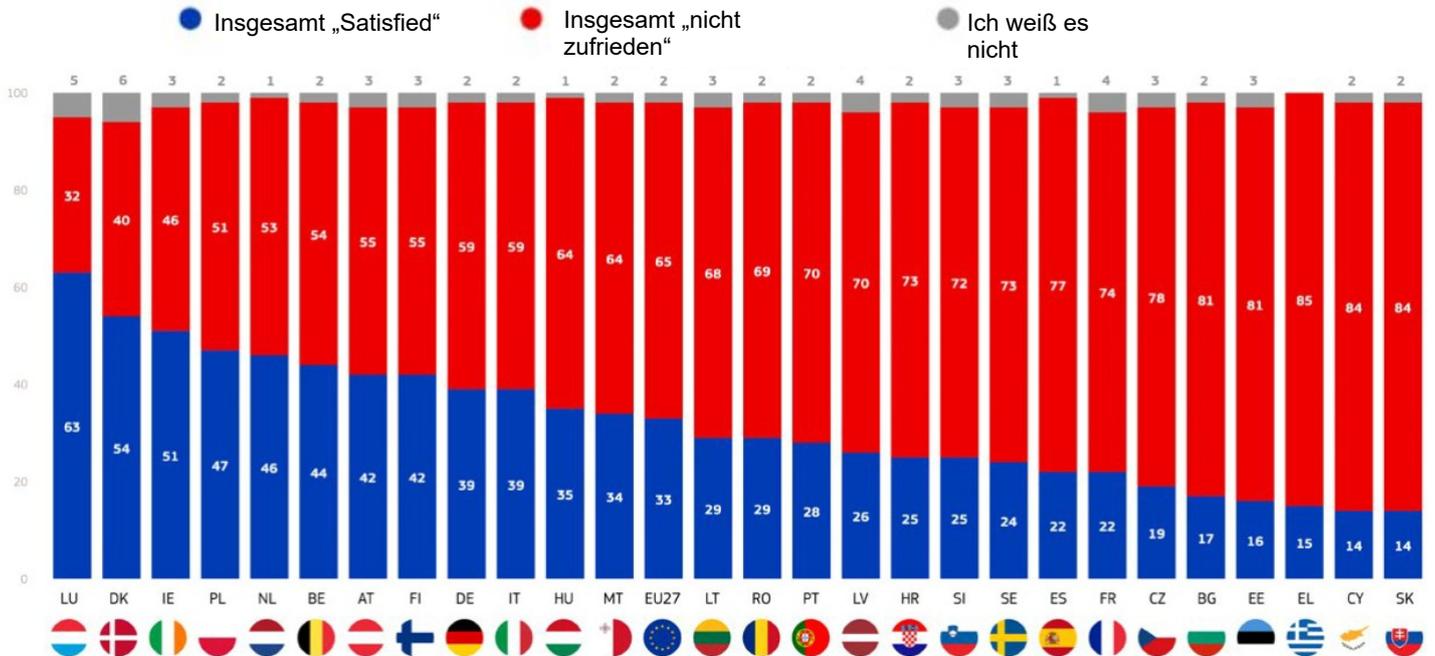


März 2023 – Okt/Nov 2022

Die Mehrheiten sind mit den bisher von ihren nationalen Regierungen ergriffenen Maßnahmen zufrieden, um die steigenden Lebenshaltungskosten in drei Ländern, d. h. Luxemburg (63 %), Dänemark (54 %) und Irland (51 %), anzugehen. In den übrigen 24 Ländern ist die Mehrheit

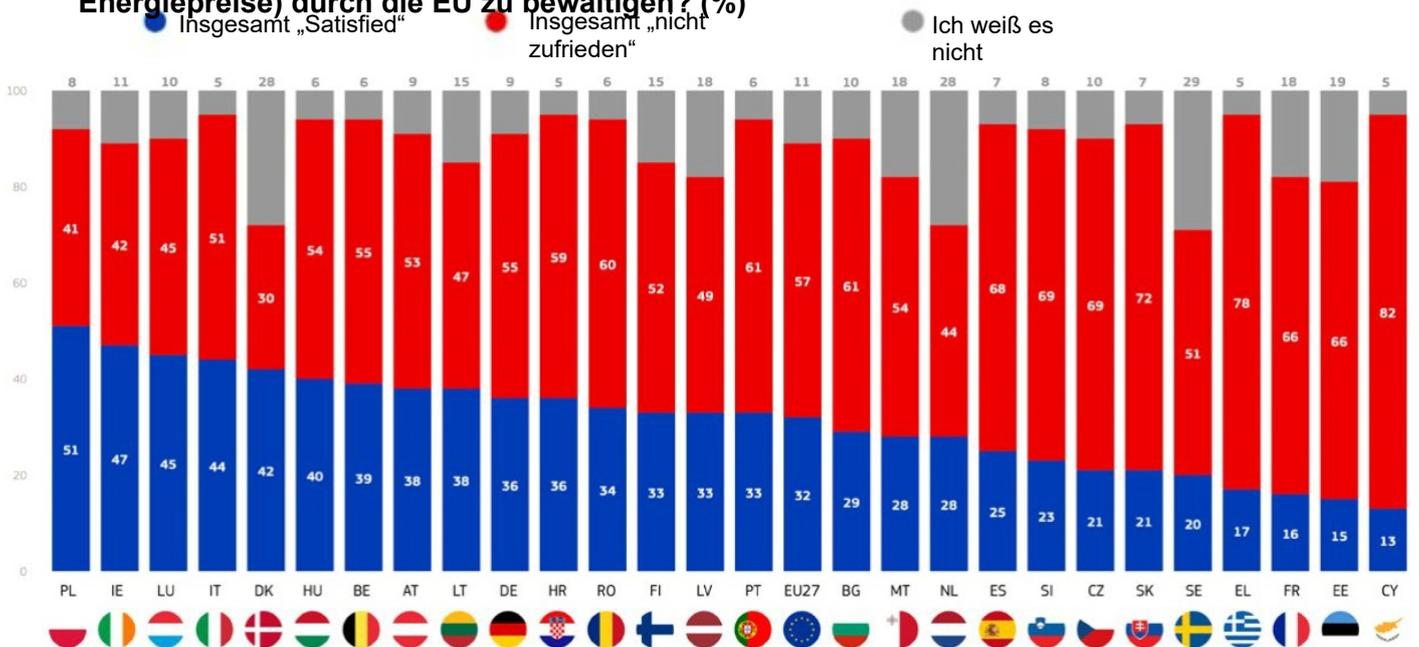
jedoch mit dem Handeln ihrer nationalen Regierungen nicht zufrieden. Dies gilt insbesondere für Griechenland (85 %), Zypern und die Slowakei (beide 84 %).

QA24.1 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den bisher ergriffenen Maßnahmen, um die steigenden Lebenshaltungskosten (z. B. die steigenden Nahrungsmittel- oder Energiepreise) durch die (NATIONALITÄT) Regierung anzugehen? (%)



In drei Mitgliedstaaten gibt die Mehrheit der Befragten an, dass sie mit den bisher von der EU ergriffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der steigenden Lebenshaltungskosten zufrieden sind: Polen (51 %), Irland (47 %) und Dänemark (42 %). In 23 Ländern ist die Mehrheit mit den höchsten Anteilen in Zypern (82 %), Griechenland (78 %) und der Slowakei (72 %) nicht zufrieden. Die Meinungen sind in Luxemburg geteilt (45 % „zufrieden“ bzw. 45 % „nicht zufrieden“).

QA24.2 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den Maßnahmen, die bisher ergriffen wurden, um die steigenden Lebenshaltungskosten (z. B. die steigenden Nahrungsmittel- oder Energiepreise) durch die EU zu bewältigen? (%)



Im Vergleich zu Oktober bis November 2022 ist die Zufriedenheit mit den von den nationalen Regierungen ergriffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der steigenden Lebenshaltungskosten in 14 Ländern zurückgegangen. Malta (34 %, -32 Prozentpunkte) zeichnet sich durch einen besonders starken Rückgang der Zufriedenheit aus, gefolgt von Portugal (28 %, -11 Prozentpunkte) und Slowenien (25 %, -10 Prozentpunkte). Umgekehrt ist die Zufriedenheit in sechs Ländern gestiegen: Polen (47 %, + 9 Prozentpunkte), Dänemark (54 %, + 8 Prozentpunkte), Belgien (44 %, + 8 Prozentpunkte), Deutschland (39 %, + 8 Prozentpunkte), Litauen (29 %, + 8 Prozentpunkte) und Lettland (26 %, + 4 Prozentpunkte).

Die Zufriedenheit mit den von der EU ergriffenen Maßnahmen ist seit Oktober bis November 2022 in 13 Ländern zurückgegangen, wobei erneut ein Rückgang um mehr als zehn Prozentpunkte in Malta (28 %, -24 Prozentpunkte), Portugal (33 %, -12 Prozentpunkte) und Slowenien (23 %, -11 Prozentpunkte) zu verzeichnen ist. Dieser Anteil ist dagegen in acht Ländern gestiegen, insbesondere in Deutschland (36 %, + 9 Prozentpunkte), Lettland (33 %, + 9 Prozentpunkte) und Belgien (39 %, + 8 Prozentpunkte). Die Ergebnisse sind in weiteren sechs Ländern stabil.

QA24.2 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den Maßnahmen, die bisher ergriffen wurden, um die steigenden Lebenshaltungskosten (z. B. die steigenden Nahrungsmittel- oder Energiepreise) durch die EU zu bewältigen? (%)

	Insgesamt „Satisfied“		Insgesamt "Nicht zufrieden		März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022
	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022		
EU-27	32	-1	57	1	11	0
SEIN	39	8	55	-9	6	1
BG	29	-3	61	6	10	-3
CZ	21	-10	69	7	10	3
DK	42	3	30	-6	28	3
DE	36	9	55	-6	9	-3
EE	15	2	66	1	19	-3
IE	47	-8	42	7	11	1
EL	17	-2	78	1	5	1
ES	25	-7	68	9	7	-2
FR	16	-6	66	5	18	1
PERSONALAB TEILUNG	36	3	59	-3	5	0
IT	44	6	51	-5	5	-1
CY	13	-8	82	6	5	2
LV	33	9	49	-11	18	2
LT	38	4	47	-1	15	-3
LU	45	-2	45	5	10	-3
HU	40	1	54	-3	6	2
MT	28	-24	54	17	18	7
NL	28	-4	44	0	28	4
BEI	38	-1	53	0	9	1
PL	51	4	41	-3	8	-1
PT	33	-12	61	14	6	-2
RO	34	-2	60	4	6	-2
SI	23	-11	69	10	8	1
SK	21	-3	72	8	7	-5
FI	33	-5	52	2	15	3
SE	20	-8	51	9	29	-1

Ein Tiefgang in soziodemografischen Schichten zeigt konsistente Haltungsmuster gegenüber den Maßnahmen der nationalen Regierungen und der EU zur Bekämpfung der steigenden Lebenshaltungskosten. Das Zufriedenheitsniveau variiert je nach Bildungsniveau und sozioökonomischen Bedingungen der Befragten. Diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben (36 % für die nationalen Regierungen und 35 % für die EU), sind eher zufrieden als diejenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger sind (31 % und 27 %). Betrachtet man die sozioökonomischen Faktoren, so ist das Zufriedenheitsniveau unter den Führungskräften am höchsten (40 % für Regierungen und zusammen mit anderen Weißen, 40 % für die EU) und diejenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (37 % und 35 %), während sie unter den Arbeitslosen am niedrigsten sind (20 % und 21 %) und diejenigen, die Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen meist zu bezahlen (21 % und 20 %).

Die Befragten, die ein positives Bild von der EU haben, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die ein negatives Image haben, um mit den von der EU ergriffenen Maßnahmen zufrieden zu sein (48 % gegenüber 10 %). Darüber hinaus sind sie auch eher mit den Maßnahmen ihrer nationalen Regierungen zufrieden (44 % gegenüber 17 %).

Diejenigen, die erwarten, dass sich die Lage ihrer Volkswirtschaft und ihrer Lebensbedingungen in einem Jahr verbessern wird, sind eher mit den ergriffenen Maßnahmen zufrieden. So sind 47 % derjenigen, die erwarten, dass ihre Lebensbedingungen besser werden, mit den Maßnahmen ihrer nationalen Regierungen und der EU zufrieden, verglichen mit 22 % derjenigen, die eine Verschlechterung ihrer Lebensbedingungen erwarten.

Ebenso sind diejenigen, die sagen, dass ihr Lebensstandard gesunken ist, weniger wahrscheinlich sagen, dass sie mit den Maßnahmen ihrer nationalen Regierungen und der EU zufrieden sind (23 % für beide), verglichen mit denjenigen, die sagen, dass sie einen Anstieg erlebt haben oder keine Veränderungen erwarten (49 % für die nationalen Regierungen und 45 % für die EU).

QA24 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den bisher ergriffenen Maßnahmen, um die steigenden Lebenshaltungskosten (z. B. die steigenden Nahrungsmittel- oder Energiepreise) durch –... (IN % – EU27)

	Die (nationale) Regierung	Die EU
EU-27	33	32
Geschlecht		
Mann	34	33
Frau	32	31
Alter		
15-24	32	34
25-39	32	34
40-54	33	33
55+	34	30
Bildung (Ende)		
—15	31	27
16-19	32	32
20+	36	35
Studieren noch	34	34
Sozio-professionelle Kategorie		
Selbstständige	36	33
Führungskräfte	40	40
Andere weiße Kragen	35	40
Handwerkliche Mitarbeiter	29	29
Hauspersonen	25	26
Arbeitslose	20	21
Rentner	34	29
Studenten	34	34
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen		
Die meiste Zeit	21	20
Von Zeit zu Zeit	27	30
Fast nie/nie	37	35
Bild der EU		
Positiv	44	48
Neutral	27	24
Negativ	17	10
Erwartungssituation der Volkswirtschaft		
Besser	58	54
Schlimmer	22	24
Gleich	41	40
Erwartungssituation der Lebensbedingungen		
Besser	47	47
Schlimmer	22	22
Gleich	40	38
Dein Lebensstandard hat..		
Bereits reduziert werden	23	23
Noch nicht reduziert, aber es wird	40	40
Nicht verändert/ erhöht	49	45

1.3. Leben der Bürger in einer Zeit mehrfacher Krisen

Veränderung des Lebensstandards der Europäer

Fast acht von zehn haben bereits einen Rückgang oder einen Rückgang ihres Lebensstandards im nächsten Jahr erlebt, obwohl dieser Anteil rückläufig ist.

Die Befragten wurden gebeten, über ihren persönlichen Lebensstandard nachzudenken und über Themen wie die Folgen der COVID-19-Pandemie, den Krieg in der Ukraine und steigende Inflation und Preise nachzudenken. Die Hälfte der Befragten gibt an, dass ihr Lebensstandard bereits gesenkt wurde und sie erwarten, dass dies auch im nächsten Jahr der Fall sein wird. Fast drei von zehn (29 %) geben an, dass ihr Lebensstandard noch nicht gesenkt wurde, aber sie denken, dass dies im nächsten Jahr der Fall sein wird. Fast ein Fünftel (19 %) erwarten keine Veränderungen oder Auswirkungen auf ihren Lebensstandard, während 1 % sagen, dass ihr Lebensstandard gestiegen ist.

QA25 Viele Faktoren wie die Folgen der COVID-19-Pandemie, der Krieg in der Ukraine und steigende Inflation und Preise wirken sich auf die Weltwirtschaft, einschließlich der Mitgliedstaaten der Europäischen Union, aus. Denken Sie an Ihren persönlichen Lebensstandard (z. B. die Waren und Dienstleistungen, die Sie sich leisten können), welche dieser Aussagen kommt Ihrer persönlichen Situation am nächsten? (%)



Wieder einmal stimmen diese Ergebnisse mit den Ergebnissen des Standard-Eurobarometers von Januar bis Februar 2023 überein, das sich insbesondere auf die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die persönlichen Finanzen konzentrierte, wobei eine große Mehrheit der EU-Bürger

(63 %) erklärte, dass der Krieg in der Ukraine schwerwiegende finanzielle Folgen für sie persönlich habe¹⁹.

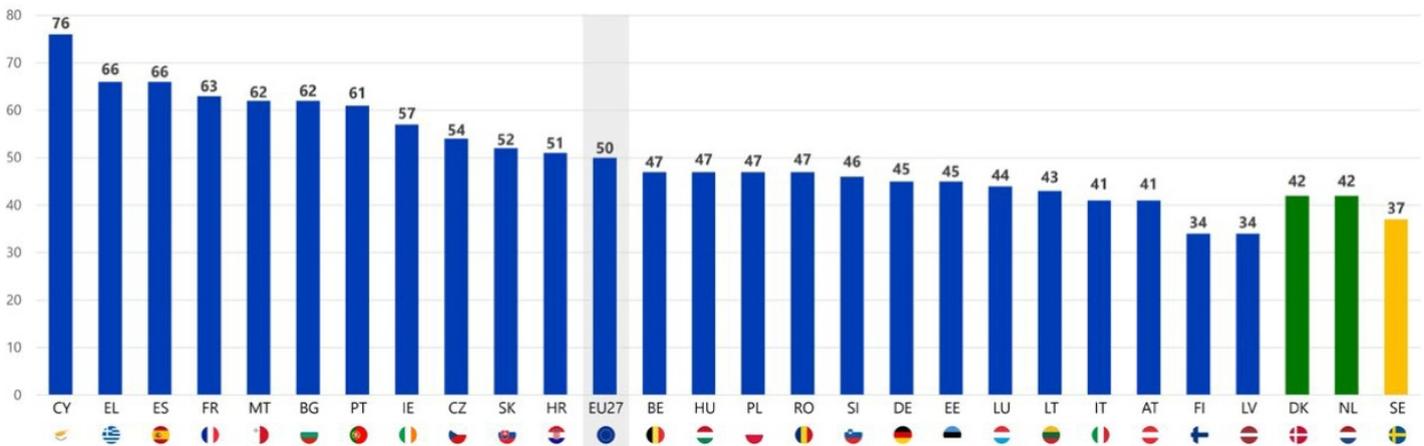
Vergleicht man diese Ergebnisse mit den im Oktober-November 2022 beobachteten Ergebnissen, ergibt sich ein gemischtes Bild, wenn es um Veränderungen des Lebensstandards der EU-Bürger geht. Einerseits hat sich der Anteil derjenigen, die ihren Lebensstandard gesehen haben, leicht erhöht (+ 4 Prozentpunkte). Auf der anderen Seite ist es derzeit viel weniger wahrscheinlich, dass die Befragten sagen, dass ihr Lebensstandard zwar noch nicht gesenkt wurde, aber im nächsten Jahr immer noch eine Verschlechterung erwarten (-10 Prozentpunkte), und sie weisen auch eher darauf hin, dass sie keine Veränderung erwarten (+ 5 Prozentpunkte).

In 24 Ländern (gegenüber 14 im Oktober und November 2022) ist die häufigste Antwort der Befragten, dass ihr Lebensstandard bereits gesenkt wurde und sie erwarten, dass dies im nächsten Jahr weiterhin der Fall sein wird. Besonders hoch sind die Anteile in Zypern (76 %), Griechenland und Spanien (beide 66 %).

In Dänemark und den Niederlanden (beide 42 %) sagen die meisten Befragten, dass sie keine Veränderungen oder Auswirkungen auf Ihren Lebensstandard erwarten, während diejenigen in Schweden (37 %) am ehesten darauf hinweisen, dass ihr Lebensstandard noch nicht gesenkt wurde, aber sie glauben, dass dies im nächsten Jahr der Fall sein wird.

QA25 Viele Faktoren wie die Folgen der COVID-19-Pandemie, der Krieg in der Ukraine und steigende Inflation und Preise wirken sich auf die Weltwirtschaft, einschließlich der Mitgliedstaaten der Europäischen Union, aus. Denken Sie an Ihren persönlichen Lebensstandard (z. B. die Waren und Dienstleistungen, die Sie sich leisten können), welche dieser Aussagen kommt Ihrer persönlichen Situation am nächsten? (% – die am häufigsten genannte Antwort nach Ländern)

- Ihr Lebensstandard wurde bereits reduziert und Sie erwarten, dass dies im nächsten Jahr immer noch der Fall sein wird.
- Sie erwarten keine Veränderungen oder Auswirkungen auf Ihren Lebensstandard.
- Ihr Lebensstandard ist noch nicht reduziert worden, aber Sie denken, dass es im nächsten Jahr der Fall sein wird.



In 17 Ländern ist es wahrscheinlicher als im Oktober-November 2022, dass ihr Lebensstandard bereits gesenkt wurde und dass dies im nächsten Jahr noch der Fall sein wird. Steigerungen um mindestens zehn Prozentpunkte werden in Spanien (66 %, + 12 Prozentpunkte), Bulgarien (62 %, + 11 Prozentpunkte), der Slowakei (52 %, + 11 Prozentpunkte), Irland (57 %, + 10 Prozentpunkte) und Polen (47 %, + 10 Prozentpunkte) beobachtet. Ein Rückgang dieses Anteils der Befragten ist in Dänemark (34 %, -5 Prozentpunkte), Lettland (34 %, -4 Prozentpunkte), Belgien (47 %, -3 Prozentpunkte) und Malta (62 %, -3 Prozentpunkte) zu beobachten.

¹⁹ Europäische Kommission, Standard Eurobarometer 98 – Winter 2022-2023 (EB 98.2), abrufbar unter: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2872>

Die Anteile, deren Lebensstandard noch nicht gesenkt wurde, aber voraussichtlich im nächsten Jahr eintreten, sind in allen Ländern rückläufig, am deutlichsten in Luxemburg (31 %, -18 Prozentpunkte), Dänemark (22 %, -16 Prozentpunkte), Tschechien (26 %, -16 Prozentpunkte), Finnland (30 %, -16 Prozentpunkte) und der Slowakei (34 %, -16 Prozentpunkte). Umgekehrt sagen die Befragten derzeit eher, dass sie in 17 Ländern keine Veränderungen oder Auswirkungen auf ihren Lebensstandard erwarten. Dies gilt insbesondere für Dänemark (42 %, +20 Prozentpunkte), Belgien (23 %, +12 Prozentpunkte) und die Niederlande (42 %, +12 Prozentpunkte).

QA25 Viele Faktoren wie die Folgen der COVID-19-Pandemie, der Krieg in der Ukraine und steigende Inflation und Preise wirken sich auf die Weltwirtschaft, einschließlich der Mitgliedstaaten der Europäischen Union, aus. Denken Sie an Ihren persönlichen Lebensstandard (z. B. die Waren und Dienstleistungen, die Sie sich leisten können), welche dieser Aussagen kommt Ihrer persönlichen Situation am nächsten? (%)

	Ihr Lebensstandard wurde bereits gesenkt und Sie erwarten, dass dies im nächsten Jahr immer noch der Fall ist.		Ihr Lebensstandard wurde noch nicht gesenkt, aber Sie denken, dass es im nächsten Jahr der Fall sein wird.		Sie erwarten keine Veränderungen oder Auswirkungen auf Ihren Lebensstandard		Ihr Lebensstandard ist gestiegen		Ich weiß nicht		Insgesamt „Sie denken, dass Ihr Lebensstandard im nächsten Jahr sinken wird“	
	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022
EU-27	50	4	29	-10	19	5	1	0	1	1	79	-6
SEIN	47	-3	27	-10	23	12	2	1	1	0	74	-13
BG	62	11	20	-8	15	-2	1	0	2	-1	82	3
CZ	54	6	26	-16	17	7	1	1	2	2	80	-10
DK	34	-5	22	-16	42	20	2	2	0	-1	56	-21
DE	45	5	33	-13	21	8	1	0	0	0	78	-8
EE	45	-1	31	-6	20	6	2	1	2	0	76	-7
IE	57	10	26	-12	14	1	1	1	2	0	83	-2
EL	66	0	25	-4	9	4	0	0	0	0	91	-4
ES	66	12	24	-12	9	-1	0	0	1	1	90	0
FR	63	1	21	-5	12	0	2	2	2	2	84	-4
PERSO NALAB TEILUN G	51	5	36	-4	11	-2	2	1	0	0	87	1
IT	41	0	30	-10	26	9	2	1	1	0	71	-10
CY	76	6	13	-5	8	-3	2	1	1	1	89	1
LV	34	-4	29	-11	30	11	6	4	1	0	63	-15
LT	43	3	26	-15	25	10	4	2	2	0	69	-12
LU	44	8	31	-18	22	9	2	1	1	0	75	-10
HU	47	3	40	-7	13	5	0	-1	0	0	87	-4
MT	62	-3	21	-9	14	11	3	3	0	-2	83	-12
NL	31	-2	21	-14	42	12	6	4	0	0	52	-16
BEI	41	8	36	-9	20	1	2	1	1	-1	77	-1

PL	47	10	35	-10	15	-1	1	0	2	1	82	0
PT	61	4	28	-6	8	1	1	1	2	0	89	-2
RO	47	7	37	-5	13	-3	2	1	1	0	84	2
SI	46	7	28	-11	23	4	2	0	1	0	74	-4
SK	52	11	34	-16	13	5	0	0	1	0	86	-5
FI	34	7	30	-16	31	6	4	3	1	0	64	-9
SE	24	0	37	-10	36	9	3	1	0	0	61	-10

Bürger aus den meisten soziodemografischen Kategorien haben eine Verschlechterung ihres Lebensstandards erfahren und erwarten, dass dies im nächsten Jahr weiterhin der Fall sein wird.

Die Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren sagen weniger wahrscheinlich, dass sie bereits einen Rückgang ihres Lebensstandards gesehen haben (43 % gegenüber 49 %-52 % der älteren Altersgruppen) und etwas wahrscheinlicher sagen, dass sie keine Veränderungen oder Auswirkungen auf ihren Lebensstandard erwarten (22 % gegenüber 17 %-19 %). Befragten, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger verlassen haben, sagen eher, dass sie ihren Lebensstandard bereits verschlechtert haben (61 % gegenüber 41 % der Personen, die 20 oder älter abgeschlossen haben), während diejenigen, die die Ausbildung im Alter von 20 oder älter beendet haben, am ehesten sagen, dass sie keine Veränderungen erwarten (23 % gegenüber 14-15 % derjenigen, die 19 oder jünger beendet haben).

Die Befragten in einer schlechteren sozioökonomischen Situation sagen eher, dass sie eine Verschlechterung ihres Lebensstandards erlebt haben und weniger wahrscheinlich sagen, dass sie keine Veränderungen erwarten. So geben mehr als zwei Drittel (67 %) der Arbeitslosen an, dass sich ihr Lebensstandard verschlechtert hat, verglichen mit 38 % der Manager. In ähnlicher Weise sagen mehr als drei Viertel (78 %) derjenigen, die Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, die meiste Zeit eine Verschlechterung ihres Lebensstandards erlebt haben, verglichen mit 41 % derjenigen, die nie oder selten Schwierigkeiten haben.

Je höher die Befragten sich auf die soziale Leiter stellen, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihren Lebensstandard verschlechtern: 26-28 % derer, die sich als Teil der oberen oder oberen Mittelschicht der Gesellschaft betrachten, sagen dies, verglichen mit 67 % derjenigen, die sich als Arbeiterklasse betrachten.

QA25 Viele Faktoren wie die Folgen der COVID-19-Pandemie, der Krieg in der Ukraine und steigende Inflation und Preise wirken sich auf die Weltwirtschaft, einschließlich der Mitgliedstaaten der Europäischen Union, aus. Denken Sie an Ihren persönlichen Lebensstandard (z. B. die Waren und Dienstleistungen, die Sie sich leisten können), welche dieser Aussagen kommt Ihrer persönlichen Situation am nächsten? (%)

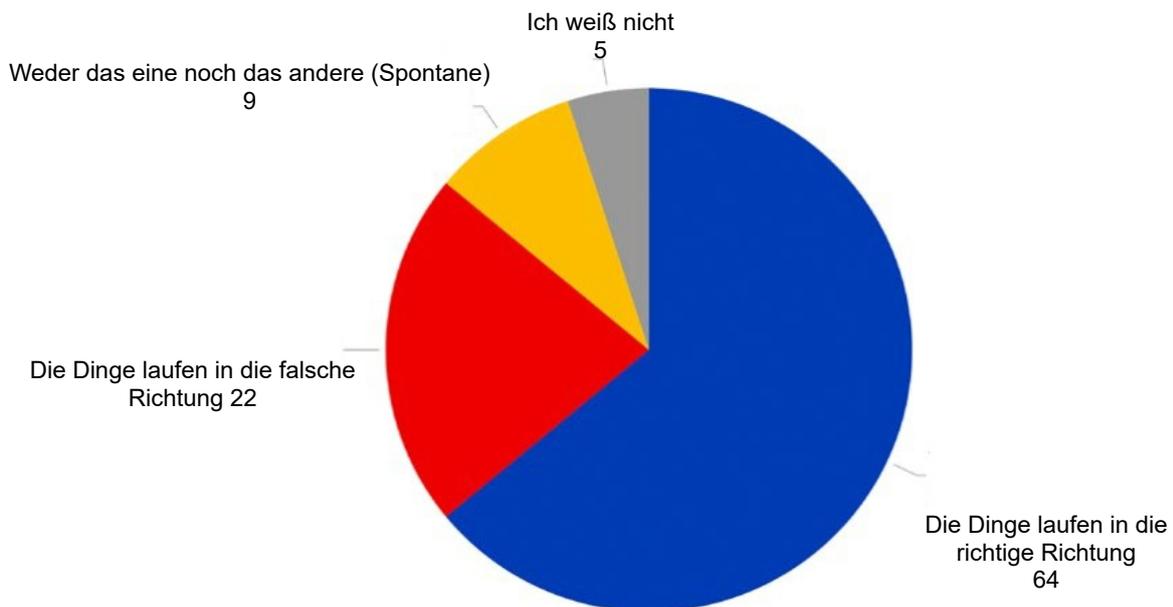
	Ihr Lebensstandard wurde bereits gesenkt und Sie erwarten, dass dies im nächsten Jahr immer noch der Fall ist.	Ihr Lebensstandard wurde noch nicht gesenkt, aber Sie denken, dass es im nächsten Jahr der Fall sein wird.	Sie erwarten keine Veränderungen oder Auswirkungen auf Ihren Lebensstandard	Ihr Lebensstandard ist gestiegen
EU-27	50	29	19	1
Geschlecht				
Mann	48	29	20	2
Frau	52	29	17	1
Alter				
15-24	43	29	22	3
25-39	49	31	17	2
40-54	51	29	17	2
55+	52	27	19	1
Bildung (Ende)				
—15	61	23	14	1
16-19	55	28	15	1
20+	42	32	23	2
Studieren noch	41	30	25	1
Sozio-professionelle Kategorie				
Selbstständige	45	30	23	2
Führungskräfte	38	33	26	2
Andere weiße Kragen	45	34	18	2
Handwerkliche Mitarbeiter	56	28	13	2
Hauspersonen	61	23	14	2
Arbeitslose	67	18	12	1
Rentner	53	26	19	1
Studenten	41	30	25	1
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen				
Die meiste Zeit	78	13	7	1
Von Zeit zu Zeit	62	26	10	1
Fast nie/nie	41	32	24	2
Bild des Europäischen Parlaments				
Positiv	41	34	23	2
Neutral	51	29	17	1
Negativ	65	20	13	1

Wie läuft es im Privatleben der Bürger?

Fast zwei Drittel (64 %, + 1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) sind der Meinung, dass die Dinge persönlich in die richtige Richtung gehen, während etwas mehr als ein Fünftel (22 %, -2 Prozentpunkte) sagen, dass die Dinge in die falsche Richtung laufen.

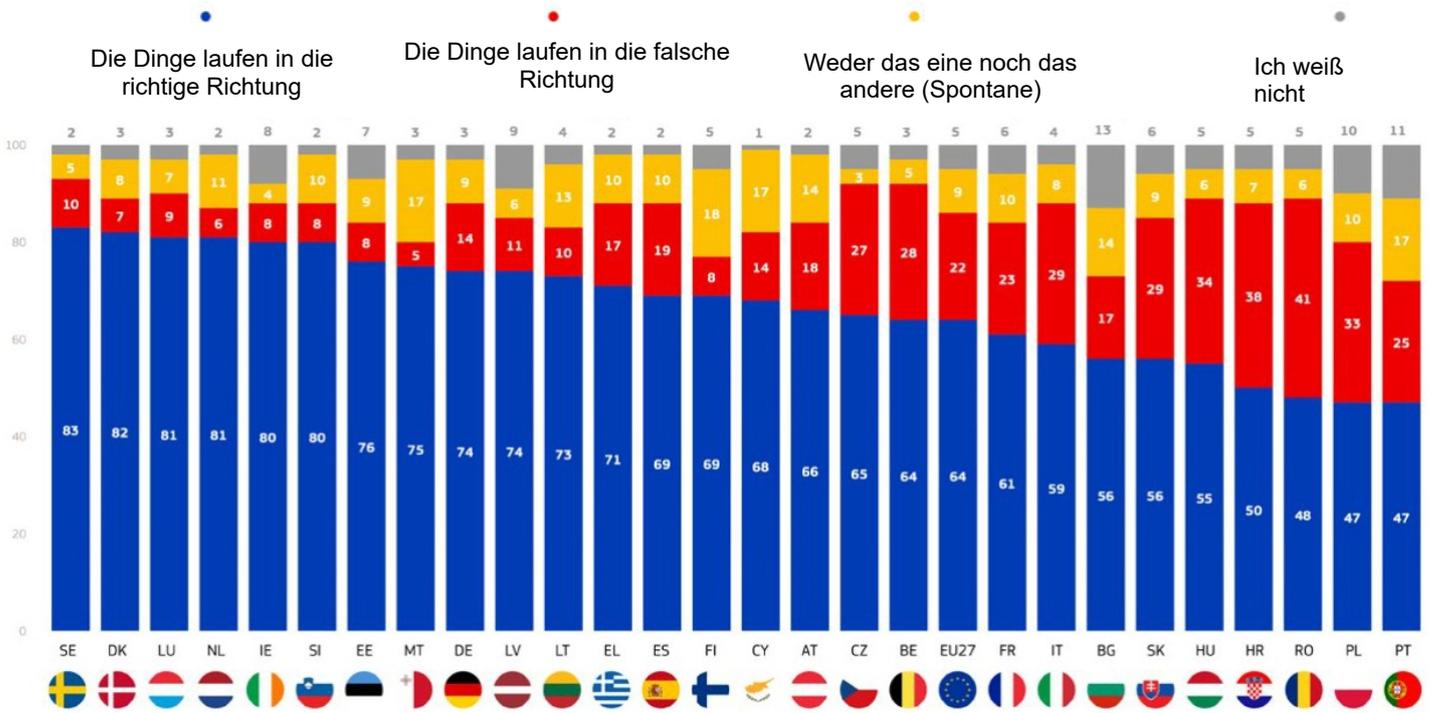
Angesichts des leichten Rückgangs des Gesamtanteils derjenigen, die im nächsten Jahr bereits einen Rückgang ihres Lebensstandards erlebt haben oder einen voraussehen, ist es nicht verwunderlich, dass sich der Anteil, der in die richtige Richtung geht, in der aktuellen Umfrage nach einer Verschlechterung zwischen April-Mai und Oktober-November 2022 stabilisiert hat.

D73.4 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung gehen, in...? Ihr Leben persönlich (EU27) (%)



In allen Mitgliedstaaten ist die Mehrheit der Meinung, dass die Dinge für sie persönlich in die richtige Richtung gehen, wobei mehr als acht von zehn dieses Gefühl in Schweden (83 %), Dänemark (82 %), den Niederlanden und Luxemburg (beide 81 %) teilen. Auf der anderen Seite des Spektrums sind weniger als die Hälfte in Polen, Portugal (beide 47 %) und Rumänien (48 %) positiv in Bezug auf ihr Privatleben.

D73.4 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung gehen, in...? Ihr Leben persönlich (%)



Der Optimismus, dass die Dinge in ihrem Privatleben in die richtige Richtung gehen, ist häufiger als im Oktober-November 2022 in neun Ländern, insbesondere Belgien (64 %, + 10 Prozentpunkte), Italien (59 %, + 9 Prozentpunkte), Dänemark (82 %, + 7 Prozentpunkte) und Finnland (69 %, + 7 Prozentpunkte). Stattdessen ist dieser Rückgang in Tschechien (65 %, -6 Prozentpunkte), in Österreich (66 %, -5 Prozentpunkte) und in der Slowakei (56 %, -4 Prozentpunkte) zurückgegangen. Der Anteil, der das Gefühl hat, dass die Dinge in die richtige Richtung gehen, ist in 15 Ländern stabil oder unverändert geblieben.

D73.4 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung gehen, in...? Ihr Leben persönlich (%)

	Die Dinge laufen in die richtige Richtung		Die Dinge laufen in die falsche Richtung		Weder das eine noch das andere (Spontane)		Ich weiß nicht	
	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022
EU-27	64	1	22	-2	9	1	5	0
SEIN	64	10	28	-7	5	0	3	-3
BG	56	3	17	0	14	1	13	-4
CZ	65	-6	27	5	3	0	5	1
DK	82	7	7	-5	8	-3	3	1
DE	74	-2	14	1	9	0	3	1
EE	76	5	8	-3	9	1	7	-3
IE	80	0	8	-1	4	-2	8	3
EL	71	1	17	1	10	-1	2	-1
ES	69	2	19	-4	10	2	2	0
FR	61	0	23	-3	10	2	6	1
PERSONAL ABTEILUNG	50	-2	38	4	7	-1	5	-1
IT	59	9	29	-7	8	0	4	-2
CY	68	0	14	1	17	1	1	-2
LV	74	1	11	-1	6	-2	9	2
LT	73	1	10	-1	13	0	4	0
LU	81	-1	9	2	7	-2	3	1
HU	55	5	34	-7	6	0	5	2
MT	75	-1	5	0	17	1	3	0
NL	81	4	6	-5	11	1	2	0
BEI	66	-5	18	5	14	0	2	0
PL	47	0	33	-3	10	3	10	0
PT	47	1	25	-3	17	5	11	-3
RO	48	-1	41	1	6	1	5	-1
SI	80	1	8	-1	10	1	2	-1
SK	56	-4	29	6	9	-2	6	0
FI	69	7	8	-7	18	4	5	-4
SE	83	3	10	0	5	-3	2	0

Je jünger die Befragten sind, desto wahrscheinlicher sind sie optimistisch in Bezug auf die Richtung, die die Dinge in ihrem persönlichen Leben gehen (74 % der Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren gegenüber 60 % der Personen ab 55 Jahren). Das Bildungsniveau spielt auch eine Rolle, wobei 72 % derjenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, das Gefühl haben, dass die Dinge in die richtige Richtung gehen, verglichen mit 52 %, die sich so bei denjenigen fühlen, die die Bildung im Alter von 15 Jahren oder jünger verlassen haben.

Führungskräfte (79 %) sind am ehesten positiv (im Vergleich zu 42 % der Arbeitslosen), ebenso wie diejenigen, die die geringsten finanziellen Schwierigkeiten haben (75 % derjenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, verglichen mit 34 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben). Darüber hinaus teilt eine Mehrheit das Gefühl, dass die

Dinge in ihrem Leben in die falsche Richtung gehen, unter denen, die die meisten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (49 %).

Diejenigen, die sich höher auf die soziale Leiter stellen, fühlen sich eher positiv über die Richtung, die ihr Leben einnimmt (83 % derjenigen, die sich als Teil der oberen oder oberen Mittelschicht betrachten, gegenüber 51 % derjenigen, die sich selbst als Arbeiterklasse betrachten).

Schließlich haben diejenigen, die ihren Lebensstandard verschlechtert gesehen haben, viel weniger das Gefühl, dass die Dinge in ihrem Leben persönlich in die richtige Richtung gehen als diejenigen, die (noch) keinen Rückgang erlebt haben (55 % gegenüber 72-78 %).

D73.4 Würden Sie heute sagen, dass die Dinge im Allgemeinen in die richtige Richtung oder in die falsche Richtung gehen, in...? Ihr Leben persönlich (% – EU27)

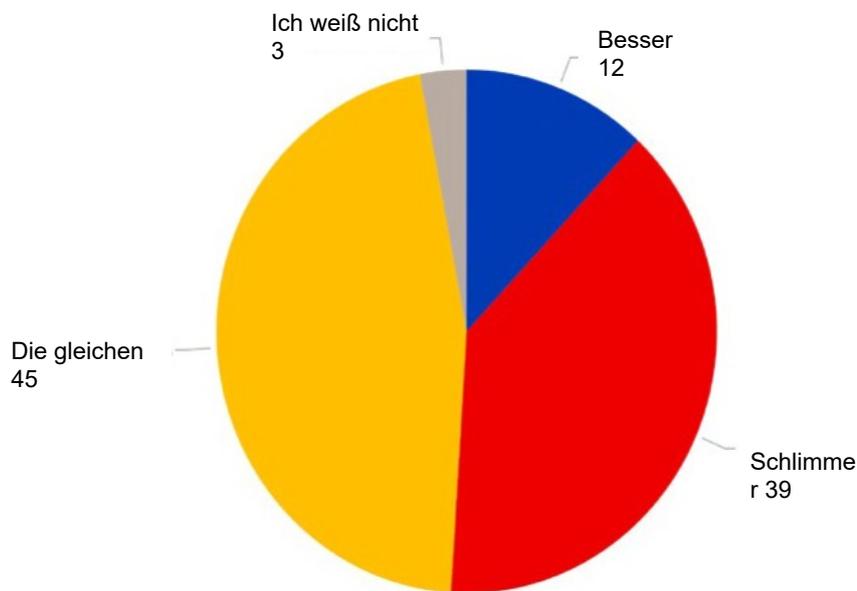
	Die Dinge laufen in die richtige Richtung	Die Dinge laufen in die falsche Richtung	Ich weiß nicht
EU-27	64	22	5
Geschlecht			
Mann	66	21	4
Frau	63	23	5
Alter			
15-24	74	16	3
25-39	68	20	4
40-54	63	24	4
55+	60	23	6
Bildung (Ende)			
—15	52	29	7
16-19	60	26	4
20+	72	16	4
Studieren noch	77	13	4
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	69	18	5
Führungskräfte	79	11	3
Andere weiße Kragen	67	22	4
Handwerkliche Mitarbeiter	59	27	4
Hauspersonen	52	31	7
Arbeitslose	42	41	4
Rentner	61	22	6
Studenten	77	13	4
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	34	49	5
Von Zeit zu Zeit	50	35	5
Fast nie/nie	75	13	4
Betrachten Sie die Zugehörigkeit zu			
Die Arbeiterklasse	51	31	6
Die untere Mittelschicht	55	30	4
Die Mittelschicht	71	17	4
Die obere Mittelschicht	83	10	2
Die Oberschicht	83	11	3
Ihr Lebensstandard hat			
Bereits reduziert	55	28	5
Noch nicht reduziert, aber es wird	72	17	4
Nicht verändert/erhöht	78	13	3

Erwartungen der Bürger an ihre Lebensbedingungen in einem Jahr

Rund vier von zehn (39 %, -1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) erwarten, dass sich ihre Lebensbedingungen in einem Jahr verschlechtern, während etwas mehr als jeder Zehnte (12 %, -1 Prozentpunkte) davon ausgeht, dass sie besser sein werden. Die Mehrheit (46 %, + 4 Prozentpunkte) erwartet, dass sie gleich bleiben.

Wie mit dem Optimismus hinsichtlich der künftigen Ausrichtung ihres Privatlebens haben sich auch die Erwartungen, dass sich die Lebensbedingungen verschlechtern werden, nach einem starken Anstieg zwischen November und Dezember 2021 und Oktober-November 2022 stabilisiert.

SD21.1 In einem Jahr denken Sie, dass jeder der folgenden Dinge besser, schlechter oder genauso sein wird wie heute? Ihre Lebensbedingungen (EU27) (%)

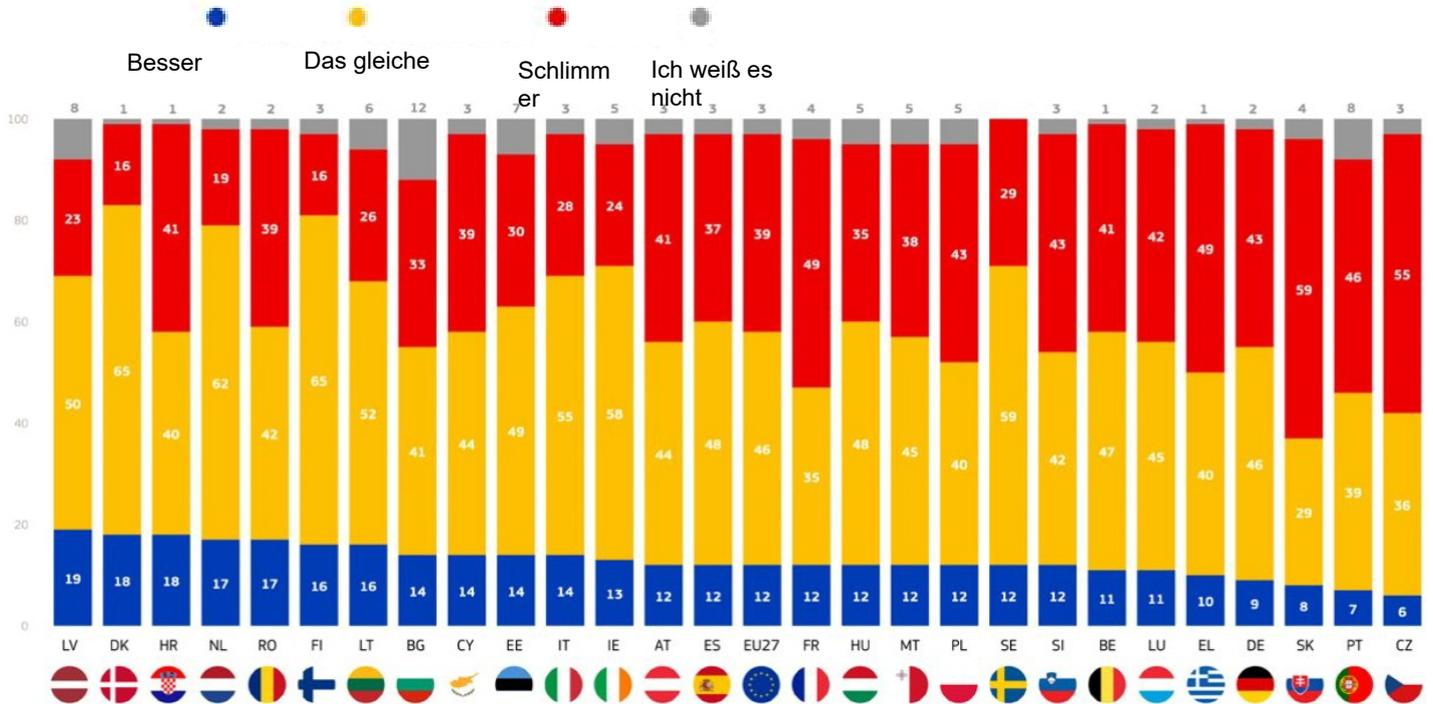


In acht Ländern ist die Mehrheit der Ansicht, dass sich die Lebensbedingungen im nächsten Jahr verschlechtern werden, wobei die höchsten Anteile in der Slowakei (59 %), Tschechien (55 %), Frankreich und Griechenland (beide 49 %) zu verzeichnen sind. In den übrigen 19 Ländern erwartet die Mehrheit, dass die Lebensbedingungen gleich bleiben. Dies gilt insbesondere für Dänemark, Finnland (beide 65 %) und die Niederlande (62 %).

In allen Ländern glaubt weniger als jeder Fünfte, dass seine Lebensbedingungen in einem Jahr besser sein werden. Die Befragten teilen diese Ansicht am ehesten in Lettland (19 %), Kroatien und Dänemark (beide 18 %).

In acht Ländern ist es weniger wahrscheinlich, dass die Befragten von Oktober bis November 2022 erwarten, dass ihre Lebensbedingungen in einem Jahr besser werden, wobei die größten Rückgänge in Schweden (12 %, -7 Prozentpunkte), Luxemburg (11 %, -6 Prozentpunkte) und Rumänien (17 %, -6 Prozentpunkte) zu verzeichnen sind.

SD21.1 In einem Jahr denken Sie, dass jeder der folgenden Dinge besser, schlechter oder genauso sein wird wie heute? Ihre Lebensbedingungen (%)



Spanien (37 %, + 8 Prozentpunkte), Luxemburg (42 %, + 7 Prozentpunkte), Frankreich (49 %, + 4 Prozentpunkte) und Slowenien (43 %, + 4 Prozentpunkte) sind die einzigen Länder, in denen die Anteile, die erwarten, dass sich ihre Lebensbedingungen im nächsten Jahr verschlechtert werden, zugenommen haben. Auf der anderen Seite ist dieser Anteil der Befragten in 11 Ländern zurückgegangen, am stärksten in Malta (38 %, -9 Prozentpunkte), Lettland (23 %, -9 Prozentpunkte), Ungarn (35 %, -8 Prozentpunkte) und Litauen (26 %, -8 Prozentpunkte).

SD21.1 In einem Jahr denken Sie, dass jeder der folgenden Dinge besser, schlechter oder genauso sein wird wie heute? Ihre Lebensbedingungen (%)

	Besser		Schlimmer		Das gleiche		Ich weiß nicht	
	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022
EU-27	12	-1	39	-1	46	4	3	-2
SEIN	11	-2	41	-6	47	9	1	-1
BG	14	0	33	-2	41	3	12	-1
CZ	6	-2	55	2	36	0	3	0
DK	18	0	16	-6	65	7	1	-1
DE	9	1	43	-6	46	7	2	-2
EE	14	1	30	-3	49	3	7	-1
IE	13	-4	24	1	58	4	5	-1
EL	10	1	49	-4	40	4	1	-1
ES	12	-4	37	8	48	-3	3	-1
FR	12	0	49	4	35	-3	4	-1
PERSONAL ABTEILUNG	18	-4	41	2	40	2	1	0
IT	14	-4	28	-6	55	13	3	-3
CY	14	2	39	-4	44	6	3	-4
LV	19	1	23	-9	50	10	8	-2
LT	16	2	26	-8	52	5	6	1
LU	11	-6	42	7	45	2	2	-3
HU	12	2	35	-8	48	4	5	2
MT	12	-1	38	-9	45	10	5	0
NL	17	-4	19	-1	62	4	2	1
BEI	12	0	41	2	44	0	3	-2
PL	12	0	43	0	40	1	5	-1
PT	7	-2	46	-3	39	7	8	-2
RO	17	-6	39	-4	42	12	2	-2
SI	12	-2	43	4	42	-1	3	-1
SK	8	-2	59	2	29	3	4	-3
FI	16	-1	16	0	65	1	3	0
SE	12	-7	29	-1	59	9	0	-1

Die Befragten in den meisten soziodemografischen Gruppen glauben eher, dass ihre Lebensbedingungen in einem Jahr schlechter sein werden als zu glauben, dass sie besser sein werden.

Die Befragten im Alter von 25 Jahren oder älter erwarten häufiger als diejenigen im Alter von 15 bis 24 Jahren, dass sich ihre Lebensbedingungen verschlechtern (37-41 % gegenüber 30 %). Das Gefühl, dass die Lebensbedingungen schlechter sein werden, ist auch häufiger bei den Befragten, die eine Vollzeitausbildung vor dem 20. Lebensjahr abgeschlossen haben (43-46 % gegenüber 35 % derjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben).

Arbeitslose (48 %), Hausangestellte (46 %) und Arbeiter (45 %) glauben am ehesten, dass ihre Lebensbedingungen in einem Jahr schlechter sein werden, insbesondere im Vergleich zu Führungskräften (31 %). Gleiches gilt für diejenigen, die die meisten Schwierigkeiten haben, ihre

Rechnungen zu bezahlen (61 %, gegenüber 32 % derjenigen, die nie oder selten Schwierigkeiten haben).

Die Befragten, die sich als Teil der Oberschicht der Gesellschaft betrachten, sind die einzigen, unter denen das Gefühl, dass die Lebensbedingungen besser sein werden, weit verbreitet ist (26 % „besser“ gegenüber 20 % „schlechter“), und zusammen mit denen, die sich als obere Mittelschicht (22 %) sehen, erwarten sie am wenigsten, dass sich die Bedingungen verschlechtern (im Vergleich zu 50 % derjenigen, die sich als Arbeiterklasse betrachten).

Die Befragten, die in ländlichen Dörfern oder kleinen/mittleren Städten leben, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die in größeren Städten leben, um zu erwarten, dass sich die Situation verschlechtert (40-41 % gegenüber 35 %).

Der Anteil der Befragten, die erwarten, dass sich ihre Lebensbedingungen im nächsten Jahr verbessern werden, sind die höchsten unter den 15- bis 24-Jährigen (20 %), die Arbeitslosen (19 %) und diejenigen, die sich selbst als Oberschicht betrachten (26 %).

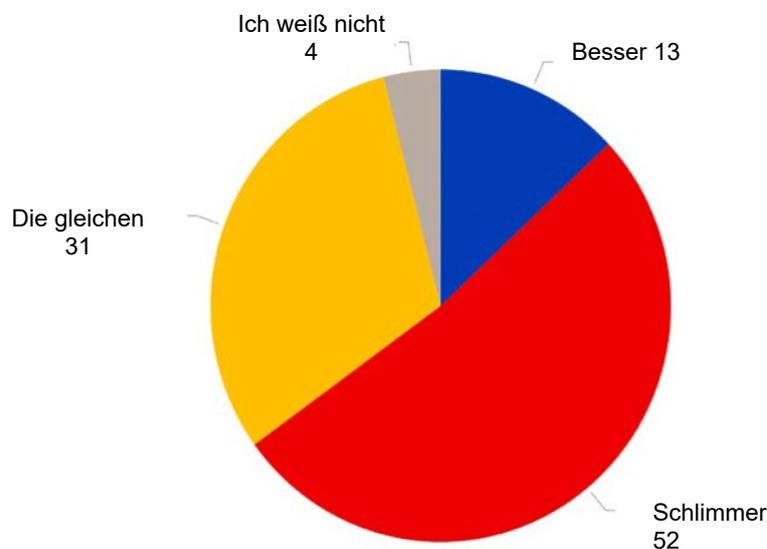
SD21.1 In einem Jahr denken Sie, dass jeder der folgenden Dinge besser, schlechter oder genauso sein wird wie heute? Ihre Lebensbedingungen (EU27) (%)

	Besser	Schlimmer	Das gleiche	Ich weiß nicht
EU-27	12	39	46	3
Geschlecht				
Mann	14	37	46	3
Frau	10	41	46	3
Alter				
15-24	20	30	45	5
25-39	18	37	42	3
40-54	12	41	44	3
55+	7	41	49	3
Bildung (Ende)				
—15	7	46	43	4
16-19	12	43	42	3
20+	13	35	50	2
Studieren noch	18	28	48	6
Sozio-professionelle Kategorie				
Selbstständige	15	34	48	3
Führungskräfte	14	31	53	2
Andere weiße Kragen	13	36	48	3
Handwerkliche Mitarbeiter	14	45	38	3
Hauspersonen	9	46	42	3
Arbeitslose	19	48	29	4
Rentner	5	42	50	3
Studenten	18	28	48	6
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen				
Die meiste Zeit	11	61	26	2
Von Zeit zu Zeit	11	49	37	3
Fast nie/nie	13	32	52	3
Betrachten Sie die Zugehörigkeit zu				
Die Arbeiterklasse	9	50	38	3
Die untere Mittelschicht	9	48	40	3
Die Mittelschicht	14	34	49	3
Die obere Mittelschicht	16	22	60	2
Die Oberschicht	26	20	53	1
Subjektive Urbanisierung				
Ländliches Dorf	10	41	46	3
Kleine/mittlere Stadt	13	40	44	3
Großstadt	13	35	48	4

Erwartungen der Bürger an ihre Volkswirtschaft

Die EU-Bürger sind in Bezug auf die Lage ihrer Volkswirtschaft weniger pessimistisch geworden, obwohl dies nicht direkt zu einer stärkeren positiven Aussicht führt. Die Mehrheit der Befragten (52 %) geht davon aus, dass sich die nationale Wirtschaftslage in einem Jahr verschlimmert. Dieser Anteil ist seit Oktober bis November 2022 um acht Prozentpunkte zurückgegangen, nachdem dieser Anteil zwischen November und Dezember 2021 und Oktober-November 2022 stark gestiegen war (+ 23 Prozentpunkte). Rund drei von zehn (31 %) glauben, dass die Situation gleich bleiben wird – ein Anstieg um sieben Prozentpunkte. Schließlich gehen mehr als jeder Zehnte (13 %, + 2 Prozentpunkte) davon aus, dass sich die Situation im nächsten Jahr verbessern

SD21.2 Denken Sie in einem Jahr, dass jeder der folgenden Dinge besser, schlechter oder genauso sein wird wie heute? Die Lage der (Nationalitäts-)Wirtschaft (EU27) (%)

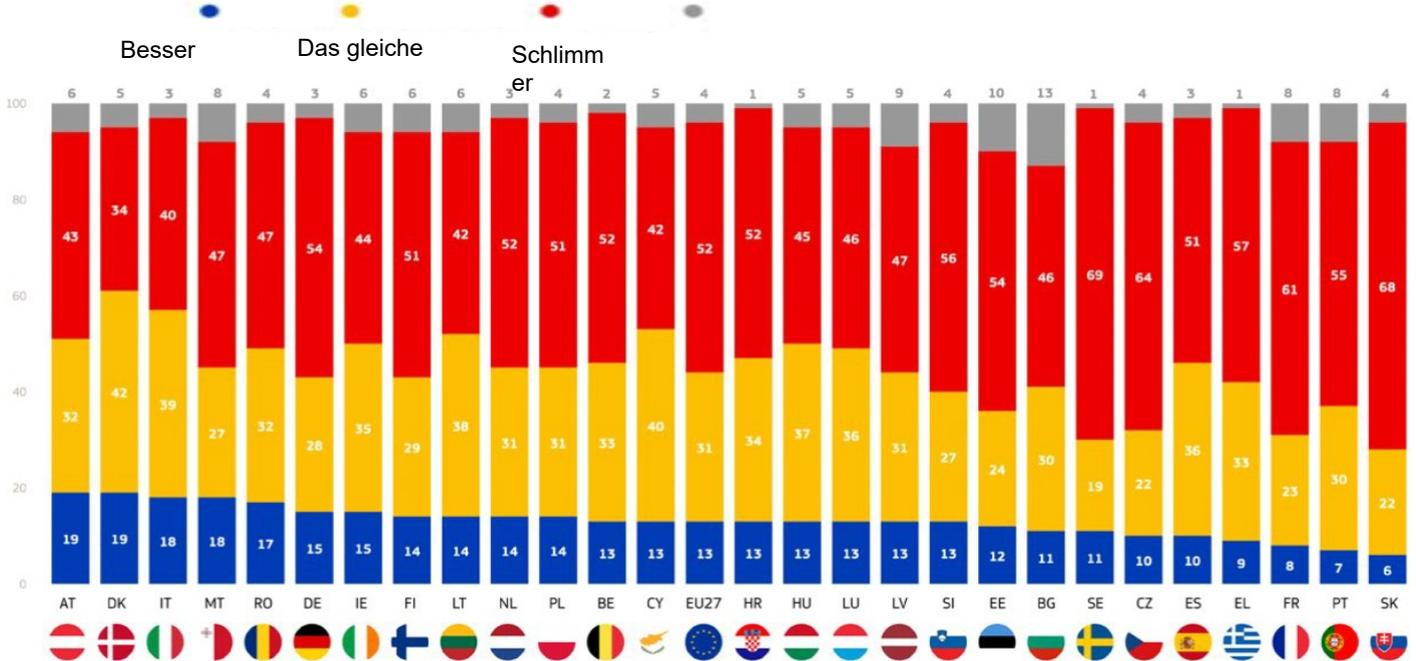


wird.

In allen Mitgliedstaaten geht eine Mehrheit davon aus, dass sich die Lage ihrer nationalen Wirtschaft in einem Jahr verschlechtert, wobei der Anteil von 69 % in Schweden, 68 % in der Slowakei und 64 % in Tschechien, 40 % in Italien und 42 % in Litauen und Zypern reicht. Dänemark (34 %) ist das einzige Land, in dem die Befragten, die erwarten, dass sich die Situation verschlimmert, in der Minderheit sind.

Neben Dänemark (42 %) sind relativ hohe Anteile der Befragten in Zypern (40 %), Italien (39 %) und Litauen (38 %) der Meinung, dass die Situation mit der nationalen Wirtschaft gleich bleiben wird. Weniger als jeder Fünfte in jedem Land erwartet, dass die Situation besser wird. Die Befragten in Dänemark, Österreich (jeweils 19 %), Italien und Malta (18 %) sind am ehesten optimistisch.

SD21.2 Denken Sie in einem Jahr, dass jeder der folgenden Dinge besser, schlechter oder genauso sein wird wie heute? Die Lage der (NATIONALITÄT) Wirtschaft (%)



In 21 Ländern gab es einen Rückgang der Proportionen, die erwarten, dass sich die Lage der Volkswirtschaft in einem Jahr verschlimmert. Ein Rückgang um mindestens zehn Prozentpunkte ist in neun Ländern zu beobachten, vor allem in Deutschland (54 %, -20 Prozentpunkte), in den Niederlanden (52 %, -17 Prozentpunkte) und in Litauen (42 %, -16 Prozentpunkte).

Der Optimismus in Bezug auf die Lage der Volkswirtschaft im nächsten Jahr hat in acht Ländern zugenommen, insbesondere in Deutschland (15 %, + 9 Prozentpunkte), Österreich (19 %, + 5 Prozentpunkte), Ungarn (13 %, + 5 Prozentpunkte) und Finnland (14 %, + 5 Prozentpunkte).

SD21.2 Ichn ein Jahr, meinst du, dass jeder der folgenden Dinge besser, schlechter oder genauso sein wird wie heute? Die Lage der (Nationalitäts-)Wirtschaft (%)

	Besser		Schlimmer		Das gleiche		Ich weiß nicht	
	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022
EU-27	13	2	52	-8	31	7	4	-1
SEIN	13	3	52	-12	33	9	2	0
BG	11	-1	46	-3	30	1	13	3
CZ	10	2	64	-8	22	6	4	0
DK	19	2	34	-11	42	8	5	1
DE	15	9	54	-20	28	12	3	-1
EE	12	4	54	-13	24	6	10	3
IE	15	1	44	-2	35	5	6	-4
EL	9	1	57	-6	33	6	1	-1
ES	10	-1	51	1	36	2	3	-2
FR	8	1	61	-1	23	-2	8	2
PERSONAL ABTEILUNG	13	-2	52	-3	34	6	1	-1
IT	18	0	40	-9	39	10	3	-1
CY	13	1	42	-10	40	10	5	-1
LV	13	-1	47	-4	31	8	9	-3
LT	14	2	42	-16	38	13	6	1
LU	13	-1	46	0	36	5	5	-4
HU	13	5	45	-10	37	4	5	1
MT	18	-1	47	-7	27	8	8	0
NL	14	3	52	-17	31	13	3	1
BEI	19	5	43	-9	32	4	6	0
PL	14	1	51	-7	31	7	4	-1
PT	7	0	55	-6	30	8	8	-2
RO	17	-2	47	-3	32	6	4	-1
SI	13	3	56	-2	27	0	4	-1
SK	6	-1	68	-4	22	7	4	-2
FI	14	5	51	-12	29	6	6	1
SE	11	-1	69	-1	19	3	1	-1

Soziodemografische Befunde ähneln denen, die für Erwartungen an die Lebensbedingungen beobachtet wurden. Die Befragten über 24 Jahren sind eher geneigt als ihre jüngeren Kollegen, die Situation ihrer nationalen Wirtschaft in einem Jahr zu verschlimmern (52-55 % gegenüber 45 %).

Hausangestellte (60 %), Arbeitslose und Arbeiter (beide 57 %) gehen am ehesten davon aus, dass sich die nationale Wirtschaftslage verschlimmern wird, verglichen mit Führungskräften (51 %), Selbständigen und anderen Erwerbstätigen (beide 50 %).

Befragten, die Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen die meiste Zeit zu bezahlen, sind viel wahrscheinlicher als diejenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, zu erwarten, dass sich die Situation verschlechtert (67 % vs. 48 %). Ebenso sind diejenigen, die sich als Teil der oberen Klasse der Gesellschaft betrachten, weniger wahrscheinlich als diejenigen, die sich selbst als Arbeiterklasse oder untere Mittelschicht betrachten, glauben, dass sich die nationale wirtschaftliche Situation verschlechtern wird (43 % gegenüber 57-58 %).

Die Erwartungen hinsichtlich der nationalen wirtschaftlichen Lage beziehen sich auch auf diejenigen, die die Lebensbedingungen betreffen. Mehr als acht von zehn (86 %) derer, die erwarten, dass sich ihre Lebensbedingungen verschlechtern, erwarten dies auch für ihre Volkswirtschaft.

Optimismus über die Aussichten ihrer Volkswirtschaft in einem Jahr ist am weitesten verbreitet bei 15-24-Jährigen (15 %), Managern (16 %), denen, die nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (15 %) und diejenigen, die sich als Zugehörigkeit zur oberen oder oberen Mittelschicht sehen (19-20 %).

SD21.2 Denken Sie in einem Jahr, dass jeder der folgenden Dinge besser, schlechter oder genauso sein wird wie heute? Die Lage der (NATIONALITÄT) Wirtschaft (% – EU27)

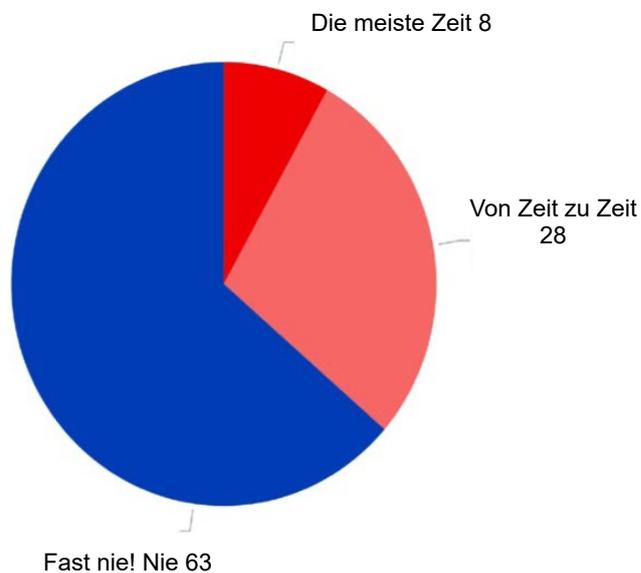
	Besser	Schlimmer	Das gleiche	Ich weiß nicht
EU-27	13	52	31	4
Geschlecht				
Mann	14	50	31	5
Frau	12	54	30	4
Alter				
15-24	15	45	33	7
25-39	14	54	29	3
40-54	13	55	29	3
55+	11	52	32	5
Sozio-professionelle Kategorie				
Selbstständige	15	50	31	4
Führungskräfte	16	51	31	2
Andere weiße Kragen	15	50	32	3
Handwerkliche Mitarbeiter	12	57	27	4
Hauspersonen	9	60	28	3
Arbeitslose	11	57	27	5
Rentner	11	51	32	6
Studenten	15	43	35	7
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen				
Die meiste Zeit	8	67	21	4
Von Zeit zu Zeit	10	57	29	4
Fast nie/nie	15	48	33	4
Betrachten Sie die Zugehörigkeit zu				
Die Arbeiterklasse	8	58	29	5
Die untere Mittelschicht	10	57	29	4
Die Mittelschicht	15	48	33	4
Die obere Mittelschicht	19	49	29	3
Die Oberschicht	20	43	36	1
Erwartungssituation der Lebensbedingungen				
Besser	56	28	14	2
Schlimmer	4	86	8	2
Gleich	9	31	57	3

Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen

Die Mehrheit der Befragten (63 %) hat nie oder fast nie Schwierigkeiten, ihre Rechnungen zu bezahlen, ein Anstieg um drei Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022. Fast drei von zehn (28 %, -2 pp) haben von Zeit zu Zeit Schwierigkeiten, und weniger als jeder Zehnte (8 %, -1 pp) hat die meiste Zeit Schwierigkeiten.

In allen Mitgliedstaaten geht eine Mehrheit davon aus, dass sich die Lage ihrer nationalen Wirtschaft in einem Jahr verschlechtert, wobei der Anteil von 69 % in Schweden, 68 % in der Slowakei und 64 % in Tschechien, 40 % in Italien und 42 % in Litauen und Zypern reicht. Dänemark (34 %) ist das einzige Land, in dem die Befragten, die erwarten, dass sich die Situation verschlimmert, in der Minderheit sind.

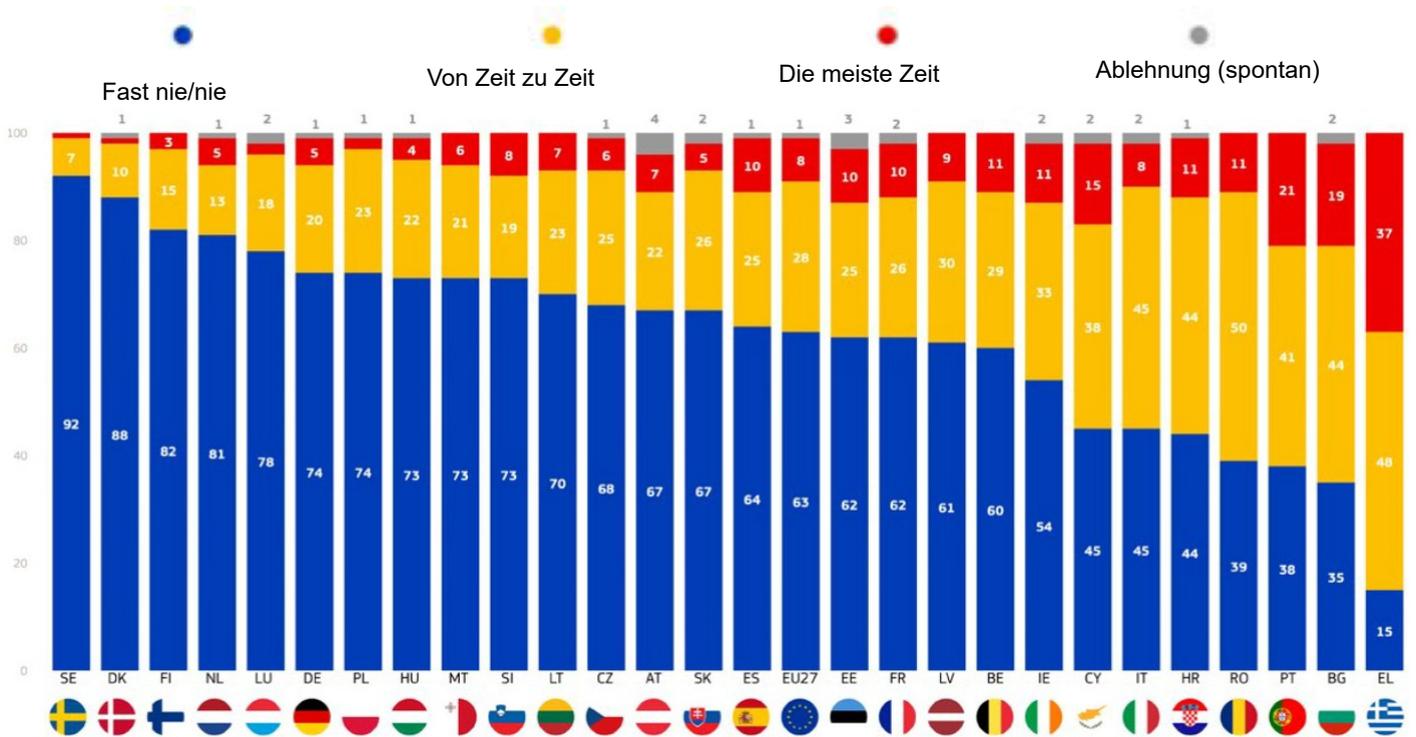
D60 Würden Sie in den letzten zwölf Monaten sagen, dass Sie am Ende des Monats Schwierigkeiten hatten, Ihre Rechnungen zu bezahlen...? (EU27) (%)



In 20 Ländern gibt die Mehrheit an, dass sie nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, wobei die höchsten Anteile in Schweden (92 %), Dänemark (88 %) und Finnland (82 %) zu verzeichnen sind.

Die Befragten in Griechenland (37 %) sagen mit Abstand am wahrscheinlichsten, dass sie die meiste Zeit Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, gefolgt von denjenigen in Portugal (21 %) und Bulgarien (19 %). Griechenland ist auch das einzige Land, in dem der Anteil der Befragten, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben, höher ist als derjenige, der nie oder fast nie Schwierigkeiten hat (15 %).

D60 Würden Sie in den letzten zwölf Monaten sagen, dass Sie am Ende des Monats Schwierigkeiten hatten, Ihre Rechnungen zu bezahlen...? (%)



Im Vergleich zu Oktober bis November 2022 sagen die Befragten in Malta (73 %, + 23 Prozentpunkte) deutlich häufiger, dass sie nie oder fast nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, gefolgt von denjenigen in Italien (45 %, + 11 Prozentpunkte), Slowenien (73 %, + 6 Prozentpunkte) und Zypern (45 %, + 5 Prozentpunkte). Malta (6 %, -6 Prozentpunkte) und Italien (8 %, -5 Prozentpunkte) sind auch die Länder, in denen der Anteil der Befragten, die sagen, dass sie die meiste Zeit Schwierigkeiten haben, einen deutlichen Rückgang verzeichnet hat.

D60 Würden Sie in den letzten zwölf Monaten sagen, dass Sie am Ende des Monats Schwierigkeiten hatten, Ihre Rechnungen zu bezahlen...? (%)

	Die meiste Zeit		Von Zeit zu Zeit		Fast nie/nie		Ablehnung (spontan)	
	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022
EU-27	8	-1	28	-2	63	3	1	0
SEIN	11	0	29	-2	60	3	0	-1
BG	19	1	44	-2	35	1	2	0
CZ	6	-1	25	3	68	-2	1	0
DK	1	0	10	2	88	-3	1	1
DE	5	0	20	-2	74	2	1	0
EE	10	2	25	-5	62	1	3	2
IE	11	2	33	-2	54	0	2	0
EL	37	2	48	-3	15	1	0	0
ES	10	1	25	-1	64	-1	1	1
FR	10	-1	26	-2	62	1	2	2
PERSONAL ABTEILUNG	11	2	44	-6	44	3	1	1
IT	8	-5	45	-6	45	11	2	0
CY	15	-3	38	-3	45	5	2	1
LV	9	1	30	4	61	-4	0	-1
LT	7	-3	23	1	70	3	0	-1
LU	2	-1	18	4	78	-4	2	1
HU	4	0	22	-2	73	2	1	0
MT	6	-6	21	-17	73	23	0	0
NL	5	0	13	2	81	-2	1	0
BEI	7	1	22	-1	67	0	4	0
PL	2	-1	23	-4	74	4	1	1
PT	21	4	41	-7	38	4	0	-1
RO	11	1	50	-3	39	2	0	0
SI	8	-3	19	-3	73	6	0	0
SK	5	2	26	-2	67	-1	2	1
FI	3	-1	15	-1	82	2	0	0
SE	1	-1	7	0	92	1	0	0

Die soziodemografische Analyse zeigt, dass die ältesten Befragten (ab 55 Jahren) am ehesten sagen, dass sie nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (66 % gegenüber 59-61 % der 15-54-Jährigen). Gleiches gilt für diejenigen mit dem höchsten Bildungsniveau (75 % derjenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, gegenüber 51-57 % derjenigen, die im Alter von 19 Jahren oder jünger gegangen sind).

Führungskräfte (81 %) sagen am ehesten, dass sie nie oder fast nie Schwierigkeiten haben, insbesondere im Vergleich zu Arbeitslosen (33 %). Je höher die Befragten sich auf die soziale Leiter stellen, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie sagen, dass sie nie oder selten finanzielle Schwierigkeiten erleben (87-91 % derjenigen, die sich als Teil der oberen oder oberen Mittelschicht der Gesellschaft sehen, gegenüber 45 % derjenigen, die sich selbst als Arbeiterklasse betrachten).

Diejenigen, die ihren Lebensstandard gesenkt haben, werden am wenigsten sagen, dass sie nie oder fast nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (51 % gegenüber 70-79 %

derjenigen, die sagen, dass ihr Lebensstandard noch nicht gesenkt wurde, aber erwarten, dass es sein wird, und diejenigen, die keine Veränderungen erlebt haben).

Anteile, die Schwierigkeiten haben, Rechnungen die meiste Zeit zu bezahlen, sind am höchsten bei denjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben (15 %), die Arbeitslosen (28 %) und diejenigen, die sich selbst als Teil der Arbeiterklasse ansehen (18 %).

D60 Würden Sie in den letzten zwölf Monaten sagen, dass Sie am Ende des Monats Schwierigkeiten hatten, Ihre Rechnungen zu bezahlen...?

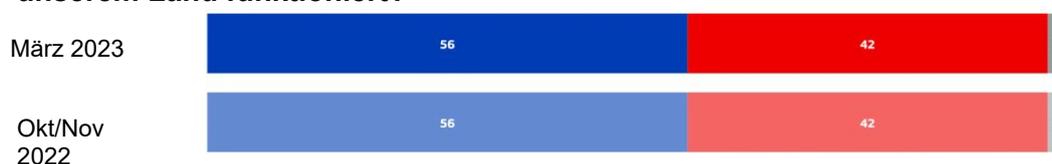
	Die meiste Zeit	Von Zeit zu Zeit	Fast nie/nie
EU-27	8	28	63
Geschlecht			
Mann	8	26	64
Frau	8	30	61
Alter			
15-24	8	29	59
25-39	9	30	61
40-54	9	30	60
55+	8	25	66
Bildung (Ende)			
—15	15	33	51
16-19	9	33	57
20+	5	19	75
Studieren noch	6	26	63
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	8	24	67
Führungskräfte	2	16	81
Andere weiße Kragen	6	29	64
Handwerkliche Mitarbeiter	10	36	53
Hauspersonen	15	37	48
Arbeitslose	28	39	33
Rentner	7	24	68
Studenten	6	26	63
Betrachten Sie die Zugehörigkeit zu			
Die Arbeiterklasse	18	36	45
Die untere Mittelschicht	12	37	50
Die Mittelschicht	4	25	70
Die obere Mittelschicht	2	10	87
Die Oberschicht	0	8	91
Ihr Lebensstandard hat			
Bereits reduziert	13	35	51
Noch nicht reduziert, aber es wird	4	25	70
Nicht verändert/erhöht	4	16	79

1.4. Der Zustand der Demokratie in der EU

Die Mehrheit der Europäer ist mit der Funktionsweise der Demokratie sowohl in der EU als auch in ihrem Land zufrieden. Mehr als die Hälfte (54 %) sind mit der Funktionsweise der Demokratie in der EU zufrieden, darunter jeder zwanzigte, der „sehr zufrieden“ ist. Diese Zahlen sind seit Oktober bis November 2022 unverändert geblieben. Rund vier von zehn (41 %, + 1 pp) sagen, dass sie nicht zufrieden sind, wobei jeder zehnte (keine Änderung) „nicht zufrieden“ ist.

In ähnlicher Weise sind fast sechs von zehn (56 %) mit der Funktionsweise der Demokratie in ihrem Land zufrieden, wobei 7 % sagen, dass sie „sehr zufrieden“ sind. Selbst in diesem Fall sind die Zahlen seit Oktober bis November 2022 unverändert geblieben. Rund vier von zehn (42 %, keine Änderung) sind nicht zufrieden, davon 11 % (-1 pp), die „nicht zufrieden“ sind.

SD18a Sind Sie im Großen und Ganzen sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden mit der Art und Weise, wie Demokratie in unserem Land funktioniert?



SD18b Und wie sieht es mit der Funktionsweise der Demokratie in der EU aus?

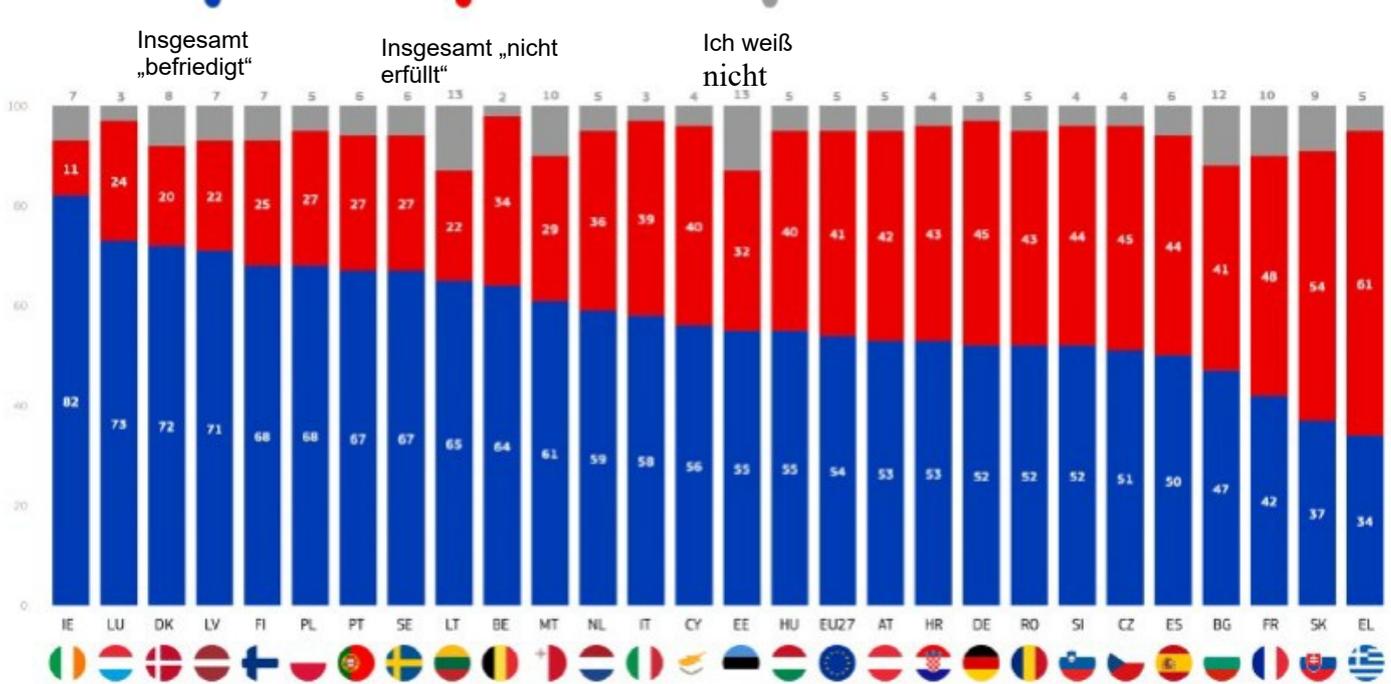


März 2023 – Okt/Nov 2022



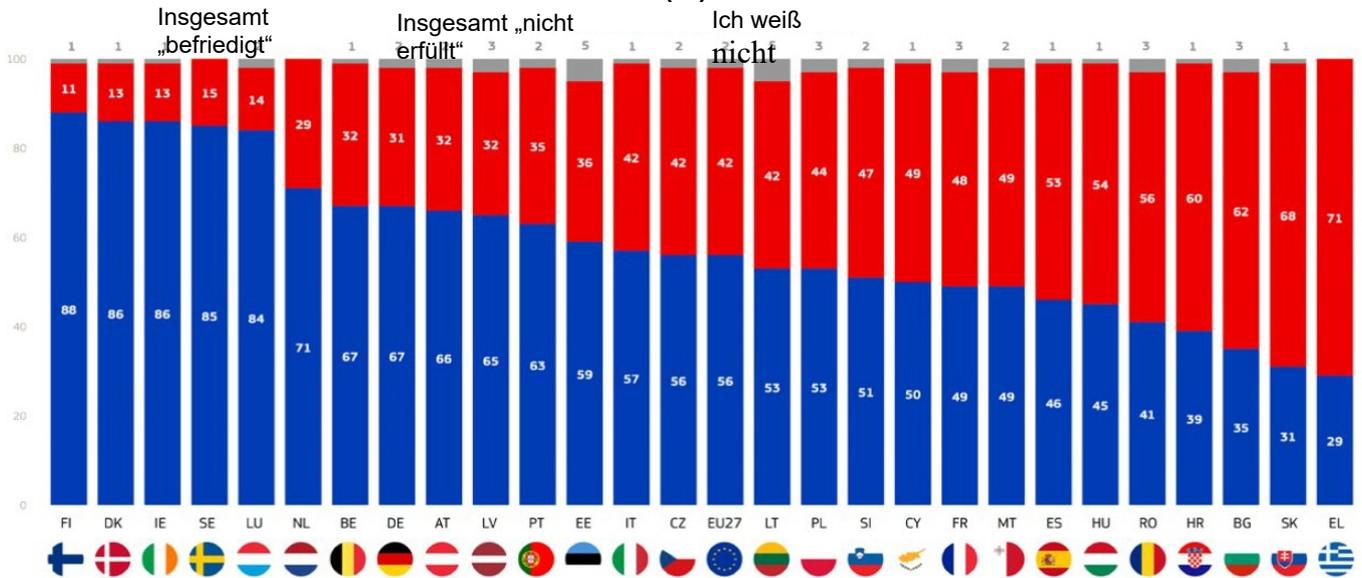
In 24 Ländern ist die Mehrheit mit der Funktionsweise der Demokratie auf EU-Ebene zufrieden, wobei die höchsten Anteile in Irland (82 %), Luxemburg (73 %) und Dänemark (72 %) zu verzeichnen sind. Griechenland (34 % „zufrieden“ vs 61 % „nicht zufrieden“), die Slowakei (37 % vs 54 %) und Frankreich (42 % vs. 48 %) sind die einzigen Länder, in denen nur eine Minderheit zufrieden ist. Relativ hohe Anteile, die mit der Funktionsweise der Demokratie in der EU „sehr zufrieden“ sind, finden sich in Irland (21 %) und Dänemark (14 %).

SD18b Und wie sieht es mit der Funktionsweise der Demokratie in der EU aus? (%)



Die Mehrheiten in 19 Ländern sind mit der Funktionsweise der Demokratie in ihrem Land zufrieden, wobei die in Finnland (88 %), Dänemark und Irland (86 %) am wahrscheinlichsten zufrieden sind. Das Zufriedenheitsniveau ist in Griechenland (29 %), der Slowakei (31 %) und Bulgarien (35 %) am niedrigsten. In diesen Ländern, wie auch in anderen vier, ist Unzufriedenheit die Mehrheitsmeinung, während die Meinungen in Malta geteilt sind (49 % „zufrieden“ vs 49 % nicht zufrieden). Mehr als ein Fünftel der Befragten in Dänemark (40 %), Finnland (28 %), Irland (25 %) und Schweden (24 %) sind mit der Funktionsweise der Demokratie auf nationaler Ebene „sehr zufrieden“.

SD18a Sind Sie im Großen und Ganzen sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden mit der Art und Weise, wie Demokratie in unserem Land funktioniert? (%)



Die Zufriedenheit mit der Funktionsweise der Demokratie auf nationaler Ebene hat sich seit Oktober bis November 2022 in 12 Mitgliedstaaten und am deutlichsten in den Niederlanden (71 %, + 12 Prozentpunkte), in Zypern (50 %, + 10 Prozentpunkte) und in Litauen (53 %, + 8 Prozentpunkte) erhöht. Die Zufriedenheit ist in sieben Ländern zurückgegangen, wobei Malta (49 %, -21 Prozentpunkte) einen sehr starken Rückgang verzeichnet, gefolgt von Rumänien (41 %, -6 Prozentpunkte) und Portugal (63 %, -5 Prozentpunkte).

SD18a Sind Sie im Großen und Ganzen sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden mit der Art und Weise, wie Demokratie in unserem Land funktioniert? (%)

	Sehr zufrieden		Ziemlich zufrieden		Nicht sehr zufrieden		Überhaupt nicht zufrieden		Ich weiß nicht		Ich weiß nicht		Insgesamt „nicht zufrieden“	
	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022
EU-27	7	0	49	0	31	1	11	-1	2	0	56	0	42	0
SEIN	7	0	60	4	26	-1	6	-3	1	0	67	4	32	-4
BG	4	1	31	0	36	0	26	-1	3	0	35	1	62	-1
CZ	7	1	49	-5	30	4	12	-1	2	1	56	-4	42	3
DK	40	-3	46	0	9	2	4	1	1	0	86	-3	13	3
DE	8	1	59	-2	25	2	6	-1	2	0	67	-1	31	1
EE	8	4	51	0	25	-2	11	-1	5	-1	59	4	36	-3
IE	25	2	61	0	11	0	2	0	1	-2	86	2	13	0
EL	2	-1	27	-4	40	1	31	5	0	-1	29	-5	71	6
ES	6	-1	40	-3	40	3	13	3	1	-2	46	-4	53	6
FR	4	-1	45	0	31	2	17	-1	3	0	49	-1	48	1
PERS ONAL ABTEI LUNG	2	0	37	0	46	1	14	-1	1	0	39	0	60	0
IT	5	0	52	5	34	-1	8	-4	1	0	57	5	42	-5
CY	4	-1	46	11	39	-1	10	-9	1	0	50	10	49	-10
LV	7	0	58	4	23	0	9	-4	3	0	65	4	32	-4
LT	3	-1	50	9	36	-3	6	-6	5	1	53	8	42	-9
LU	19	-3	65	2	12	2	2	-1	2	0	84	-1	14	1
HU	3	0	42	1	38	2	16	-3	1	0	45	1	54	-1
MT	4	-34	45	13	35	12	14	10	2	-1	49	-21	49	22
NL	12	4	59	8	23	-9	6	-2	0	-1	71	12	29	-11
BEI	16	3	50	1	22	-4	10	0	2	0	66	4	32	-4
PL	5	0	48	6	29	-1	15	-4	3	-1	53	6	44	-5
PT	1	0	62	-5	31	5	4	0	2	0	63	-5	35	5
RO	3	1	38	-7	45	7	11	-1	3	0	41	-6	56	6
SI	2	0	49	3	38	-5	9	1	2	1	51	3	47	-4
SK	1	-1	30	1	50	2	18	-2	1	0	31	0	68	0
FI	28	7	60	-2	10	-2	1	-1	1	-2	88	5	11	-3
SE	24	-3	61	6	12	-4	3	1	0	0	85	3	15	-3

Die Zufriedenheit mit der Funktionsweise der Demokratie in der EU ist in zehn Ländern gegenüber Oktober bis November 2022 gestiegen. Zypern (56 %, + 13 Prozentpunkte) zeichnet sich durch einen starken Anstieg des zufriedenen Anteils aus, gefolgt von Lettland (71 %, + 8 Prozentpunkte) und Belgien (64 %, + 8 Prozentpunkte). Dieser Anteil der Befragten ist in sechs Ländern zurückgegangen, insbesondere in Malta (61 %, -11 Prozentpunkte), Tschechien (51 %, -7 Prozentpunkte) und Dänemark (72 %, -6 Prozentpunkte).

SD18b Und wie sieht es mit der Funktionsweise der Demokratie in der EU aus? (%)

	Sehr zufrieden		Ziemlich zufrieden		Nicht sehr zufrieden		Überhaupt nicht zufrieden		Ich weiß nicht		Ich weiß nicht		Insgesamt „nicht zufrieden“	
	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/No v 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/No v 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/No v 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/No v 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/No v 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/No v 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/No v 2022
EU-27	5	0	49	0	31	1	10	0	5	-1	54	0	41	1
SEIN	6	2	58	6	27	-3	7	-4	2	-1	64	8	34	-7
BG	8	-1	39	0	26	0	15	1	12	0	47	-1	41	1
CZ	4	0	47	-7	32	6	13	0	4	1	51	-7	45	6
DK	14	-3	58	-3	16	3	4	0	8	3	72	-6	20	3
DE	4	0	48	-1	37	2	8	-1	3	0	52	-1	45	1
EE	5	2	50	4	23	-2	9	0	13	-4	55	6	32	-2
IE	21	2	61	2	9	-3	2	-1	7	0	82	4	11	-4
EL	2	0	32	-1	37	2	24	-2	5	1	34	-1	61	0
ES	6	-1	44	-1	35	2	9	1	6	-1	50	-2	44	3
FR	0	-2	42	-1	30	2	18	1	10	0	42	-3	48	3
PERS ONAL ABTEI LUNG	3	1	50	-1	38	-1	5	0	4	1	53	0	43	-1
IT	5	0	53	5	33	1	6	-6	3	0	58	5	39	-5
CY	3	-2	53	15	32	-7	8	-5	4	-1	56	13	40	-12
LV	7	0	64	8	18	-1	4	-4	7	-3	71	8	22	-5
LT	6	0	59	6	18	-7	4	-1	13	2	65	6	22	-8
LU	11	2	62	-5	16	0	8	3	3	0	73	-3	24	3
HU	2	-2	53	3	31	-1	9	1	5	-1	55	1	40	0
MT	3	-35	58	24	25	5	4	3	10	3	61	-11	29	8
NL	3	0	56	2	29	-1	7	0	5	-1	59	2	36	-1
BEI	11	1	42	2	29	-1	13	-3	5	1	53	3	42	-4
PL	11	-1	57	2	22	-1	5	1	5	-1	68	1	27	0
PT	2	0	65	-3	24	4	3	0	6	-1	67	-3	27	4
RO	6	2	46	-4	33	-1	10	3	5	0	52	-2	43	2
SI	3	2	49	1	35	-4	9	1	4	0	52	3	44	-3
SK	2	-1	35	2	39	0	15	2	9	-3	37	1	54	2
FI	7	3	61	2	22	-4	3	-1	7	0	68	5	25	-5
SE	5	-3	62	4	23	0	4	1	6	-2	67	1	27	1

Die soziodemografische Analyse zeigt ähnliche Muster auf, wenn es um die Zufriedenheit mit der Funktionsweise der Demokratie sowohl auf EU-Ebene als auch auf nationaler Ebene geht, wobei jüngere und gebildete Befragte sowie diejenigen, die sich in einer besseren sozioökonomischen Situation befinden, eher zufrieden sind.

Die Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren sind mit der Funktionsweise der Demokratie sowohl in der EU (61 % gegenüber 51-56 % der 25-Jährigen) als auch auf dem nationalen Niveau (62 % vs. 55-56 %) am ehesten zufrieden. Die Befragten, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, sind ebenfalls eher zufrieden als diejenigen, die im Alter von 19 Jahren oder jünger abgeschlossen sind (61 % gegenüber 43-51 % auf EU-Ebene, 63 % gegenüber 49-52 % auf nationaler Ebene).

Führungskräfte (66 % auf EU-Ebene, 69 % auf nationaler Ebene) sind am ehesten mit der Funktionsweise der Demokratie zufrieden, insbesondere im Vergleich zu Arbeitslosen (40 % bzw. 41 %). Befragten, die nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sind eher zufrieden als diejenigen, die häufiger Schwierigkeiten haben (60 % gegenüber 32-48 % auf EU-Ebene, 64 % gegenüber 32-47 % auf nationaler Ebene).

Darüber hinaus sind diejenigen, die ein positives Bild von der EU haben, wahrscheinlicher als diejenigen, die ein negatives Image haben, um mit der Funktionsweise der Demokratie in der EU zufrieden zu sein (78 % gegenüber 16 %). Gleiches gilt für das Image des Europäischen Parlaments (81 % gegenüber 19 %).

SD18 Im Großen und Ganzen bist du sehr zufrieden, ziemlich zufrieden, nicht sehr zufrieden oder überhaupt nicht zufrieden mit der Art und Weise, wie Demokratie in... (IN % – EU27)

	(Unser Land)	die EU
EU-27	56	54
Geschlecht		
Mann	58	56
Frau	56	53
Alter		
15-24	62	61
25-39	56	56
40-54	55	54
55+	56	51
Bildung (Ende)		
—15	49	43
16-19	52	51
20+	63	61
Studieren noch	65	65
Sozio-professionelle Kategorie		
Selbstständige	58	55
Führungskräfte	69	66
Andere weiße Kragen	60	61
Handwerkliche Mitarbeiter	50	48
Hauspersonen	47	47
Arbeitslose	41	40
Rentner	56	51
Studenten	65	65
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen		
Die meiste Zeit	32	32
Von Zeit zu Zeit	47	48
Fast nie/nie	64	60
Bild der EU		
Positiv	73	78
Neutral	51	43

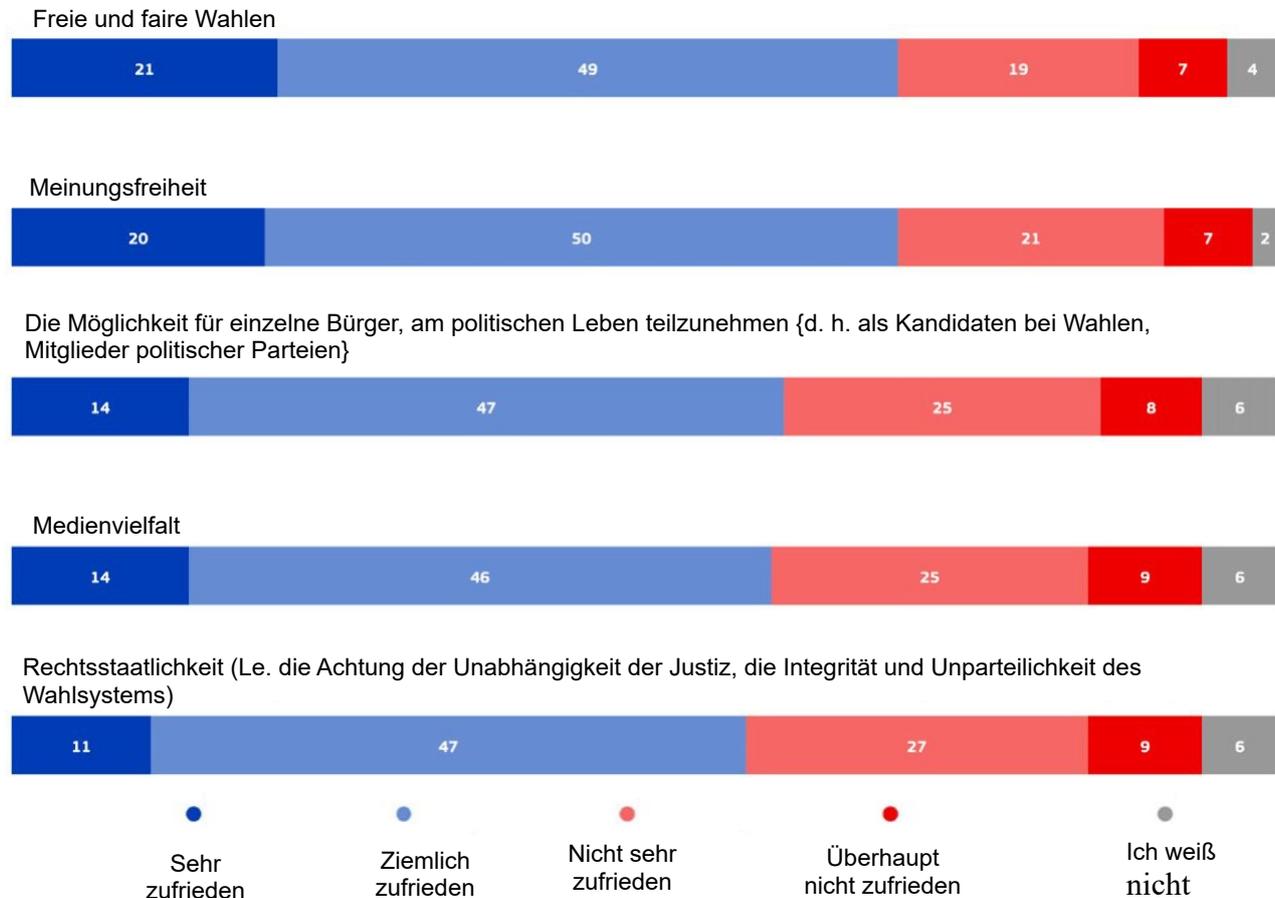
Negativ	27	16
Bild des Europäischen Parlaments		
Positiv	74	81
Neutral	56	48
Negativ	28	19

Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Demokratie in der EU

Die vorliegende Umfrage bewertet auch den Grad der Zufriedenheit mit zehn verschiedenen Aspekten der EU-Demokratie und stellt fest, dass die Mehrheit der EU-Bürger mit 7 dieser zehn Aspekte zufrieden ist.

Die EU-Bürger sind am zufriedensten mit freien und fairen Wahlen (70 %) und der Meinungsfreiheit (70 %), gefolgt von der Achtung der Grundrechte (66 %), der Möglichkeit für einzelne Bürger, am politischen Leben teilzunehmen (61 %) und der Medienvielfalt (60 %). Die Mehrheiten sind auch zufrieden mit den Möglichkeiten für die Zivilgesellschaft (d. h. Bürger, Verbände, NRO) zum Schutz der Demokratie (59 %) und mit der Rechtsstaatlichkeit (58 %).

QA11 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union zufrieden? (EU27) (%)



Dennoch ist die Zufriedenheit der politischen Parteien unter Berücksichtigung der Interessen von Menschen wie ihnen (43 %), des Kampfes gegen Desinformation in den Medien (41 %) und des Kampfes gegen Korruption (35 %) deutlich geringer. Dies sind auch die einzigen Aspekte, für die Unzufriedenheit herrscht (52 %, 52 % bzw. 60 %).

QA11 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union zufrieden? (EU27) (%)

Achtung der Grundrechte



Die Möglichkeiten der Zivilgesellschaft (Le. Bürger, Verbände, N605) zum Schutz der Demokratie



Politische Parteien unter Berücksichtigung der Interessen von Menschen wie Ihnen



Gegen Desinformation in den Medien (Le. false, übertrieben oder falsch dargestellte Nachrichten)



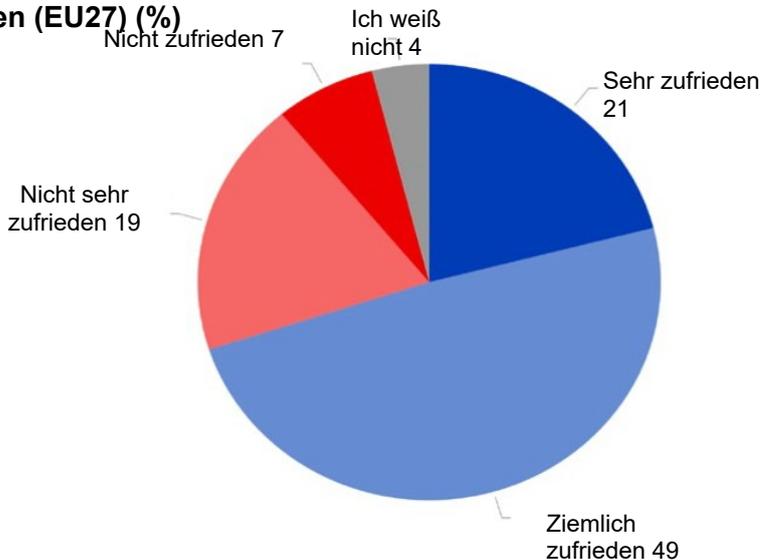
Der Kampf gegen Korruption



● Sehr zufrieden ● Ziemlich zufrieden ● Nicht sehr zufrieden ● Überhaupt nicht zufrieden ● Ich weiß nicht

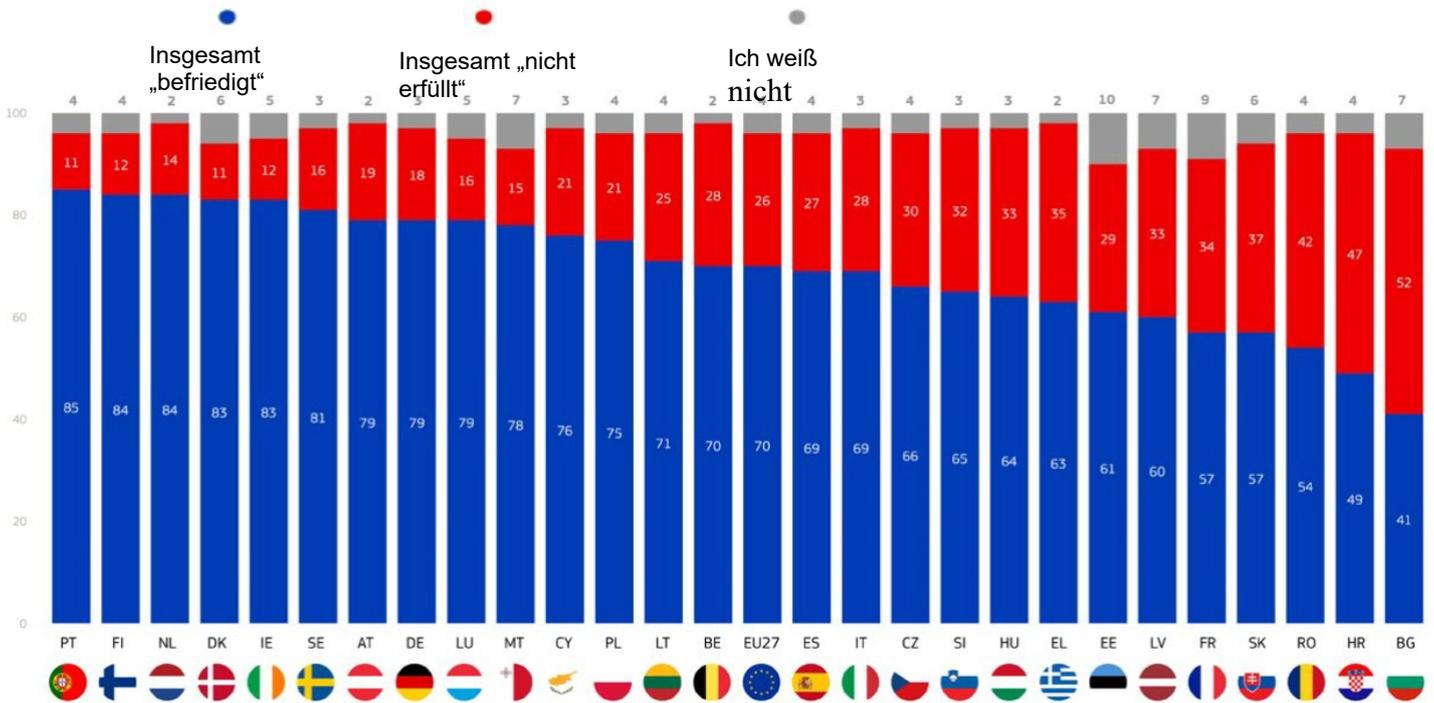
Sieben von zehn sind mit freien und fairen Wahlen in der EU zufrieden, darunter rund ein Fünftel (21 %), die „sehr zufrieden“ sind. Dagegen gibt rund ein Viertel (26 %) an, dass sie mit diesem Aspekt nicht zufrieden sind.

QA11.1 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union zufrieden? Freie und faire Wahlen (EU27) (%)



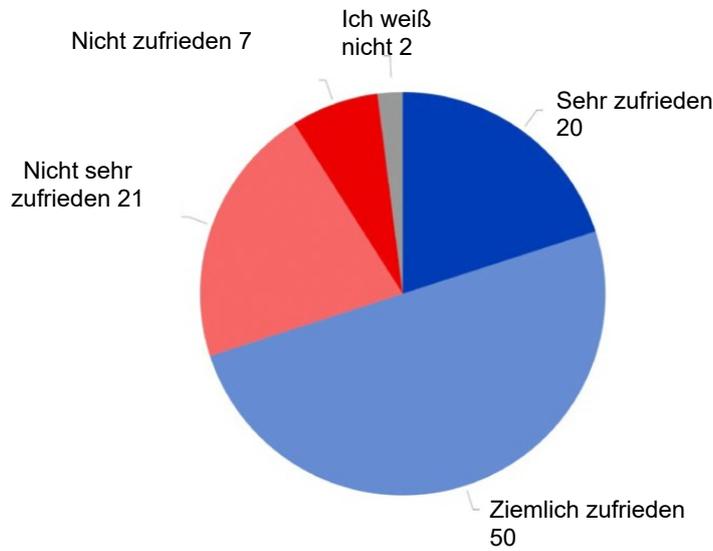
In allen Ländern ist die Mehrheit der Befragten mit freien und fairen Wahlen in der EU zufrieden, wobei die höchsten Anteile in Portugal (85 %), den Niederlanden und Finnland (beide 84 %) zu verzeichnen sind. Die einzige Ausnahme ist Bulgarien, wo 41 % zufrieden sind und 52 % unzufrieden sind. Neben Bulgarien ist das Zufriedenheitsniveau in Kroatien (49 %) und Rumänien (54 %) am niedrigsten.

QA11.1 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union zufrieden? Freie und faire Wahlen (%)



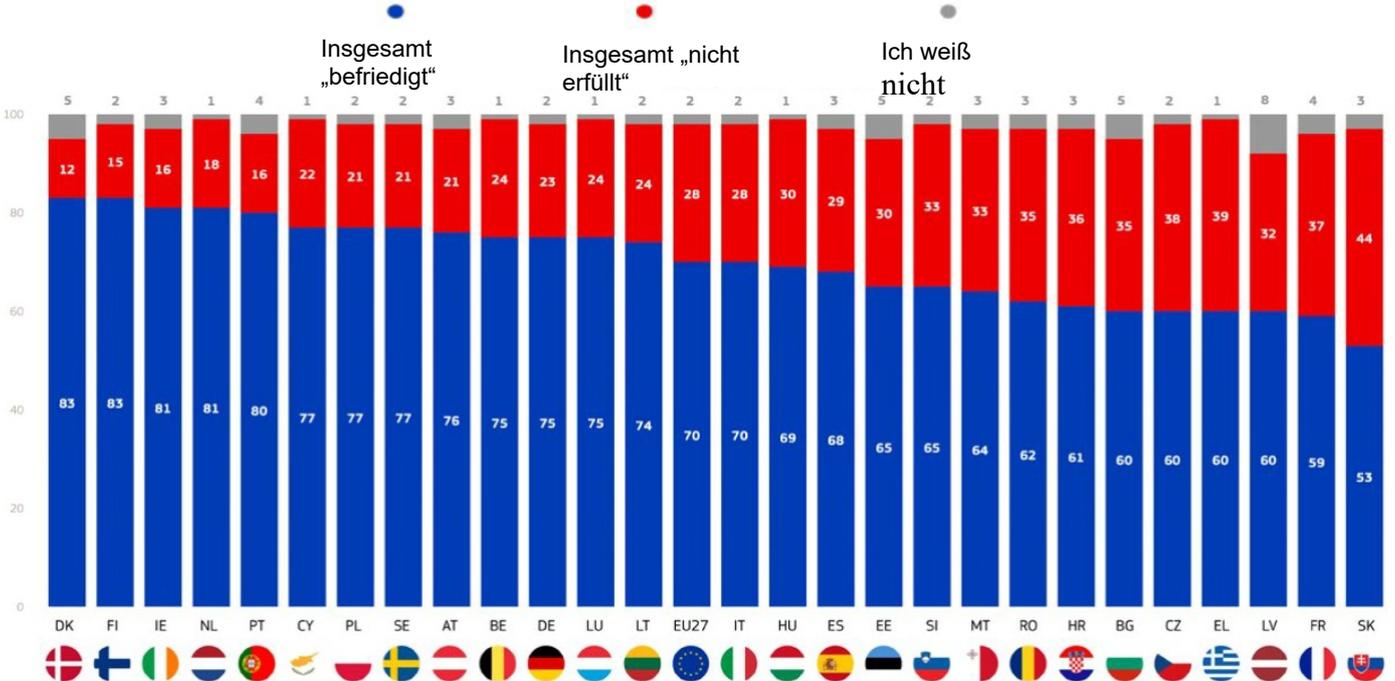
Sieben von zehn sind auch mit der Meinungsfreiheit zufrieden, ein Fünftel sagt, dass sie „sehr zufrieden“ sind. Fast drei von zehn (28 %) sind mit diesem Aspekt nicht zufrieden.

FA11.2 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Meinungsfreiheit (EU27) (%)



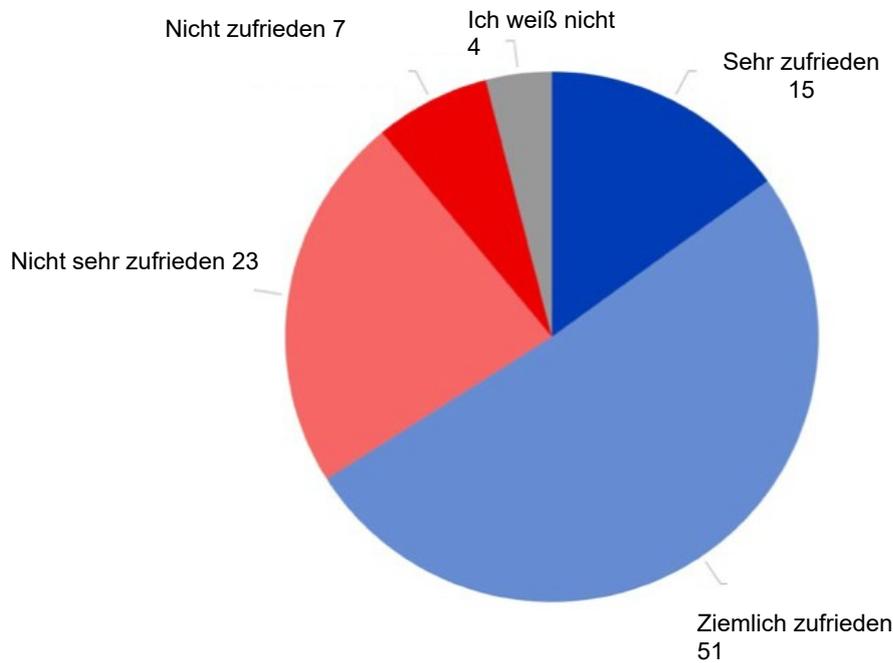
Die Befragten, die mit der Meinungsfreiheit zufrieden sind, sind in allen Ländern in der Mehrheit. Die Anteile reichen von mehr als acht von zehn in Dänemark, Finnland (beide 83 %), Irland und den Niederlanden (jeweils 81 %) bis sechs zu zehn in der Slowakei (53 %), Frankreich (59 %), Bulgarien, Tschechien, Griechenland und Lettland (alle 60 %).

FA11.2 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Meinungsfreiheit (%)



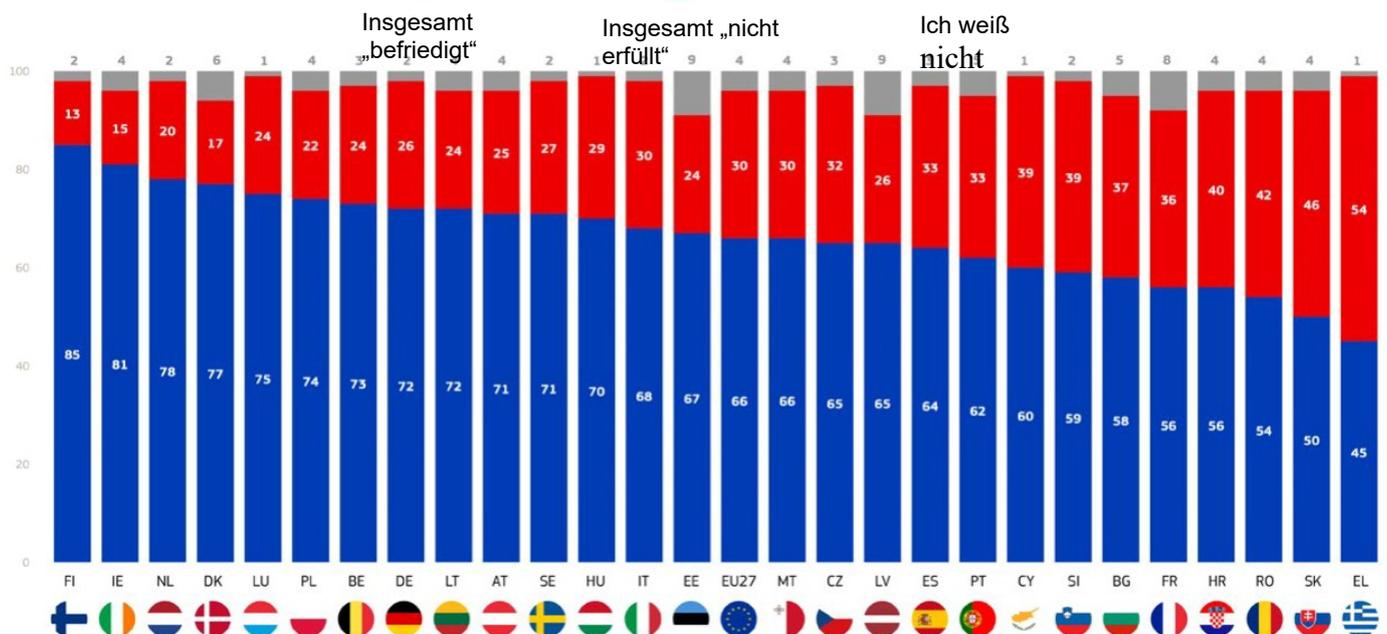
Zwei Drittel der Befragten (66 %) sind mit der Achtung der Grundrechte zufrieden, darunter 15 %, die „sehr zufrieden“ sind, während drei von zehn Befragten nicht zufrieden sind.

FA11.6 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Achtung der Grundrechte (EU27) (%)



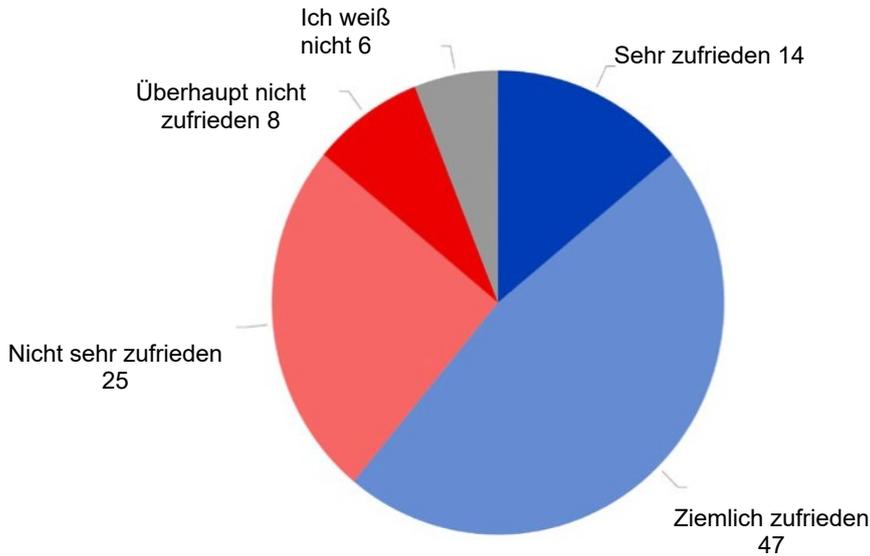
Die Mehrheiten sind mit der Achtung der Grundrechte in 26 EU-Mitgliedstaaten zufrieden. Die Befragten sind mit diesem Aspekt am ehesten in Finnland (85 %), Irland (81 %) und den Niederlanden (78 %) zufrieden. Am anderen Ende der Skala ist Griechenland das einzige Land, in dem diejenigen, die zufrieden sind, in der Minderheit sind (45 % „zufrieden“ vs 54 % „dissatisfied“). Das Zufriedenheitsniveau ist auch in der Slowakei (50 %) und Rumänien (54 %) relativ niedriger.

FA11.6 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Achtung der Grundrechte (%)



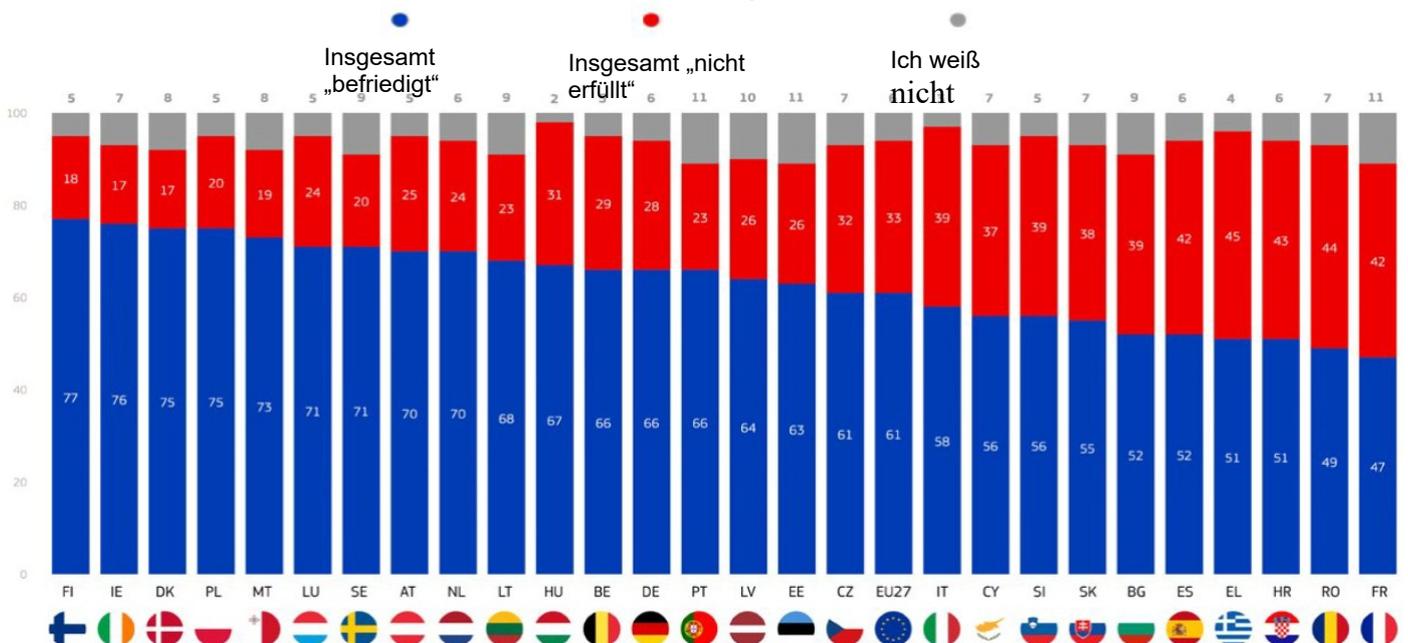
Rund sechs von zehn (61 %) sind zufrieden mit der Möglichkeit, dass einzelne Bürger am politischen Leben teilnehmen können, wobei 14 % sagen, dass sie „sehr zufrieden“ sind. Ein Drittel der Befragten (33 %) ist mit diesem Aspekt der Demokratie in der EU nicht zufrieden.

FA11.4 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Die Möglichkeit für einzelne Bürger, am politischen Leben teilzunehmen (d. h. als Kandidaten bei Wahlen, Mitglieder politischer Parteien) (EU27) (%)



Die Mehrheiten in allen Ländern sind zufrieden mit der Möglichkeit, dass einzelne Bürger am politischen Leben teilnehmen können, wobei die Anteile von mindestens drei Vierteln in Finnland (77 %), Irland (76 %), Dänemark und Polen (beide 75 %) bis weniger als die Hälfte in Frankreich (47 %) und Rumänien (49 %) reichen.

FA11.4 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Die Möglichkeit für einzelne Bürger, am politischen Leben teilzunehmen (d. h. als Kandidaten bei Wahlen, Mitglieder politischer Parteien) (%)



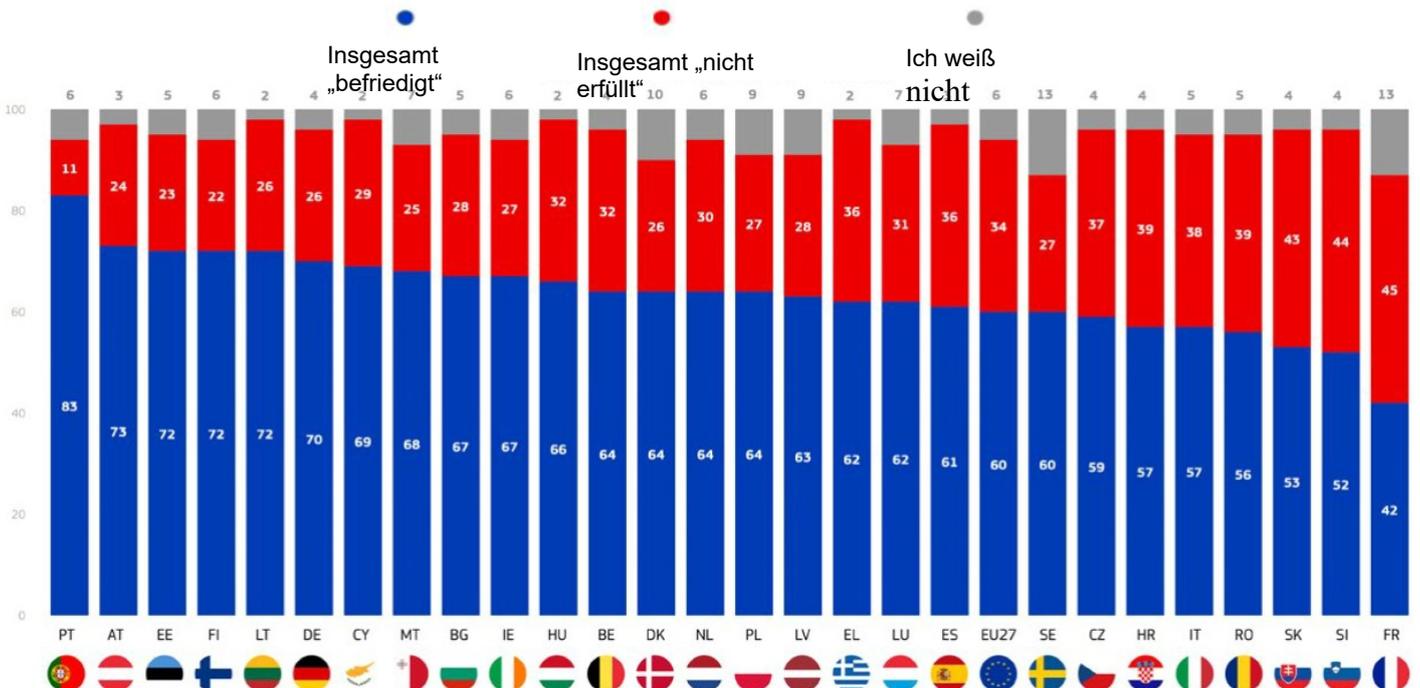
Sechs von zehn geben an, dass sie mit der Medienvielfalt in der EU zufrieden sind, darunter 14 %, die „sehr zufrieden“ sind. Etwas mehr als ein Drittel (34 %) geben an, dass sie mit diesem Aspekt nicht zufrieden sind.

QA11.3 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union zufrieden? Medienvielfalt (EU27) (%)



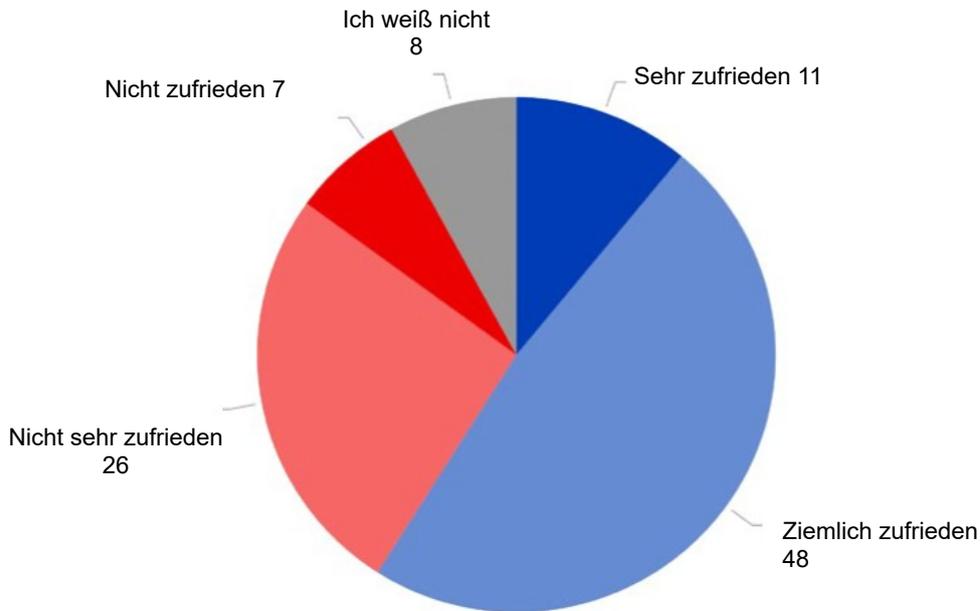
Die Zufriedenheit mit der Medienvielfalt überwiegt die Unzufriedenheit in allen EU-Mitgliedstaaten. Mehr als sieben von zehn in Portugal (83 %), Österreich (73 %), Estland, Finnland und Litauen (alle 72 %) sind mit diesem Aspekt zufrieden, während Frankreich das einzige Land ist, in dem eine Minderheit zufrieden ist (42 % „zufrieden“ gegenüber 45 % „dissatisfied“). Zusammen mit Frankreich ist das Zufriedenheitsniveau in Slowenien (52 %) und der Slowakei (53 %) am niedrigsten.

QA11.3 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union zufrieden? Medienvielfalt (%)



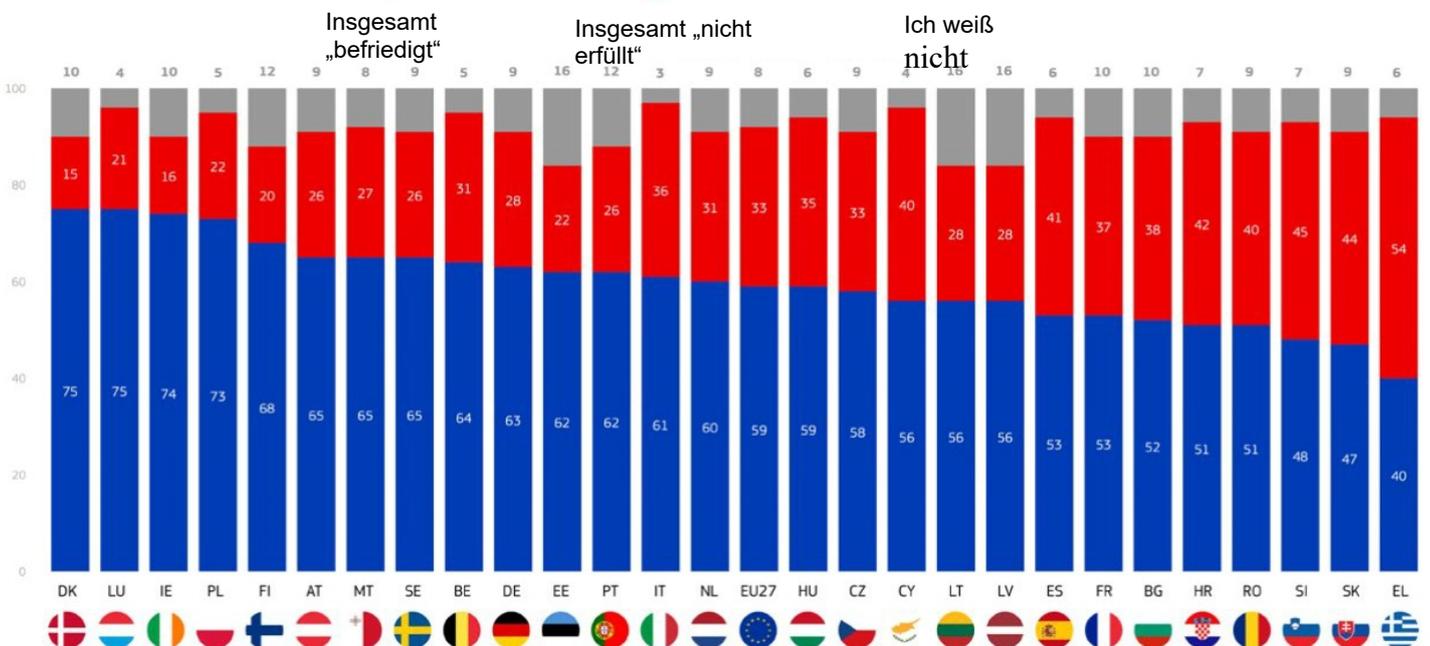
Die Mehrheit der Befragten (59 %) ist mit den Möglichkeiten für die Zivilgesellschaft (d. h. Bürger, Verbände, NRO) zum Schutz der Demokratie zufrieden, wobei 11 % „sehr zufrieden“ sind. Ein Drittel der Befragten (33 %) äußert Unzufriedenheit mit diesem Aspekt der Demokratie in der EU.

FA11.7 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Die Möglichkeiten der Zivilgesellschaft (d. h. Bürger, Verbände, NRO) zum Schutz der Demokratie (EU27) (%)



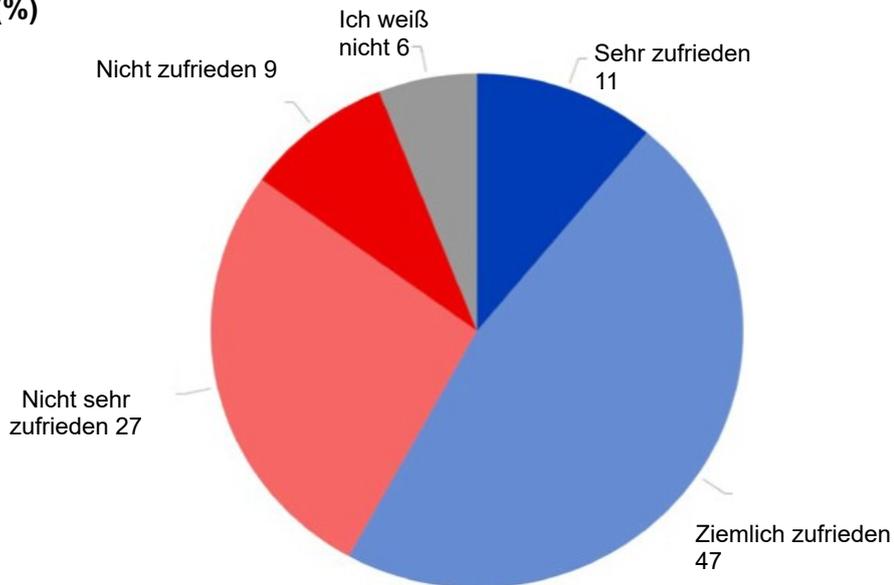
Die Befragten, die mit den Möglichkeiten für die Zivilgesellschaft (d. h. Bürger, Verbände, Nichtregierungsorganisationen) zum Schutz der Demokratie zufrieden sind, sind in 26 Ländern mehrheitlich. Besonders hoch ist das Zufriedenheitsniveau in Dänemark, Luxemburg (jeweils 75 %) und Irland (74 %). Griechenland ist das einzige Land, in dem eine Minderheit der Befragten zufrieden ist (40 % „zufrieden gegenüber 54 % ‚dissatisfied‘), und weniger als die Hälfte auch in der Slowakei (47 %) und Slowenien (48 %).

FA11.7 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Die Möglichkeiten der Zivilgesellschaft (d. h. Bürger, Verbände, NRO) zum Schutz der Demokratie (%)



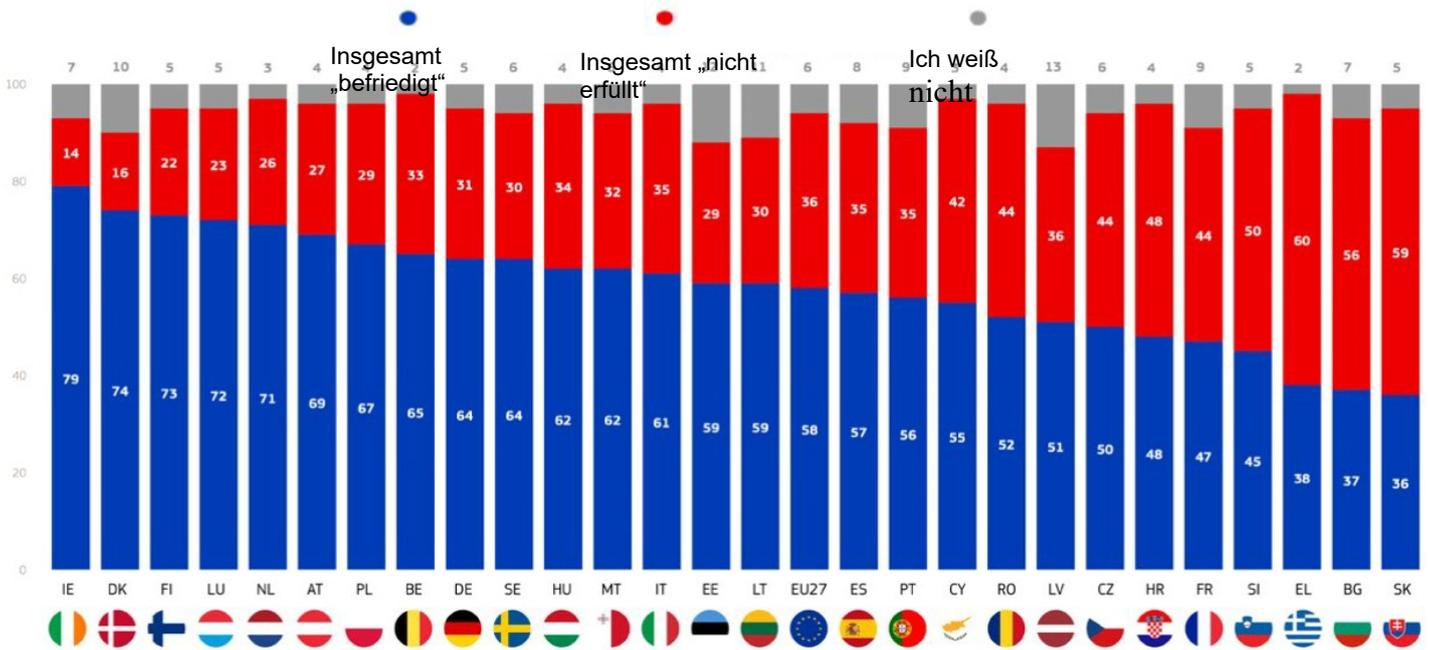
Fast sechs von zehn (58 %) geben an, dass sie mit der Rechtsstaatlichkeit in der Europäischen Union zufrieden sind, darunter etwa jeder Zehnte (11 %), die sagen, dass sie „sehr zufrieden“ sind. Mehr als ein Drittel (36 %) äußert Unzufriedenheit.

QA11.5 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Rechtsstaatlichkeit (d. h. die Achtung der Unabhängigkeit der Justiz, die Integrität und Unparteilichkeit des Wahlsystems) (EU27) (%)



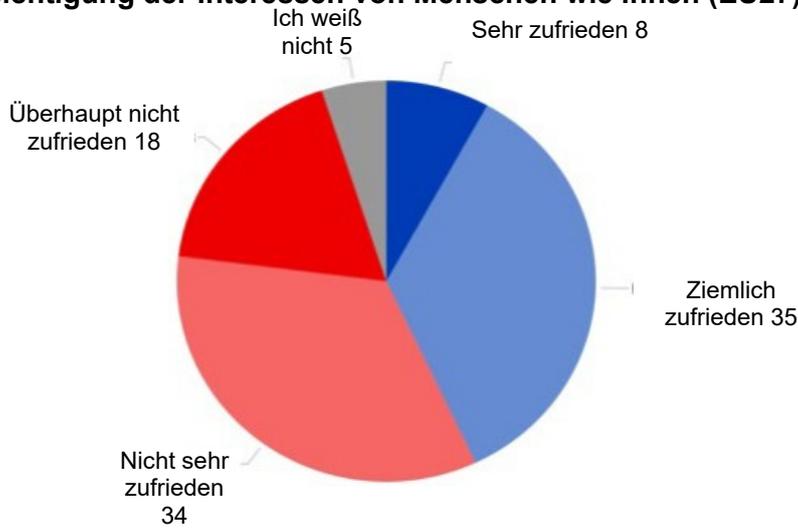
In 22 Ländern sind die Mehrheiten mit der Rechtsstaatlichkeit in der Europäischen Union zufrieden, wobei die Befragten in Irland (79 %), Dänemark (74 %) und Finnland (73 %) mit diesem Aspekt am ehesten zufrieden sind. Umgekehrt überwiegt Unzufriedenheit in vier Ländern die Zufriedenheit: Slowakei (36 % „zufrieden“ gegenüber 59 % „dissatisfied“, Bulgarien (37 % vs 56 %), Griechenland (38 % vs. 60 %) und Slowenien (45 % vs. 50 %). Die Meinungen sind in Kroatien geteilt (48 % „zufrieden“ vs 48 % „dissatisfied“).

QA11.5 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Rechtsstaatlichkeit (d. h. die Achtung der Unabhängigkeit der Justiz, die Integrität und Unparteilichkeit des Wahlsystems) (%)



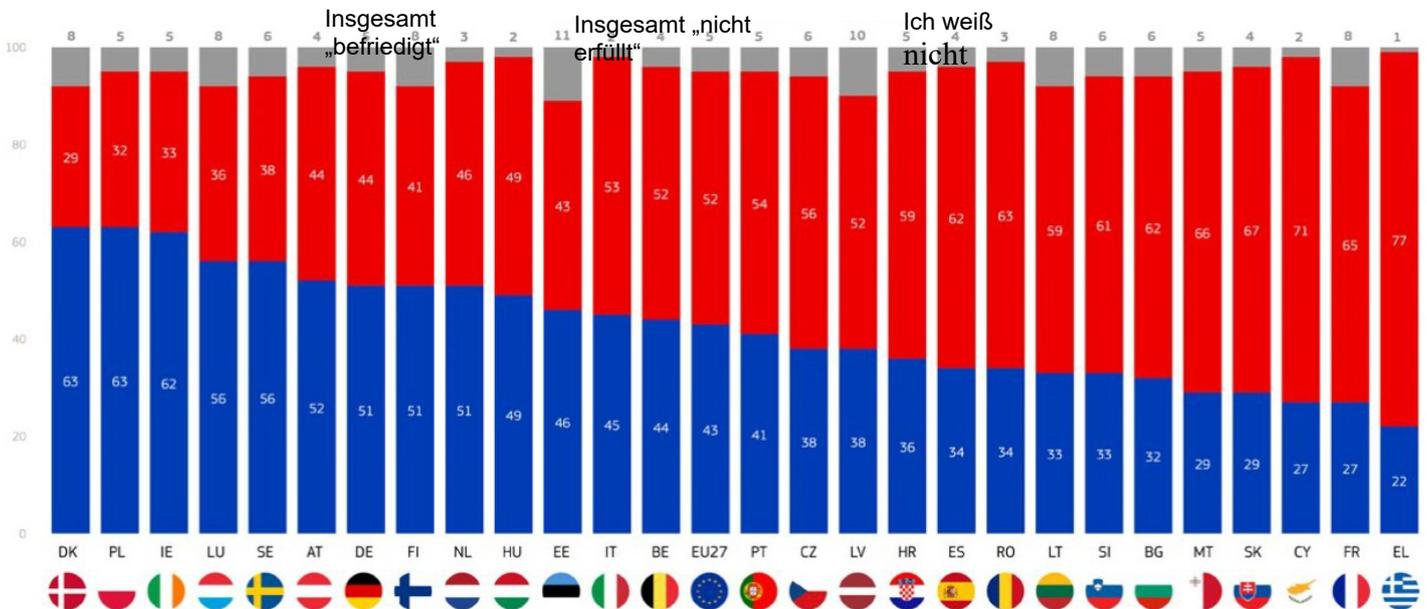
Mehrals vier von zehn (43 %) sind mit politischen Parteien zufrieden, wobei sie die Interessen von Menschen wie ihnen berücksichtigen, wobei weniger als ein Zehntel (8 %) sagt, dass sie „sehr zufrieden sind“. Dagegen ist eine Mehrheit (52 %) mit diesem Aspekt unzufrieden, darunter fast ein Fünftel (18 %), die sagen, dass sie „nicht zufrieden“ sind.

FA11.8 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Politische Parteien unter Berücksichtigung der Interessen von Menschen wie Ihnen (EU27) (%)



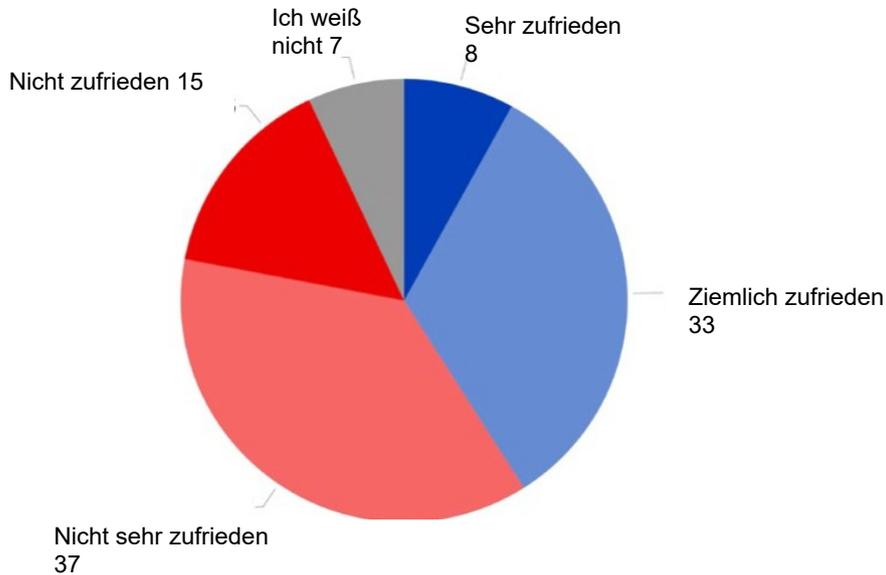
In zehn Ländern sind die Befragten eher zufrieden, als mit politischen Parteien unzufrieden zu sein, wobei die Interessen von Menschen wie ihnen berücksichtigt werden, wobei der Anteil von mehr als sechs von zehn in Dänemark, Polen (beide 63 %) und Irland (62 %), 22 % in Griechenland und 27 % in Zypern und Frankreich reicht.

FA11.8 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Politische Parteien unter Berücksichtigung der Interessen von Menschen wie Ihnen (%)



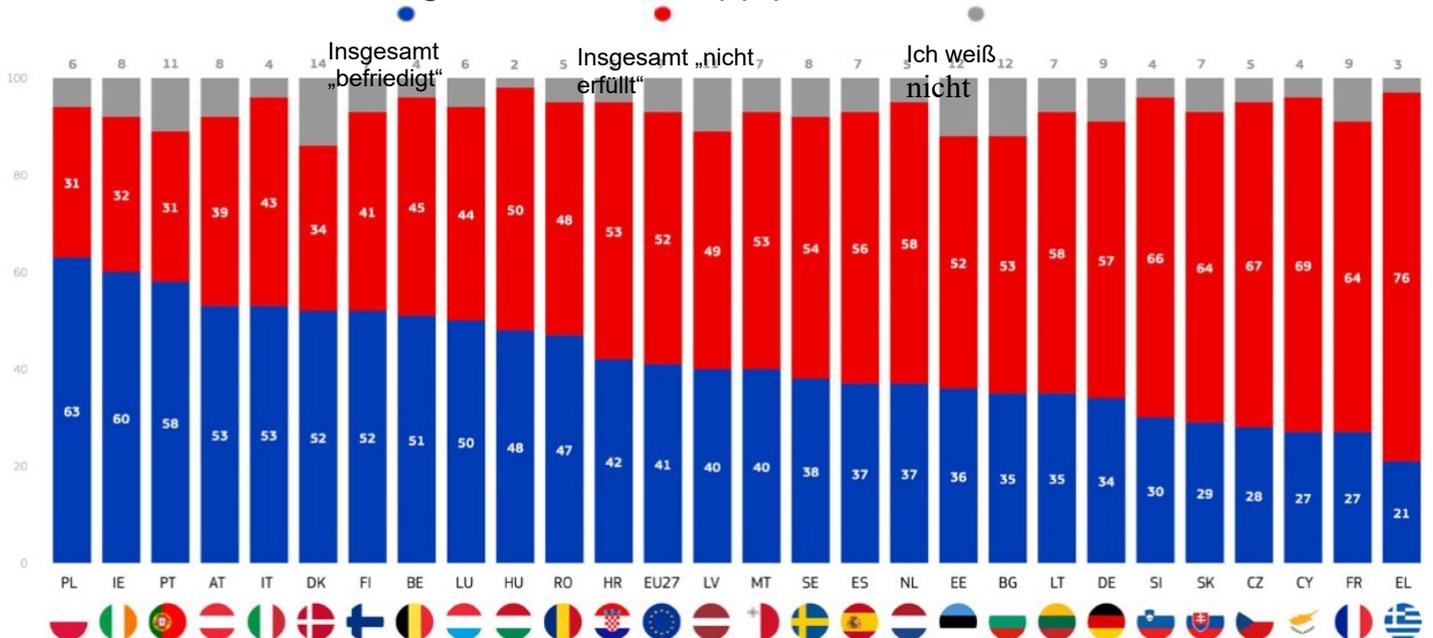
Eine Minderheit der Befragten (41 %) ist mit dem Kampf gegen Desinformation in den Medien zufrieden, darunter weniger als jeder Zehnte (8 %), die „sehr zufrieden“ sind. Dagegen sind mehr als die Hälfte (52 %) mit diesem Aspekt nicht zufrieden. Dieser Anteil umfasst 15 %, die sagen, dass sie „nicht zufrieden“ sind.

FA11.9 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Bekämpfung von Desinformation in den Medien (d. h. falsche, übertriebene oder falsch dargestellte Nachrichten) (EU27) (%)



Die Zufriedenheit mit dem Kampf gegen Desinformation in den Medien überwiegt in neun Ländern die Unzufriedenheit. Polen (63 %), Irland (60 %) und Portugal (58 %) sind die Länder, in denen die Befragten am ehesten mit diesem Aspekt zufrieden sind. Auf der anderen Seite geben 21 % in Griechenland und 27 % in Zypern und Frankreich an, dass sie zufrieden sind.

FA11.9 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Der Kampf gegen Desinformation in den Medien (d. h. falsche, übertriebene oder falsch dargestellte Nachrichten) (%)



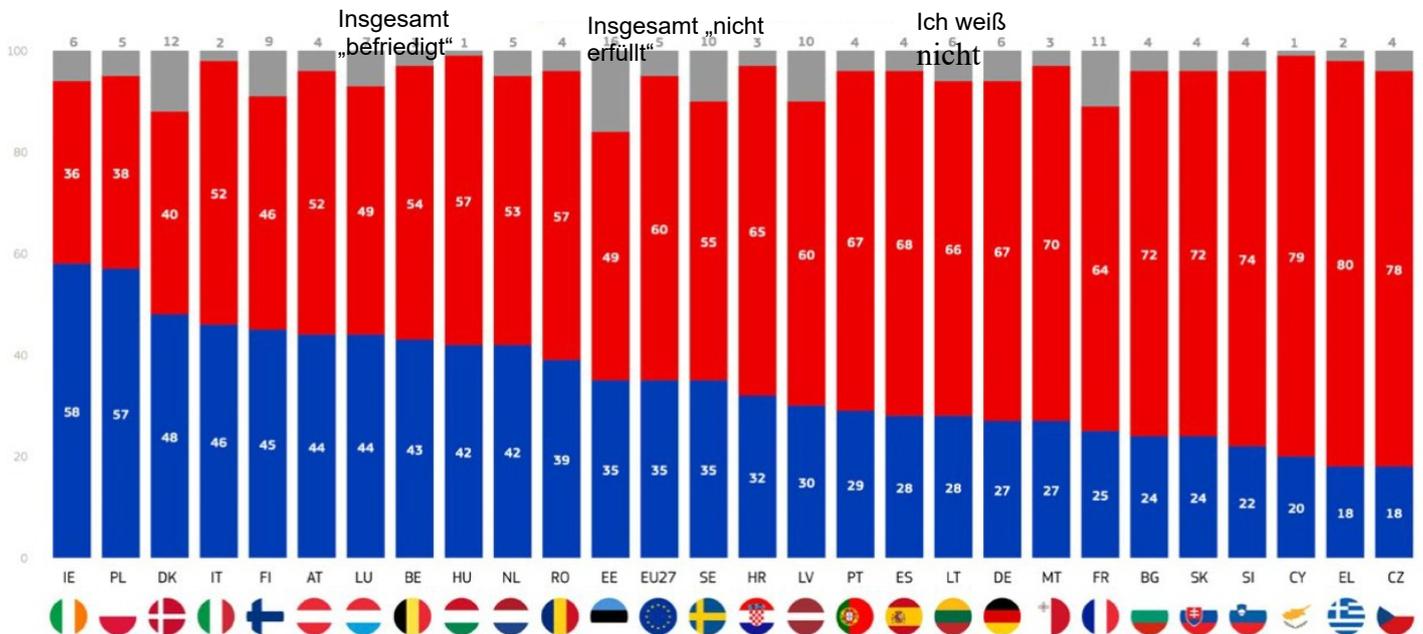
Etwas mehr als ein Drittel (35 %) sind mit dem Kampf gegen die Korruption zufrieden, wobei 8 % sagen, dass sie „sehr zufrieden“ sind. Die große Mehrheit der Befragten (60 %) äußert jedoch Unzufriedenheit mit diesem Aspekt, darunter mehr als ein Fünftel (22 %), die „nicht zufrieden“ sind.

FA11.10 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Bekämpfung der Korruption (EU27) (%)



In Irland (58 %), Polen (57 %) und Dänemark (48 %) ist eine Mehrheit mit der Bekämpfung der Korruption zufrieden, während diese Ansicht in den übrigen 24 Ländern in der Minderheit liegt. Der niedrigste Zufriedenheitsgrad ist in Tschechien, Griechenland (jeweils 18 %) und Zypern (20 %) zu beobachten.

FA11.10 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union? Bekämpfung der Korruption (%)



Bei der Analyse der Ergebnisse anhand der soziodemografischen Merkmale der Befragten lassen sich für alle Aspekte der Demokratie in der Europäischen Union konsistente Zufriedenheitsmuster beobachten. Insbesondere variieren die Zufriedenheitsniveaus je nach Alter, Bildungsniveau, sozioökonomischem Status und Haltung gegenüber der EU.

Die jüngsten Befragten (im Alter von 15 bis 24 Jahren) äußern tendenziell eine höhere Zufriedenheit mit den meisten Aspekten der Demokratie in der EU. Dieses Muster ist am bemerkenswertesten, wenn es um die Bekämpfung der Korruption geht (40 % gegenüber 31 % der Personen ab 55 Jahren) und politische Parteien, die die Interessen von Menschen wie ihnen berücksichtigen (48 % vs. 40 %).

Höher gebildete Teilnehmer sind eher mit jedem der spezifischen Aspekte zufrieden. Zum Beispiel sind diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter beendet haben, eher mit der Achtung der Grundrechte zufrieden (72 % gegenüber 59 % derjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 15 oder jünger abgeschlossen haben) und mit den Möglichkeiten für die Zivilgesellschaft, die Demokratie zu schützen (64 % vs. 51 %).

Manager sind am ehesten mit den meisten Aspekten zufrieden. So sind etwa sieben von zehn (68 %) der Führungskräfte mit den Möglichkeiten der Zivilgesellschaft zum Schutz der Demokratie zufrieden, verglichen mit 49 % der Hausangestellten.

Befragten, die nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sind viel eher geneigt als diejenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben, mit jedem Aspekt der Demokratie zufrieden zu sein. Dies gilt insbesondere für die Achtung der Grundrechte (72 % gegenüber 49 %) und für die Rechtsstaatlichkeit (63 % vs. 40 %). Dieses Muster ist ähnlich für diejenigen, die sich als Teil der oberen oder oberen Mittelschicht der Gesellschaft betrachten, verglichen mit denen, die sich als Arbeiterklasse sehen, und für diejenigen, die sagen, dass sich ihr Lebensstandard im Vergleich zu denen, die eine Verschlechterung erlebt haben, nicht verändert hat. Diese Feststellung deutet darauf hin, dass die Zufriedenheit mit jedem Aspekt der Demokratie tendenziell mit dem (erkannten) sozioökonomischen Status der Befragten zunimmt.

Die Befragten, die ein positives Bild von der EU haben, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die ein negatives Image haben, um mit jedem Aspekt zufrieden zu sein. Dies gilt insbesondere für die Achtung der Grundrechte (83 % gegenüber 36 %) und für die Rechtsstaatlichkeit (75 % vs. 28 %). Ebenso sind die Befragten, wenn sie der Meinung sind, dass ihre Stimme in der EU und in ihrem eigenen Land zählt, eher zufrieden mit jedem der Aspekte. So sind zum Beispiel 76 % derjenigen, die zustimmen, dass ihre Stimme in der EU zählt (vs 46 % derjenigen, die nicht einverstanden sind) und 72 % derjenigen, die zustimmen, dass ihre Stimme in ihrem eigenen Land zählt (vs 42 % derjenigen, die nicht einverstanden sind) mit der Möglichkeit für einzelne Bürger, am politischen Leben teilzunehmen.

Schließlich ist das Zufriedenheitsniveau bei denjenigen, die an den letzten Europawahlen teilgenommen haben, höher, insbesondere wenn es um freie und faire Wahlen geht (76 % gegenüber 61 % derjenigen, die nicht gewählt haben).

QA11 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union zufrieden? (IN % – EU27)

	Freie und faire Wahlen	Meinungsfreiheit	Die Möglichkeit für einzelne Bürger, am politischen Leben teilzunehmen (d. h. als Kandidaten bei Wahlen, Mitglieder politischer Parteien)	Medienvielfalt	Rechtsstaatlichkeit (d. h. die Achtung der Unabhängigkeit der Justiz, die Integrität und Unparteilichkeit des electoralen Systems)
EU-27	70	70	61	60	56
Geschlecht					
Mann	72	71	61	61	66
Frau	68	69	60	66	57
Alter					
15-24	73	73	64	64	63
25-39	71	69	62	61	60
40-54	67	69	59	60	59
55+	71	70	59	60	56
Bildung (Ende)					
—15	66	66	53	57	53
16-19	67	67	58	59	56
20+	75	75	65	64	64
Studieren noch	75	75	66	65	64
Sozio-professionelle Kategorie					
Selbstständige	72	70	58	61	61
Führungskräfte	78	77	68	65	67
Andere weiße Kragen	72	72	65	65	63
Handwerkliche Mitarbeiter	65	66	56	59	53
Hauspersonen	62	65	50	53	53
Arbeitslose	63	62	53	54	49
Rentner	70	70	60	60	56
Studenten	75	75	66	65	64
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen					
Die meiste Zeit	56	56	43	51	46
Von Zeit zu Zeit	63	64	55	56	54
Fast nie/nie	76	75	65	65	63
Betrachten Sie die Zugehörigkeit zu					
Die Arbeiterklasse	63	61	51	55	50
Die untere Mittelschicht	67	67	56	59	54
Die Mittelschicht	73	73	64	62	61
Die obere Mittelschicht	81	81	72	68	71
Die Oberschicht	81	83	72	67	77
Bild der EU					
Positiv	84	85	75	74	75
Neutral	66	66	55	57	53
Negativ	42	39	35	38	26
Meine Stimme zählt in der EU					
Zustimmen	83	83	76	74	74
Ablehnen	58	58	46	49	45
Meine Stimme zählt in (Unser Land)					
Zustimmen	81	60	72	71	70
Ablehnen	54	54	42	45	41
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament					
Ja	76	75	65	65	64
Nein	61	62	52	53	51
Ihr Lebensstandard hat...					
Bereits reduziert	64	64	54	55	51
Noch nicht reduziert, aber es wird	76	76	67	67	67
Nicht verändert/erhöht	77	77	68	67	67

QA11 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den folgenden Aspekten der Demokratie in der Europäischen Union zufrieden? (IN % – EU27)

	Achtung der Grundrechte	Die Möglichkeiten der Zivilgesellschaft (d. h. Bürger, Verbände, NRO) zum Schutz der Demokratie	Politische Parteien unter Berücksichtigung des Interesses von Menschen wie Ihnen	Der Kampf gegen Desinformation in den Medien (d. h. falsche, übertriebene oder falsch dargestellte Nachrichten)	Der Kampf gegen die Korruption
EU-27	66	59	43	41	35
Geschlecht					
Mann	68	61	43	41	35
Frau	65	59	42	40	35
Alter					
15-24	70	63	48	45	40
25-39	68	63	45	43	38
40-54	66	58	43	42	35
55+	65	57	40	38	31
Bildung (Ende)					
—15	59	51	35	35	29
16-19	64	57	42	41	34
20+	72	64	46	42	35
Studieren noch	71	67	50	45	41
Sozio-professionelle Kategorie					
Selbstständige	68	58	42	40	35
Führungskräfte	74	68	50	43	39
Andere weiße Kragen	72	63	49	49	39
Handwerkliche Mitarbeiter	62	57	41	41	35
Hauspersonen	58	49	38	36	36
Arbeitslose	59	50	29	34	27
Rentner	64	57	39	36	29
Studenten	71	67	50	45	41
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen					
Die meiste Zeit	49	43	25	31	24
Von Zeit zu Zeit	60	52	38	41	35
Fast nie/nie	72	64	47	43	36
Betrachten Sie die Zugehörigkeit zu					
Die Arbeiterklasse	57	50	33	35	29
Die untere Mittelschicht	62	54	38	40	30
Die Mittelschicht	70	64	46	44	38
Die obere Mittelschicht	78	70	57	45	41
Die Oberschicht	86	78	63	42	53
Bild der EU					
Positiv	83	75	58	53	46
Neutral	60	54	36	37	29
Negativ	35	30	18	21	17
Meine Stimme zählt in der EU					
Zustimmen	80	75	59	51	46
Ablehnen	53	46	28	32	26
Meine Stimme zählt in (Unser Land)					
Zustimmen	77	71	54	48	42
Ablehnen	49	42	26	30	25
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament					
Ja	71	65	48	44	37
Nein	58	52	37	37	32
Ihr Lebensstandard hat...					
Bereits reduziert	59	53	34	35	28
Noch nicht reduziert, aber es wird	73	66	52	49	42
Nicht verändert/erhöht	75	68	54	45	42

2. ÜBERPRÜFUNG DER LEGISLATURPERIODE DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS: VIER JAHRE IN

Das zweite Kapitel konzentriert sich auf das Bewusstsein der Europäer und ihre Einstellung zu den Maßnahmen der Europäischen Union und des Europäischen Parlaments in den letzten Jahren. Zunächst wird untersucht, ob die Bürger in den Medien etwas über das Europäische Parlament gelesen, gesehen oder gehört haben und welchen Eindruck diese Informationen hinterlassen haben. Anschließend wird die allgemeine Einstellung zu den Auswirkungen des Handelns der EU sowie das Bewusstsein und die Zufriedenheit mit den jüngsten Maßnahmen der EU und des Europäischen Parlaments in einer Reihe von Politikbereichen analysiert.

Die Ergebnisse zeigen, dass Informationen über das Europäische Parlament, die von den Medien übermittelt werden, den EU-Bürgern einen positiven Eindruck hinterlassen haben und dass die überwiegende Mehrheit sich der Auswirkungen der EU auf ihr tägliches Leben bewusst ist. Darüber hinaus sind in einem Kontext, der von raschen großen Veränderungen in der EU-Politik zur Bewältigung mehrerer Krisen gekennzeichnet ist, das Bewusstsein und die Zufriedenheit mit den Maßnahmen der EU in den letzten Jahren im Allgemeinen hoch. Ein Jahr nach Russlands Invasion in die Ukraine ist die Unterstützung der EU für die Ukraine bei weitem die Aktion, mit der die Bürger sich am meisten bewusst sind und mit denen sie am zufriedensten sind.

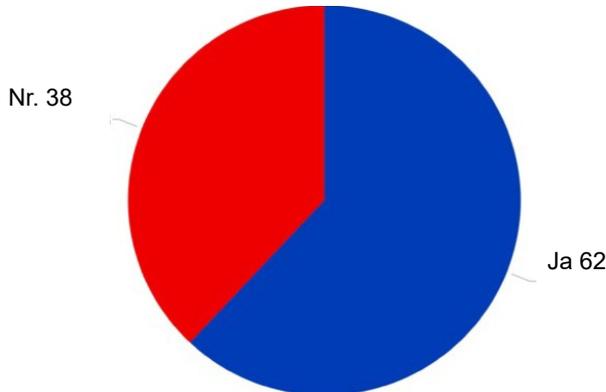
Sichtbarkeit der Medien des Europäischen Parlaments

Das Bewusstsein des Europäischen Parlaments unter den EU-Bürgern ist in der Regel auf einem sehr hohen Niveau. Standard-Eurobarometer-Umfragen haben gezeigt, dass das Europäische Parlament seit 2006 konsequent die Liste der EU-Institutionen in Bezug auf das Bewusstsein anführt. Die Ergebnisse der letzten Standard-Eurobarometer-Umfrage, die von Januar bis Februar 2023 durchgeführt wurde, bilden keine Ausnahme, wobei fast neun von zehn davon sagen, dass sie vom Europäischen Parlament gehört haben²⁰.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass in der aktuellen Umfrage eine klare Mehrheit der Bürger (62 %, -2 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) kürzlich in der Presse gelesen, im Internet oder im Fernsehen gesehen oder im Radio etwas über das Europäische Parlament gehört hat. Umgekehrt antworten weniger als vier von zehn (38 %, + 2 S.) negativ auf diese Frage. Diese Zahlen sind im Vergleich zu Oktober bis November 2022 weitgehend stabil geblieben.

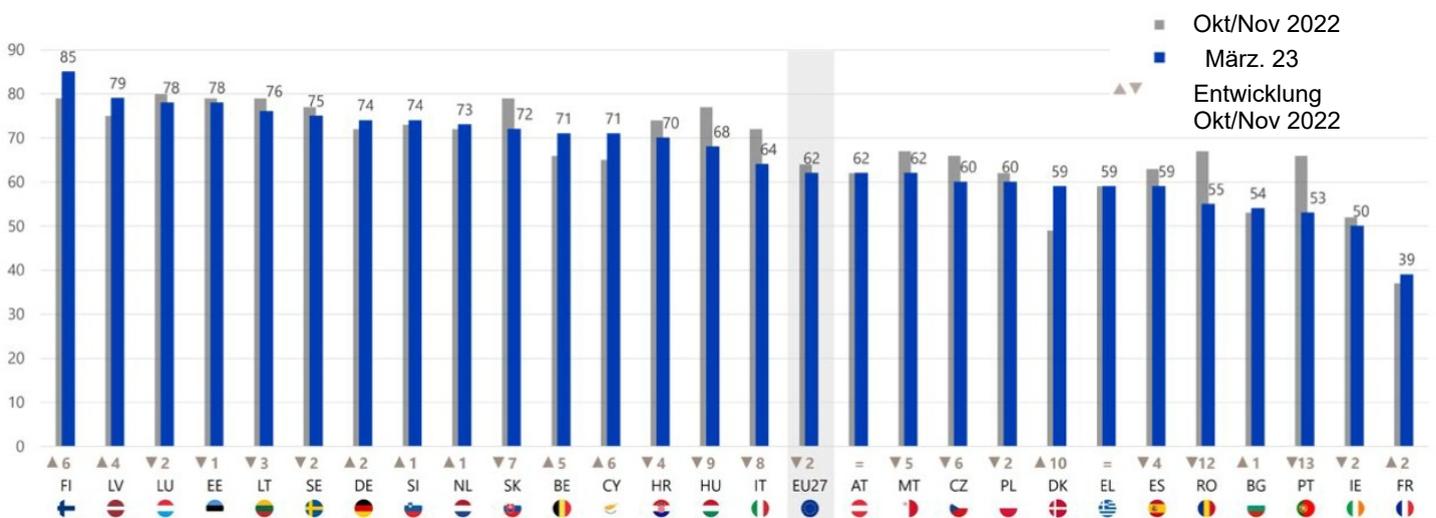
20 Europäische Kommission, Standard Eurobarometer 98 – Winter 2022-2023 (EB 98.2), abrufbar unter: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2872>

QA1 Haben Sie kürzlich in der Presse gelesen, im Internet oder im Fernsehen gesehen oder im Radio etwas über das Europäische Parlament gehört? (EU27) (%)



Mindestens drei Viertel der Befragten in sechs Ländern haben kürzlich etwas über das Europäische Parlament gelesen, gesehen oder gehört, entweder aus dem Internet, Fernsehen oder Radio: Finnland (85 %), Lettland (79 %), Estland, Luxemburg (je 78 %), Litauen (76 %) und Schweden (75 %). Dies steht im Gegensatz zu 39 % in Frankreich, 50 % in Irland und 53 % in Portugal, die diese Antwort geben.

QA1 Haben Sie kürzlich in der Presse gelesen, im Internet oder im Fernsehen gesehen oder im Radio etwas über das Europäische Parlament gehört? (% – ja)



Im Vergleich zu Oktober bis November 2022 weisen zehn Länder einen Rückgang des Anteils der Befragten auf, die kürzlich etwas über das Europäische Parlament gelesen, gesehen oder gehört haben. Die stärksten Rückgänge sind in Portugal (53 %, -13 Prozentpunkte), Rumänien (55 %, -12 Prozentpunkte) und Ungarn (68 %, -9 Prozentpunkte) zu beobachten. Gleichzeitig ist ein Anstieg dieses Anteils der Befragten in fünf Ländern festzustellen: Dänemark (59 %, +10 Prozentpunkte), Finnland (85 %, +6 Prozentpunkte), Zypern (71 %, +6 Prozentpunkte), Belgien (71 %, +5 Prozentpunkte) und Lettland (79 %, +4 Prozentpunkte). Diese Zahl ist in den übrigen 12 Ländern stabil oder unverändert geblieben.

Männer sagen häufiger als Frauen, dass sie kürzlich etwas über das Europäische Parlament gelesen, gesehen oder gehört haben, entweder aus dem Internet, Fernsehen oder Radio (66 % vs. 57 %). Darüber hinaus steigt dieser Anteil mit dem Alter, wobei zwei Drittel der 55-Jährigen (66 %) ...

sagen, dass sie kürzlich etwas über das Europäische Parlament gelesen, gesehen oder gehört haben, verglichen mit weniger als der Hälfte der 15- bis 24-Jährigen (49 %).

Je länger die Befragten in Vollzeitbildung geblieben sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie in letzter Zeit etwas über das Europäische Parlament gelesen, gesehen oder gehört haben. Dies gilt für 69 % derjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, verglichen mit 55 % derjenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger gegangen sind. Manager (72 %) beantworten diese Frage am ehesten positiv, insbesondere im Vergleich zu Arbeitslosen (45 %) und Hausangestellten (46 %). Ein höherer Anteil der Befragten, die etwas über das Europäische Parlament gelesen, gesehen oder gehört haben, ist auch bei denjenigen zu finden, die nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (66 % gegenüber 49 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben).

Die Befragten, die ein positives Bild von der EU haben, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die ein negatives Bild haben, sagen, dass sie kürzlich etwas über das Europäische Parlament gelesen, gesehen oder gehört haben (69 % vs. 61 %), und eine ähnliche Kluft zwischen denjenigen, die ein positives Bild des Europäischen Parlaments haben, und denen, die ein negatives Image haben (73 % vs. 60 %).

Schließlich finden sich höhere Anteile derjenigen, die kürzlich etwas über das Europäische Parlament gelesen, gesehen oder gehört haben, unter denjenigen, die der Meinung sind, dass ihre Stimme in der EU zählt (70 % gegenüber 56 % derjenigen, die denken, dass ihre Stimme nicht zählt) und diejenigen, die bei den letzten Europawahlen abgestimmt haben (71 % gegenüber 48 % derjenigen, die nicht gewählt haben).

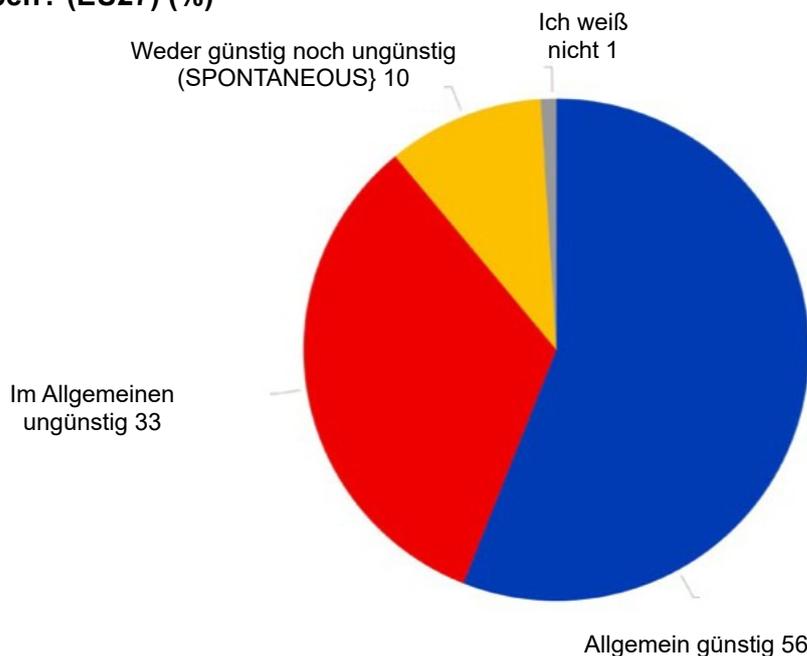
QA1 Haben Sie kürzlich in der Presse gelesen, im Internet oder im Fernsehen gesehen oder im Radio etwas über das Europäische Parlament gehört? (% – EU)

EU-27	62	38	0
Geschlecht			
Mann	66	33	1
Frau	57	43	0
Alter			
15-24	49	51	0
25-39	58	42	0
40-54	63	36	1
55+	66	33	1
Bildung (Ende)			
—15	55	44	1
16-19	61	39	0
20+	69	31	0
Studieren noch	53	47	0
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	67	32	1
Führungskräfte	72	28	0
Andere weiße Kragen	65	35	0
Handwerkliche Mitarbeiter	57	43	0
Hauspersonen	46	54	0
Arbeitslose	45	55	0
Rentner	67	32	1
Studenten	53	47	0
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	49	50	1
Von Zeit zu Zeit	56	44	0
Fast nie/nie	66	34	0
Bild von tghe EU			
Positiv	69	31	0
Neutral	54	46	0
Negativ	61	39	0
Meine Stimme zählt in der EU			
Zustimmen	70	30	0
Ablehnen	56	44	0
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament			
Ja	71	29	0
Nein	48	51	1
Bild des Europäischen Parlaments			
Positiv	73	27	0
Neutral	53	46	1
Negativ	60	39	1

Impressionen der Medienberichterstattung über das Europäische Parlament

Die Befragten, die vor kurzem etwas gelesen, gesehen oder gehört haben, wurden ebenfalls gefragt, ob dies ihnen einen allgemein günstigen oder ungünstigen Eindruck vom Europäischen Parlament vermittelt hat. Die Mehrheit (56 %) gibt an, dass sie einen allgemein günstigen Eindruck haben, während ein Drittel (33 %) spontan sagt, dass der Eindruck ungünstig war, und jeder zehnte sagt, dass dies weder günstig noch ungünstig war.

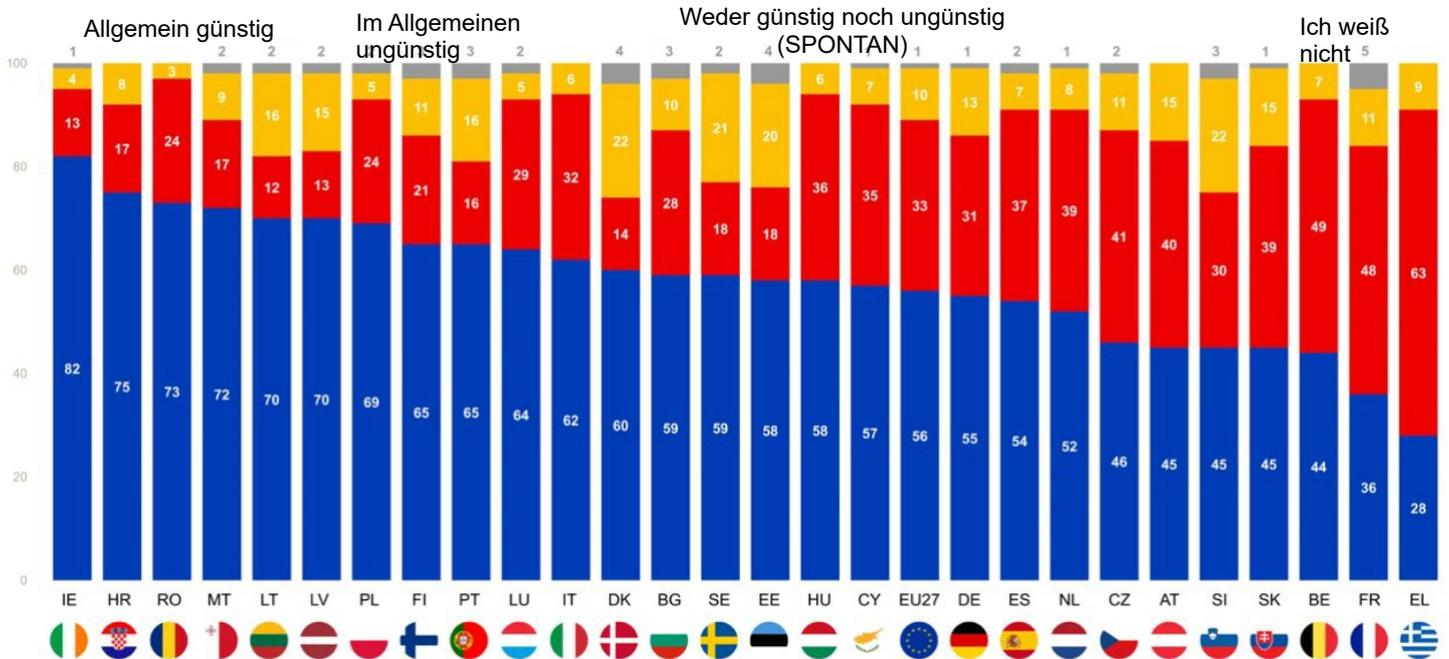
QA1b Hat das, was Sie gelesen, gesehen oder gehört haben, Ihnen einen allgemein günstigen oder ungünstigen Eindruck vom Europäischen Parlament gegeben? (EU27) (%)



Wesentliche Veränderungen sind zu beobachten, seit diese Frage zuletzt im September 2015 gestellt wurde. Insbesondere der Anteil derjenigen, die sagen, was sie gelesen, gesehen oder gehört haben, hat ihnen einen positiven Eindruck gegeben – ein Anstieg, der fast ausschließlich auf den Rückgang des Anteils zurückzuführen ist, der sagt, dass der Eindruck, den sie hinterlassen haben, weder günstig noch ungünstig war (-23 S.)²¹. Im Gegenteil, der Anteil derjenigen, die sagen, dass die Nachrichten, die sie konsumiert haben, sie mit einem negativen Eindruck hinterlassen haben, ist stabil geblieben (-2 pp).

²¹ Im September 2015 befanden wir uns mitten in der Migrationskrise, und die meisten Befragten hatten den Tod Aylans im Sinn, dieses kleine Kind, das an der türkischen Küste ertrunken war. Dieser Kontext spielt definitiv eine Rolle in der großen Entwicklung im Vergleich zur vorherigen Welle. Darüber hinaus sollte erwähnt werden, dass spontane Codes für die Befragten sichtbar waren: infolgedessen wurden diese spontanen Codes in diesem Zeitraum von einem höheren Anteil der Befragten erwähnt.

QA1B Hat das, was Sie gelesen, gesehen oder gehört haben, Ihnen einen allgemein günstigen oder ungünstigen Eindruck vom Europäischen Parlament gegeben? (%)



Es gibt große Unterschiede bei den Anteilen der Befragten, die sagen, dass die Informationen, die sie erhalten haben, ihnen einen allgemein günstigen Eindruck vom Europäischen Parlament vermittelt haben. Die höchsten Anteile, die eine positive Antwort geben, werden in Irland (82 %), Kroatien (75 %) und Rumänien (73 %) beobachtet. Dies entspricht 28 % in Griechenland, 36 % in Frankreich und 44 % in Belgien, die sagen, was sie mit einem positiven Eindruck hinterlassen haben.

Angesichts der großen positiven Entwicklungen auf EU-Ebene seit September 2015 ist der Anteil der Befragten, denen ein allgemein positiver Eindruck vom Europäischen Parlament hinterlassen wurde, in allen Ländern gestiegen, und in 12 Ländern sind die Steigerungen um mindestens 30 Prozentpunkte gestiegen. Dies gilt insbesondere für Lettland (70 %, + 53 Prozentpunkte), Malta (72 %, + 42 Prozentpunkte) und Irland (82 %, + 37 Prozentpunkte).

Jüngere und höher gebildete Befragte geben eher an, dass die Nachrichten, die sie über das Europäische Parlament konsumiert haben, ihnen einen positiven Eindruck hinterlassen haben. Insbesondere geben 64 % der Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren (im Vergleich zu 53 % der Personen ab 55 Jahren) und 58 % der Personen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben (im Vergleich zu 48 % derjenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger gegangen sind) eine positive Antwort.

Angestellte (61 %) und Führungskräfte (60 %) sagen am ehesten, dass der Eindruck, den sie hinterlassen haben, positiv war, insbesondere im Vergleich zu Arbeitslosen (48 %) und Hausangestellten (49 %). Ebenso geben diejenigen, die nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, diese Antwort eher als diejenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben (57 % vs. 43 %).

Diejenigen, die ein positives Bild von der EU haben, sagen viel eher, was sie kürzlich gelesen, gesehen oder gehört haben, haben ihnen einen positiven Eindruck vom Europäischen Parlament vermittelt (77 % gegenüber 12 % derjenigen, die ein negatives Image haben). Dies gilt auch für diejenigen, die ihrer Stimme in der EU zustimmen (69 % gegenüber 40 % derjenigen, die nicht einverstanden sind), diejenigen, die mit der Demokratie in der EU zufrieden sind (72 % vs 33 %

FRÜHJAHR 2023 | EB 99.1 2. ÜBERPRÜFUNG DER LEGISLATURPERIODE DES EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS: VIER JAHRE IN

derjenigen, die nicht zufrieden sind) und diejenigen, die an den letzten Europawahlen teilgenommen haben (59 % vs 47 % derjenigen, die nicht gewählt haben).

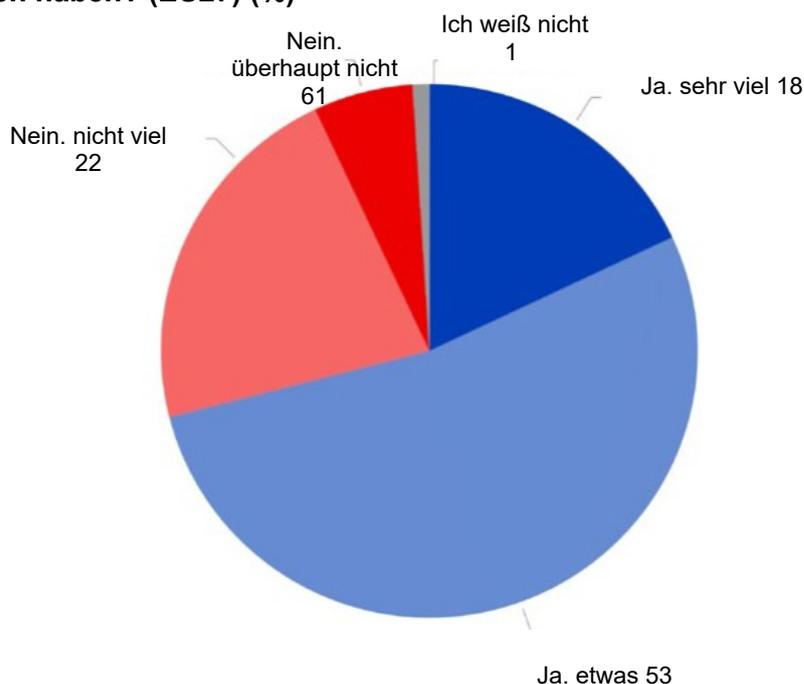
QA1b Hat das, was Sie gelesen, gesehen oder gehört haben, Ihnen einen allgemein günstigen oder ungünstigen Eindruck vom Europäischen Parlament gegeben? (% – EU)

	Allgemein günstig	Im Allgemeinen ungünstig	Weder günstig noch ungünstig (SPONTANEOUS)	Ich weiß nicht
EU-27	56	33	10	1
Geschlecht				
Mann	55	34	10	1
Frau	56	32	10	2
Alter				
15-24	64	26	8	2
25-39	58	31	10	1
40-54	55	35	9	1
55+	53	35	10	2
Bildung (Ende)				
—15	48	39	11	2
16-19	54	35	10	1
20+	58	30	10	2
Studieren noch	61	27	10	2
Sozio-professionelle Kategorie				
Selbstständige	54	34	10	2
Führungskräfte	60	30	9	1
Andere weiße Kragen	61	29	9	1
Handwerkliche Mitarbeiter	55	35	9	1
Hauspersonen	49	36	12	3
Arbeitslose	48	42	9	1
Rentner	52	35	11	2
Studenten	61	27	10	2
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen				
Die meiste Zeit	43	46	9	2
Von Zeit zu Zeit	54	38	7	1
Fast nie/nie	57	30	11	2
Bild der EU				
Positiv	77	14	8	1
Neutral	44	39	15	2
Negativ	12	83	4	1
Meine Stimme zählt in der EU				
Zustimmen	69	21	9	1
Ablehnen	40	49	10	1
Zufriedenheit mit der Demokratie in der EU				
Zufrieden	72	18	9	1
Nicht zufrieden	33	56	10	1
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament				
Ja	59	30	10	1
Nicht zufrieden	47	41	10	2

Wahrgenommene Auswirkungen der EU auf das tägliche Leben der Bürger

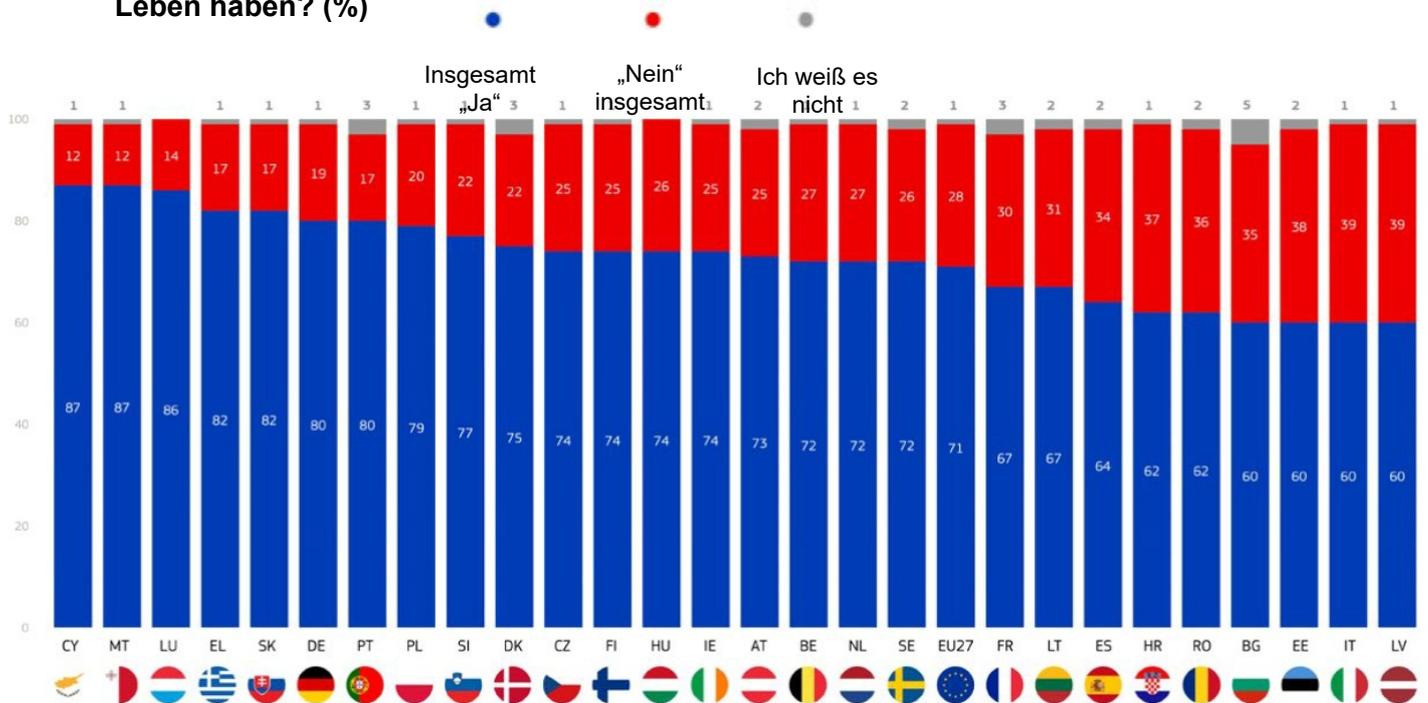
Eine große Mehrheit ist der Ansicht, dass die Maßnahmen der EU Auswirkungen auf ihr tägliches Leben haben. Rund sieben von zehn (71 %) teilen diese Stellungnahme, darunter fast ein Fünftel (18 %), für die die Maßnahmen der EU „sehr viel“ Wirkung haben. Dagegen sind fast drei von zehn (28 %) der Meinung, dass dies nicht der Fall ist, wobei 6 % sagen, dass die EU keinen Einfluss auf ihr tägliches Leben hat.

QA12 Würden Sie sagen, dass die Maßnahmen der EU Auswirkungen auf Ihr tägliches Leben haben? (EU27) (%)



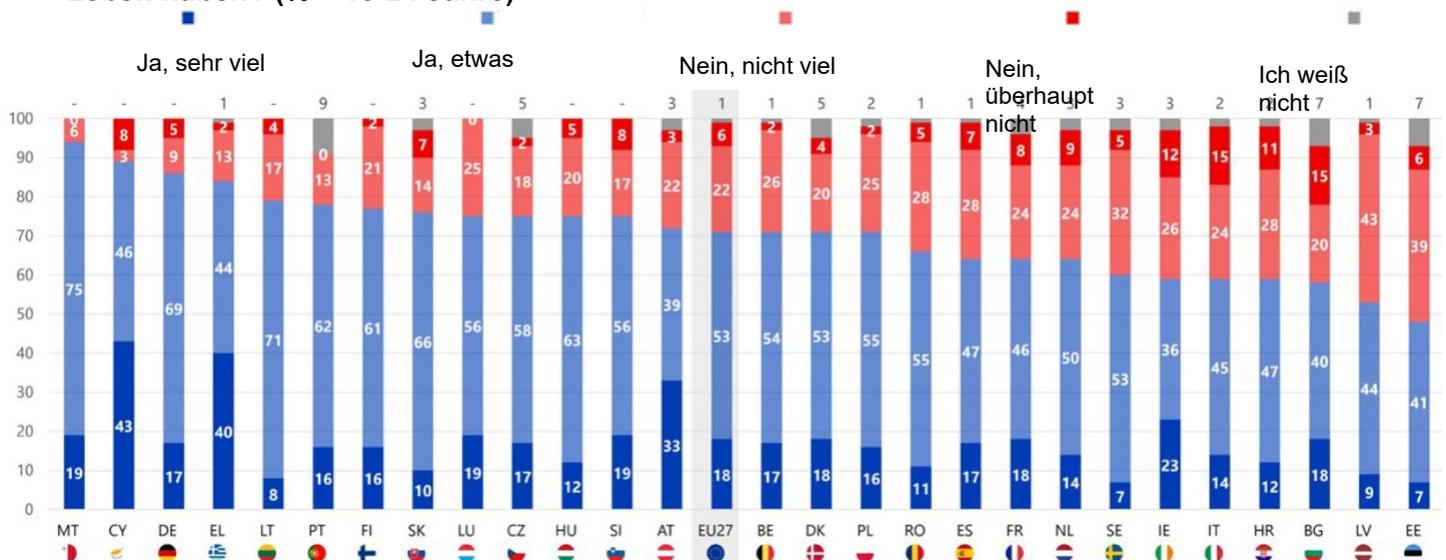
Die Mehrheiten in allen Ländern sind der Ansicht, dass die Maßnahmen der EU Auswirkungen auf ihr tägliches Leben haben, von 87 % in Zypern und Malta und 86 % in Luxemburg bis zu 60 % in Bulgarien, Estland, Italien und Lettland. Italien, Lettland (beide 39 %) und Estland (38 %) sind auch die Länder, in denen die Proportionen, wonach die EU keine Auswirkungen auf ihr Leben hat, am höchsten sind.

QA12 Würden Sie sagen, dass die Maßnahmen der EU Auswirkungen auf Ihr tägliches Leben haben? (%)



Ein Fokus auf die Ergebnisse der jüngsten Befragten zeigt, dass es keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Einstellungen der 15- bis 24-Jährigen und der allgemeinen Bevölkerung in dieser Frage gibt. Sieben von zehn Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren glauben, dass sich die Maßnahmen der EU auf ihr tägliches Leben auswirken (im Vergleich zu durchschnittlich 71 %), wobei 17 % (gegenüber 18 %) der Ansicht sind, dass diese Maßnahmen „sehr viel“ Auswirkungen haben. Umgekehrt glauben 28 % (gleich dem EU-Durchschnitt), dass die EU keinen Einfluss auf ihr tägliches Leben hat.

QA12 Würden Sie sagen, dass die Maßnahmen der EU Auswirkungen auf Ihr tägliches Leben haben? (% – 15-24 Jahre)



Die Befragten in zentralen Alterskohorten (d. h. 25-54 Jahre) stimmen eher zu als jüngere oder ältere Befragten, dass sich die Maßnahmen der EU auf ihr tägliches Leben auswirken (74 % gegenüber 68 % der Befragten im Alter von 55+ und 70 % der 15- bis 24-Jährigen). Darüber hinaus werden diejenigen, die über ein höheres Bildungsniveau verfügen, auch eher sagen, dass das Handeln der EU Auswirkungen hat. Insbesondere beantworten mehr als drei Viertel (77 %) derjenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, diese Frage positiv, verglichen mit weniger als sechs von zehn (58 %) der Personen, die 15 oder jünger abgeschlossen haben.

Manager (82 %) glauben am ehesten, dass die Maßnahmen der EU Auswirkungen haben, insbesondere im Vergleich zu Hausangestellten (65 %), und diejenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sind etwas wahrscheinlicher als diejenigen, die häufiger Schwierigkeiten haben, diese Antwort zu geben (73 % gegenüber 68 %).

Schließlich sagen die Befragten, die ein positives Bild von der EU haben, eher sagen, dass die Maßnahmen der EU Auswirkungen auf ihr tägliches Leben haben (79 % gegenüber 69 % derjenigen, die ein negatives Image haben). Das Gleiche gilt für diejenigen, die der europäischen Politik folgen (81 % gegenüber 58 %, die dies nicht tun) und diejenigen, die bei den letzten Europawahlen abgestimmt haben (76 % gegenüber 63 % derjenigen, die nicht gewählt haben).

**QA12 Würden Sie sagen, dass die Maßnahmen der EU Auswirkungen auf Ihr
tägliches Leben haben? (IN % – EU27)**

	Insgesamt „Ja“	„Nein“ insgesamt
EU-27	71	28
Geschlecht		
Mann	73	26
Frau	69	29
Alter		
15-24	70	28
25-39	74	25
40-54	74	25
55+	68	30
Bildung (Ende)		
—15	58	39
16-19	70	29
20+	77	22
Studieren noch	72	26
Sozio-professionelle Kategorie		
Selbstständige	77	22
Führungskräfte	82	18
Andere weiße Kragen	76	23
Handwerkliche Mitarbeiter	68	31
Hauspersonen	65	33
Arbeitslose	66	32
Rentner	66	31
Studenten	72	26
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen		
Die meiste Zeit	68	29
Von Zeit zu Zeit	68	30
Fast nie/nie	73	26
Bild der EU		
Positiv	79	20
Neutral	63	35
Negativ	69	30
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament		
Ja	76	23
Nein	63	35
Folgen Sie der europäischen Politik		
Folgen	81	19
Nicht folgen	58	39

Sensibilisierung für die Maßnahmen des Europäischen Parlaments in bestimmten Politikbereichen

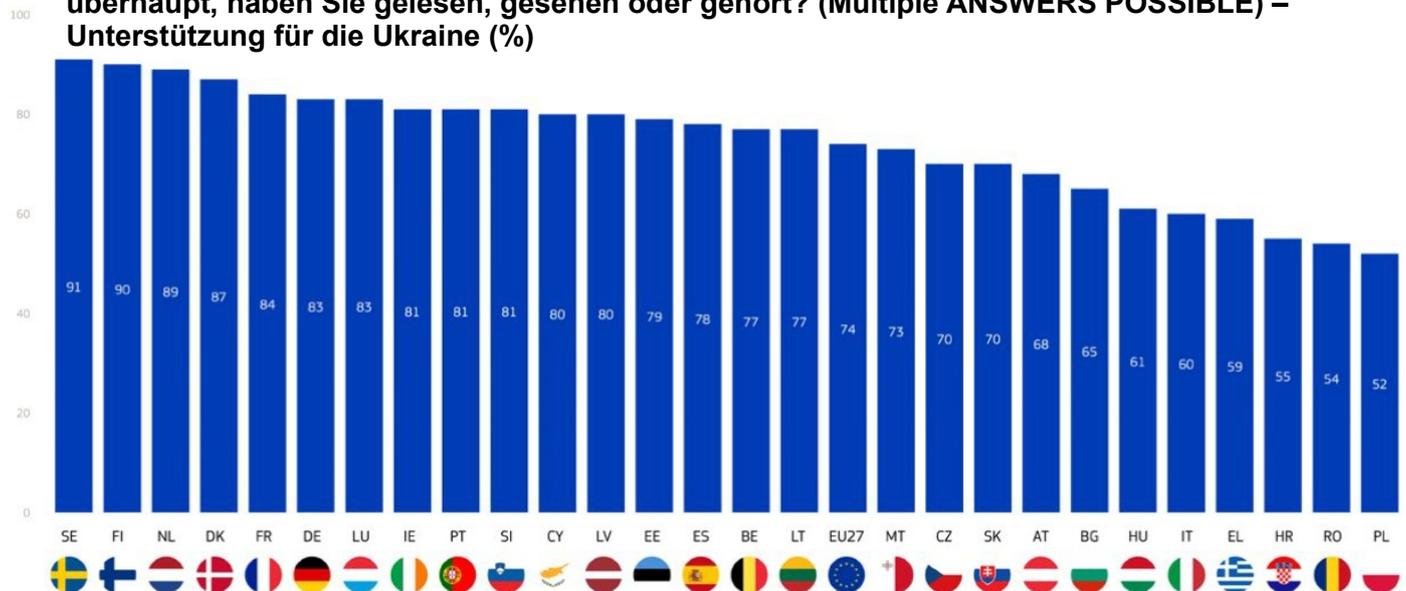
Wenn man über die Themen nachdenkt, auf die die EU und insbesondere das Europäische Parlament in den letzten vier Jahren reagiert haben, ist die Unterstützung für die Ukraine (74 %) bei weitem diejenige, von der die EU-Bürger am meisten gelesen, gesehen oder gehört haben. Es folgen Themen im Zusammenhang mit Migration und Asyl (38 %) und der Grüne Deal der EU (37 %). Die Außenpolitik (29 %) und die wirtschaftliche und soziale Erholung (28 %) werden von fast drei von zehn erwähnt, während weniger als ein Viertel daran erinnert, dass sie über Gesundheit und Verbraucherschutz (24 %), demokratische Rechte und die Achtung der Rechtsstaatlichkeit (23 %) und die Digitale Agenda (17 %) gelesen, gesehen oder gehört haben.

QA2 Die Europäische Union und insbesondere das Europäische Parlament haben in den letzten vier Jahren mehrere Themen behandelt. Welche der folgenden Themen, wenn überhaupt, haben Sie gelesen, gesehen oder gehört? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (EU27) (%)



In allen Mitgliedstaaten steht die Unterstützung der Ukraine an erster Stelle der Liste der Themen, die die Befragten in den letzten vier Jahren gelesen, gesehen oder gehört haben. Die Anteile, die dieses Thema anführen, reichen von 91 % in Schweden, 90 % in Finnland und 89 % in den Niederlanden bis 52 % in Polen, 54 % in Rumänien und 55 % in Kroatien. Dieses Thema wird tendenziell mehr in nordischen und westlichen Ländern als in östlichen Ländern erwähnt.

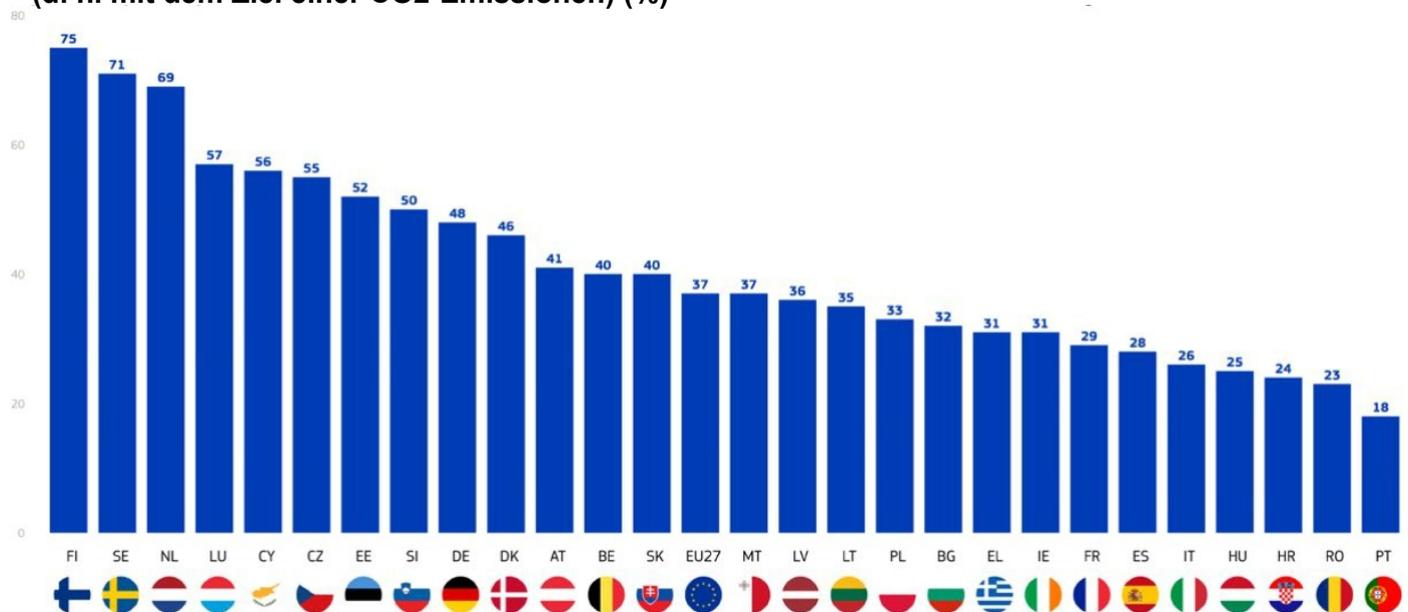
QA2 Die Europäische Union und insbesondere das Europäische Parlament haben in den letzten vier Jahren mehrere Themen behandelt. Welche der folgenden Themen, wenn überhaupt, haben Sie gelesen, gesehen oder gehört? (Multiple ANSWERS POSSIBLE) – Unterstützung für die Ukraine (%)



In 24 Ländern gehören Fragen im Zusammenhang mit Migration und Asyl zu den drei wichtigsten Themen, die die Befragten am häufigsten gelesen, gesehen oder gehört haben. Mehr als zwei Drittel in den Niederlanden (77 %), Schweden (71 %) und Finnland (68 %) erwähnen diese Themen, während weniger als ein Viertel dies in Kroatien (17 %), Polen (19 %) und Portugal (22 %) tut.

Der Grüne Deal der EU gehört zu den drei am höchsten bewerteten Themen in 20 Ländern, wobei die Befragten in Finnland (75 %), Schweden (71 %) und den Niederlanden (69 %) dies erneut am ehesten erwähnen. Am anderen Ende des Spektrums sind die Befragten in Portugal (18 %), Rumänien (23 %) und Kroatien (24 %) am wenigsten wahrscheinlich, den Grünen Deal der EU gelesen, gesehen oder gehört zu haben.

QA2 Die Europäische Union und insbesondere das Europäische Parlament haben in den letzten vier Jahren mehrere Themen behandelt. Welche der folgenden Themen, wenn überhaupt, haben Sie gelesen, gesehen oder gehört? (Multiple ANSWERS POSSIBLE) – Der Grüne Deal der EU (d. h. mit dem Ziel einer CO2-Emissionen) (%)



Schweden (60 %), Finnland (54 %), Dänemark und die Niederlande (beide 48 %) haben am ehesten außenpolitische Fragen gelesen, gesehen oder gehört. Dies steht im Gegensatz zu weniger als einem Fünftel, die diese Themen in Portugal (12 %), Kroatien, Polen (beide 18 %) und Rumänien (19 %) erwähnen.

Zypern (59 %) ist mit Abstand das Land mit Abstand mit dem höchsten Anteil der Befragten, die sagen, dass sie über Themen im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen und sozialen Erholung gelesen, gesehen oder gehört haben, gefolgt von denen in Schweden (44 %) und den Niederlanden (43 %). Dagegen zitieren zwei von zehn oder weniger diese Themen in Portugal (17 %), Tschechien (18 %), Bulgarien, Estland und Polen (alle 20 %).

Zypern (54 %) zeichnet sich erneut durch einen besonders hohen Anteil der Erwähnung von Gesundheit und Verbraucherschutz aus, gefolgt von Slowenien (38 %) und Finnland (35 %). Hohe Anteile der Befragten geben an, dass sie in Finnland (50 %), Schweden (47 %) und Zypern (42 %) Themen im Zusammenhang mit demokratischen Rechten und der Achtung der Rechtsstaatlichkeit gelesen, gesehen oder gehört haben. Schweden (37 %) ist auch das Land, in dem die Digitale Agenda am häufigsten erwähnt wird, zusammen mit Dänemark (35 %) und Zypern (33 %).

QA2 Die Europäische Union und insbesondere das Europäische Parlament haben in den letzten vier Jahren mehrere Themen behandelt. Welche der folgenden Themen, wenn überhaupt, haben Sie gelesen, gesehen oder gehört? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (%)

	Demokratische Rechte und Achtung der Rechtsstaatlichkeit	Wirtschaftliche und soziale Erholung (d. h. Umsetzung eines Mindestlohngesetzes)	Der Grüne Deal der EU (d. h. mit dem Ziel einer CO2-Emissionen)	Die Digitale Agenda (d. h. Gewährleistung sicherer, fairer und transparenter Online-Dienste und Plattformen)	Außenpolitik (d. h. Europa als Global Player)	Migration und Asyl (d. h. gerechte Behandlung von Drittstaatsangehörigen oder Schutz der Außengrenzen)	Gesundheit und Verbraucherschutz (d. h. Aufbau einer Gesundheitunion oder Förderung des nachhaltigen Verbrauchs)	Unterstützung für die Ukraine	Sonstiges (SPONTAN EOUS)	Keine (SPONTAN EOUS)	Ich weiß nicht
EU-27	23	28	37	17	29	38	24	74	0		
SEIN	19	29	40	14	28	44	24	77	1		
BG	14	20	32	10	22	26	12	65	0		
CZ	20	18	55	17	27	45	19	70	0		
DK	33	40	46	35	48	52	25	87	0	4	2
DE	30	31	48	21	42	49	25	83	0	2	0
EE	19	20	52	19	35	45	18	79	1	7	4
IE	17	26	31	13	23	39	17	81	0	2	3
EL	10	28	31	7	24	27	17	59	4	2	1
ES	18	37	28	15	24	28	21	78	1	3	0
FR	17	21	29	16	23	33	28	84	0	1	2
PERSONAL ABTEILUNG	20	28	24	12	18	17	21	55	0	4	1
IT	16	30	26	14	22	33	23	60	0	17	2
CY	42	59	56	33	33	63	54	80	0	6	2
LV	24	36	36	16	36	39	27	80	0	6	2
LT	19	30	35	16	41	43	30	77	0	2	1
LU	32	34	57	22	35	51	35	83	0	2	1
HU	30	26	25	13	20	46	21	61	0	5	2
MT	23	29	37	23	27	43	22	73	0	3	1
NL	36	43	69	31	48	77	33	89	0	5	3
BEI	23	24	41	16	30	43	21	68	0	1	0
PL	29	20	33	12	18	19	20	52	0	2	1
PT	15	17	18	9	12	22	19	81	0	2	7
RO	21	25	23	19	19	27	26	54	0	2	0
SI	35	38	50	29	35	48	38	81	0	4	2
SK	24	26	40	20	32	39	25	70	0	2	3
FI	50	36	75	32	54	68	35	90	0	4	5
SE	47	44	71	37	60	71	28	91	0	2	2

Ein genauerer Blick auf die Ergebnisse soziodemografischer Merkmale der Befragten zeigt, dass unter den Themen, auf die die EU und insbesondere das Europäische Parlament in den letzten vier Jahren reagiert haben, Männer häufiger als Frauen sagen, dass sie Migration und Asyl (41 % vs. 36 %), Außenpolitik (33 % vs 25 %), demokratische Rechte und die Achtung der Rechtsstaatlichkeit (26 % gegenüber 20 %) und die digitale Agenda (20 % vs. 15 %) gelesen, gesehen oder gehört haben.

Die Befragten im Alter von 55 Jahren oder älter erwähnen häufiger Migration und Asyl (41 % gegenüber 34 % der 15-24-Jährigen), Außenpolitik (31 % vs 24 %), Gesundheits- und Verbraucherschutz (26 % vs. 21 %) sowie demokratische Rechte und Achtung der Rechtsstaatlichkeit (25 % gegenüber 19 %). Die Jüngsten sind sich der Maßnahmen zum Grünen Deal der EU (33 % gegenüber 37-38 % der älteren Befragten) und der wirtschaftlichen und sozialen Erholung (22 % gegenüber 29-30 %) am wenigsten bewusst.

Manager sind die wahrscheinlichsten zu sagen, dass sie Informationen zu jedem der Themen bezogen haben. Dies gilt insbesondere für den Grünen Deal der EU, der von 51 % der Führungskräfte erwähnt wird, verglichen mit 25 %, die dies bei Hausangestellten tun. Diejenigen, die sich in einer besseren finanziellen Situation befinden, erwähnen auch eher jedes der Themen. Zum Beispiel sagen 43 % derjenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, dass sie Migrations- und Asylfragen gelesen, gesehen oder gehört haben, verglichen mit 29 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben.

Regelmäßige Internetnutzer sind sich eher der Maßnahmen bewusst, die für jedes dieser Themen ergriffen werden. Zum Beispiel erwähnen diejenigen, die das Internet täglich nutzen, eher den Grünen Deal der EU als diejenigen, die ihn seltener nutzen (39 % gegenüber 22-25 %).

Diejenigen, die der europäischen Politik folgen, sind viel wahrscheinlicher als diejenigen, die keine Informationen zu jedem der Themen erhalten haben, wobei diese Lücke bei Migration und Asyl (48 % gegenüber 25 %), dem Grünen Deal der EU (47 % vs. 24 %) und der Außenpolitik (39 % vs. 16 %) besonders groß ist.

QA2 Die Europäische Union und insbesondere das Europäische Parlament haben in den letzten vier Jahren mehrere Themen behandelt. Welche der folgenden Themen, wenn überhaupt, haben Sie gelesen, gesehen oder gehört? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (% – EU27)

	Demokratische Rechte und Achtung der Rechtsstaatlichkeit	Wirtschaftliche und soziale Erholung (d. h. Umsetzung eines Mindestlohngesetzes)	Der Grüne Deal der EU (d. h. mit dem Ziel einer CO2-Emissionen)	Die Digitale Agenda (d. h. Gewährleistung sicherer, fairer und transparenter Online-Dienste und -Plattformen)	Außenpolitik (d. h. Europa als Global Player)	Migration und Asyl (d. h. gerechte Behandlung von Drittstaatsangehörigen oder Schutz der Außengrenzen)	Gesundheit und Verbraucherschutz (d. h. Aufbau einer Gesundheitsunion oder Förderung des nachhaltigen Verbrauchs)	Unterstützung für die Ukraine
EU-27	23	28	37	17	29	38	24	74
Geschlecht								
Mann	26	29	39	20	33	41	25	74
Frau	20	28	35	15	25	36	23	73
Alter								
15-24	19	22	33	15	24	34	21	76
25-39	22	29	37	18	28	36	23	72
40-54	23	30	38	18	28	38	23	72
55+	25	29	37	17	31	41	26	74
Bildung (Ende)								
—15	16	25	21	8	19	29	20	69
16-19	21	28	33	15	25	36	23	72
20+	30	33	48	25	39	47	28	78
Studieren noch	19	22	37	17	28	36	23	76
Sozio-professionelle Kategorie								
Selbstständige	27	30	40	21	31	41	23	71
Führungskräfte	30	31	51	26	40	49	29	80
Andere weiße Kragen	24	29	38	18	29	37	22	71
Handwerkliche Mitarbeiter	21	29	32	15	24	34	23	70
Hauspersonen	15	27	25	11	19	29	18	69
Arbeitslose	16	25	32	15	24	31	22	74
Rentner	25	29	36	15	30	42	25	76
Studenten	19	22	37	17	28	36	23	76
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen								
Die meiste Zeit	16	25	25	12	20	29	20	70
Von Zeit zu Zeit	18	26	28	14	22	31	22	67
Fast nie/nie	27	30	42	20	33	43	25	77
Nutzung des Internets								
Alltag	24	30	39	19	31	40	25	75
Oft/manchmal	18	25	25	11	22	33	22	69
Nie	16	20	22	7	17	27	19	66
Kein Internetzugang	19	18	22	9	23	25	6	66
Folgen Sie der europäischen Politik								
Folgen	32	37	47	24	39	48	31	77
Nicht folgen	13	18	24	9	16	25	16	69

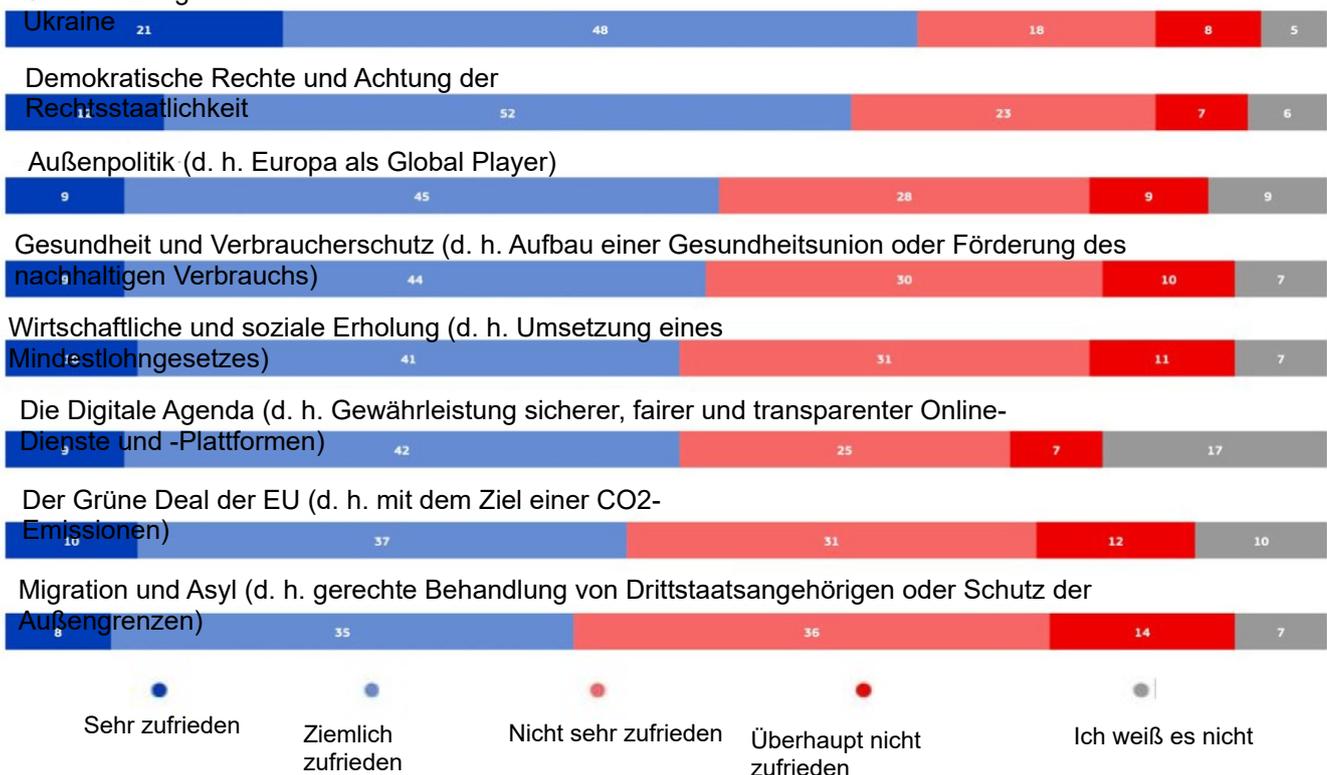
Zufriedenheit mit den Maßnahmen der EU in verschiedenen Politikbereichen

Die oben genannten Ergebnisse zeigen, dass die Unterstützung für die Ukraine bei weitem das Thema ist, auf das die EU-Bürger in den letzten vier Jahren am meisten gelesen, gesehen oder gehört haben. Die Unterstützung der Ukraine ist auch der Bereich, in dem die Zufriedenheit mit den Maßnahmen der EU am höchsten ist, wobei fast sieben von zehn (69 %) der Meinung sind, dass sie mit dem, was die EU getan hat, „sehr“ oder „gerecht“ zufrieden sind. Das Zufriedenheitsniveau ist auch mit den Maßnahmen der EU im Bereich der demokratischen Rechte und der Achtung der Rechtsstaatlichkeit hoch (64 %), und mehr als die Hälfte gibt an, dass sie mit dem, was die EU in Bezug auf die Außenpolitik (54 %), den Gesundheits- und Verbraucherschutz (53 %), die Digitale Agenda und die wirtschaftliche und soziale Erholung (beide 51 %) getan hat, zufrieden sind.

Weniger als die Hälfte gibt an, dass sie mit dem EU-Grünen Deal zufrieden sind (47 %), während Migration und Asyl der einzige Bereich sind, in dem eine Minderheit der Befragten mit dem Handeln der EU zufrieden ist (43 % „zufrieden“ bzw. 50 % „nicht zufrieden“).

QA13 Die Europäische Union hat sich in den letzten Jahren auf mehrere wichtige Politikbereiche konzentriert. Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit dem, was die EU in den folgenden Bereichen getan hat? (EU27) (%)

Unterstützung für die



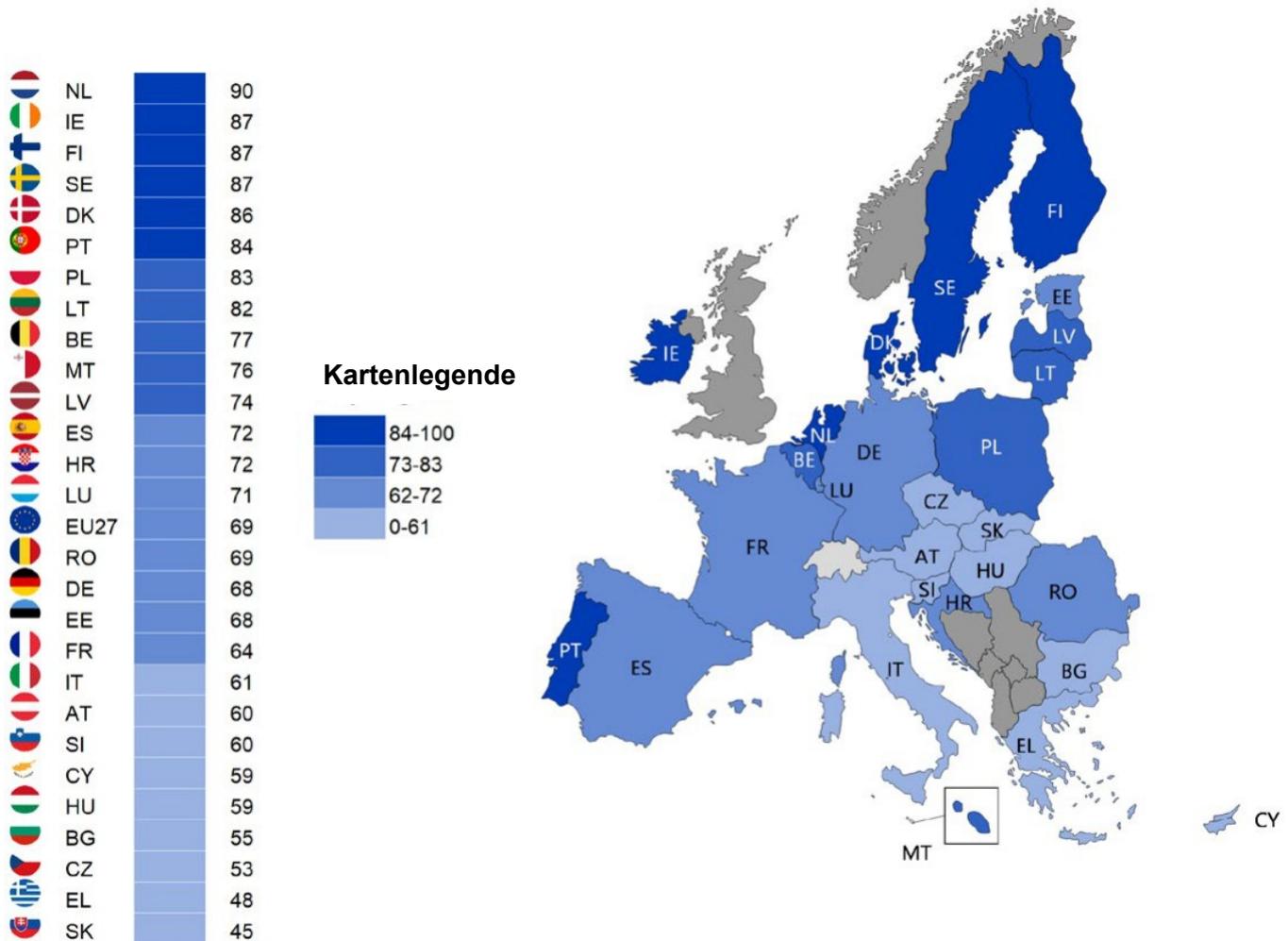
Auf Länderebene finden sich in Irland und Polen die höchsten Anteile der Befragten, die mit dem Handeln der EU in allen Bereichen zufrieden sind. Die einzige Ausnahme ist die Unterstützung der Ukraine, wobei die Befragten in Irland immer noch zu den zufriedensten mit den Maßnahmen der EU gehören. Griechenland und in geringerem Maße Bulgarien, Frankreich, die Slowakei und Slowenien gehören jedoch konsequent zu den Ländern, die die geringste Zufriedenheit aufweisen.

Fast sieben von zehn (69 %) sind zufrieden mit dem, was die EU bei der Unterstützung der Ukraine getan hat, darunter etwa ein Fünftel (21 %), die sagen, dass sie „sehr zufrieden“ sind.

Dagegen sind rund ein Viertel (26 %) mit den Maßnahmen der EU in diesem Bereich nicht zufrieden.

Die Mehrheiten in 25 Ländern sind mit der Unterstützung der EU für die Ukraine zufrieden, vor allem in den Niederlanden (90 %), Finnland, Irland und Schweden (alle 87 %). Die Slowakei (45 % „zufrieden“ gegenüber 51 % „nicht zufrieden“) und Griechenland (48 % gegenüber 49 %) sind die einzigen Länder, in denen Mehrheiten unzufrieden sind.

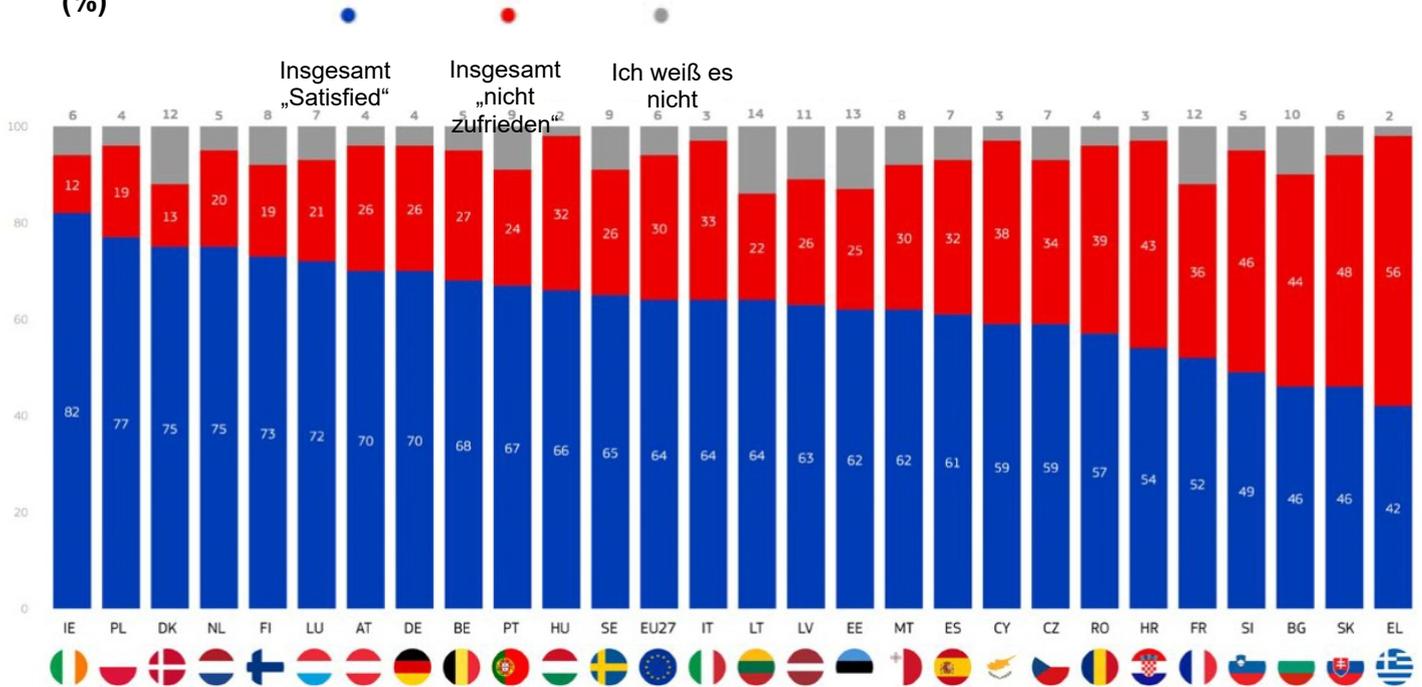
QA13.8 Die Europäische Union hat sich in den letzten Jahren auf mehrere wichtige Politikbereiche konzentriert. Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit dem, was die EU in den folgenden Bereichen getan hat? Unterstützung für die Ukraine – Gesamt „Satisfied“ (%)



Fast zwei Drittel der Befragten (64 %) sind mit dem Handeln der EU im Bereich der demokratischen Rechte und der Achtung der Rechtsstaatlichkeit zufrieden, wobei etwas mehr als jeder Zehnte (12 %) der Meinung ist, dass sie „sehr zufrieden“ sind. Drei von zehn äußern Unzufriedenheit mit dem, was die EU in diesem Bereich getan hat.

In 25 Ländern ist die Mehrheit der Befragten mit den Maßnahmen der EU im Bereich der demokratischen Rechte und der Achtung der Rechtsstaatlichkeit zufrieden. Besonders hoch ist das Zufriedenheitsniveau in Irland (82 %), Polen (77 %), Dänemark und den Niederlanden (beide 75 %). Wieder einmal sind Griechenland (42 % „zufrieden“ vs 56 % „nicht zufrieden“) und die Slowakei (46 % vs 48 %) die einzigen Länder, in denen eine Mehrheit unzufrieden ist, wobei weniger als die Hälfte auch in Bulgarien (46 %) und Slowenien (49 %) zufrieden ist.

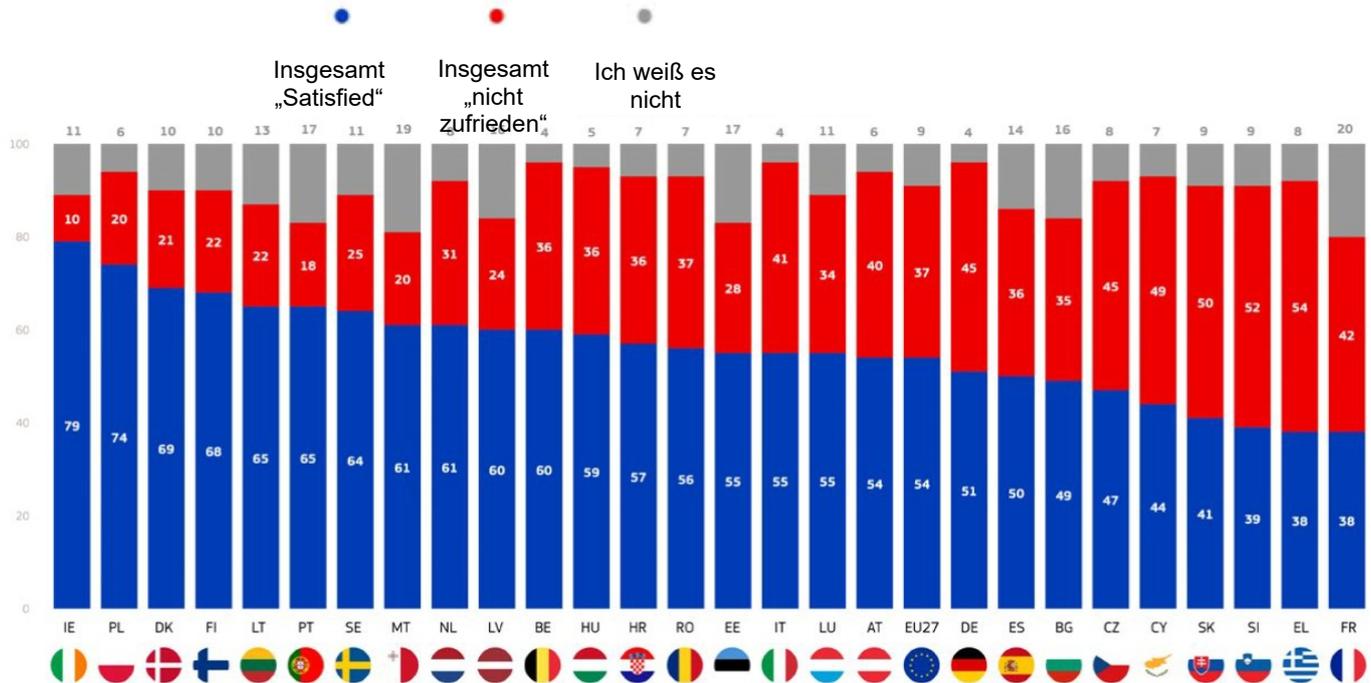
QA13.1 Die Europäische Union hat sich in den letzten Jahren auf mehrere wichtige Politikbereiche konzentriert. Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit dem, was die EU in den folgenden Bereichen getan hat? Demokratische Rechte und Achtung der Rechtsstaatlichkeit (%)



Mehr als die Hälfte (54 %) sind mit dem Handeln der EU im Bereich der Außenpolitik zufrieden, darunter 9 %, die „sehr zufrieden“ sind. Mehr als ein Drittel (37 %) gibt an, dass sie nicht zufrieden sind.

Die Mehrheit der Befragten ist zufrieden mit dem, was die EU in der Außenpolitik in 22 Ländern getan hat, wobei der Anteil von 79 % in Irland, 74 % in Polen und 69 % in Dänemark, 38 % in Frankreich und Griechenland und 39 % in Slowenien reicht.

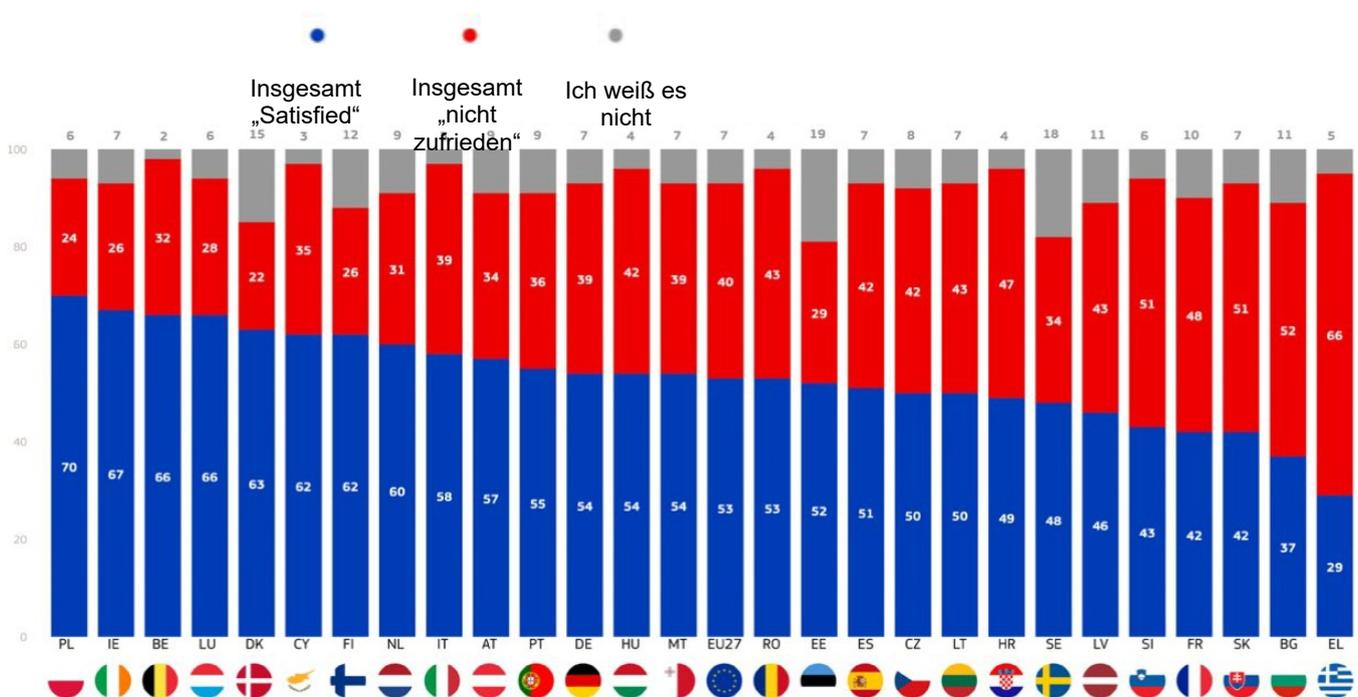
QA13.5 Die Europäische Union hat sich in den letzten Jahren auf mehrere wichtige Politikbereiche konzentriert. Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit dem, was die EU in den folgenden Bereichen getan hat? Außenpolitik (d. h. Europa als Global Player) (%)



Die absolute Mehrheit der Befragten (53 %) ist mit dem Handeln der EU im Bereich Gesundheit und Verbraucherschutz zufrieden, wobei fast jeder Zehnte (9 %) sagt, dass sie „sehr zufrieden“ sind. Vier von zehn drücken ihre Unzufriedenheit aus, darunter jeder Zehnte, der „nicht zufrieden“ ist.

In 22 Ländern ist die Mehrheit mit dem Umgang mit Gesundheit und Verbraucherschutz in der EU zufrieden, angeführt von Polen (70 %), Irland (67 %), Belgien und Luxemburg (beide 66 %). Die geringste Zufriedenheit mit den Maßnahmen der EU in diesem Bereich zeigt sich in Griechenland (29 %), Bulgarien (37 %), Frankreich und der Slowakei (beide 42 %).

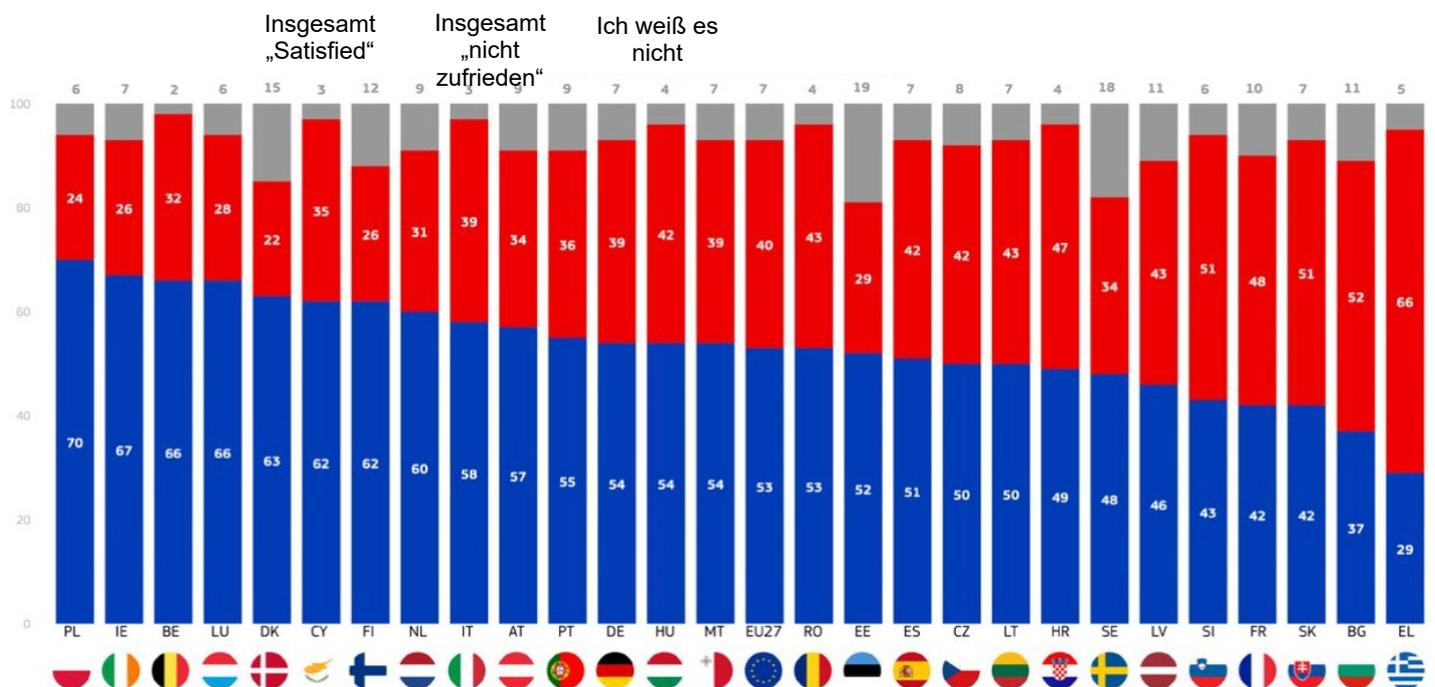
QA13.7 Die Europäische Union hat sich in den letzten Jahren auf mehrere wichtige Politikbereiche konzentriert. Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit dem, was die EU in den folgenden Bereichen getan hat? Gesundheit und Verbraucherschutz (d. h. Aufbau einer Gesundheitsunion oder Förderung des nachhaltigen Verbrauchs) (%)



Etwas mehr als die Hälfte (51 %) sind zufrieden mit dem, was die EU im Hinblick auf die wirtschaftliche und soziale Erholung getan hat, und jeder Zehnte sagt, dass er „sehr zufrieden“ ist. Mehr als vier von zehn (42 %) sind nicht zufrieden, davon 11 %, die „nicht zufrieden“ sind.

In 18 Ländern ist die Mehrheit der Befragten mit den Maßnahmen der EU zur wirtschaftlichen und sozialen Erholung zufrieden. Besonders hoch ist das Zufriedenheitsniveau in Polen (75 %), Irland und den Niederlanden (beide 71 %), während etwas mehr als ein Fünftel in Griechenland (22 %), 33 % in Frankreich und 34 % in Bulgarien ihre Zufriedenheit ausdrücken.

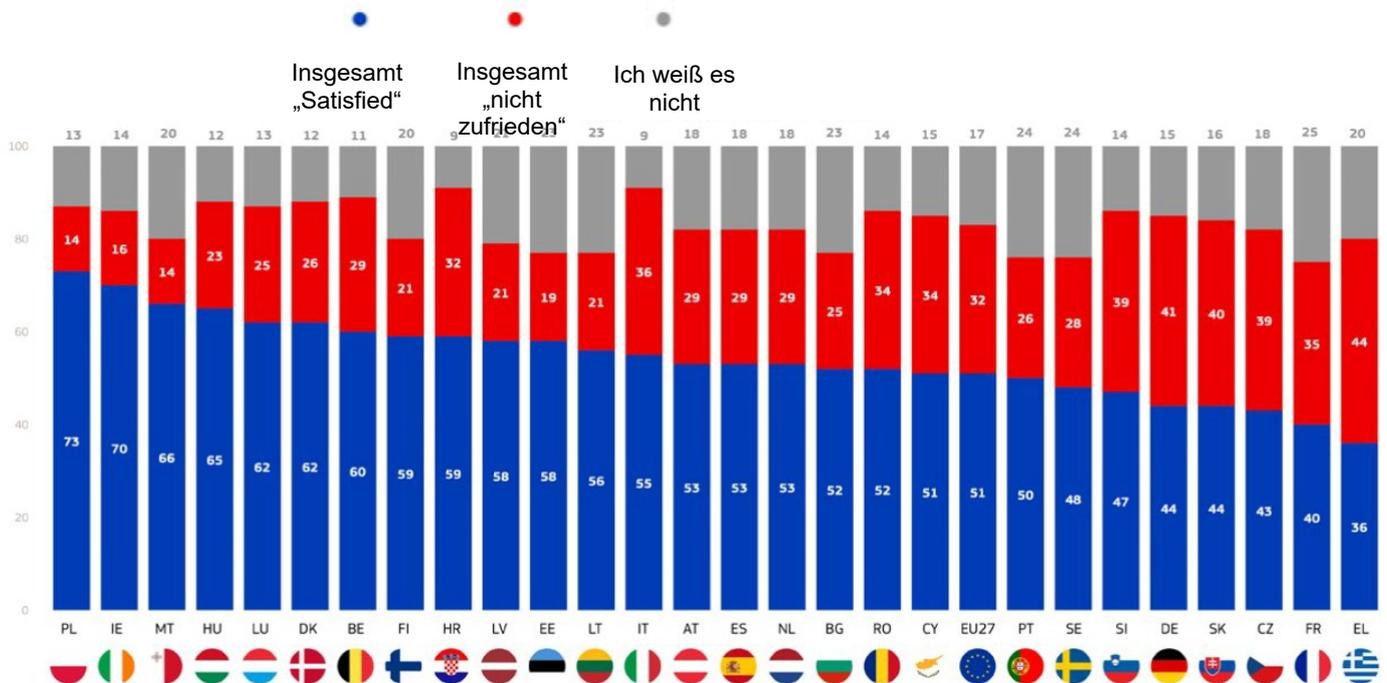
QA13.2 Die Europäische Union hat sich in den letzten Jahren auf mehrere wichtige Politikbereiche konzentriert. Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit dem, was die EU in den folgenden Bereichen getan hat? Wirtschaftliche und soziale Erholung (d. h. Umsetzung eines Mindestlohngesetzes) (%)



Die Mehrheit der Befragten (51 %) ist mit dem Handeln der EU in Bezug auf die Digitale Agenda zufrieden, wobei 9 % der Befragten „sehr zufrieden“ sind. Rund ein Drittel (32 %) ist mit den Maßnahmen der EU in diesem Bereich nicht zufrieden. Dies ist der einzige Bereich, für den mehr als jeder Zehnte (17 %) antwortet, dass sie „nicht wissen“, ob sie zufrieden sind oder nicht.

Eine Mehrheit der Befragten in 26 Ländern gibt an, dass sie mit dem, was die EU in Bezug auf die Digitale Agenda getan hat, zufrieden sind, wobei die Anteile von zwei Dritteln oder mehr in Polen (73 %), Irland (70 %) und Malta (66 %) bis 36 % in Griechenland, 40 % in Frankreich und 43 % in Tschechien reichen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass mindestens jeder Fünfte in zehn Ländern nicht weiß, insbesondere in Frankreich (25 %), Portugal und Schweden (beide 24 %).

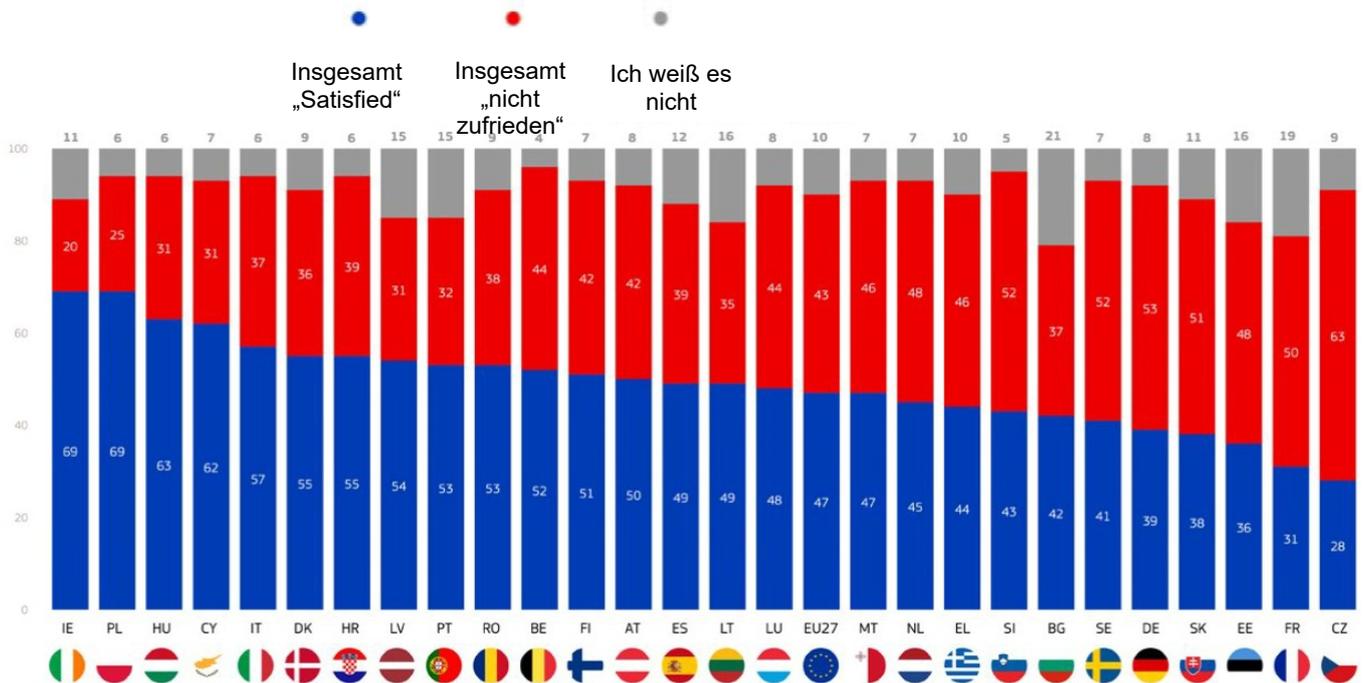
QA13.4 Die Europäische Union hat sich in den letzten Jahren auf mehrere wichtige Politikbereiche konzentriert. Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit dem, was die EU in den folgenden Bereichen getan hat? Die Digitale Agenda (d. h. Gewährleistung sicherer, fairer und transparenter Online-Dienste und -Plattformen) (%)



Mehr als vier von zehn (47 %) sind mit dem Handeln der EU im Hinblick auf den EU-Grünen Deal zufrieden, darunter jeder Zehnte, der sagt, dass er „sehr zufrieden“ ist. Eine Minderheit (43 %) sagen, dass sie unzufrieden sind, und 12 % sagen, dass sie „nicht zufrieden“ sind.

Die Mehrheit der Befragten in 18 Ländern ist mit dem EU-Grünen Deal zufrieden, wobei die Zufriedenheit in Irland, Polen (beide 69 %) und Ungarn (63 %) am höchsten ist. Auf der anderen Seite sagen 28 % in Tschechien, 31 % in Frankreich und 36 % in Estland, dass sie mit dem, was die EU in diesem Bereich getan hat, zufrieden sind.

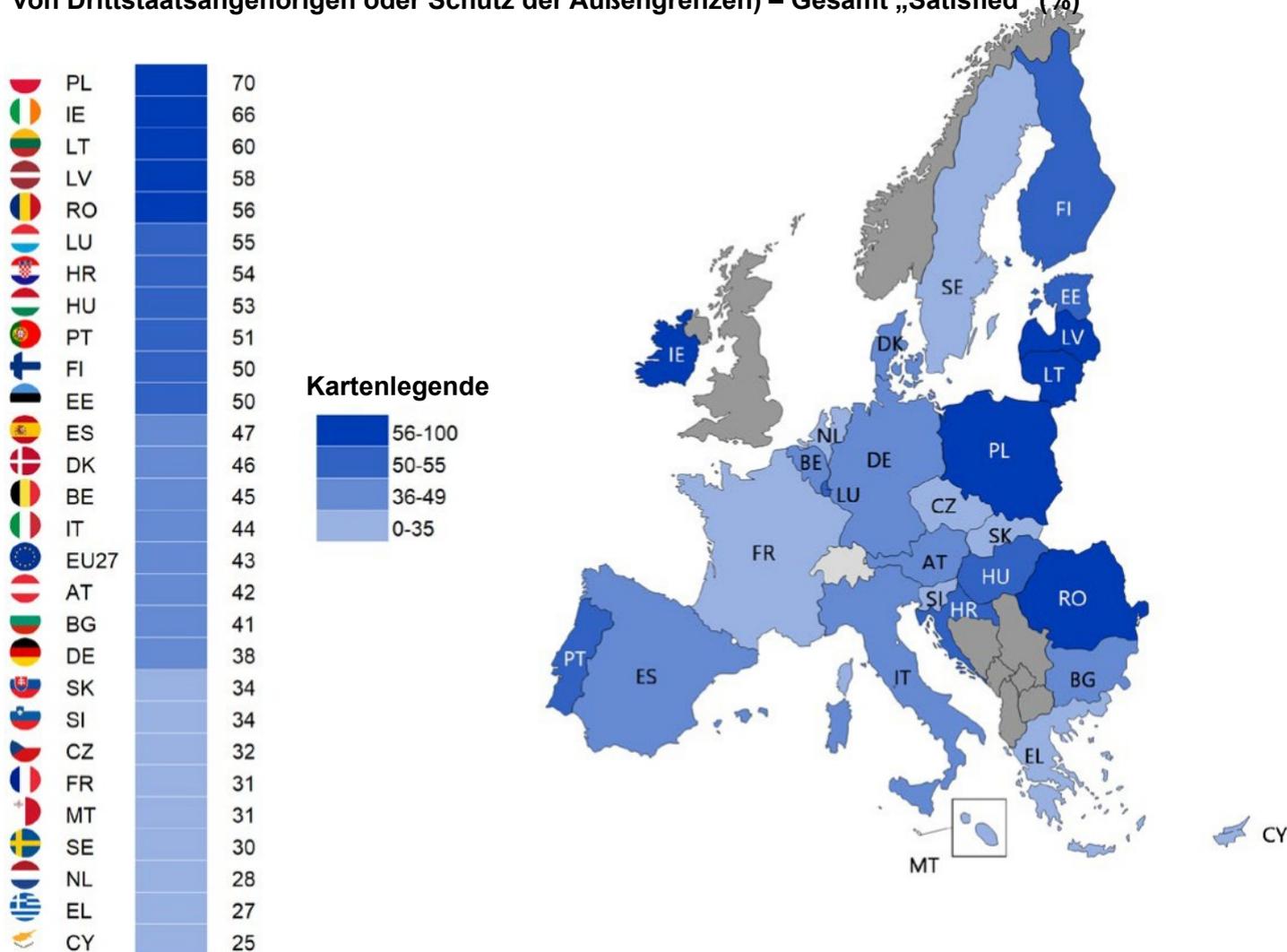
QA13.3 Die Europäische Union hat sich in den letzten Jahren auf mehrere wichtige Politikbereiche konzentriert. Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit dem, was die EU in den folgenden Bereichen getan hat? Der Grüne Deal der EU (d. h. mit dem Ziel, CO2-freie Emissionen zu erreichen) (%)



Migration und Asyl sind der einzige Bereich, in dem die Befragten, die mit den Maßnahmen der EU zufrieden sind, in der Minderheit sind (43 %), wobei weniger als jeder Zehnte (8 %) sagt, dass sie „sehr zufrieden“ sind. Umgekehrt ist die Hälfte der Befragten mit dem, was die EU getan hat, nicht zufrieden, darunter 14 %, die „nicht zufrieden“ sind.

In 12 Ländern ist eine Mehrheit mit den Maßnahmen der EU im Bereich Migration und Asyl zufrieden, wobei Polen (70 %), Irland (66 %) und Litauen (60 %) die höchsten Zufriedenheitsgrade aufweisen. Weniger als drei von zehn sind in Zypern (25 %), Griechenland (27 %) und den Niederlanden (28 %) zufrieden. Die Meinungen sind in Dänemark geteilt (46 % „zufrieden“ bzw. 46 % „nicht zufrieden“).

QA13.6 Die Europäische Union hat sich in den letzten Jahren auf mehrere wichtige Politikbereiche konzentriert. Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit dem, was die EU in den folgenden Bereichen getan hat? Migration und Asyl (d. h. gerechte Behandlung von Drittstaatsangehörigen oder Schutz der Außengrenzen) – Gesamt „Satisfied“ (%)



Die soziodemografische Analyse zeigt, dass die jüngsten Befragten am ehesten mit dem zufrieden sind, was die EU in jedem der in der Umfrage getesteten Bereiche getan hat. Dies ist am deutlichsten, wenn es um die Digitale Agenda geht, wobei sechs von zehn Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren zufrieden sind, verglichen mit 44 % der Personen ab 55 Jahren.

Mit Ausnahme von Migrations- und Asylfragen ist es umso wahrscheinlicher, dass die Befragten mit dem Handeln der EU zufrieden sind, je höher das Bildungsniveau ist. Zum Beispiel sind diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, eher zufrieden mit dem, was die EU mit der Digitalen Agenda gemacht hat (56 % gegenüber 37 % derjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger verlassen haben) und im Bereich der demokratischen Rechte und der Achtung der Rechtsstaatlichkeit (69 % gegenüber 56 %).

Die Befragten, die sich in einer besseren finanziellen Situation befinden, sind eher mit den Maßnahmen der EU in jedem der Bereiche zufrieden. Dies gilt insbesondere für demokratische Rechte und die Achtung der Rechtsstaatlichkeit, für die 69 % derjenigen, die nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, mit dem Handeln der EU zufrieden sind, verglichen mit 45 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben, und für die wirtschaftliche und soziale Erholung (56 % gegenüber 32 %).

Diejenigen, die ein positives Bild von der EU haben, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die in jedem Bereich ein negatives Image haben, wobei die Lücke bei den demokratischen Rechten und der Achtung der Rechtsstaatlichkeit am größten ist (82 % gegenüber 30 %). Die Zufriedenheit ist auch höher bei denjenigen, die der europäischen Politik folgen, und denen, die häufiger über europäische politische Angelegenheiten sprechen. Zum Beispiel sind 59 % derjenigen, die der europäischen Politik folgen (im Vergleich zu 41 % derjenigen, die dies nicht tun) und 61 % derjenigen, die häufig über europäische politische Angelegenheiten sprechen (im Vergleich zu 41 % derjenigen, die dies nie tun) sind mit dem Handeln der EU im Umgang mit dem wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung zufrieden.

QA13 Die Europäische Union hat sich in den letzten Jahren auf mehrere wichtige Politikbereiche konzentriert. Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit dem, was die EU in den folgenden Bereichen getan hat? (IN % – EU27)

	Demokratische Rechte und Achtung der Rechtsstaatlichkeit	Wirtschaftliche und soziale Erholung (d. h. Umsetzung eines Mindestlohngesetzes)	Der Grüne Deal der EU (d. h. mit dem Ziel einer CO2-Emissionen)	Die Digitale Agenda (d. h. Gewährleistung sicherer, fairer und transparenter Online-Dienste und -Plattformen)	Außenpolitik (d. h. Europa als Global Player)	Migration und Asyl (d. h. gerechte Behandlung von Drittstaatsangehörigen oder Schutz der Außengrenzen)	Gesundheit und Verbraucherschutz (d. h. Aufbau einer Gesundheitunion oder Förderung des nachhaltigen Konsums)	Unterstützung für die Ukraine
EU-27	64	51	47	51	54	43	53	69
Geschlecht								
Mann	64	53	48	53	54	43	55	68
Frau	63	51	46	49	53	42	52	70
Alter								
15-24	69	55	50	60	58	49	60	74
25-39	65	54	49	59	56	44	55	69
40-54	63	52	48	54	53	43	54	69
55+	62	48	45	44	52	40	50	68
Bildung (Ende)								
—15	56	43	42	37	47	41	47	64
16-19	61	50	47	50	52	42	52	66
20+	69	54	49	56	58	43	55	74
Studieren noch	71	57	49	59	60	49	62	76
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen								
Die meiste Zeit	45	32	34	36	39	30	35	54
Von Zeit zu Zeit	58	47	47	50	51	43	50	64
Fast nie/nie	69	56	49	54	57	45	57	73
Rede über europäische politische Angelegenheiten								
Häufig	70	61	57	61	64	48	60	73
Gelegentlich	67	55	50	55	57	45	56	71
Nie	55	41	38	42	44	37	45	64
Bild der EU								
Positiv	82	66	61	65	72	56	69	85
Neutral	57	45	40	45	45	38	47	64
Negativ	30	27	24	29	24	21	29	40
Folgen Sie der europäischen Politik								
Folgen	70	59	54	57	61	47	60	74
Nicht folgen	55	41	39	44	45	38	45	63

Die Verknüpfung des Bewusstseins der Bürgerinnen und Bürger für EU-Maßnahmen in einem bestimmten Politikbereich mit ihrer Zufriedenheit mit dieser Maßnahme bietet zusätzliche Erkenntnisse. Im Falle der Unterstützung der Ukraine durch die EU (74 %) und die Zufriedenheit (69 %) sind eng aufeinander abgestimmt. In den anderen sieben Politikbereichen ist das

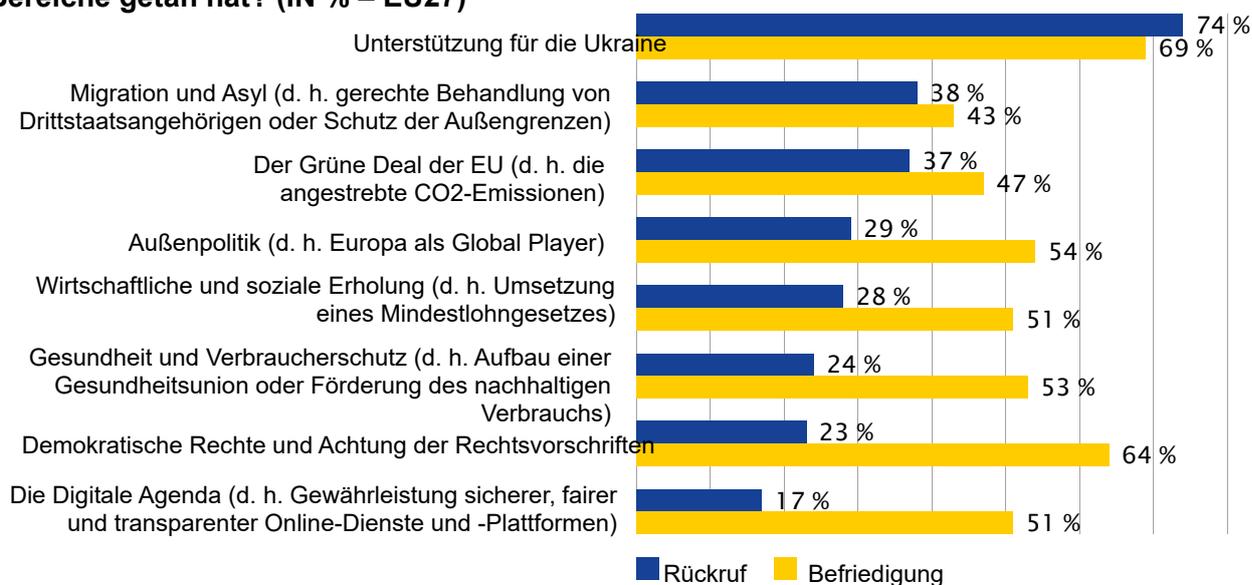
Bewusstsein und die Zufriedenheit der Bürger sehr unterschiedlich. Das höchste Bewusstsein nach der Unterstützung für die Ukraine sind für Migration und Asyl (38 %) und den Grünen Deal der EU (37 %), aber sie verzeichnen das niedrigste Zufriedenheitsniveau im Vergleich zu den übrigen Themen (43 % bzw. 47 %).

Andere Bereiche der EU-Maßnahmen sind von den Bürgerinnen und Bürgern weniger bekannt, verzeichnen aber eine größere Zufriedenheit, wie zum Beispiel die digitale Agenda mit 17 % Rückruf, aber 51 % Zufriedenheit. Auch Maßnahmen im Bereich der demokratischen Rechte und der Rechtsstaatlichkeit werden von 23 % in Erinnerung gerufen, haben aber die zweithöchste Zufriedenheit (64 %). Die Außenpolitik befindet sich in Bezug auf Rückruf in der Mitte (29 %), genießt aber den dritthöchsten Zufriedenheitswert (54 %).

QA2 Welche der folgenden Themen, wenn überhaupt, haben Sie gelesen, gesehen oder gehört? (IN % – EU27)

&

QA13 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit dem, was die EU in jedem der folgenden Bereiche getan hat? (IN % – EU27)



3. EIN JAHR VOR DER EUROPAWAHL 2024: BÜRGER VOR DEM WAHLGANG

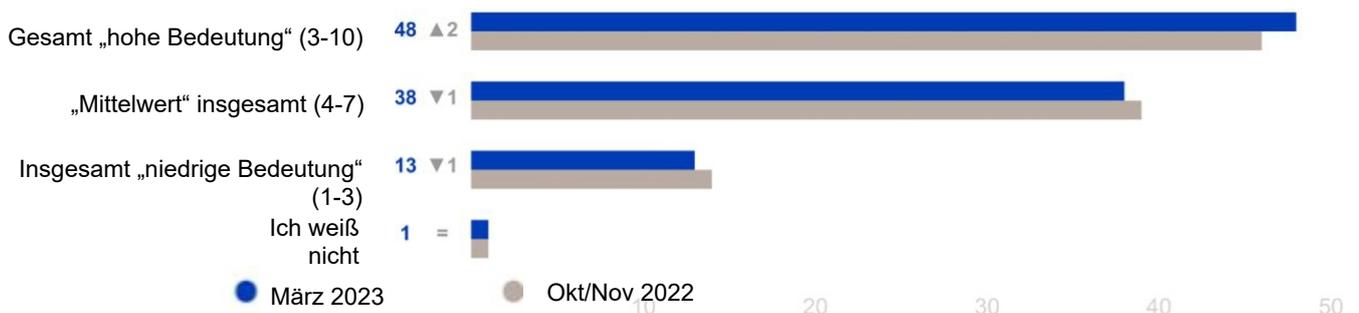
Im dritten Kapitel geht es um die Einstellung der Bürger zu Wahlen, insbesondere zu Europawahlen. Er misst unter anderem die Bedeutung, die den Europäern bei Europa- und nationalen Wahlen beigemessen wird, das Interesse und die Wahrscheinlichkeit, bei den nächsten Europawahlen im Jahr 2024 abzustimmen, ihr Bewusstsein für den Wahltermin, ihr Abstimmungsverhalten und ihre Ansichten zu den Gründen, aus denen die Menschen wählen oder nicht wählen. Das Kapitel enthält auch einen Fokus auf die Einstellung zu den nächsten Europawahlen unter den europäischen Jugendlichen.

Insgesamt betrachten die Europäer die Wahl sowohl bei Europa- als auch bei nationalen Wahlen als von hoher persönlicher Bedeutung und interessieren sich für die nächsten Europawahlen. Infolgedessen bleibt die Wahrscheinlichkeit, bei diesen Wahlen abzustimmen, hoch, wobei ein erheblicher Teil bereits über den Wahltermin informiert ist. Wichtig ist, dass die Bürger offenbar mehr an den Europawahlen interessiert sind als zu einem ähnlichen Zeitpunkt vor den letzten Wahlen im Jahr 2019, und sie sind auch besser über den Wahltermin informiert.

3.1. Europawahlen

Bedeutung der Abstimmung bei den Europawahlen

QA16a Bitte sagen Sie, wie wichtig oder nicht es für Sie persönlich ist, an den Europawahlen teilzunehmen? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wenn 1 bedeutet, dass die Abstimmung etwas ist, das für Sie überhaupt keine Bedeutung hat, und 10 bedeutet, dass die Abstimmung etwas ist, das Sie für Sie als Bürger als wesentlich oder eine Schlüsselpflicht betrachten. Die restlichen Zahlen zeigen etwas zwischen diesen beiden Positionen an. (%)

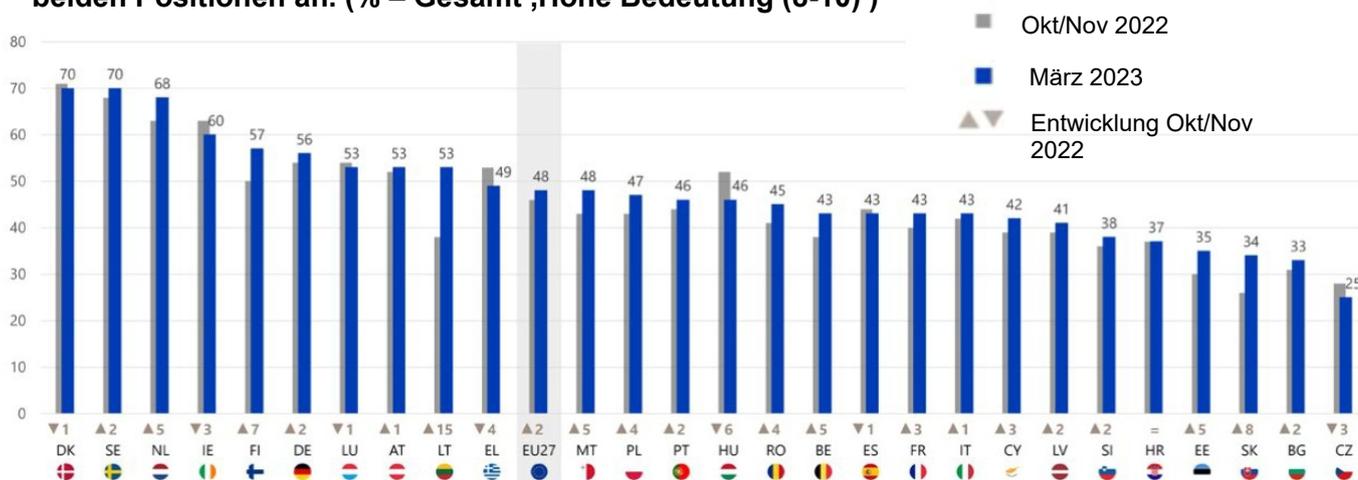


Die Bedeutung der Abstimmung bei den Europawahlen ist in der aktuellen Umfrage im Vergleich zu Oktober bis November 2022 weitgehend stabil geblieben, wobei fast die Hälfte der Bürger (48 %, + 2 Prozentpunkte) der Abstimmung große Bedeutung beimisst. Knapp vier von zehn (38 %, -1 Prozentpunkte) glauben, dass die Abstimmung bei den Europawahlen von mittlerer Bedeutung ist, während 13 % (-1 Prozentpunkte) diesen Wahlen geringe Bedeutung beimisst.

Es ist erwähnenswert, dass diese Zahlen mit denen übereinstimmen, die zu einem gleichwertigen Zeitpunkt vor den letzten Europawahlen im Jahr 2019 verzeichnet wurden. In der Eurobarometer-Umfrage des Europäischen Parlaments vom April 2018 (d. h. etwa 13 Monate vor den Wahlen) legten 49 % großen Wert auf die Abstimmung, während 17 % ihr geringe Bedeutung beimissten²².

In 17 Ländern wird die Anziehungskraft der Europawahlen mit einer Mehrheit anerkannt, wobei die höchsten Anteile sagen, dass die Abstimmung für sie persönlich in Dänemark, Schweden (beide 70 %) und den Niederlanden (68 %) sehr wichtig ist. In neun Mitgliedstaaten legt die Mehrheit bei diesen Wahlen mittlere Bedeutung bei, vor allem in Rumänien, Italien (je 46 %) und Kroatien (45 %). In Belgien legen gleichen Anteile diesen Wahlen große Bedeutung (43 %) und mittlere Bedeutung (43 %) bei. Schließlich legt in sechs Ländern mindestens jeder Fünfte Wert auf die Abstimmung bei diesen Wahlen, wobei die Befragten in Tschechien (30 %), Bulgarien (23 %), Zypern und der Slowakei (beide 22 %) am ehesten diese Antwort geben.

QA16a Bitte sagen Sie, wie wichtig oder nicht es für Sie persönlich ist, an den Europawahlen teilzunehmen? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wenn 1 bedeutet, dass die Abstimmung etwas ist, das für Sie überhaupt keine Bedeutung hat, und 10 bedeutet, dass die Abstimmung etwas ist, das Sie für Sie als Bürger als wesentlich oder eine Schlüsselpflicht betrachten. Die restlichen Zahlen zeigen etwas zwischen diesen beiden Positionen an. (% – Gesamt ,Hohe Bedeutung (8-10)‘)



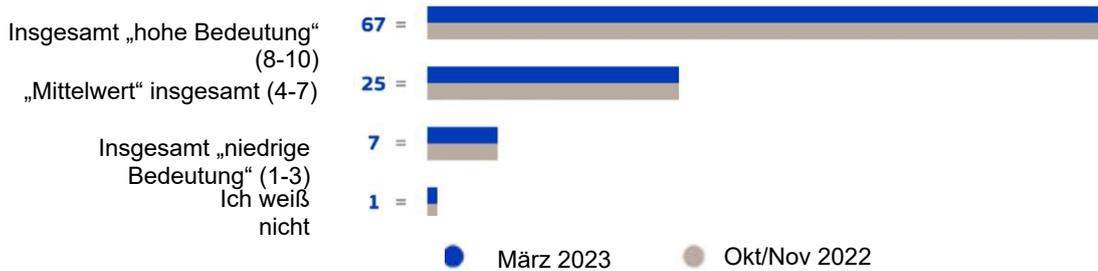
In elf Ländern ist es wahrscheinlicher als im Oktober-November 2022, dass der Abstimmung bei den Europawahlen große persönliche Bedeutung beigemessen wird. Litauen (53 %, + 15 Prozentpunkte) zeichnet sich durch eine besonders große positive Entwicklung aus, gefolgt von der Slowakei (34 %, + 8 Prozentpunkte) und Finnland (57 %, + 7 Prozentpunkte). Dieser Anteil ist nur in Ungarn (46 %, -6 Prozentpunkte), Griechenland (49 %, -4 Prozentpunkte), Tschechien (25 %, -3 Prozentpunkte) und Irland (60 %, -3 Prozentpunkte) zurückgegangen, während er in den übrigen 12 Ländern stabil oder unverändert geblieben ist.

²² Die Ergebnisse der Eurobarometer-Umfrage des Europäischen Parlaments vom April 2018 (EB 89.2) sind abrufbar unter: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2332>

Bedeutung der Abstimmung bei nationalen Wahlen

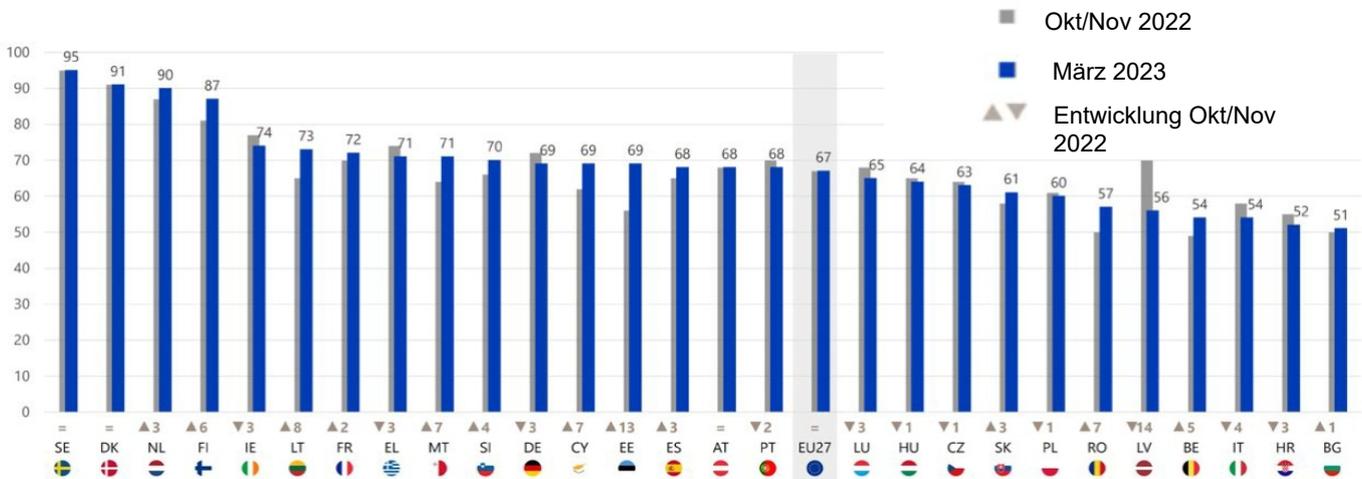
Rund zwei Drittel der Befragten (67 %) geben an, dass es für sie höchst wichtig ist, bei nationalen Wahlen persönlich abzustimmen. Ein Viertel schreibt der Abstimmung bei diesen Wahlen mittlere Bedeutung bei, während 7 % der Befragten sagen, dass dies von geringer Bedeutung ist. Diese Zahlen sind seit Oktober bis November 2022 unverändert geblieben.

QA16b Und wie wichtig oder nicht ist es für Sie, an den nationalen Wahlen in unserem Land teilzunehmen? (EU27) (%)



In allen Mitgliedstaaten legt die Mehrheit der Befragten großen persönlichen Wert auf die Abstimmung bei nationalen Wahlen, wobei der Anteil von neun von zehn oder mehr in Schweden (95 %), Dänemark (91 %) und den Niederlanden (90 %) bis leicht über der Hälfte in Bulgarien (51 %), Kroatien (52 %), Belgien und Italien (beide 54 %) reicht. In acht Ländern legt mindestens jeder Zehnte Wert auf die Abstimmung bei diesen Wahlen, vor allem in Bulgarien (13 %), Zypern, Lettland und Malta (alle 11 %).

QA16b Und wie wichtig oder nicht ist es für Sie, an den nationalen Wahlen in unserem Land teilzunehmen? (% – Gesamt ‚Hohe Bedeutung (8-10)‘)



Die Befragten legen eher großen Wert auf die Abstimmung bei nationalen Wahlen als auf Europawahlen in allen Ländern. Der Umfang dieser Lücke ist jedoch von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat sehr unterschiedlich. Die größte ist in Tschechien zu finden (national 63 %, EU 25 %), gefolgt von Estland (national 69 %, EU 35 %) und Slowenien (national 70 %, EU 38 %). Der niedrigste Unterschied ist stattdessen in Italien, Belgien (national 54 %, EU 43 % für beide Länder), Luxemburg (national 65 %, EU 53 %) und Rumänien (national 57 %, EU 45 %) zu beobachten.

In elf Ländern ist es wahrscheinlicher als im Oktober-November 2022, dass die Abstimmung bei nationalen Wahlen für sie persönlich von großer Bedeutung ist. Die größten Zuwächse

verzeichneten Estland (69 %, + 13 Prozentpunkte), Litauen (73 %, + 8 Prozentpunkte), Malta (71 %, + 7 Prozentpunkte), Zypern (69 %, + 7 Prozentpunkte) und Rumänien (57 %, + 7 Prozentpunkte). Dieser Anteil ist in sieben Ländern zurückgegangen, aber nur in Lettland (56 %, - 14 Prozentpunkte) ist dieser Rückgang spürbar. Diese Zahl ist in neun Ländern stabil oder unverändert geblieben.

Die Bedeutung, die den Befragten bei nationalen und europäischen Wahlen beigemessen wird, ist je nach Alter, Bildungsniveau und sozioökonomischem Status unterschiedlich. Die Befragten im Alter von 25 oder mehr Jahren legen eher eine hohe persönliche Bedeutung bei nationalen (66-70 % vs. 58 %) und europäischen Wahlen (48-50 % vs 42 %). Ebenso sind diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, wahrscheinlicher als diejenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger gegangen sind, ihr hohe Bedeutung beimessen (77 % gegenüber 63 % bei nationalen Wahlen, 58 % gegenüber 38 % bei EU-Wahlen).

Führungskräfte (80 % national, 61 % EU) legen der Abstimmung bei diesen Wahlen am ehesten große Bedeutung bei, insbesondere im Vergleich zu Arbeitslosen (53 % national, 36 % EU) und Hausangestellten (55 % national, 33 % EU). Diejenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sind viel wahrscheinlicher als diejenigen, die häufiger Schwierigkeiten haben, bei nationalen Wahlen (74 % vs 54 %) und europäischen (55 % vs 35-37 %) Wahlen zu sagen.

Vorhersehbarerweise hängt die Bedeutung der Abstimmung auch mit dem Gefühl zusammen, dass die Stimme zählt, und mit dem Grad der Zufriedenheit mit der Demokratie sowohl auf nationaler als auch auf EU-Ebene. Zum Beispiel legen diejenigen, die zustimmen, dass ihre Stimme in der EU zählt (67 % gegenüber 31 % derjenigen, die nicht einverstanden sind) und diejenigen, die mit der Demokratie in der EU zufrieden sind (59 % gegenüber 36 % derjenigen, die nicht zufrieden sind), der Abstimmung bei den Europawahlen größere Bedeutung bei.

In ähnlicher Weise werden diejenigen, die ein positives Image des Europäischen Parlaments haben, eher sagen, dass die Abstimmung bei den Europawahlen von großer Bedeutung ist (67 % gegenüber 33 % derjenigen, die ein negatives Image haben), ebenso wie diejenigen, die möchten, dass das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle spielt (59 % gegenüber 33 % derjenigen, die möchten, dass seine Rolle weniger wichtig ist).

QA16a Bitte sagen Sie, wie wichtig oder nicht es für Sie persönlich ist, an den Europawahlen teilzunehmen? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wenn 1 bedeutet, dass die Abstimmung etwas ist, das für Sie überhaupt keine Bedeutung hat, und 10 bedeutet, dass die Abstimmung etwas ist, das Sie für Sie als Bürger als wesentlich oder eine Schlüsselpflicht betrachten. Die restlichen Zahlen zeigen etwas zwischen diesen beiden Positionen an. (IN % – EU27)

	Insgesamt „niedrige Bedeutung“ (1-3)	„Mittelwert“ insgesamt (4-7)	Insgesamt „hohe Bedeutung“ (8-10)
EU-27	13	38	48
Geschlecht			
Mann	15	37	47
Frau	13	38	48
Alter			
15-24	13	42	42
25-39	12	40	48
40-54	14	38	48
55+	13	36	50
Bildung (Ende)			
—15	21	40	38
16-19	15	41	44
20+	9	33	58
Studieren noch	11	38	48
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	12	39	49
Führungskräfte	7	32	61
Andere weiße Kragen	10	40	50
Handwerkliche Mitarbeiter	15	44	41
Hauspersonen	18	48	33
Arbeitslose	24	39	36
Rentner	16	33	51
Studenten	11	38	48
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	24	40	35
Von Zeit zu Zeit	15	47	37
Fast nie/nie	11	34	55
Meine Stimme zählt in der EU			
Zustimmen	4	29	67
Ablehnen	23	45	31
Zufriedenheit mit der Demokratie in der EU			
Zufrieden	6	34	59
Nicht zufrieden	21	43	36
Rolle des Europäischen Parlaments			
Wichtiger	7	34	59
Weniger wichtig	23	44	33
Keine Änderung	11	37	51

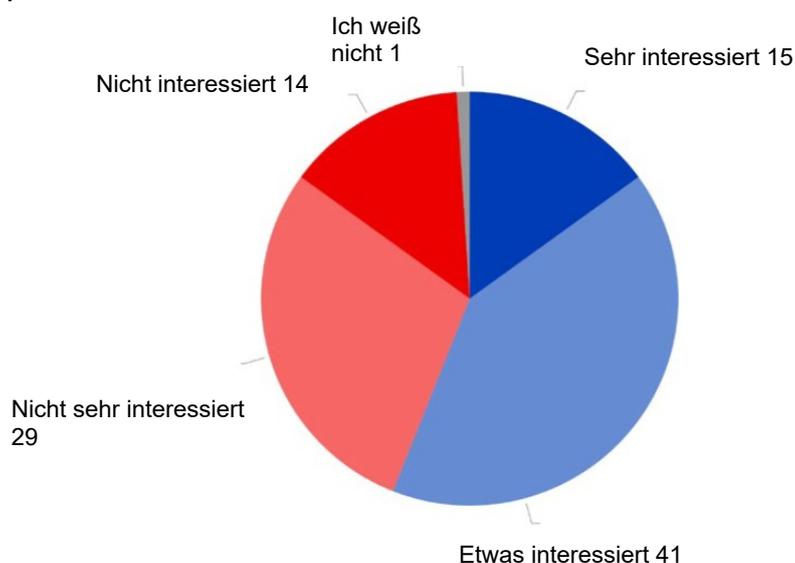
QA16b Und wie wichtig oder nicht ist es für Sie, an den nationalen Wahlen in unserem Land teilzunehmen? (IN % – EU27)

	Insgesamt „niedrige Bedeutung“ (1-3)	„Mittelwert“ insgesamt (4-7)	Insgesamt „hohe Bedeutung“ (8-10)
EU-27	7	25	67
Geschlecht			
Mann	6	26	67
Frau	7	25	67
Alter			
15-24	8	31	58
25-39	7	27	66
40-54	6	26	67
55+	7	23	70
Bildung (Ende)			
—15	12	25	63
16-19	8	30	62
20+	4	19	77
Studieren noch	7	28	62
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	5	26	69
Führungskräfte	3	17	80
Andere weiße Kragen	5	28	67
Handwerkliche Mitarbeiter	9	32	59
Hauspersonen	11	33	55
Arbeitslose	14	32	53
Rentner	7	20	73
Studenten	7	28	62
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	14	31	54
Von Zeit zu Zeit	9	36	54
Fast nie/nie	5	20	74
Meine Stimme zählt in der EU			
Zustimmen	2	18	80
Ablehnen	11	32	56
Zufriedenheit mit der Demokratie in der EU			
Zufrieden	3	21	75
Nicht zufrieden	11	31	58
Bild des Europäischen Parlaments			
Positiv	2	17	80
Neutral	6	32	61
Negativ	15	27	57
Rolle des Europäischen Parlaments			
Wichtiger	4	22	74
Weniger wichtig	11	33	56
Keine Änderung	6	21	72

Interesse an den nächsten Europawahlen

Eine klare Mehrheit der Befragten (56 %, + 2 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) interessiert sich für die nächsten Europawahlen, darunter 15 % (+ 1 S.), die sagen, dass sie „sehr interessiert“ sind. Umgekehrt sagen mehr als vier von zehn (43 %, -2 pp) sie sind nicht interessiert, wobei 14 % (-1 pp) sagen, dass sie „nicht interessiert“ sind. Diese Anteile sind im Vergleich zu Oktober bis November 2022 stabil geblieben.

QA15 Die nächsten Europawahlen finden im Mai oder Juni 2024 statt. Wie interessiert oder nicht würden Sie sagen, dass Sie an diesen Wahlen sind? (EU27) (%)

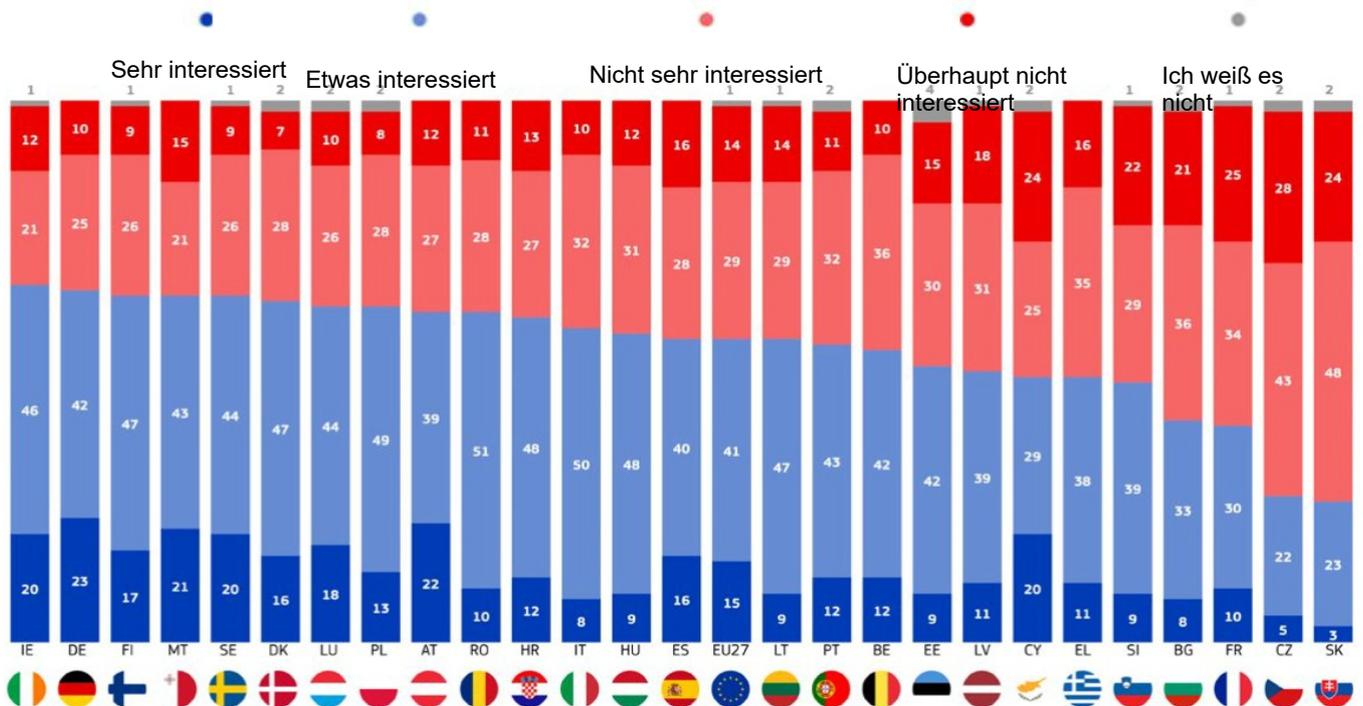


Vergleicht man die Ergebnisse mit denen, die zu einem gleichwertigen Zeitrahmen vor den letzten Europawahlen beobachtet wurden, ist festzustellen, dass der Anteil der Befragten, die an den nächsten Europawahlen interessiert sind, jetzt 6 Prozentpunkte höher ist als im April 2018, als 50 % sagten, dass sie interessiert waren und 48 % sagten, dass sie nicht interessiert waren²³.

In 20 Mitgliedstaaten geben die Mehrheiten an, dass sie an den nächsten Europawahlen interessiert sind, wobei die höchsten Anteile in den Niederlanden (75 %), Irland (66 %) und Deutschland (65 %) zu verzeichnen sind. Die Slowakei (26 %) und Tschechien (27 %) sind mit Abstand die Länder, in denen das Interesse an den nächsten Wahlen am niedrigsten ist, gefolgt von Frankreich (40 %) und Bulgarien (41 %).

²³ Die Ergebnisse der Eurobarometer-Umfrage des Europäischen Parlaments vom April 2018 (EB 89.2) sind abrufbar unter: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2332>

QA15 Die nächsten Europawahlen finden im Mai oder Juni 2024 statt. Wie interessiert oder nicht würden Sie sagen, dass Sie an diesen Wahlen sind? (%)



In 14 Ländern ist es wahrscheinlicher als im Oktober-November 2022, dass die Befragten an den nächsten Europawahlen interessiert sind. Das Zinsniveau ist in Estland (51 %, + 14 Prozentpunkte), Finnland (64 %, + 11 Prozentpunkte) und Lettland (50 %, + 10 Prozentpunkte) um mindestens zehn Prozentpunkte gestiegen. Dennoch ist der Anteil der Interessierten in Griechenland (49 %) und Malta (64 %) um sieben Prozentpunkte zurückgegangen und ist in elf Ländern stabil oder unverändert geblieben.

Wie wichtig die Abstimmung ist, variiert das Interesse an den nächsten Europawahlen je nach Alter, Bildungsniveau und sozioökonomischem Status der Befragten. Diejenigen, die 25 Jahre oder älter sind, sagen eher als jüngere Befragten, dass sie interessiert sind (56-58 % vs. 49 %). Diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 oder älter abgeschlossen haben, sind eher geneigt zu sagen, dass sie interessiert sind als diejenigen, die die Ausbildung im Alter von 15 oder jünger beendet haben (65 % vs. 45 %). Führungskräfte (70 %) weisen das höchste Interesse auf, insbesondere im Vergleich zu Arbeitslosen (41 %), ebenso wie diejenigen, die nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (62 % gegenüber 40 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben).

Die Befragten, die in großen Städten leben, neigen eher dazu, Interesse an den nächsten Europawahlen zu zeigen als in ländlichen Dörfern oder in kleineren Städten (62 % gegenüber 54 %).

Darüber hinaus werden diejenigen, die ihrer Stimme in der EU zustimmen (76 % gegenüber 40 % derjenigen, die nicht einverstanden sind) und diejenigen, die mit der EU-Demokratie zufrieden sind (69 % gegenüber 43 % derjenigen, die nicht zufrieden sind) eher sagen, dass sie an den nächsten Europawahlen interessiert sind. Schließlich ist das Interesse auch bei den Befragten höher, die ein positives Image des Europäischen Parlaments haben (79 % gegenüber 35 % derjenigen mit negativem Image) und diejenigen, die möchten, dass es eine wichtigere Rolle spielt (70 % gegenüber 39 % derjenigen, die möchten, dass seine Rolle weniger wichtig ist).

QA15 Die nächsten Europawahlen finden im Mai oder Juni 2024 statt. Wie interessiert oder nicht würden Sie sagen, dass Sie an diesen Wahlen sind? (IN % – EU27)

	„Interessiert“ insgesamt	Insgesamt „Nicht interessiert“
EU-27	56	43
Geschlecht		
Mann	58	42
Frau	54	45
Alter		
15-24	49	49
25-39	56	44
40-54	58	42
55+	58	42
Bildung (Ende)		
—15	45	54
16-19	53	46
20+	65	34
Studieren noch	56	43
Sozio-professionelle Kategorie		
Selbstständige	61	39
Führungskräfte	70	30
Andere weiße Kragen	59	40
Handwerkliche Mitarbeiter	50	49
Hauspersonen	45	54
Arbeitslose	41	58
Rentner	57	42
Studenten	56	43
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen		
Die meiste Zeit	40	59
Von Zeit zu Zeit	49	50
Fast nie/nie	62	38
Subjektive Urbanisierung		
Ländliches Dorf	54	45
Smart/Mittelgroße Stadt	54	45
Großstadt	62	37
Meine Stimme zählt in der EU		
Zustimmen	76	24
Ablehnen	40	59
Zufriedenheit mit der Demokratie in der EU		
Zufrieden	69	30
Nicht zufrieden	43	56
Bild des Europäischen Parlaments		
Positiv	79	20
Neutral	47	52
Negativ	35	64
Rolle des Europäischen Parlaments		
Wichtiger	70	30
Weniger wichtig	39	61
Keine Änderung	54	44

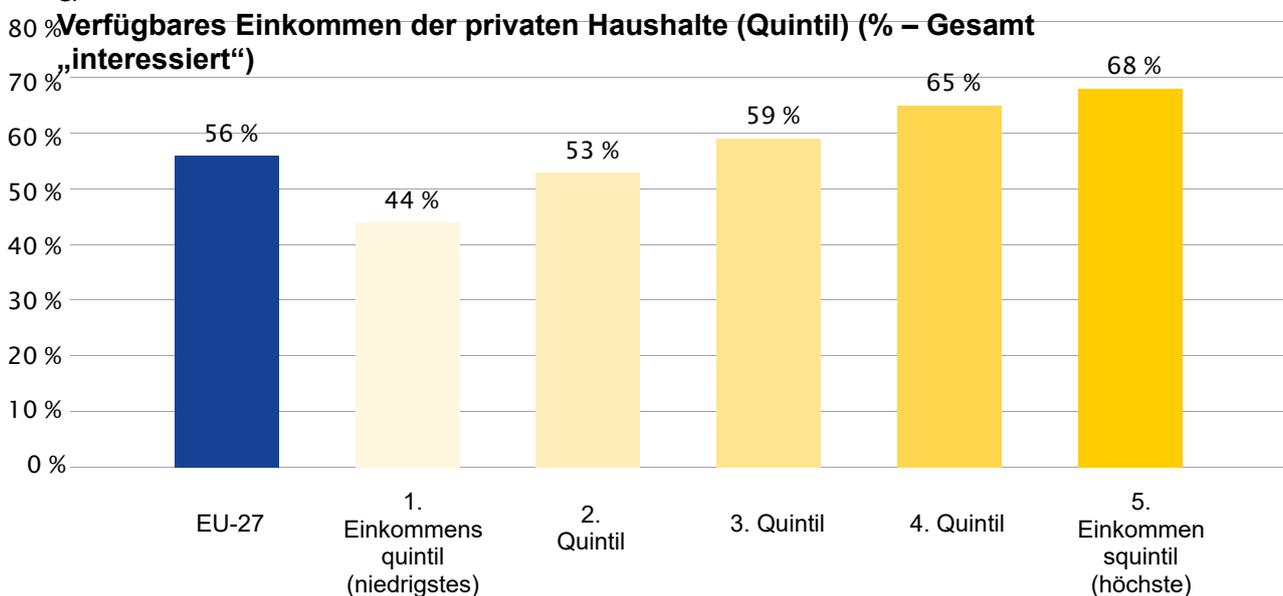
Die Ergebnisse dieser Frage weisen auch darauf hin, dass das Interesse der Bürger an Wahlen mit ihrem Einkommensniveau korreliert. Nur 44 % der europäischen Bürger mit niedrigem Einkommen sind an den Europawahlen 2024 interessiert. Dies ist die einzige Einkommensgruppe, an der wir mehr Bürger nicht interessiert (55 %) an den Wahlen als diejenigen, die interessiert sind (44 %).

Für die vier oberen Einkommensgruppen (Quintilen) gibt es eine Mehrheit der Bürger, die an den Wahlen interessiert sind: von 53 %, die an den Wahlen im 2. Quintil interessiert sind (noch unter dem EU-Durchschnitt), bis zu mehr als zwei Dritteln der EU-Bürger innerhalb des höchsten Einkommensquintils (68 %), die an diesen Wahlen interessiert sind.

QA15 Die nächsten Europawahlen finden im Mai oder Juni 2024 statt. Wie interessiert oder nicht würden Sie sagen, dass Sie an diesen Wahlen sind? (IN % – EU27)

&

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Quintil) (% – Gesamt „interessiert“)



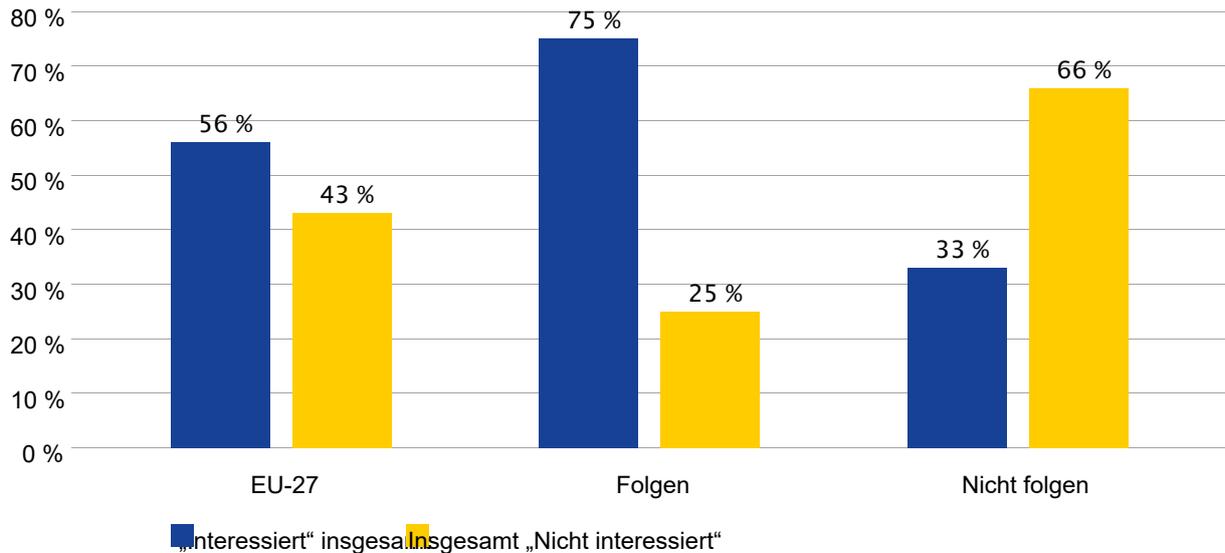
Anmerkung: in der Original-Chart gab es „3. Quintil“ anstelle von „4. Quintil“.

Das Interesse an den Europawahlen 2024 ist auch bei denjenigen, die die Politik der Europäischen Union verfolgen, viel höher (75 % von ihnen interessieren sich für die Europawahlen 2024), als bei denjenigen, die die EU-Politik nicht verfolgen (33 %).

QA15 Die nächsten Europawahlen finden im Mai oder Juni 2024 statt. Wie interessiert oder nicht würden Sie sagen, dass Sie an diesen Wahlen sind? (IN % – EU27)

&

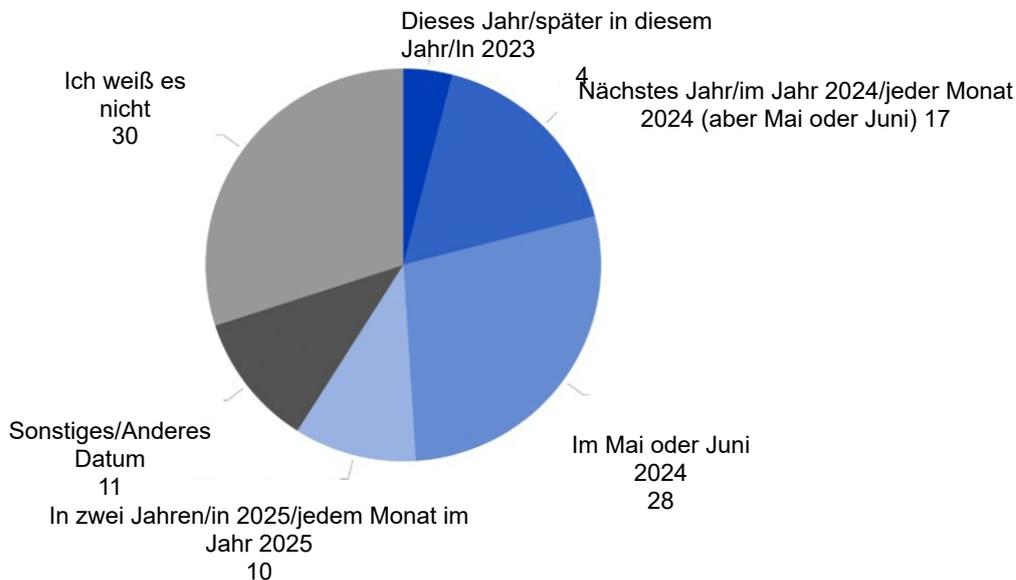
QA3 Würden Sie sagen, Sie folgen dem, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht: (% – insgesamt ,interessiert‘)



Kenntnis des Datums der nächsten Europawahlen

Knapp drei von zehn (28 %) geben korrekt an, dass die nächsten Europawahlen im Mai oder Juni 2024 stattfinden werden – ein Anstieg um drei Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022²⁴. Der Anteil, der das Wahljahr korrekt auswählt, aber keinen Monat oder einen falschen Monat angibt, ist ebenfalls gestiegen (+ 6 Prozentpunkte) und liegt nun bei 17 %. Ein Viertel (+ 1 pp) gibt eine falsche Antwort, indem gesagt wird, dass die Wahlen 2023 (4 %, + 3 Prozentpunkte) oder 2025 (10 %, -3 Prozentpunkte) oder ein anderes Datum (11 %, + 1 Prozentpunkte) stattfinden werden.

QA14 Ihrer Meinung nach, wann werden hier die nächsten Europawahlen stattfinden? LAND)? (EU27) (%)



Der Kenntnisstand über den nächsten Europawahltermin ist jetzt deutlich höher (+ 9 Prozentpunkte) als zu einem ähnlichen Zeitpunkt vor den letzten Europawahlen im Jahr 2019. Etwa 13 Monate vor diesen Wahlen identifizierten 19 % im April 2018 korrekt das Datum der Wahlen (Mai 2019) und 13 % wussten nur, dass es im nächsten Jahr stattfinden würde²⁵.

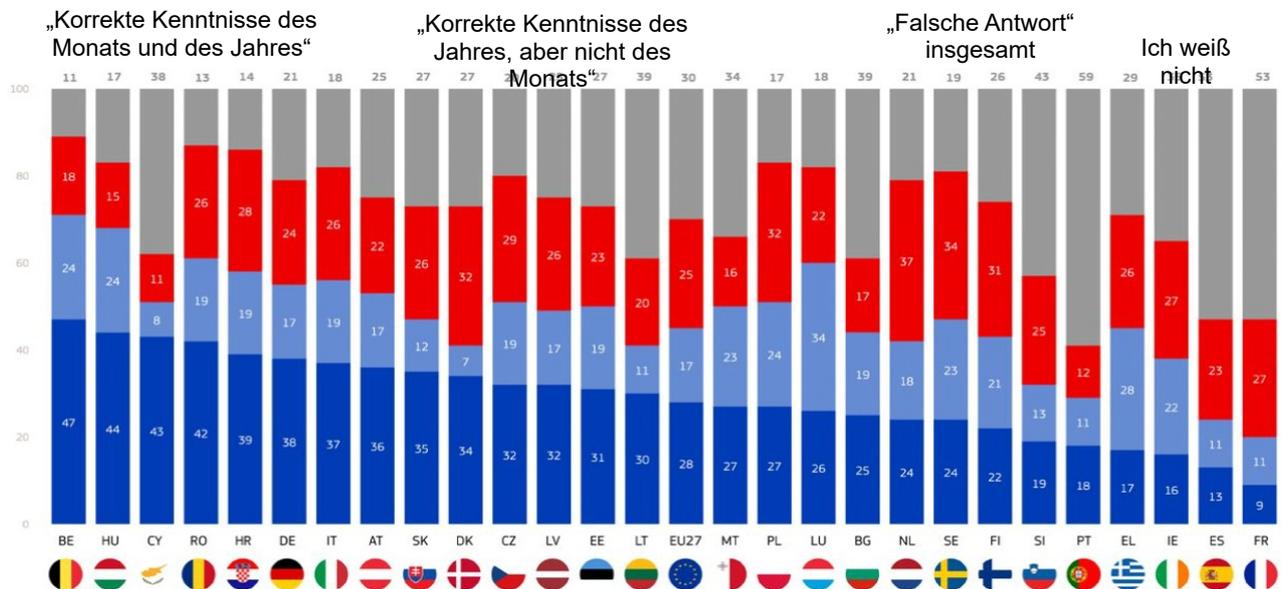
In den einzelnen Ländern gibt es große Unterschiede in der Kenntnis des Datums der Europawahlen. In 14 Mitgliedstaaten geben mindestens drei von zehn Mitgliedstaaten Mai oder Juni 2024 korrekt als Wahldatum an, wobei die höchsten Anteile in Belgien (47 %), Ungarn (44 %) und Zypern (43 %) zu verzeichnen sind. Am anderen Ende der Skala zeigen 9 % in Frankreich, 13 % in Spanien und 16 % in Irland korrektes Kenntnis des genauen Datums (Mai oder Juni 2024).

Die Niederlande (37 %), Schweden (34 %), Polen und Dänemark (beide 32 %) sind die Länder, in denen die Befragten am ehesten eine falsche Antwort geben. Mehr als die Hälfte in Portugal (59 %), Frankreich und Spanien (beide 53 %) gibt an, dass sie es nicht wissen.

²⁴ Mai/Juni 2024“ wurde als die richtige Antwort angesehen, da das genaue Datum der Wahlen zum Zeitpunkt der Feldarbeit noch nicht vereinbart war.

²⁵ Die Ergebnisse der Eurobarometer-Umfrage des Europäischen Parlaments vom April 2018 (EB 89.2) sind abrufbar unter: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2332>

FA14 Ihrer Meinung nach, wann werden die nächsten Europawahlen hier in unserem Land stattfinden? (%)



In 17 Ländern ist der Kenntnisstand über den Termin der nächsten Europawahlen seit Oktober bis November 2022 gestiegen. Dies gilt insbesondere für Lettland (32 %, + 15 Prozentpunkte), Rumänien (42 %, + 12 Prozentpunkte) und Litauen (30 %, + 11 Prozentpunkte). Der Wissensstand ist in Malta (27 %, -24 Prozentpunkte), Luxemburg (26 %, -13 Prozentpunkte), Polen (27 %, -7 Prozentpunkte) und Irland (16 %, -6 Prozentpunkte) gesunken, während der Anteil, der eine korrekte Antwort gibt, in sechs Mitgliedstaaten stabil oder unverändert geblieben ist.

Die soziodemografischen Ergebnisse zeigen, dass die Befragten in den zentralen Alterskohorten (im Alter von 25-54 Jahren) etwas wahrscheinlicher sind als jüngere und ältere Befragten, das Datum der nächsten Europawahlen korrekt zu identifizieren (29-30 % gegenüber 24-26 %).

Dennoch scheinen das Bildungsniveau und die sozioökonomische Situation der Befragten eine größere Rolle zu spielen. Diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 16 Jahren oder älter abgeschlossen haben, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben, um das korrekte Datum anzugeben (29-30 % vs. 18 %). Manager und andere weiße Halsbänder beantworten die Frage wahrscheinlicher (35-36 % gegenüber 14 % der Hausangestellten), ebenso wie diejenigen, die von Zeit zu Zeit oder selten/niemals Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (27-29 % gegenüber 17 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben).

Die Befragten, die in großen Städten leben, kennen das Wahldatum eher als diejenigen, die in ländlichen Dörfern oder kleineren Städten leben (32 % gegenüber 25-27 %).

Der Wissensstand ist auch höher bei denjenigen, die ein positives Image des Europäischen Parlaments haben (34 % gegenüber 24 % derjenigen, die ein negatives Image haben) und bei denjenigen, die an den letzten Europawahlen teilgenommen haben (33 % gegenüber 18 % derjenigen, die nicht gewählt haben).

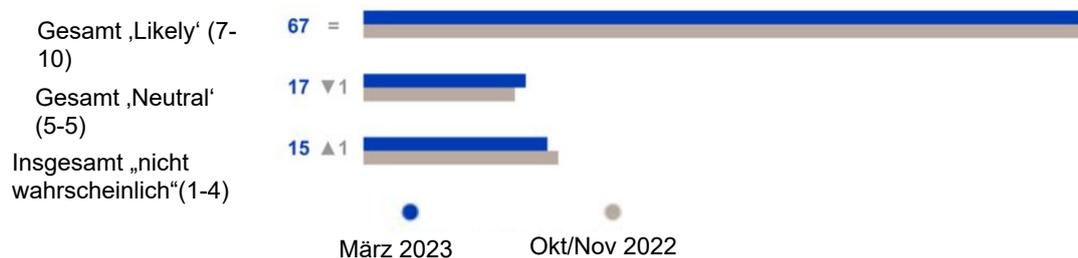
FA14 Ihrer Meinung nach, wann werden die nächsten Europawahlen hier in unserem Land stattfinden? (%)

	„Korrekte Kenntnisse des Monats und des Jahres“	„Korrekte Kenntnisse des Jahres, aber nicht des Monats“	„Falsche Antwort“ insgesamt
EU-27	28	17	25
Geschlecht			
Mann	28	18	26
Frau	27	16	25
Alter			
15-24	24	15	27
25-39	29	18	27
40-54	30	18	25
55+	26	17	25
Bildung (Ende)			
—15	18	12	25
16-19	29	17	25
20+	30	19	27
Studieren noch	24	17	25
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	30	21	25
Führungskräfte	35	20	26
Andere weiße Kragen	36	19	24
Handwerkliche Mitarbeiter	26	26	28
Hauspersonen	14	14	30
Arbeitslose	18	11	28
Rentner	25	16	24
Studenten	24	17	25
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	17	15	28
Von Zeit zu Zeit	27	18	28
Fast nie/nie	29	17	25
Subjektive Urbanisierung			
Ländliches Dorf	25	16	26
Smart/Mittelgroße Stadt	27	15	26
Großstadt	32	19	25
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament			
Ja	33	20	24
Nein	18	13	29
Bild des Europäischen Parlaments			
Positiv	34	20	25
Neutral	25	15	26
Negativ	24	15	28

Wahrscheinlichkeit, bei den nächsten Europawahlen abzustimmen

Nach einem leichten Rückgang zwischen April und Mai und Oktober bis November 2022 blieb die Wahrscheinlichkeit, bei den nächsten Europawahlen abzustimmen, in der aktuellen Umfrage stabil, wobei rund zwei Drittel (67 %, keine Änderung) sagten, dass sie wahrscheinlich an solchen Wahlen teilnehmen würden, wenn sie nächste Woche abgehalten würden (7-10 auf einer Skala von 1 bis 10).

QA22 Wenn die nächsten Europawahlen nächste Woche stattfinden würden, wie wahrscheinlich wären Sie dann bei diesen Wahlen? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wobei „1“ „nicht wahrscheinlich“ und „10“ „sehr wahrscheinlich“ bedeutet. (EU27) (%)

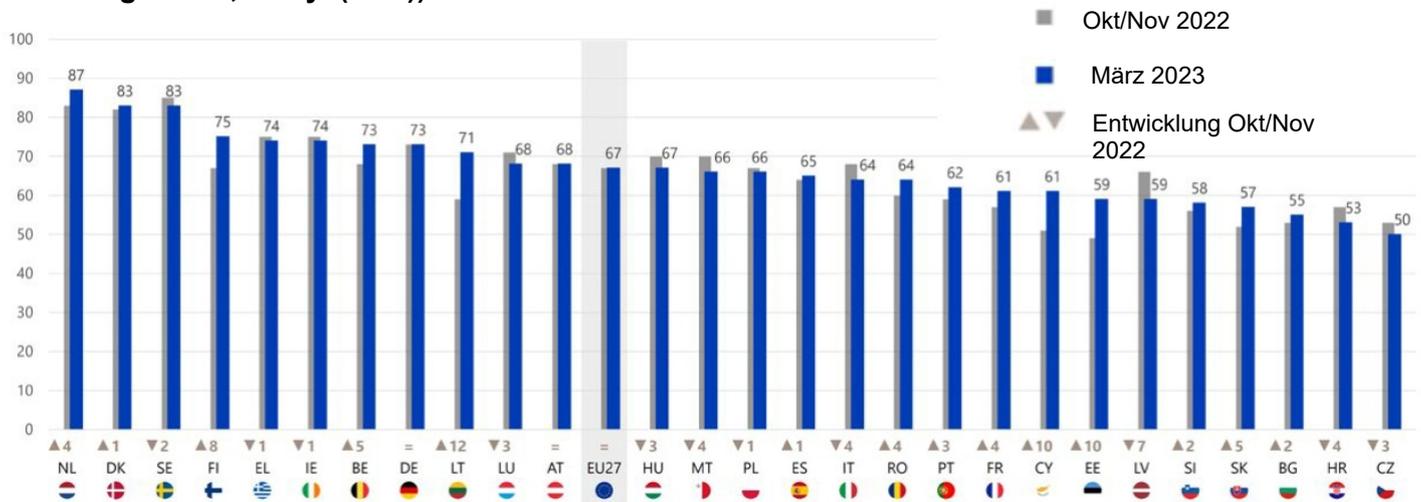


Eine ähnliche Frage wurde in die Eurobarometer-Umfrage des Europäischen Parlaments im April 2018 aufgenommen. Auf einer Skala von 1 bis 10 wurden die Befragten gefragt, wie wahrscheinlich sie bei den nächsten Europawahlen im Mai 2019 abstimmen würden. 58 % gaben an, dies wahrscheinlich zu tun (7-10)²⁶. Obwohl die Frage anders formuliert war und der Vergleich mit Vorsicht interpretiert werden sollte, könnte dies dennoch darauf hindeuten, dass die Bürger derzeit eher geneigt sind, an den Europawahlen 2024 teilzunehmen als zu einem ähnlichen Zeitpunkt vor den Wahlen 2019.

Mehrheiten in allen Ländern geben an, dass sie wahrscheinlich an den Europawahlen teilnehmen würden, wenn sie nächste Woche stattfinden würden, mit Anteilen von mehr als acht von zehn in den Niederlanden (87 %), Dänemark und Schweden (beide 83 %), 50 % in Tschechien, 53 % in Kroatien und 55 % in Bulgarien. Mindestens ein Viertel gibt an, dass sie in Tschechien (29 %), Slowenien (27 %), Bulgarien, Zypern und Frankreich (alle 25 %) nicht zur Wahl gehen werden.

²⁶ Es sei darauf hingewiesen, dass die Ergebnisse auf EU-Ebene im Jahr 2018 auch das Vereinigte Königreich einschlossen. Die Ergebnisse der Eurobarometer-Umfrage des Europäischen Parlaments vom April 2018 (EB 89.2) sind abrufbar unter: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2332>

QA22 Wenn die nächsten Europawahlen nächste Woche stattfinden würden, wie wahrscheinlich wären Sie dann bei diesen Wahlen? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wobei „1“ „nicht wahrscheinlich“ und „10“ „sehr wahrscheinlich“ bedeutet. (% – insgesamt ‚Likely‘ (7-10))



Die Wahrscheinlichkeit, bei den nächsten Europawahlen zu stimmen, ist seit Oktober bis November 2022 in zehn Ländern gestiegen, vor allem in Litauen (71 %, + 12 Prozentpunkte), Zypern (61 %, + 10 Prozentpunkte) und Estland (59 %, + 10 Prozentpunkte). Der Anteil der Befragten, die an solchen Wahlen teilnehmen werden, ist in Lettland um sieben Prozentpunkte (59 %) und in weiteren sechs Ländern um drei oder vier Punkte gesunken. Dieser Anteil der Befragten ist in zehn Ländern stabil oder unverändert geblieben.

Die Wahrscheinlichkeit, bei den nächsten Europawahlen abzustimmen, steigt mit zunehmendem Alter, Bildungsniveau und sozioökonomischem Status der Befragten.

Diejenigen ab 25 Jahren sind eher geneigt zu sagen, dass sie wahrscheinlich wählen würden, wenn diese Wahlen nächste Woche abgehalten würden (68-70 % gegenüber 55 % der 15- bis 24-Jährigen), ebenso diejenigen, die ihre Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben (78 % gegenüber 59 % derjenigen, die im Alter von 15 oder jünger endeten). Manager (81 % gegenüber 54 % der Arbeitslosen) und diejenigen, die nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (73 % gegenüber 52-58 % derjenigen, die häufiger Schwierigkeiten haben), sagen auch eher, dass sie wählen würden.

Die Befragten, die häufig über europäische politische Angelegenheiten sprechen (84 % gegenüber 49 % derjenigen, die dies nie tun) und diejenigen, die der europäischen Politik folgen (80 % gegenüber 51 % derjenigen, die dies nicht tun) sagen eher, dass sie abstimmen würden, wenn Wahlen morgen stattfinden würden, ebenso wie diejenigen, die bereits bei den letzten Europawahlen gestimmt hatten (88 % gegenüber 34 % derjenigen, die nicht gewählt haben). Schließlich spielt auch das Bild, das die Befragten des Europäischen Parlaments haben, eine Rolle, wobei 85 % derjenigen, die ein positives Bild haben, eher sagen, dass sie wählen würden, als 51 % derjenigen, die ein negatives Image haben.

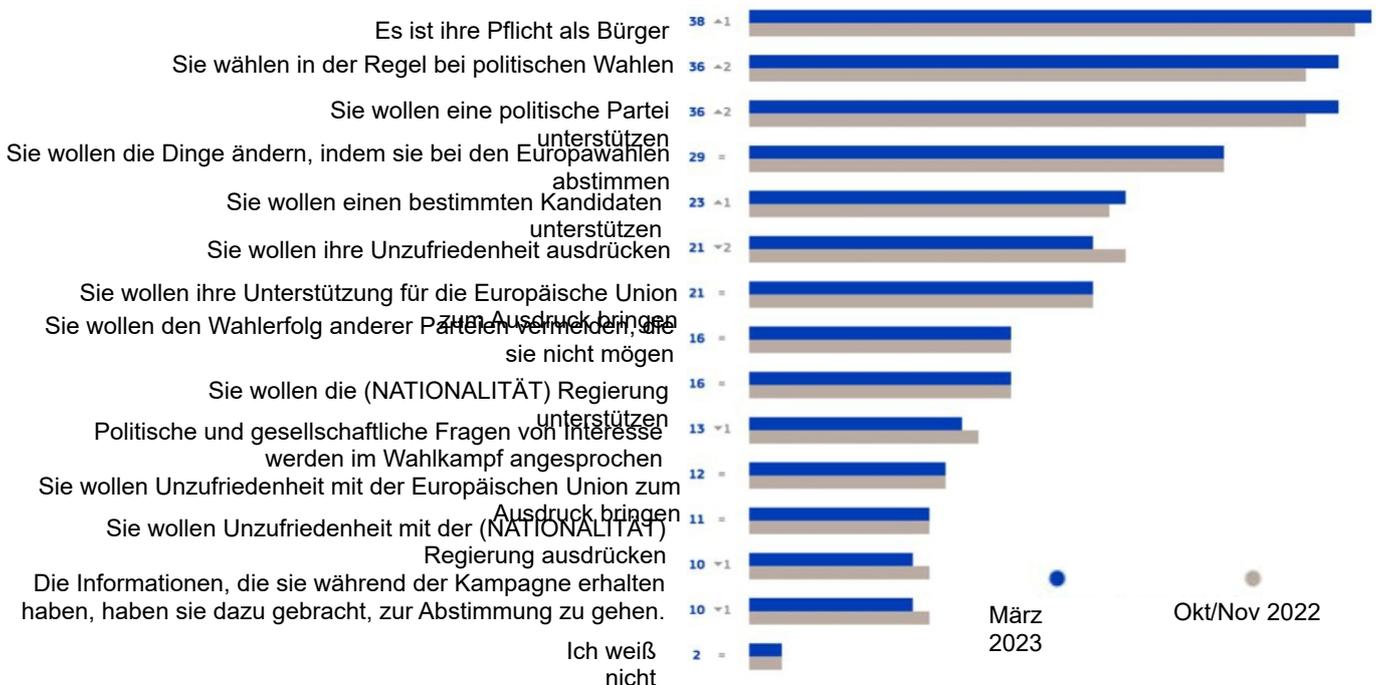
QA22 Wenn die nächsten Europawahlen nächste Woche stattfinden würden, wie wahrscheinlich wären Sie dann bei diesen Wahlen? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wobei „1“ „nicht wahrscheinlich“ und „10“ „sehr wahrscheinlich“ bedeutet. (IN % – EU27)

	Insgesamt „nicht wahrscheinlich“(1-4)	Gesamt ‚Neutral‘ (5-5)	Gesamt ‚Likely‘ (7-10)
EU-27	17	15	67
Geschlecht			
Mann	17	15	66
Frau	16	15	67
Alter			
15-24	21	17	55
25-39	17	15	68
40-54	16	14	70
55+	16	14	69
Bildung (Ende)			
—15	25	15	59
16-19	18	17	64
20+	11	11	78
Studieren noch	19	15	58
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	13	15	72
Führungskräfte	8	11	81
Andere weiße Kragen	13	16	71
Handwerkliche Mitarbeiter	19	18	63
Hauspersonen	24	19	56
Arbeitslose	32	13	54
Rentner	17	12	70
Studenten	19	15	58
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	28	18	52
Von Zeit zu Zeit	21	20	58
Fast nie/nie	13	12	73
Subjektive Urbanisierung			
Ländliches Dorf	16	15	67
Smart/Mittelgroße Stadt	18	16	65
Großstadt	14	13	71
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament			
Ja	3	9	88
Nein	40	23	34
Bild des Europäischen Parlaments			
Positiv	5	8	85
Neutral	19	19	60
Negativ	33	16	51

Gründe für die Abstimmung bei den Europawahlen

Die am häufigsten genannten Gründe, warum die Befragten sagen, dass die Menschen bei den Europawahlen abstimmen, sind, weil es ihre Pflicht als Bürger ist (38 %, + 1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022), weil sie normalerweise an politischen Wahlen teilnehmen und weil sie eine politische Partei unterstützen wollen (beide 36 %, + 2 Prozentpunkte). Die Rangfolge dieser Gründe ist gegenüber Oktober bis November 2022 unverändert geblieben. Weitere Gründe, die von mindestens einem von fünf angeführt werden, sind: Sie wollen die Dinge ändern, indem sie bei den Europawahlen abstimmen (29 %, keine Änderung), einen bestimmten Kandidaten unterstützen wollen (23 %, + 1 Prozentpunkte), ihre Unzufriedenheit (21 %, -2 Prozentpunkte) zum Ausdruck bringen und ihre Unterstützung für die Europäische Union zum Ausdruck bringen (21 %, keine Änderung).

QA17ab Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, aus denen die Menschen bei den Europawahlen wählen? Erstens? Und dann? (MAX. 4 ANTWORTEN) (EU27) (%)



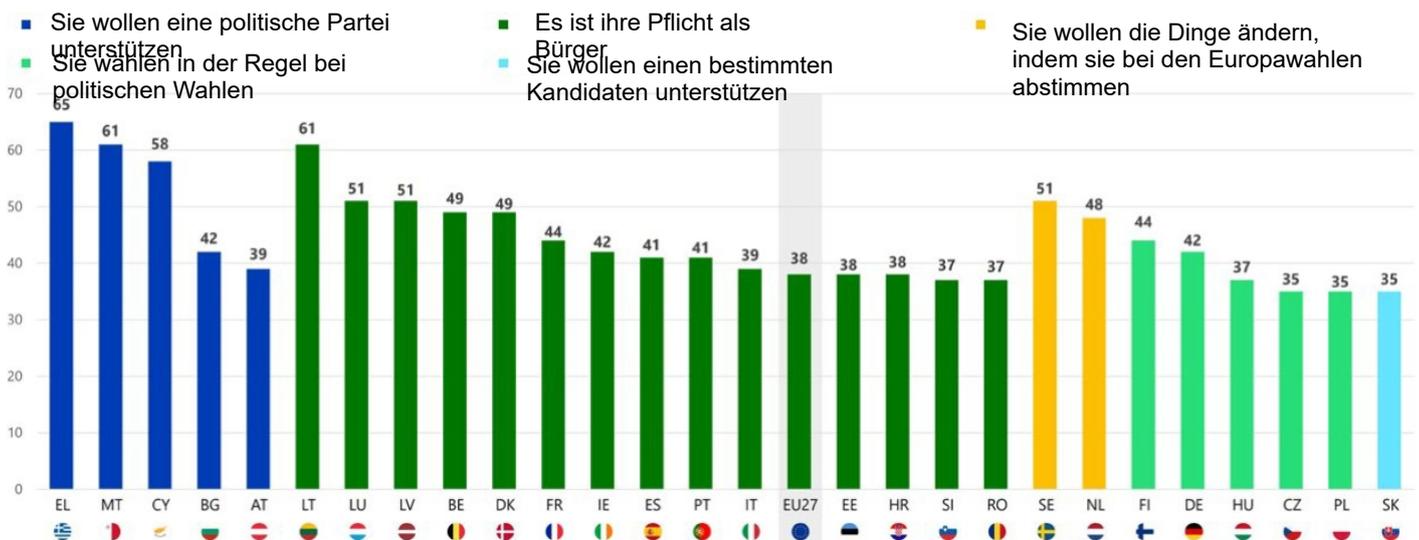
In 14 Ländern ist der am häufigsten erwähnte Grund, warum die Menschen an den Europawahlen teilnehmen, dass es ihre Pflicht als Bürger ist. Normalerweise ist die Wahl bei politischen Wahlen der häufigste Grund, der von den Befragten in fünf Ländern gegeben wird, und die Unterstützung einer politischen Partei führt die Liste der Gründe in weiteren fünf an. In den Niederlanden und Schweden wird am häufigsten angegeben, dass sie die Dinge ändern wollen, indem sie bei den Europawahlen abstimmen, während in der Slowakei der Wunsch, einen bestimmten Kandidaten zu unterstützen, am höchsten ist.

Ihre Pflicht als Bürger zu sein, gehört zu den drei wichtigsten Gründen für die Wahl zum Europäischen Parlament in 20 Ländern, wobei die höchsten Anteile in Litauen (61 %), Zypern (52 %), Lettland und Luxemburg (beide 51 %) zu verzeichnen sind. Die Befragten wählen diesen Grund am wenigsten in Tschechien (17 %), Polen und der Slowakei (beide 27 %).

In 17 Ländern gehören in der Regel politische Wahlen zu den drei wichtigsten Gründen. Dies wird von den Befragten in Schweden (47 %), Dänemark (46 %) und Finnland (44 %) am häufigsten erwähnt. Diejenigen in Lettland (21 %), Estland (24 %), Belgien und der Slowakei (beide 25 %) nennen dies am wenigsten als Grund.

Der Wunsch, eine politische Partei zu unterstützen, gehört zu den drei wichtigsten Gründen, aus denen angenommen wird, dass die Menschen in 23 Mitgliedstaaten wählen. Besonders hoch sind die genannten Anteile in Griechenland (65 %), Malta (61 %) und Zypern (58 %). Dies wird von weniger als drei von zehn in Estland, Frankreich, Lettland und Luxemburg ausgewählt (alle 29 %).

QA17ab Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, aus denen die Menschen bei den Europawahlen wählen? Erstens? Und dann? (Max. 4 ANSWERS) (% – Die am häufigsten genannte Antwort nach Ländern)



Die Befragten in Schweden (51 %), den Niederlanden (48 %) und Finnland (43 %) denken am ehesten, dass die Menschen bei den Europawahlen wählen, weil sie dadurch etwas ändern wollen. Dieser Grund wird am wenigsten in Polen, Portugal (beide 21 %), Frankreich und Slowenien (beide 22 %) angegeben.

In Zypern (53 %), Malta (52 %), Griechenland und Litauen (beide 39 %) finden sich die höchsten Anteile, die einen bestimmten Kandidaten als Grund zur Wahl zur Europawahl unterstützen wollen, während dies in den Niederlanden, Spanien (beide 13 %) und Schweden (14 %) am wenigsten häufig gegeben wird.

Mindestens ein Viertel in Frankreich, den Niederlanden (beide 31 %) und Belgien (25 %) geben an, dass sie ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck bringen wollen, während 8 % in Litauen, 10 % in Bulgarien und 11 % in Zypern diesen Grund nennen.

Schließlich sagen die Befragten in Dänemark, Griechenland und Slowenien (alle 27 %) am ehesten an den Europawahlen, weil sie ihre Unterstützung für die Europäische Union zum Ausdruck bringen wollen, während die Befragten in Zypern (12 %), Rumänien (15 %) und Belgien (16 %) dies am wenigsten wahrscheinlich tun.

QA17ab Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, aus denen die Menschen bei den Europawahlen wählen? Erstens? Und dann? (%)

	EU-27	SEI N	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	PE RS ON AL AB TEI LU NG	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	BE I	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE
Es ist ihre Pflicht als Bürger	38	49	29	17	49	35	38	42	33	41	44	38	39	52	51	61	51	33	34	45	32	27	41	37	37	27	35	37
Sie wählen in der Regel bei politischen Wahlen	36	25	40	35	46	42	24	41	36	33	35	31	33	33	21	41	34	37	27	35	38	35	29	35	29	25	44	47
Sie wollen eine politische Partei unterstützen	36	36	42	33	36	37	29	33	65	36	29	33	35	58	29	30	29	30	61	42	39	33	34	34	34	30	41	45
Sie wollen die Dinge ändern, indem sie bei den Europawahlen abstimmen	29	28	29	32	26	33	29	26	37	26	22	29	31	34	38	27	25	27	23	48	29	21	21	25	22	29	43	51
Sie wollen einen bestimmten Kandidaten unterstützen	23	25	33	30	23	15	37	35	39	13	19	29	24	53	30	39	15	22	52	13	31	31	34	30	33	35	38	14
Sie wollen ihre Unzufriedenheit ausdrücken	21	25	10	19	14	20	15	16	16	21	31	23	22	11	17	8	23	14	12	31	19	14	13	20	15	19	15	22
Sie wollen ihre Unterstützung für die Europäische Union zum Ausdruck bringen	21	16	25	25	27	21	19	19	27	22	17	23	24	12	20	20	23	22	24	23	22	22	23	15	27	24	19	18
Sie wollen die (NATIONALITÄT) Regierung unterstützen	16	13	10	13	14	19	16	22	23	12	12	10	21	17	21	17	14	17	26	9	21	14	28	16	17	11	15	9
Sie wollen den Wahlerfolg anderer Parteien vermeiden, die sie nicht mögen	16	21	13	18	8	20	16	8	16	15	17	13	10	12	17	16	13	23	15	17	20	14	12	13	10	14	7	21
Politische und gesellschaftliche Fragen von Interesse werden im Wahlkampf angesprochen	13	19	14	12	24	14	18	17	14	9	6	17	14	7	13	12	8	14	9	28	20	12	11	16	12	14	23	26
Sie wollen Unzufriedenheit mit der Europäischen Union zum Ausdruck bringen	12	13	7	16	12	12	10	8	12	8	13	11	13	5	5	3	10	12	4	23	14	8	8	11	7	12	13	15
Sie wollen Unzufriedenheit mit der (NATIONALITÄT) Regierung ausdrücken	11	14	8	10	4	10	6	8	13	7	14	15	10	4	11	4	5	14	10	10	14	13	8	13	7	10	4	6
Sie wollen beeinflussen, wer der nächste Präsident der Europäischen Kommission wird	10	11	9	7	10	11	8	10	10	11	8	13	13	4	6	3	7	15	5	7	20	12	13	11	8	9	3	5
Die Informationen, die sie während der Kampagne erhalten haben, haben sie dazu gebracht, zur Abstimmung zu gehen.	10	11	12	13	12	10	14	16	9	9	6	13	12	3	10	7	6	19	8	10	14	11	9	15	11	16	14	14
Zur gleichen Zeit gab es noch eine	5	10	3	9	13	4	2	8	4	3	2	6	7	1	4	7	2	6	5	6	6	7	4	12	5	3	2	6

Der Anteil der Befragten, die sagen, dass Menschen an den Europawahlen teilnehmen, weil es ihre Pflicht als Bürger ist, ist seit Oktober bis November 2022 in 14 Ländern gestiegen, vor allem in Luxemburg (51 %, + 13 Prozentpunkte), Litauen (61 %, + 10 Prozentpunkte) und Rumänien (37 %, + 8 Prozentpunkte). Dieser Anteil ist in acht Ländern zurückgegangen, wobei der größte Rückgang in Schweden (37 %, -8 Prozentpunkte), Portugal (41 %, -8 Prozentpunkte), Tschechien (17 %, -7 Prozentpunkte) zu verzeichnen ist. Dieser Anteil der Befragten ist in fünf Ländern stabil oder unverändert geblieben.

In 12 Ländern ist es wahrscheinlicher als im Oktober-November 2022, dass die Befragten bei den Europawahlen abstimmen, weil sie in der Regel bei politischen Wahlen abstimmen. Der Anstieg um sechs Prozentpunkte ist in Finnland (44 %) und Litauen (41 %) zu verzeichnen, während dieser Anteil in Zypern (33 %, -4 Prozentpunkte) und Estland (24 %, -3 Prozentpunkte) nur leicht zurückgegangen ist und in 13 Ländern stabil oder unverändert geblieben ist.

In zwölf Mitgliedstaaten wird ein Anstieg des Anteils der Befragten verzeichnet, die sagen, dass Menschen bei Europawahlen abstimmen, weil sie eine politische Partei unterstützen wollen. Dies entspricht mindestens zehn Prozentpunkten in Malta (61 %, + 18 Prozentpunkte), Lettland (29 %, + 13 Prozentpunkte) und Griechenland (65 %, + 10 Prozentpunkte). Der Rückgang ist nur in Zypern (58 %, -7 Prozentpunkte) und Tschechien (33 %, -5 Prozentpunkte) zu verzeichnen, während dieser Anteil der Befragten in 13 Ländern stabil ist oder unverändert geblieben ist.

Sieben Länder zeigen einen Anstieg des Anteils der Befragten, die erwähnen, einen bestimmten Kandidaten als Grund zur Wahl zu unterstützen, am deutlichsten Malta (52 %, + 7 Prozentpunkte), Portugal (34 %, + 6 Prozentpunkte) und Belgien (25 %, + 6 Prozentpunkte). Rückgänge sind in Tschechien (30 %, -5 Prozentpunkte), in der Slowakei (35 %, -4 Prozentpunkte), in Estland (37 %, -3 Prozentpunkte), in Deutschland (15 %, -3 Prozentpunkte) und in den Niederlanden (13 %, -3 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Dieser Anteil ist in 15 Ländern stabil oder unverändert geblieben.

Der Anteil der Befragten, die sagen, dass die Menschen für ihre Unterstützung für die Europäische Union stimmen, ist in acht Ländern seit Oktober bis November 2022 leicht gestiegen, insbesondere in Estland (19 %, + 5 Prozentpunkte), Dänemark, Griechenland, Slowenien (alle 27 %, -4 Prozentpunkte) und Zypern (12 %, -4 Prozentpunkte). Dieser Anteil der Befragten ist in fünf Ländern zurückgegangen, insbesondere in Malta (24 %, -10 Prozentpunkte), Luxemburg (23 %, -5 Prozentpunkte) und Schweden (18 %, -4 Prozentpunkte) und ist in 14 Ländern stabil oder unverändert geblieben.

In Luxemburg (23 %, + 6 Prozentpunkte), Schweden (22 %, + 5 Prozentpunkte), Lettland (17 %, + 5 Prozentpunkte) und den Niederlanden (31 %, + 3 Prozentpunkte) ist es derzeit wahrscheinlicher als im Oktober-November 2022 zu sagen, dass die Befragten bei den Europawahlen ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck bringen. Umgekehrt ist dieser Anteil in Griechenland (16 %, -7 Prozentpunkte), Frankreich (31 %, -4 Prozentpunkte), Italien (22 %, -4 Prozentpunkte), Bulgarien (10 %, -4 Prozentpunkte) und Deutschland (20 %, -3 Prozentpunkte) gesunken und ist in 18 Mitgliedstaaten stabil oder unverändert geblieben.

Die soziodemografische Analyse zeigt, dass Frauen etwas häufiger als Männer sagen, dass Menschen bei Europawahlen wählen, weil es ihre Pflicht als Bürger ist (40 % vs. 36 %). Darüber hinaus sagen die Befragten ab 55 Jahren eher, dass sie wählen, weil es ihre Pflicht als Bürger ist (40 % gegenüber 35 % der 15- bis 24-Jährigen) und dass sie normalerweise an politischen Wahlen teilnehmen (39 % vs. 32 %), während diejenigen im Alter von 15 bis 24 Jahren am ehesten erwähnen, dass sie die Dinge ändern möchten (33 % gegenüber 28 % der 55-Jährigen oder älter).

Je länger die Befragten in Vollzeitbildung blieben, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie wählen, weil sie Dinge ändern wollen (31 % derjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, gegenüber 25 % derjenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger gegangen sind) und weil sie ihre Unterstützung für die Europäische Union bekunden wollen (24 % gegenüber 17 %).

Die Befragten, die am wenigsten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sagen eher, dass Menschen wählen, weil es ihre Pflicht als Bürger ist (40 % gegenüber 32-33 % derjenigen, die von Zeit zu Zeit oder häufiger Schwierigkeiten haben), weil sie normalerweise an politischen Wahlen teilnehmen (38 % vs. 31-34 %) und weil sie ihre Unterstützung für die Europäische Union bekunden wollen (23 % vs. 18 %). Im Gegensatz dazu neigen diejenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben, eher dazu, einen bestimmten Kandidaten als Wahlgrund zu unterstützen (28 % gegenüber 21 % derjenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben).

Schließlich sind diejenigen, die bei den letzten Europawahlen gestimmt haben, wahrscheinlicher als diejenigen, die nicht gewählt haben, weil es ihre Pflicht als Bürger ist (43 % vs. 28 %), weil sie in der Regel bei politischen Wahlen (39 % vs 32 %), eine politische Partei (38 % vs 33 %), Dinge ändern (31 % vs 26 %) und ihre Unterstützung für die Europäische Union ausdrücken (23 % vs. 18 %).

QA17ab Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, aus denen die Menschen bei den Europawahlen wählen? Erstens? Und dann? (IN % – EU27)

	Es ist ihre Pflicht als Bürger	Sie wollen die Dinge ändern, indem sie bei den Europawahlen abstimmen	Sie wollen beeinflussen, wer der nächste Präsident der Europäischen Kommission wird	Sie wollen ihre Unzufriedenheit ausdrücken	Sie wollen die (NATIONALITÄT) Regierung unterstützen	Sie wollen Unzufriedenheit mit der (NATIONALITÄT) Regierung ausdrücken	Sie wollen Unzufriedenheit mit der Europäischen Union zum Ausdruck bringen	Sie wählen in der Regel bei politischen Wahlen	Sie wollen ihre Unterstützung für die Europäische Union zum Ausdruck bringen	Politische und gesellschaftliche Fragen von Interesse werden im Wahlkampf angesprochen	Sie wollen den Wahlerfolg anderer Parteien vermeiden, die sie nicht mögen	Sie wollen eine politische Partei unterstützen
EU-27	38	29	10	21	16	11	12	36	21	13	16	36
Geschlecht												
Mann	36	29	10	21	16	11	13	37	21	14	16	37
Frau	40	30	10	21	16	10	11	35	21	13	15	35
Alter												
15-24	35	33	14	22	15	14	12	32	19	14	17	35
25-39	36	31	11	23	14	11	13	35	20	14	17	36
40-54	36	29	12	21	16	11	13	35	21	14	15	37
55+	40	28	8	19	17	9	11	39	22	13	15	35
Bildung (Ende)												
—15	40	25	8	21	20	9	9	36	17	9	12	35
16-19	37	28	10	21	17	12	12	35	20	12	16	35
20+	39	31	10	20	14	10	13	39	24	16	16	38
Studieren noch	36	34	13	23	14	12	12	33	19	16	17	36
Sozio-professionelle Kategorie												
Selbstständige	32	30	11	18	16	11	13	37	24	15	14	36
Führungskräfte	41	32	11	20	13	11	13	38	27	16	18	40
Andere weiße Kragen	36	31	12	20	18	11	13	36	22	15	15	39
Handwerkliche Mitarbeiter	35	28	11	23	17	12	12	32	19	12	16	33
Hauspersonen	41	28	7	21	16	9	11	34	19	10	11	34
Arbeitslose	35	26	11	26	11	15	13	36	15	11	16	34
Rentner	41	27	7	19	18	9	11	40	22	12	15	34
Studenten	36	34	13	23	14	12	12	33	19	16	17	36
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen												
Die meiste Zeit	32	27	10	21	18	13	13	31	18	10	16	35
Von Zeit zu Zeit	33	27	11	24	17	13	13	34	18	13	16	34
Fast nie/nie	40	30	10	20	15	9	11	38	23	14	16	37
Bild des Europäischen Parlaments												
Positiv	43	32	12	15	17	8	9	39	29	17	15	37
Neutral	36	29	10	21	17	11	11	35	19	13	15	35
Negativ	32	26	8	32	13	15	20	33	12	9	18	34

Gründe für die Nichtabstimmung bei den Europawahlen

Der am häufigsten erwähnte Grund der Befragten, warum Menschen bei den Europawahlen nicht wählen, ist die Überzeugung, dass ihre Stimme nichts ändern wird (47 %, keine Änderung seit Oktober bis November 2022). Mehr als ein Drittel sagt, dass die Menschen nicht wählen, weil sie sich nicht für Politik im Allgemeinen interessieren (37 %, + 3 pp) oder weil sie dem politischen System im Allgemeinen misstrauen (36 %, + 2 Prozentpunkte).

Weitere Gründe für rund ein Fünftel oder mehr sind: Sie haben das Gefühl, dass das, was im Europäischen Parlament passiert, sie nicht betrifft (23 %, + 1 Prozentpunkte), sie in der Regel nicht an politischen Wahlen teilnehmen, von keiner politischen Partei oder einem Kandidaten überzeugt sind (beide 22 %, + 1 Prozentpunkte), sie sind gegen die Europäische Union (19 %, keine Änderung), sie glauben, dass das Europäische Parlament nicht ausreichend mit Problemen umgeht, die Menschen wie sie betreffen (19 %, -1 Prozentpunkte) und sie wissen nicht genau, was die Rolle des Europäischen Parlaments ist (19 %, -2 Prozentpunkte).

Abgesehen von dem Anteil, der sagt, dass sie sich nicht für die Politik im Allgemeinen interessieren, die leicht gestiegen ist (+ 3 Prozentpunkte), sind alle anderen Zahlen seit Oktober bis November 2022 stabil geblieben.

QA18ab Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, aus denen die Menschen bei den Europawahlen nicht wählen? Erstens? Und dann? (EU27) (%)



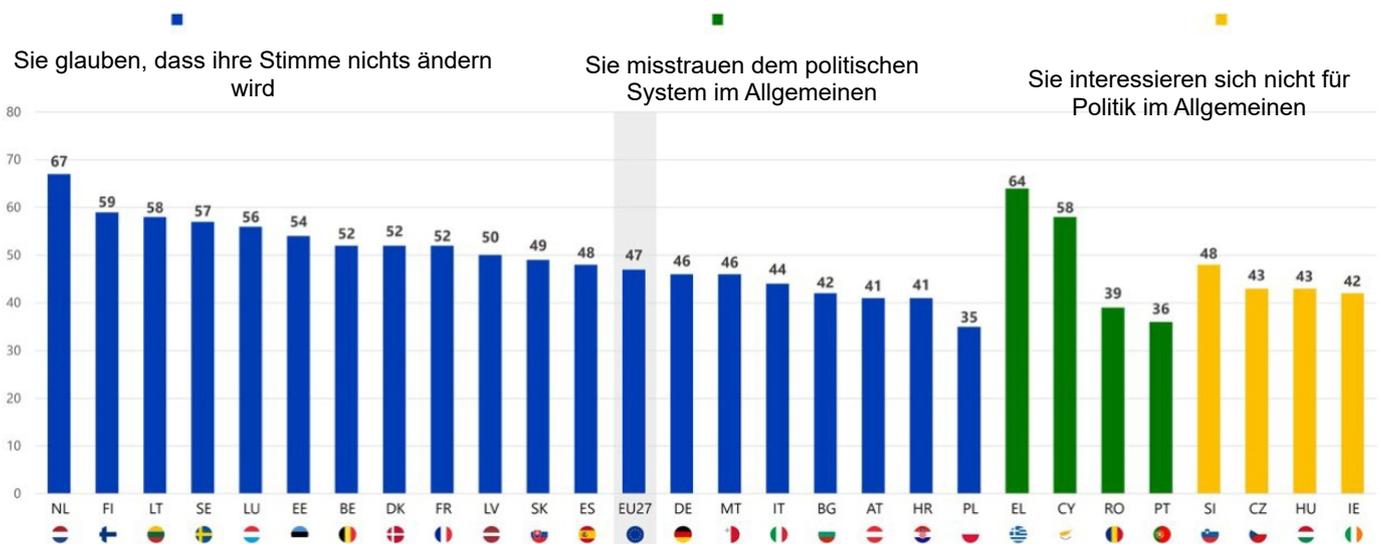
In 19 Mitgliedstaaten ist die Überzeugung, dass ihre Abstimmung nichts ändern wird, der erste am häufigsten erwähnte Grund, der die Menschen dazu veranlasst, bei den Europawahlen nicht abzustimmen. In vier Ländern ist der häufigste Grund der Befragten, dass sie sich nicht für Politik im Allgemeinen interessieren, während Misstrauen in das politische System im Allgemeinen die Liste in weiteren vier Ländern anführt.

In allen Ländern ist die Überzeugung, dass ihre Stimme nichts ändern wird, der erste oder zweithäufigste Grund, der von den Befragten für die Nichtwahlen zum Europäischen Parlament gegeben wird. Die Anteile reichen von 67 % in den Niederlanden, 59 % in Finnland und 58 % in Litauen bis 34 % in Portugal, 35 % in Polen und 37 % in Rumänien.

„Sie interessieren sich nicht für Politik im Allgemeinen“ rangiert unter den drei wichtigsten Gründen, die Menschen dazu bringen, in 25 Ländern nicht zu wählen. Die höchsten Anteile der Befragten, die dies erwähnten, sind in Litauen (51 %), Slowenien (48 %) und Finnland (46 %) zu verzeichnen. Am anderen Ende des Spektrums wird dieser Grund am wenigsten in Österreich (29 %), Portugal (31 %) und Polen (32 %) angegeben.

Das Misstrauen in das politische System im Allgemeinen gehört in 23 Mitgliedstaaten zu den drei wichtigsten Antworten. Griechenland (64 %) und Zypern (58 %) zeichnen sich durch besonders hohe Anteile aus, die diesen Grund für die Nichtwahl wählen, gefolgt von Litauen (46 %). Rund ein Viertel oder weniger geben diese Antwort in Polen (23 %), Finnland und Schweden (beide 27 %).

QA18ab Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, aus denen die Menschen bei den Europawahlen nicht wählen? Erstens? Und dann? (Max. 4 ANSWERS) (% – Die am häufigsten genannte Antwort nach Ländern)



Die Befragten in Dänemark, Schweden (beide 47 %) und den Niederlanden (41 %) sagen am ehesten, dass die Menschen bei den Europawahlen nicht wählen, weil sie das Gefühl haben, dass das, was im Europäischen Parlament passiert, sie nicht betrifft. Dagegen nennen 11 % in Spanien und 16 % in Polen, Luxemburg und Rumänien dies als Grund.

Griechenland (48 %) ist das Land, in dem die Befragten am ehesten sagen, dass die Menschen nicht wählen, weil sie von keiner politischen Partei oder Kandidatin überzeugt sind, gefolgt von Zypern (36 %) und Österreich (31 %). Die Befragten erwähnen dies am wenigsten als Grund in Dänemark (6 %), den Niederlanden (10 %) und Schweden (11 %).

In Polen (31 %), Ungarn und Irland (beide 29 %) wird am häufigsten nicht an politischen Wahlen teilgenommen, während sie in Spanien (13 %), Malta (14 %), Belgien und Estland (beide 15 %) weniger häufig genannt wird.

In Österreich (36 %), Malta (30 %) und Tschechien (29 %) wird der größte Anteil der Befragten beobachtet, die sagen, dass Menschen nicht wählen, weil sie gegen die Europäische Union sind. Weniger als jeder Zehnte hingegen erwähnt dies in Zypern (8 %), Litauen und Spanien (beide 9 %).

Mehr als drei von zehn in Schweden (36 %), Dänemark (34 %), den Niederlanden und Portugal (beide 31 %) geben an, dass ein Grund, warum die Menschen nicht wählen sollten, darin besteht, dass sie nicht genau wissen, welche Rolle das Europäische Parlament spielt. Dies entspricht 11 % in Polen, 13 % in Griechenland und 14 % in der Slowakei, die dies als Grund erwähnen.

QA18ab Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, aus denen die Menschen bei den Europawahlen nicht wählen? Erstens? Und dann? (%)

	EU-27	SEIN	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	PE RS ON AL AB TEI LU NG	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	BE I	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE
Sie glauben, dass ihre Stimme nichts ändern wird	47	52	42	42	52	46	54	38	55	48	52	41	44	57	50	58	56	39	46	67	41	35	34	37	42	49	59	57
Sie interessieren sich nicht für Politik im Allgemeinen	37	42	35	43	40	35	45	42	37	44	34	40	33	41	39	51	36	43	42	44	29	32	31	33	48	35	46	41
Sie misstrauen dem politischen System im Allgemeinen	36	41	38	30	29	36	32	30	64	44	32	39	38	58	42	46	31	33	34	45	35	23	36	39	37	31	27	27
Sie haben das Gefühl, dass das, was im Europäischen Parlament passiert, sie nicht betrifft.	23	28	28	29	47	24	29	17	25	11	24	20	18	21	22	21	16	21	27	41	25	16	22	16	18	22	38	47
Sie werden von keiner Partei oder einem Kandidaten überzeugt.	22	15	27	20	6	26	22	18	48	24	15	25	26	36	18	25	14	21	29	10	31	21	16	29	20	25	17	11
Sie wählen in der Regel nicht in politischen Wahlen	22	15	25	26	20	23	15	29	18	13	25	26	19	23	18	24	20	29	14	18	21	31	20	23	20	18	26	19
Sie sind gegen die Europäische Union	19	16	24	29	20	22	17	16	26	9	18	16	24	8	14	9	11	15	30	24	36	18	12	14	12	17	16	16
Sie wissen nicht genau, welche Rolle das Europäische Parlament hat.	19	22	15	17	34	18	16	16	13	18	20	15	21	18	17	15	15	19	21	31	16	11	31	18	18	14	29	36
Sie glauben, dass das Europäische Parlament nicht ausreichend mit Problemen umgeht, die Menschen wie sie betreffen.	19	21	28	24	23	24	22	14	33	11	16	22	18	17	20	16	16	20	20	23	26	17	14	19	15	24	20	24
Sie wissen nicht genug über die Positionierung der verschiedenen politischen Parteien in europäischen Angelegenheiten	14	18	11	10	13	13	9	15	8	12	11	14	16	10	11	7	8	13	14	20	16	14	17	14	12	11	15	23
Es gibt kein Interesse an den Themen, die während der Kampagne diskutiert werden.	13	17	12	11	14	15	9	19	9	12	11	14	13	4	9	10	9	19	27	12	18	13	14	15	15	13	10	12
Ihnen fehlt Zeit, sie sind zu beschäftigt	11	10	8	11	12	11	13	18	5	9	7	13	10	6	14	12	12	13	4	11	19	16	8	20	13	16	9	10
Sie sind sich der Wahlen nicht bewusst	9	8	3	7	8	6	9	17	5	10	12	10	10	2	10	5	13	8	2	7	12	8	17	12	9	7	11	17
Sie wissen nicht, wo oder wie sie wählen sollen	8	9	4	7	5	4	8	11	4	8	8	8	11	4	9	3	12	7	4	8	6	10	11	9	10	5	4	6
Sie stehen vor einigen praktischen Problemen, die sie daran hindern, zu wählen (Schwierigkeiten, um zu den Wahllokalen zu gelangen,	5	11	5	2	2	2	3	5	8	2	2	10	7	2	4	2	4	7	2	2	11	10	8	14	2	6	3	2

FRÜHJAHR 2023 | EB 99.1 3. EIN JAHR VOR DER EUROPAWAHL 2024: BÜRGER VOR DEM WAHLGANG

Behinderung, Gesundheitsprobleme usw.).

Ich weiß nicht	2	1	1	3	3	1	2	1	0	1	3	1	2	0	2	1	1	1	1	0	1	2	3	0	2	1	2	1
Sonstiges (SPONTANEOUS)	1	0	0	0	1	1	1	0	0	1	2	0	0	0	1	0	1	0	1	0	1	0	0	1	0	0	1	0
Keine (SPONTANEOUS)	1	1	0	2	1	3	1	2	0	1	2	0	0	6	1	2	4	0	1	1	1	0	0	0	1	1	1	1

Schließlich erwähnen mehr als ein Viertel in Griechenland (33 %), Bulgarien (28 %) und Österreich (26 %) die Tatsache, dass die Menschen glauben, dass das Europäische Parlament nicht ausreichend mit Problemen umgeht, die Menschen wie sie betreffen. Diejenigen in Spanien (11 %), Irland und Portugal (beide 14 %) nennen dies am wenigsten als Grund, nicht zu stimmen.

In elf Ländern sagen die Befragten mit höherer Wahrscheinlichkeit als im Oktober-November 2022, dass die Menschen bei den Europawahlen nicht wählen, weil sie glauben, dass ihre Stimme nichts ändern wird. Dies gilt insbesondere für Malta (46 %, + 14 Prozentpunkte), Luxemburg (56 %, + 12 Prozentpunkte) und Estland (54 %, + 7 Prozentpunkte). Dieser Anteil der Befragten ist in Frankreich (52 %, -7 Prozentpunkte), Österreich (41 %, -4 Prozentpunkte), Bulgarien (42 %, -3 Prozentpunkte) und Portugal (34 %, -3 Prozentpunkte) zurückgegangen und ist in 12 Ländern stabil oder unverändert geblieben.

Der Anteil der Befragten, die sagen, dass Menschen nicht wählen, weil sie an Politik im Allgemeinen nicht interessiert sind, ist in 15 Ländern seit Oktober bis November 2022 gestiegen, vor allem in Malta (42 %, + 12 Prozentpunkte), Irland (42 %, + 8 Prozentpunkte) und Schweden (41 %, + 7 Prozentpunkte). Dieser Anteil ist nur in Portugal (31 %, -5 Prozentpunkte), Zypern (41 %, -5 Prozentpunkte) und Griechenland (37 %, -4 Prozentpunkte) zurückgegangen und ist in neun Ländern stabil oder unverändert geblieben.

Der Anteil der Befragten, die sagen, dass die Menschen bei den Europawahlen nicht abstimmen, weil sie dem politischen System im Allgemeinen misstrauen, werden in 14 Mitgliedstaaten verzeichnet. Malta (34 %, + 9 Prozentpunkte) verzeichnete erneut den größten Anstieg, gefolgt von Zypern (58 %, + 7 Prozentpunkte) und Lettland (42 %, + 7 Prozentpunkte). Dieser Anteil der Befragten ist in der Slowakei nur leicht zurückgegangen (31 %, -3 Prozentpunkte) und ist in 12 Ländern stabil oder unverändert geblieben.

Neun Länder zeigen einen Anstieg des Anteils, der sagt, dass die Menschen das Gefühl haben, dass das, was im Europäischen Parlament geschieht, sie nicht als Grund betrifft, warum sie nicht wählen. Die größten Zuwächse verzeichneten Belgien (28 %, + 6 Prozentpunkte), Estland (29 %, + 5 Prozentpunkte) und Zypern (21 %, + 5 Prozentpunkte). Rückgänge sind in Luxemburg (16 %, -7 Prozentpunkte), Spanien (11 %, -4 Prozentpunkte), Österreich (25 %, -3 Prozentpunkte) und Tschechien (29 %, -3 Prozentpunkte) zu beobachten. Diese Zahl ist in 14 Ländern stabil oder unverändert geblieben.

Die Befragten in sieben Ländern sagen derzeit mit größerer Wahrscheinlichkeit als im Oktober-November 2022, dass Menschen nicht wählen, weil sie von keiner politischen Partei oder Kandidaten überzeugt sind, vor allem in Malta (29 %, + 9 Prozentpunkte) und Lettland (18 %, + 6 Prozentpunkte). Dieser Anteil ist in Spanien (24 %, -4 Prozentpunkte) und Dänemark (6 %, -3 Prozentpunkte) leicht zurückgegangen und ist in 18 Ländern stabil oder unverändert geblieben.

In acht Ländern ist der Anteil der Befragten, die erwähnen, dass die Menschen in der Regel nicht an politischen Wahlen teilnehmen, als Grund, an den Europawahlen nicht teilzunehmen, gestiegen, insbesondere in Litauen (24 %, + 8 Prozentpunkte), Slowenien (20 %, + 7 Prozentpunkte), Ungarn (29 %, + 6 Prozentpunkte) und Lettland (18 %, + 6 Prozentpunkte). Dieser Anteil ist in Malta (14 %, -4 Prozentpunkte), Tschechien (26 %, -3 Prozentpunkte) und Portugal (20 %, -3 Prozentpunkte) leicht zurückgegangen und ist in 16 Mitgliedstaaten stabil oder unverändert geblieben.

Die Befragten in Lettland (14 %, + 6 Prozentpunkte) sagen häufiger als im Oktober-November 2022, dass die Menschen nicht wählen, weil sie gegen die Europäische Union sind, während diejenigen in Malta (30 %, -6 Prozentpunkte) dies derzeit weniger wahrscheinlich tun. In Luxemburg gab es einen Rückgang der Anteile der Befragten, die als Gründe angeben, die nicht genau wissen, welche Rolle das Europäische Parlament spielt (15 %, -7 Prozentpunkte) und glauben, dass das Europäische Parlament nicht ausreichend mit Problemen umgeht, die Menschen wie sie betreffen (16 %, -5 Prozentpunkte). In Griechenland (33 %, + 5 Prozentpunkte) sagen die Befragten nun eher, dass die Menschen nicht wählen, weil sie der Ansicht sind, dass das Europäische Parlament nicht ausreichend mit Problemen umgeht, die Menschen wie sie betreffen.

Die Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren sagen am ehesten, dass die Menschen nicht an der Europawahl teilnehmen, weil sie an der Politik im Allgemeinen nicht interessiert sind (42 % gegenüber 35-37 % der älteren Befragten) und am wenigsten sagen, dass die Menschen glauben, dass ihre Stimme nichts ändern wird (42 % vs. 45-48 %), misstrauen dem politischen System im Allgemeinen (30 % vs 36-38 %) und sind gegen die Europäische Union (15 % vs 19-20 %).

Je länger die Befragten in Vollzeit-Bildung blieben, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie die Überzeugung erwähnen, dass ihre Abstimmung nichts ändern wird (49 % derjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 20 oder älter abgeschlossen haben vs. 43 % derjenigen, die 15 oder jünger vollendet haben), das Gefühl, dass das Europäische Parlament sie nicht betrifft (29 % vs. 16 %), nicht genau wissen, was die Rolle des Europäischen Parlaments ist (22 % vs. 16 %) und die Überzeugung, dass das Europäische Parlament nicht ausreichend mit Problemen umgeht, die Menschen wie sie betreffen (21 % vs. 16 %). Die Befragten, die die Bildung im Alter von 15 Jahren oder jünger verlassen haben, sagen jedoch eher, dass die Menschen nicht wählen, weil sie von keiner politischen Partei oder Kandidaten überzeugt sind (25 % gegenüber 20 % derjenigen, die die Ausbildung im Alter von 20 oder älter abgeschlossen haben).

Die Befragten, die am wenigsten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, neigen eher dazu, zu sagen, dass die Leute nicht wählen, weil sie sich nicht für Politik im Allgemeinen interessieren (38 % gegenüber 33 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben) und weil sie das Gefühl haben, dass das, was im Europäischen Parlament passiert, sie nicht betrifft (25 % gegenüber 16 %). Das Gegenteil gilt für das Misstrauen in das politische System im Allgemeinen (41 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben, gegenüber 35 % derjenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben) und nicht von einer politischen Partei oder einem Kandidaten überzeugt werden (27 % vs. 21 %).

Diejenigen, die häufig über europäische politische Angelegenheiten sprechen, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die dies nie tun, um zu sagen, dass die Menschen nicht wählen, weil sie das Gefühl haben, dass das, was im Europäischen Parlament passiert, sie nicht betrifft (25 % gegenüber 20 %) und weil sie glauben, dass das Europäische Parlament nicht ausreichend mit Problemen umgeht, die Menschen wie sie betreffen (25 % vs. 14 %).

Schließlich sind die Befragten, die bei den letzten Europawahlen abgestimmt haben, wahrscheinlicher als diejenigen, die nicht abgestimmt haben, um zu sagen, dass die Menschen glauben, dass ihre Stimme nichts ändern wird (49 % vs. 43 %) und das Gefühl hat, dass das, was im Europäischen Parlament passiert, sie nicht betrifft (25 % vs. 18 %).

QA18ab Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, aus denen manche bei den Europawahlen nicht wählen? Erstens? Und dann? (IN % – EU27)

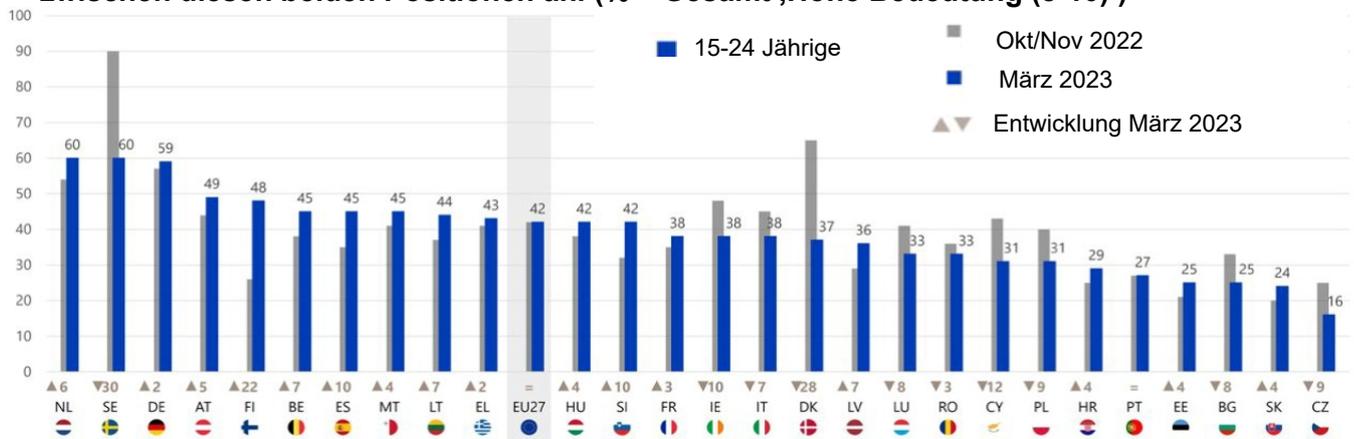
	Sie interessieren sich nicht für Politik im Allgemeinen	Sie glauben, dass ihre Stimme nichts ändern wird	Sie sind gegen die Europäische Union	Sie wissen nicht genau, welche Rolle das Europäische Parlament hat.	Sie glauben, dass das Europäische Parlament nicht ausreicht und mit Problemen umgeht, die Menschen wie sie betreffen.	Sie wissen nicht genug über die Positionierung der verschiedenen politischen Parteien in europäischen Angelegenheiten	Sie misstrauen dem politischen System im Allgemeinen	Sie werden von keiner Partei oder einem Kandidaten überzeugt.	Sie haben das Gefühl, dass das, was im Europäischen Parlament passiert, sie nicht betrifft.
EU-27	15	6	6	0	1	1	36	22	23
Geschlecht									
Mann	16	7	5	0	1	1	37	22	22
Frau	15	6	6	0	1	1	35	23	23
Alter									
15-24	16	10	7	0	0	0	30	24	23
25-39	15	7	6	0	1	1	36	21	24
40-54	16	6	5	0	1	1	36	23	24
55+	15	5	5	0	1	1	38	22	21
Bildung (Ende)									
—15	14	5	5	1	1	1	40	25	16
16-19	15	6	5	0	1	1	37	23	19
20+	16	6	6	0	1	1	36	20	29
Studieren noch	17	11	8	0	0	0	30	23	25
Sozio-professionelle Kategorie									
Selbstständige	15	6	5	0	0	1	37	21	24
Führungskräfte	16	7	4	0	1	0	37	19	28
Andere weiße Kragen	15	8	6	0	1	0	36	23	26
Handwerkliche Mitarbeiter	15	7	5	0	1	1	36	23	20
Hauspersonen	13	4	5	1	0	1	39	25	16
Arbeitslose	15	4	5	1	1	1	40	25	19
Rentner	15	4	5	1	1	1	37	22	21
Studenten	17	11	8	0	0	0	30	23	25
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen									
Die meiste Zeit	15	7	5	1	1	1	41	27	16
Von Zeit zu Zeit	14	7	6	0	1	1	38	25	20
Fast nie/nie	16	6	5	0	1	1	35	21	25
Bild des Europäischen Parlaments									
Positiv	17	6	6	0	1	1	34	22	26
Neutral	14	7	6	0	1	1	35	22	22
Negativ	14	5	3	1	2	1	43	24	19

3.2. Ein Fokus auf die Jugend

Dieser Abschnitt konzentriert sich insbesondere auf die Einstellung zu Wahlen und insbesondere zu den nächsten Europawahlen bei den jüngsten Befragten (d. h. denjenigen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren) und zieht einen Vergleich zwischen den Ergebnissen der europäischen Jugend und den Ergebnissen der allgemeinen Bevölkerung. Das Eurobarometer für die Zeit nach der Wahl 2019 stellte fest, dass ältere Bürgerinnen und Bürger zwar bei den letzten Europawahlen am ehesten abstimmen, aber der Anstieg der Wahlbeteiligung zwischen 2014 und 2019 die stärkste unter jungen Menschen unter 25 Jahren war (42 %, + 14 Prozentpunkte) – ein Faktor, der dazu beigetragen hat, die höchste Gesamtbeteiligung bei den Europawahlen seit 1994 zu erreichen²⁷. Es scheint daher von entscheidender Bedeutung, die Einstellungen in dieser Altersgruppe zu überwachen, um die Tendenzen bei Wahlen und politischen Partizipationen in der gesamten EU umfassender zu erfassen.

Mehr als vier von zehn der Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren (42 %) geben an, dass es für sie von großer Bedeutung ist, bei den Europawahlen persönlich abzustimmen, während 13 % diesen Wahlen geringe Bedeutung beimessen. Junge Befragten sind daher etwas weniger wahrscheinlich als durchschnittlich (48 %), dass sie der Europawahl eine hohe Bedeutung beimessen.

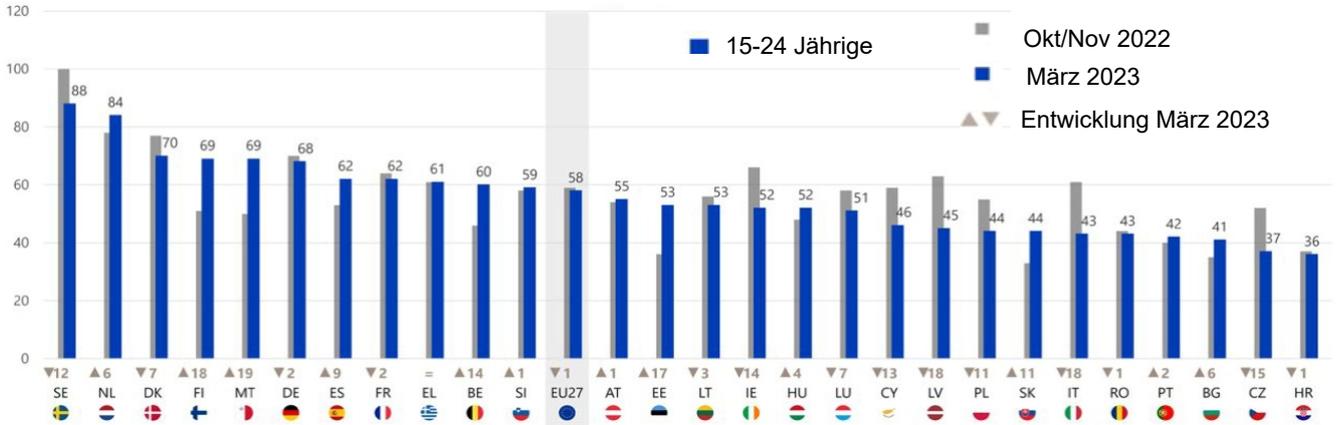
QA16a Bitte sagen Sie, wie wichtig oder nicht es für Sie persönlich ist, an den Europawahlen teilzunehmen? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wenn 1 bedeutet, dass die Abstimmung etwas ist, das für Sie überhaupt keine Bedeutung hat, und 10 bedeutet, dass die Abstimmung etwas ist, das Sie für Sie als Bürger als wesentlich oder eine Schlüsselpflicht betrachten. Die restlichen Zahlen zeigen etwas zwischen diesen beiden Positionen an. (% – Gesamt ,Hohe Bedeutung (8-10)‘)



Fast sechs von zehn der jüngsten Befragten (58 %) schreiben der Abstimmung bei nationalen Wahlen eine hohe persönliche Bedeutung zu, und weniger als jeder zehnte (8 %) sagt, dass die Abstimmung bei diesen Wahlen von geringer Bedeutung ist. Einmal mehr legen 15-24-Jährige weniger wahrscheinlich als Durchschnitt (67 %) großen Wert auf die Abstimmung.

²⁷ Die Ergebnisse der im Juni 2019 durchgeführten Eurobarometer-Umfrage (EB 91,5) des Europäischen Parlaments nach der Wahl sind abrufbar unter: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2312>

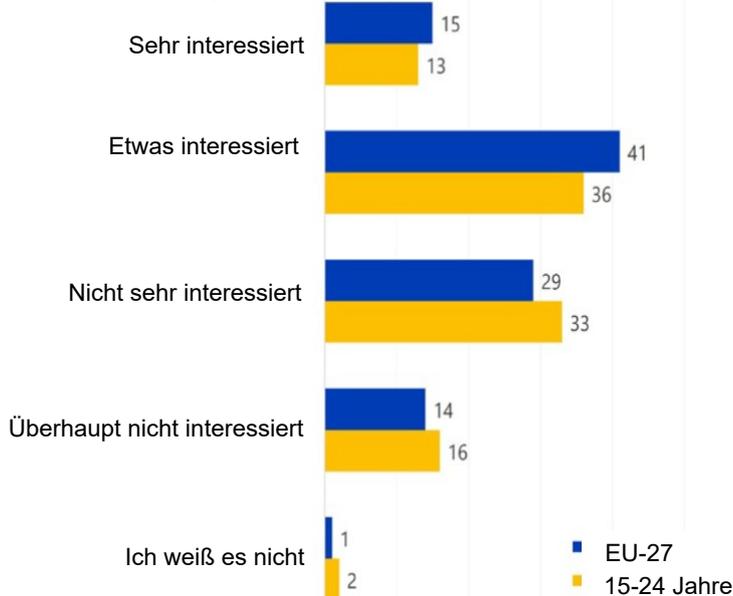
QA16b Und wie wichtig oder nicht ist es für Sie, an den nationalen Wahlen in unserem Land teilzunehmen? (% – Gesamt ,Hohe Bedeutung (8-10)‘)



Wie bei den Ergebnissen der allgemeinen Bevölkerung erkennen die jungen Befragten daher eher die Anziehungskraft nationaler Wahlen als die der Europawahlen.

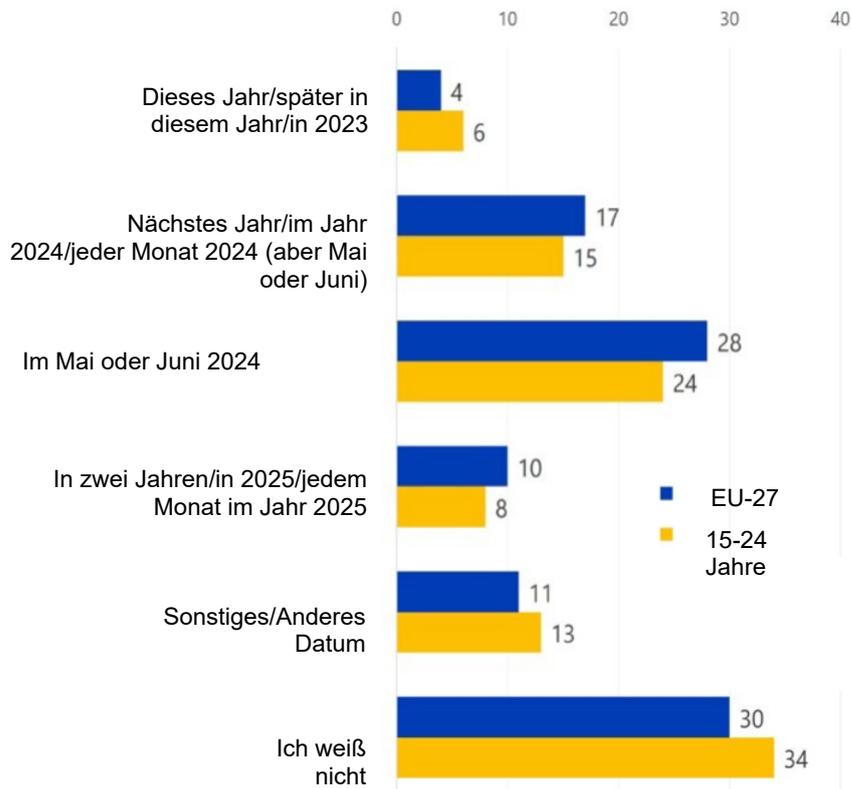
Gleiche Anteile sagen, dass sie (49 %) und nicht (49 %) an diesen Wahlen interessiert sind. Besonders 13 % geben an, dass sie „sehr interessiert“ und 36 % etwas interessiert sind, während 16 % „nicht interessiert“ und 33 % „nicht sehr interessiert“ sind. Wenn man diese Zahlen mit denen vergleicht, die in der Allgemeinbevölkerung gefunden wurden, scheint es klar zu sein, dass 15-24-Jährige weniger wahrscheinlich als durchschnittlich (56 %) interessiert sind, obwohl der Anteil derjenigen, die sagen, dass sie „sehr“ interessiert sind, etwas nahe an dem für die gesamte Stichprobe beobachteten Wert liegt (15 %).

QA15 Die nächsten Europawahlen finden im Mai oder Juni 2024 statt. Wie interessiert oder nicht würden Sie sagen, dass Sie an diesen Wahlen sind? (IN % – EU27)



Auf die Frage nach dem Datum der nächsten Europawahl geben fast ein Viertel der jüngsten Befragten (24 %) die richtige Antwort vom Mai oder Juni 2024, während 15 % das Jahr korrekt angeben, aber nicht den Monat, und rund ein Viertel (27 %) geben eine falsche Antwort. Dies deutet darauf hin, dass die 15- bis 24-Jährigen etwas weniger wahrscheinlich als der Durchschnitt sind, sich des genauen Datums der nächsten Wahlen zu bewusst zu sein (24 % gegenüber 28 %).

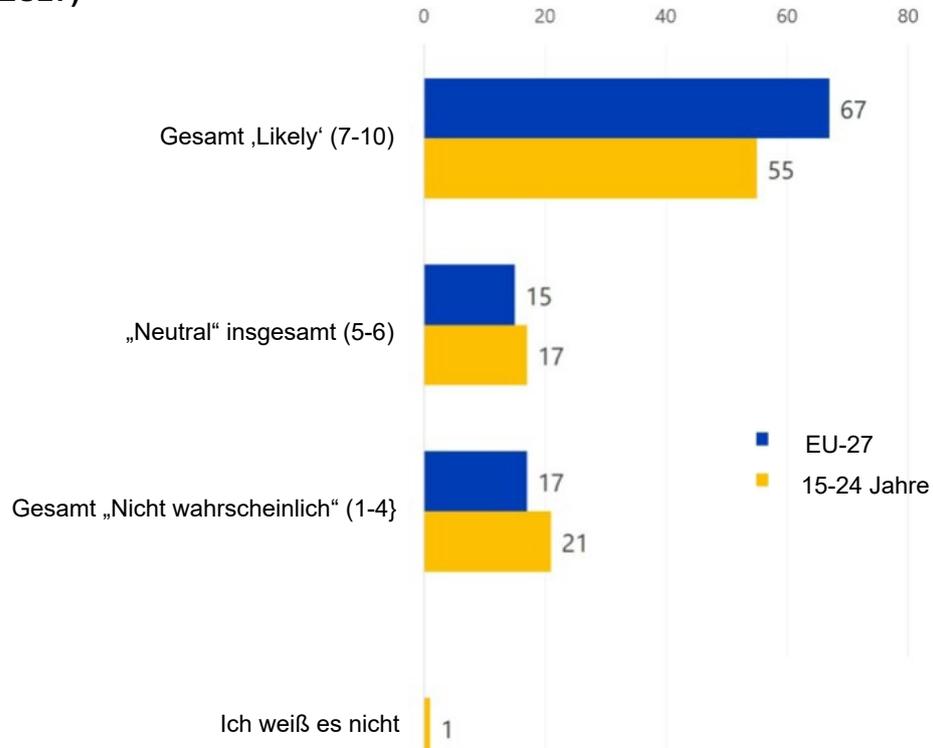
QA14 Die nächsten Europawahlen finden im Mai oder Juni 2024 statt. Wie interessiert oder nicht würden Sie sagen, dass Sie an diesen Wahlen sind? (IN % – EU27)



Die Wahrscheinlichkeit, bei den nächsten Europawahlen zu stimmen, ist bei den jüngsten Befragten geringer als bei der allgemeinen Bevölkerung, wobei 55 % der 15- bis 24-Jährigen sagen, dass sie wahrscheinlich abstimmen werden, wenn die nächsten Europawahlen nächste Woche stattfinden (im Vergleich zu durchschnittlich 67 %). Dennoch ist anzumerken, dass 6 % der Befragten der Meinung sind, dass sie noch nicht stimmberechtigt sind.

Wahrscheinlich stellen die Wähler immer noch eine absolute Mehrheit der jungen Befragten dar, während nur etwa ein Fünftel (21 %) der Meinung ist, dass sie wahrscheinlich nicht wählen werden (im Vergleich zu durchschnittlich 17 %).

QA22 Wenn die nächsten Europawahlen nächste Woche stattfinden würden, wie wahrscheinlich wären Sie dann bei diesen Wahlen? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wobei „1“ „nicht wahrscheinlich“ und „10“ „sehr wahrscheinlich“ bedeutet. (IN % – EU27)

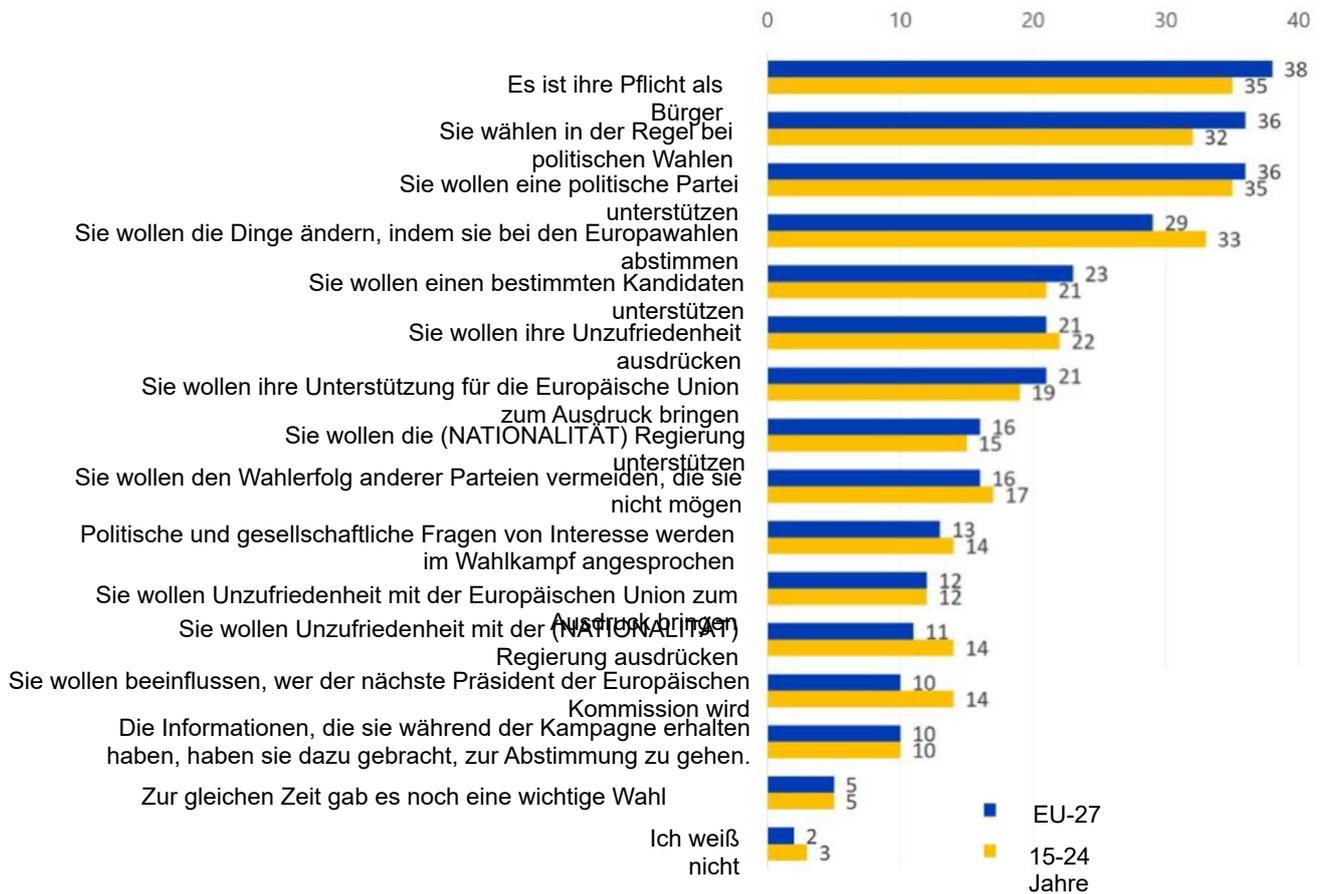


Die von den Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren zum Ausdruck gebrachte Rangfolge der Wahlberechtigten bei der Europawahl unterscheidet sich nur geringfügig von der der allgemeinen Bevölkerung. Eine Pflicht als Bürger zu sein (35 % im Vergleich zu durchschnittlich 38 %) und eine politische Partei zu unterstützen (35 % vs. 36 %), gehören immer noch zu den drei wichtigsten Gründen, die von 15- bis 24-Jährigen angeführt werden. Diese Befragten sagen jedoch eher als durchschnittlich, dass sie wählen, weil sie Dinge ändern wollen (33 % vs. 29 %), was unter den genannten Gründen an dritter Stelle steht. Obwohl die Wahl in der Regel bei politischen Wahlen auf dem vierten Platz liegt (32 %), ist dies bei den jüngsten Befragten weniger wahrscheinlich als die allgemeine Bevölkerung (36 %).

Weitere Gründe, die von etwa einem Fünftel ausgewählt wurden, sind der Wunsch, Unzufriedenheit auszudrücken (22 % im Vergleich zu durchschnittlich 21 %) und der Wunsch, einen bestimmten Kandidaten zu unterstützen (21 % vs. 23 %).

Schließlich ist es bemerkenswert, dass die jüngsten Befragten eher als durchschnittlich sagen, dass die Menschen bei den Europawahlen abstimmen, weil sie Einfluss darauf haben wollen, wer der nächste Präsident der Europäischen Kommission wird (14 % vs. 10 %).

QA17ab Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, aus denen die Menschen bei den Europawahlen wählen? Erstens? Und dann? (MAX. 4 ANTWORTEN) (% – EU27)

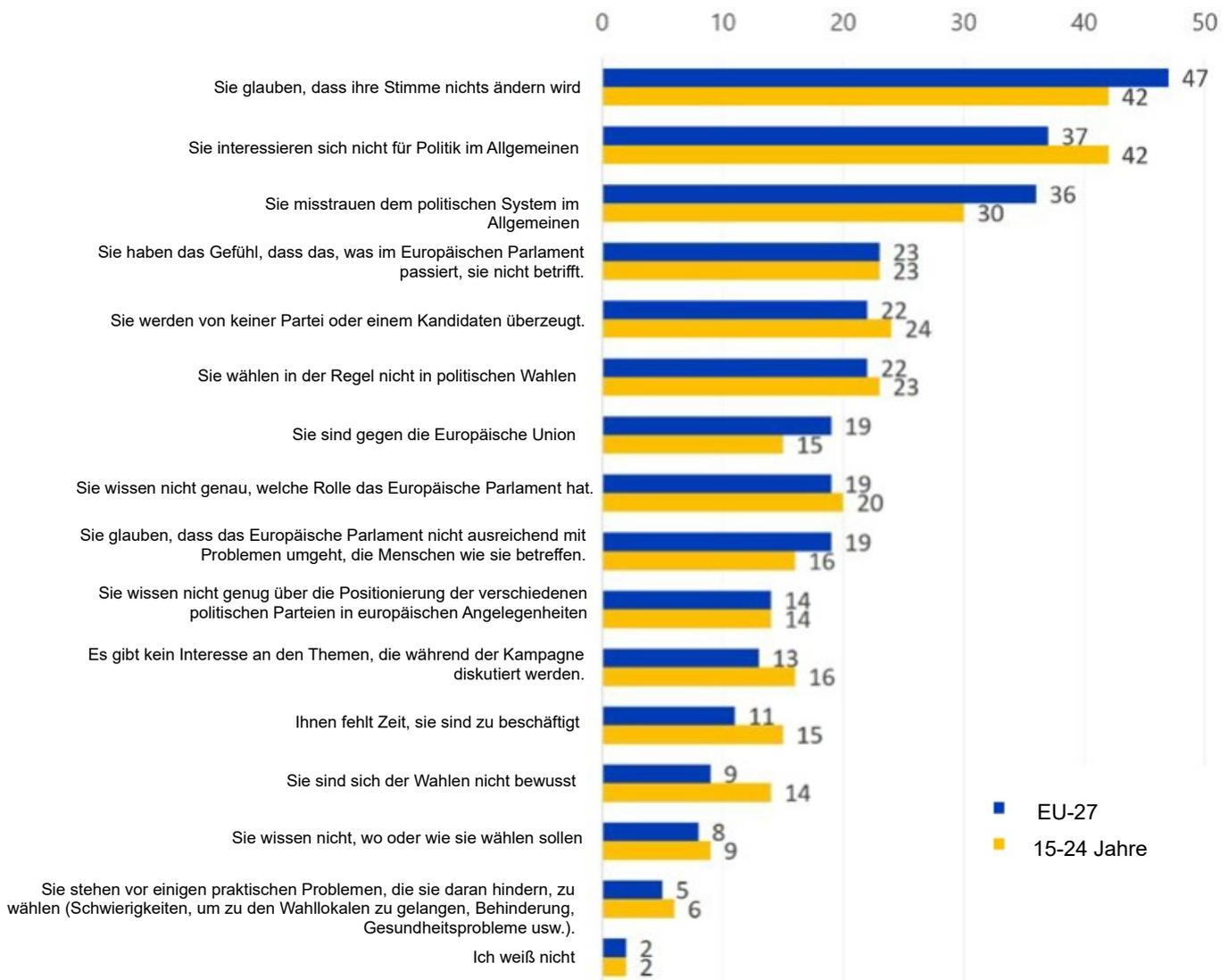


Unter der allgemeinen Bevölkerung sagen die Befragten am ehesten, dass die Menschen bei den Europawahlen nicht wählen, weil sie glauben, dass ihre Stimme nichts ändern wird, sie nicht an der Politik im Allgemeinen interessiert sind oder dem politischen System im Allgemeinen misstrauen. Diese Rangfolge ist bei den jüngsten Befragten im Großen und Ganzen gleich, obwohl Unterschiede in den Proportionen zu beobachten sind, die jeden dieser Gründe auswählen. Insbesondere sagen die 15- bis 24-Jährigen häufiger als der Durchschnitt, dass die Leute nicht wählen, weil sie sich nicht für Politik im Allgemeinen interessieren (42 % vs. 37 %) – was dies zum gemeinsamen, am häufigsten erwähnten Grund unter den Jugendlichen macht. Obwohl die Überzeugung, dass ihre Stimme nichts ändern wird, der gemeinsame Hauptgrund ist, sind die jüngsten Befragten weniger wahrscheinlich, dies zu erwähnen als die allgemeine Bevölkerung (42 % vs. 47 %), und das gleiche gilt für das Misstrauen in das politische System im Allgemeinen (30 % vs. 36 %).

Weitere Gründe, die von mindestens einem Fünftel der jüngsten Befragten genannt werden, sind: nicht von einer politischen Partei oder einem Kandidaten überzeugt zu sein (24 % im Vergleich zu durchschnittlich 22 %), das Gefühl, was im Europäischen Parlament passiert, betrifft sie nicht (23 % vs. 23 %), die normalerweise nicht an politischen Wahlen teilnehmen (23 % vs. 22 %) und nicht genau wissen, welche Rolle das Europäische Parlament hat (20 % vs. 19 %).

Unter den anderen Gründen ist es erwähnenswert, dass 15-24-Jährige weniger wahrscheinlich sind als die allgemeine Bevölkerung zu sagen, dass die Menschen nicht wählen, weil sie gegen die Europäische Union sind (15 % vs. 19 %), aber eher geneigt zu sagen, dass es ihnen fehlt oder zu beschäftigt ist (15 % vs. 11 %) und weil sie sich der Wahlen nicht bewusst sind (14 % vs. 9 %).

QA18ab Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe, aus denen manche bei den Europawahlen nicht wählen? Erstens? Und dann? (MAX. 4 ANTWORTEN) (% – EU27)



3.3. Abstimmungsverhalten

Häufigkeit der Abstimmungen bei lokalen/regionalen, nationalen und europäischen Wahlen

Bei der Beschreibung ihres Wahlverhaltens in den letzten Jahren auf lokaler, regionaler, nationaler oder europäischer Ebene gibt die Hälfte der Befragten (50 %, keine Änderung seit Oktober bis

November 2022) an, dass sie immer abstimmen. Fast vier von zehn (38 %, keine Änderung) sagen, dass sie oft wählen, entweder „meistens“ (25 %, -1 pp) oder „von Zeit zu Zeit“ (13 %, + 1 Prozentpunkte), während etwa jeder zehnte (11 %, keine Änderung) sagen, dass sie „selten“ (6 %, keine Änderung) oder „niemals“ (5 %, keine Änderung) stimmen.

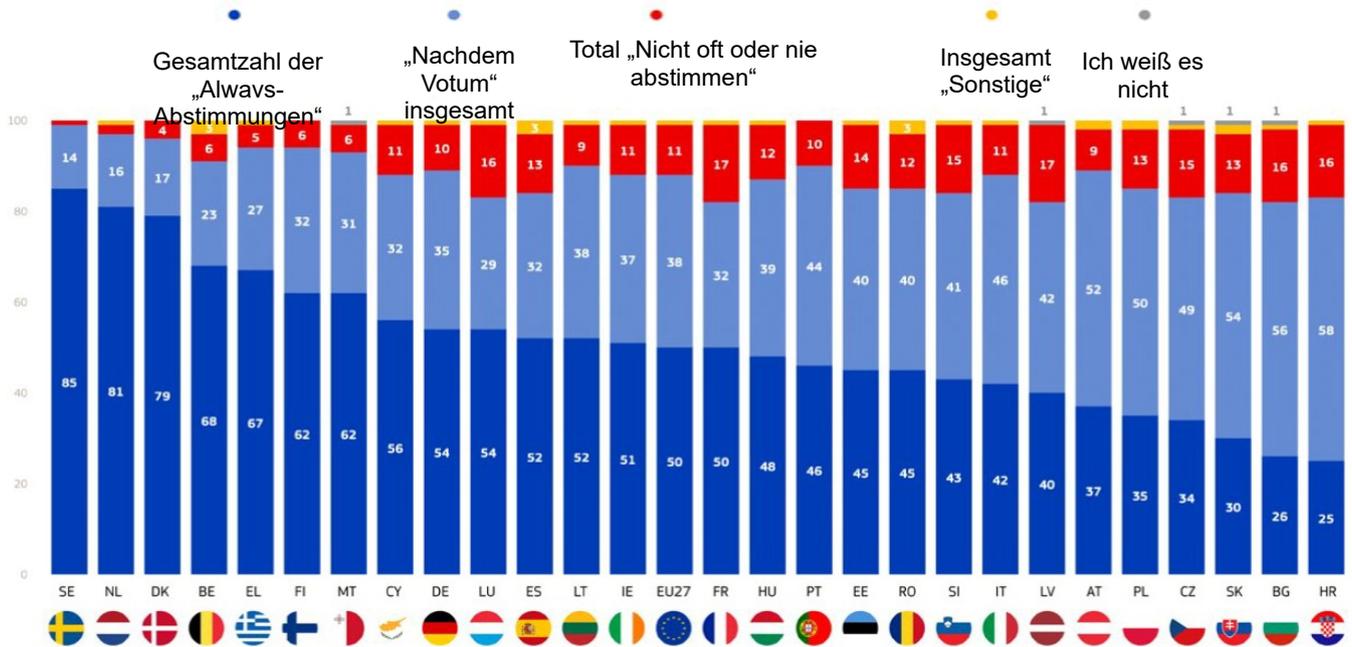
Diese Anteile sind im Vergleich zu Oktober bis November 2022 stabil oder unverändert und stehen im Einklang mit denen, die zu einem ähnlichen Zeitpunkt (April 2018) vor den Europawahlen 2019 beobachtet wurden, als 50 % sagten, dass sie immer stimmen und 35 %, dass sie häufig wählen.

QA19 Lassen Sie uns jetzt über Ihr persönliches Abstimmungsverhalten sprechen. Welche der folgenden Punkte beschreibt Ihr Wahlverhalten in den letzten Jahren am besten, sei es auf lokaler oder regionaler, nationaler oder europäischer Ebene? (IN % – EU27)



Die Befragten in Schweden (85 %), den Niederlanden (81 %) und Dänemark (79 %) sagen am ehesten, dass sie immer an Wahlen teilnehmen, sei es auf lokaler oder regionaler, nationaler oder europäischer Ebene. Dieses Abstimmungsverhalten ist in Kroatien (25 %), Bulgarien (26 %) und der Slowakei (30 %) weniger verbreitet. Die Anteile der Befragten, die selten oder nie wählen, sind in Frankreich, Lettland (beide 17 %), Bulgarien, Kroatien und Luxemburg (alle 16 %) am höchsten, während sie in Schweden (1 %), den Niederlanden (2 %) und Dänemark (4 %) am niedrigsten sind.

QA19 Lassen Sie uns jetzt über Ihr persönliches Abstimmungsverhalten sprechen. Welche der folgenden Punkte beschreibt Ihr Wahlverhalten in den letzten Jahren am besten, sei es auf lokaler oder regionaler, nationaler oder europäischer Ebene? (%)



QA19 Lassen Sie uns jetzt über Ihr persönliches Abstimmungsverhalten sprechen. Welche der folgenden Punkte beschreibt Ihr Wahlverhalten in den letzten Jahren am besten, sei es auf lokaler oder regionaler, nationaler oder europäischer Ebene? (%)

	Sie stimmen systematisch ab		Sie wählen die meiste Zeit		Sie stimmen von Zeit zu Zeit ab		Sie stimmen selten ab		Du wählst nie		Es hängt davon ab/Sie stimmen nur bei bestimmten Wahlen (SPONTANEOUS)	
	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022	März 2023	Diff. März 2023 – Okt/Nov 2022
EU-27	50	0	25	-1	13	1	6	0	5	0	0	0
SEIN	68	2	16	0	7	0	3	-1	3	-2	0	0
BG	26	-1	33	-2	23	2	12	-1	4	1	0	0
CZ	34	-3	34	2	15	3	8	-2	7	0	0	-1
DK	79	1	14	-1	3	-1	2	1	2	1	0	0
DE	54	-3	23	-3	12	4	5	1	5	1	1	0
EE	45	13	25	0	15	-6	9	-5	5	-3	0	0
IE	51	-4	27	2	10	1	4	-1	7	2	0	0
EL	67	-2	19	0	8	3	3	0	2	0	0	0
ES	52	-6	24	3	8	1	6	0	7	1	1	1
FR	50	2	22	-3	10	1	8	1	9	-2	0	0
PERSON ALABTEI LUNG	25	-8	35	3	23	4	10	0	6	1	0	0
IT	42	-2	31	1	15	2	8	1	3	-1	0	-1
CY	56	2	21	1	11	1	3	-4	8	1	1	1
LV	40	-15	25	3	17	7	10	3	7	1	0	0
LT	52	8	25	-5	13	1	5	0	4	-3	0	0
LU	54	2	21	-3	8	0	8	1	8	1	0	0
HU	48	-5	27	4	12	-1	7	2	5	0	0	0
MT	62	-3	21	-3	10	4	4	1	2	0	0	0
NL	81	4	14	-3	2	-1	1	0	1	-1	0	0
BEI	37	-2	34	-1	18	0	4	-1	5	3	0	0
PL	35	5	26	-4	24	-3	8	-1	5	3	0	0
PT	46	2	35	2	9	-4	4	-1	6	1	0	0
RO	45	13	24	-7	16	-4	9	-5	3	1	0	0
SI	43	4	29	-2	12	-1	9	1	6	-2	0	0
SK	30	-3	30	-3	24	5	7	-1	6	1	0	0
FI	62	10	25	-2	7	-2	3	-3	3	-2	0	0
SE	85	-4	12	4	2	0	0	-1	1	1	0	0

Der Anteil, der bei Wahlen immer stimmt, steigt mit dem Alter, da 57 % derjenigen, die 55 Jahre oder älter sind, immer wählen, verglichen mit 37 % der 15- bis 24-Jährigen.

Auch das Bildungsniveau spielt beim Wahlverhalten eine Rolle. Diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 oder älter abgeschlossen haben, sagen eher, dass sie immer wählen als diejenigen, die im Alter von 19 Jahren oder jünger abgeschlossen sind (61 % vs 44-49 %).

Führungskräfte (63 %) gehen am ehesten systematisch zur Wahl, insbesondere im Vergleich zu Arbeitslosen (35 %). Es gibt auch einen Unterschied in Bezug auf die finanziellen Bedingungen der Befragten, wobei diejenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, wahrscheinlicher sind als diejenigen, die häufiger sagen, dass sie immer wählen (59 % gegenüber 34-37 %).

Das Gefühl, dass die eigene Stimme zählt, und die Zufriedenheit mit der Demokratie in der EU und in ihrem Land sind auch Merkmale, die eine höhere Neigung zur Wahl bei Wahlen begleiten. Zum Beispiel stimmen 61 % derjenigen, die ihrer Stimme zustimmen, in ihrem Land immer ab, verglichen mit 36 % derjenigen, die nicht einverstanden sind. Gleiches gilt für das Bild, das die

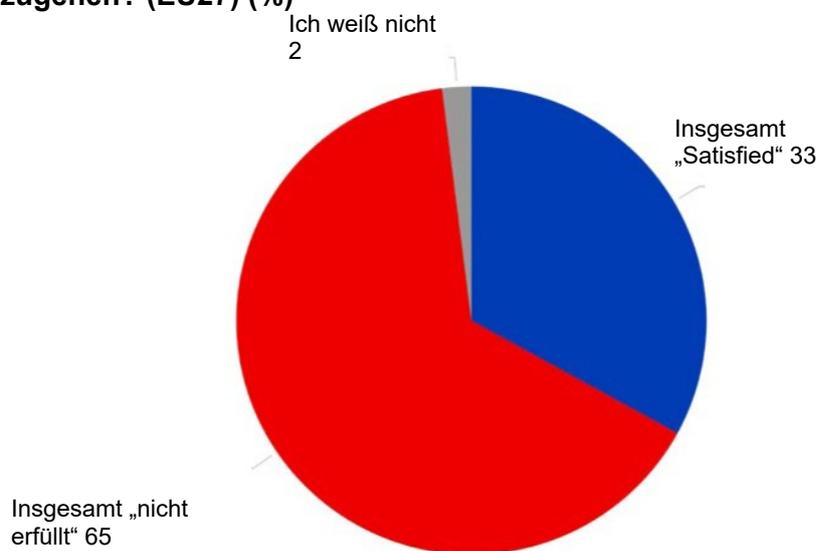
Befragten des Europäischen Parlaments haben, wobei 63 % derjenigen, die ein positives Bild haben, immer stimmen, verglichen mit 39 % derjenigen, die ein negatives Image haben.

Erklärte Wahlbeteiligung bei den Europawahlen 2019 und bei den letzten nationalen Wahlen

60 % (-1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) geben an, bei den letzten Europawahlen im Mai 2019 gestimmt zu haben, während 36 % (+ 1 S.) nicht gestimmt haben.

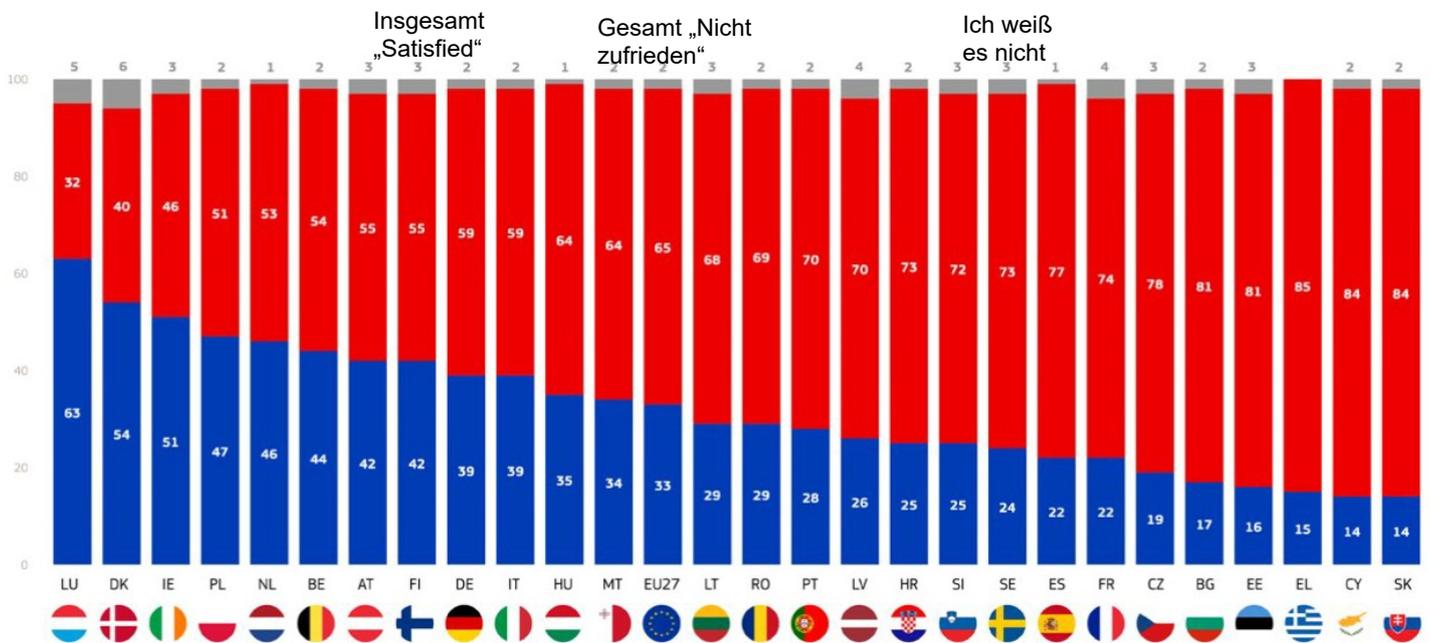
Es sei darauf hingewiesen, dass dieser Anteil höher ist als die tatsächliche Wahlbeteiligung bei den letzten Europawahlen (50,6 %), was darauf hindeutet, dass eine Reihe von Nichtwählern (einschließlich eines Anteils derjenigen, die nicht im Wahlalter waren) berichteten, dass sie in der aktuellen Umfrage gestimmt haben.

QA24.1 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den Maßnahmen, die bisher ergriffen wurden, um die steigenden Lebenshaltungskosten (z. B. die steigenden Nahrungsmittel- oder Energiepreise) durch die (NATIONALITÄT) Regierung anzugehen? (EU27) (%)



In allen Ländern gibt die Mehrheit der Befragten an, bei den letzten Europawahlen abgestimmt zu haben. Die höchsten Anteile der Befragten sind in den Niederlanden (81 %), Belgien (78 %) und Dänemark (77 %) zu verzeichnen. Auf der anderen Seite gab weniger als die Hälfte an, dass sie in Tschechien (47 %), Slowenien (48 %), Frankreich und der Slowakei (beide 49 %) gestimmt haben.

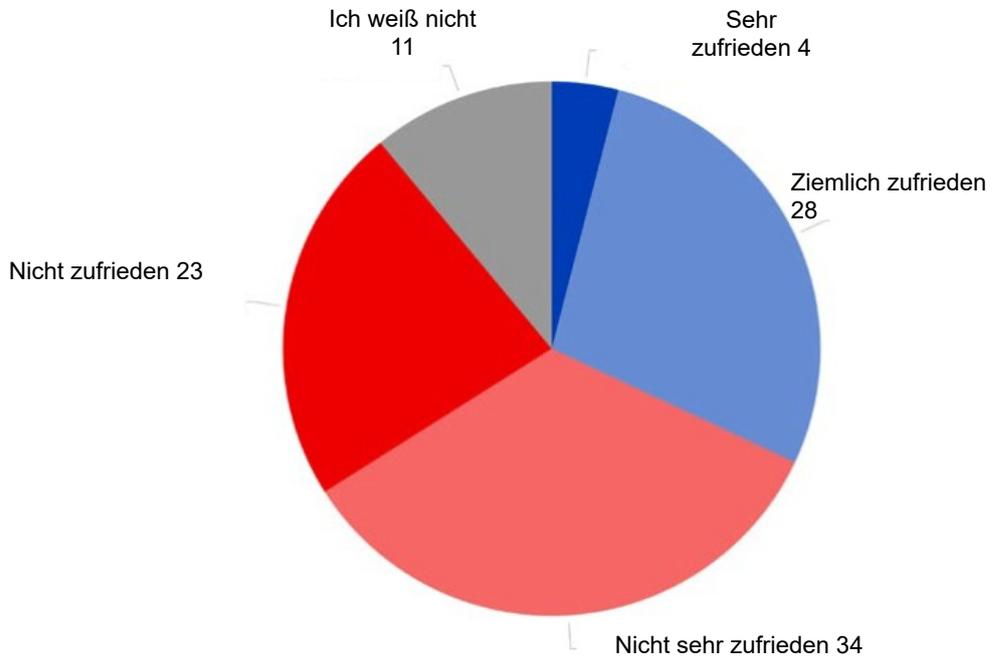
QA24.1 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den Maßnahmen, die bisher ergriffen wurden, um die steigenden Lebenshaltungskosten (z. B. die steigenden Nahrungsmittel- oder Energiepreise) durch die (NATIONALITÄT) Regierung anzugehen? (%)



Die Befragten in sechs Ländern sagen nun eher, dass sie bei den letzten Europawahlen abgestimmt haben als im Oktober-November 2022, vor allem in Estland (55 %, + 15 Prozentpunkte), Litauen (64 %, + 8 Prozentpunkte), den Niederlanden (81 %, + 7 Prozentpunkte) und Rumänien (68 %, + 7 Prozentpunkte). Dieser Anteil ist in sechs Ländern zurückgegangen, in Kroatien (51 %), Schweden (69 %) und Malta (74 %) um fünf Prozentpunkte.

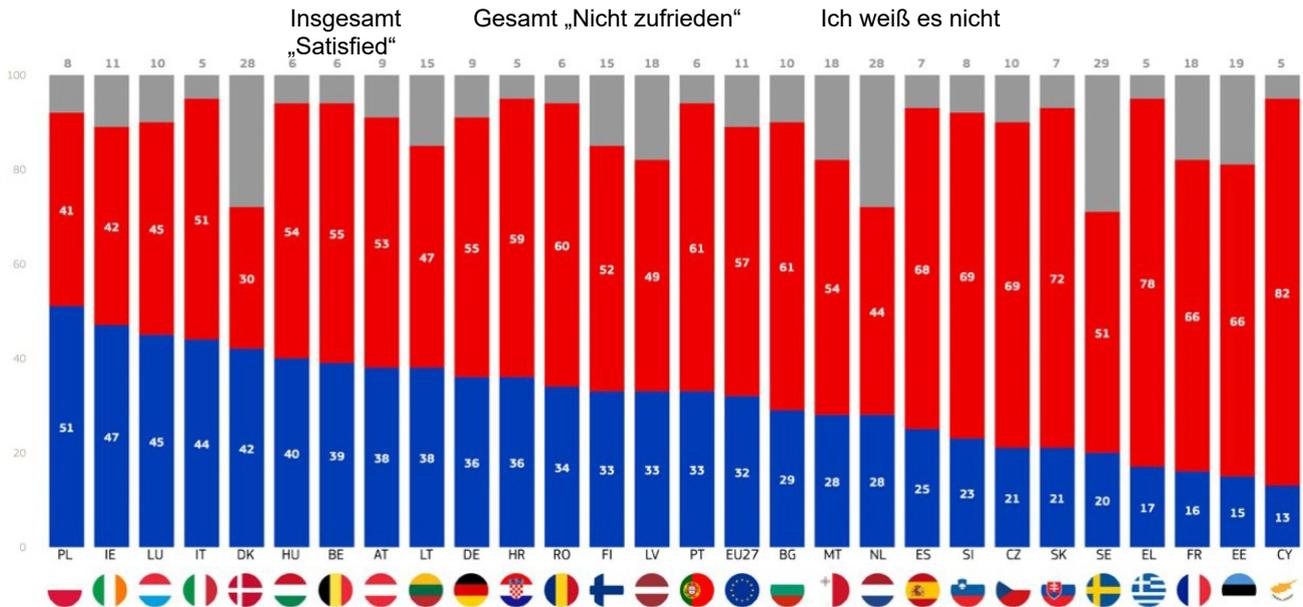
Die Wahlbeteiligung ist höher, wenn es um nationale Wahlen geht. Knapp acht von zehn (79 %, -1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) gaben an, bei den letzten nationalen Wahlen abgestimmt zu haben, während etwa ein Fünftel (19 %, + 1 Prozentpunkte) nicht stimmte.

QA24.2 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den Maßnahmen, die bisher ergriffen wurden, um die steigenden Lebenshaltungskosten (z. B. die steigenden Nahrungsmittel- oder Energiepreise) durch... die EU anzugehen? (EU27) (%)



Die Mehrheiten in allen Mitgliedstaaten gaben an, bei den letzten nationalen Wahlen abgestimmt zu haben, wobei die höchsten Anteile in den Niederlanden (93 %), Dänemark (92 %) und Schweden (91 %) verzeichnet wurden. Die Wahlbeteiligung bei den nationalen Wahlen ist am niedrigsten in Luxemburg (61 %), Kroatien (68 %) und Lettland (70 %).

QA24.1 Wie zufrieden oder nicht sind Sie mit den Maßnahmen, die bisher ergriffen wurden, um die steigenden Lebenshaltungskosten (z. B. die steigenden Nahrungsmittel- oder Energiepreise) durch... die EU anzugehen? (%)



Der Anteil der Befragten, die an den letzten nationalen Wahlen teilgenommen haben, ist seit Oktober bis November 2022 in acht Ländern gestiegen. Wieder einmal sind Estland (73 %, + 12 Prozentpunkte) und Litauen (76 %, + 6 Prozentpunkte) die Länder, in denen die angemeldete Beteiligung am stärksten gestiegen ist. Umgekehrt ist dieser Anteil in weiteren acht Ländern zurückgegangen, am stärksten in Lettland (70 %, -9 Prozentpunkte), Kroatien (68 %, -7 Prozentpunkte) und Schweden (91 %, -6 Prozentpunkte).

Die soziodemografische Analyse zeigt, dass die angegebene Wahlbeteiligung bei den Befragten ab 55 Jahren höher ist (87 % national, 69 % europäisch) als bei den 25- bis 39-Jährigen (80 % national, 59 % europäisch). Die Zahlen sind jedoch die niedrigsten unter den 15-24-Jährigen (45 % national, 23 % europäisch), obwohl dies darauf zurückzuführen sein könnte, dass einige dieser Befragten zum Zeitpunkt dieser Wahlen nicht im Wahlalter waren.

Das Bildungsniveau spielt auch eine Rolle bei der erklärten Wahlbeteiligung, wobei diejenigen, die eine Ausbildung im Alter von 20 oder älter abgeschlossen haben, eher sagen, dass sie bei jeder dieser Wahlen abgestimmt haben als diejenigen, die 15 oder jünger abgeschlossen haben (89 % vs 77 % national, 74 % vs 58 % Europäer).

Führungskräfte (90 % national, 76 % europäisch) sagen am ehesten, dass sie abgestimmt haben, insbesondere im Vergleich zu Arbeitslosen (61 % national, 46 % europäisch). Je mehr die Befragten finanzielle Schwierigkeiten haben, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie gewählt haben. 84 % derjenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, geben an, dass sie bei nationalen Wahlen gestimmt haben, verglichen mit 67 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben.

Die erklärte Wahlbeteiligung hängt auch mit dem Gefühl zusammen, dass die Stimme und die Zufriedenheit mit der Demokratie auf EU- und nationaler Ebene zählen. 68 % derjenigen, die mit

der Demokratie in der EU zufrieden sind, gaben an, bei den letzten Europawahlen abgestimmt zu haben, verglichen mit 53 % derjenigen, die nicht zufrieden sind. Darüber hinaus sagen die Befragten, die ein positives Image des Europäischen Parlaments haben, eher bei den letzten Europawahlen als diejenigen, die ein negatives Image haben (74 % gegenüber 52 %).

QA24.1 Aus dem einen oder anderen Grund haben einige Leute in (Unser Land) bei den letzten Wahlen nicht abgestimmt. Haben Sie selbst in der letzten... Europawahlen im Mai 2019? (IN % – EU27)

	Ja	Nein	Ich weiß es nicht
EU-27	60	36	4
Geschlecht			
Mann	61	36	3
Frau	60	36	4
Alter			
15-24	23	71	6
25-39	59	38	3
40-54	66	31	3
55+	69	27	4
Bildung (Ende)			
—15	58	39	3
16-19	60	37	3
20+	74	23	3
Studieren noch	26	68	6
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	69	28	3
Führungskräfte	76	21	3
Andere weiße Kragen	64	33	3
Handwerkliche Mitarbeiter	56	40	4
Hauspersonen	56	41	3
Arbeitslose	46	51	3
Rentner	70	27	3
Studenten	26	68	6
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	47	49	4
Von Zeit zu Zeit	54	42	4
Fast nie/nie	66	31	3
Meine Stimme zählt in der EU			
Zustimmen	74	23	3
Ablehnen	59	47	3
Meine Stimme zählt in (Unser Land)			
Zustimmen	70	27	3
Ablehnen	49	48	3
Zufriedenheit mit der Demokratie im eigenen Land			
Zufrieden	67	30	3
Nicht zufrieden	53	43	4
Zufriedenheit mit der Demokratie in der EU			
Zufrieden	68	29	3
Nicht zufrieden	53	43	4
Bild des Europäischen Parlaments			
Positiv	74	23	3
Neutral	53	42	5

FRÜHJAHR 2023 | EB 99.1 3. EIN JAHR VOR DER EUROPAWAHL 2024: BÜRGER VOR DEM WAHLGANG

Negativ	52	45	3
---------	----	----	---

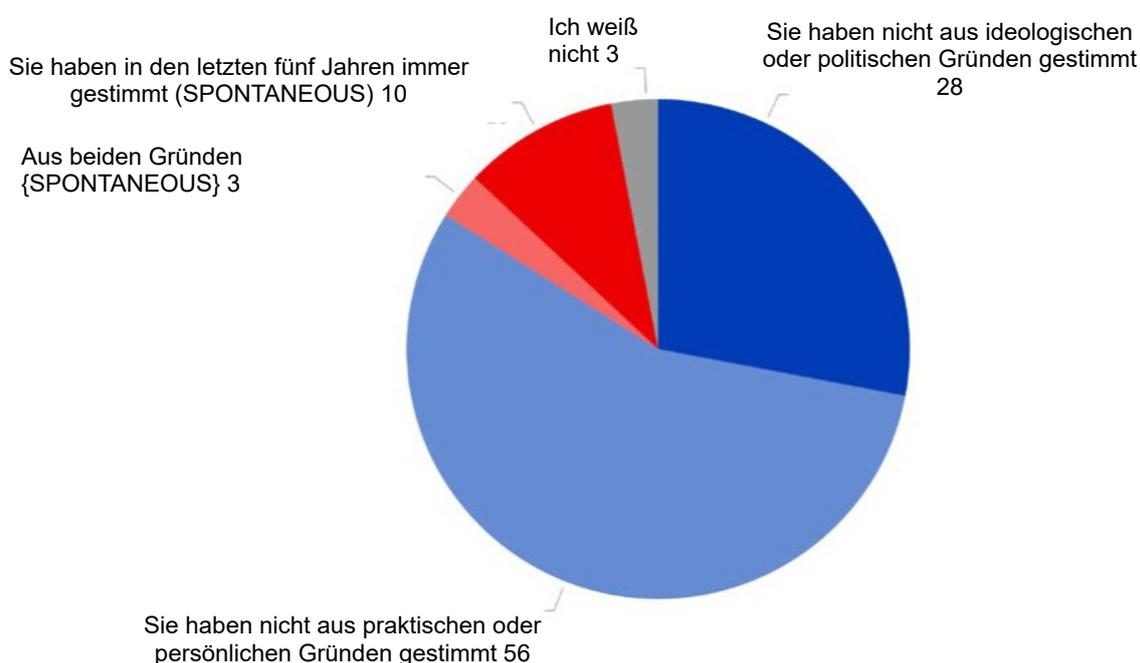
QA24.2 Aus dem einen oder anderen Grund stimmten einige Leute (unser Land) bei den jüngsten Wahlen nicht ab. Haben Sie selbst in der letzten... Nationale Wahlen? (IN % – EU27)

	Ja	Nein	Ich weiß es nicht
EU-27	79	19	1
Geschlecht			
Mann	79	20	1
Frau	79	19	2
Alter			
15-24	45	50	5
25-39	80	19	1
40-54	83	16	1
55+	87	12	1
Bildung (Ende)			
—15	77	21	2
16-19	80	18	1
20+	89	10	1
Studieren noch	47	48	5
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	87	12	1
Führungskräfte	90	9	1
Andere weiße Krigen	85	14	1
Handwerkliche Mitarbeiter	77	21	2
Hauspersonen	72	27	1
Arbeitslose	61	36	3
Rentner	87	12	1
Studenten	47	48	5
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	67	30	3
Von Zeit zu Zeit	72	26	2
Fast nie/nie	84	15	1
Meine Stimme zählt in der EU			
Zustimmen	88	11	1
Ablehnen	74	25	1
Meine Stimme zählt in (Unser Land)			
Zustimmen	88	11	1
Ablehnen	69	30	1
Zufriedenheit mit der Demokratie im eigenen Land			
Zufrieden	83	16	1
Nicht zufrieden	75	23	2
Zufriedenheit mit der Demokratie in der EU			
Zufrieden	83	16	1
Nicht zufrieden	76	23	1

Hauptgründe für die Nichtteilnahme an Wahlen oder Referenden

Die Befragten, die sagten, dass sie häufig, selten oder nie an Wahlen teilnehmen, ob auf lokaler oder regionaler, nationaler oder europäischer Ebene, wurden auch nach den Hauptgründen gefragt, warum sie in den letzten fünf Jahren nicht an einer Wahl oder einem Referendum teilgenommen haben. Die Mehrheit dieser Befragten (56 %, keine Änderung seit Oktober bis November 2022) gab an, aus praktischen oder persönlichen Gründen nicht gestimmt zu haben, während fast drei von zehn (28 %, + 1 S.) ideologische oder politische Gründe nennen. Jeder zehnte (-1 pp) sagt spontan, dass keiner der beiden Gründe auf seinen Fall zutrifft oder dass er in den letzten fünf Jahren immer abgestimmt hat.

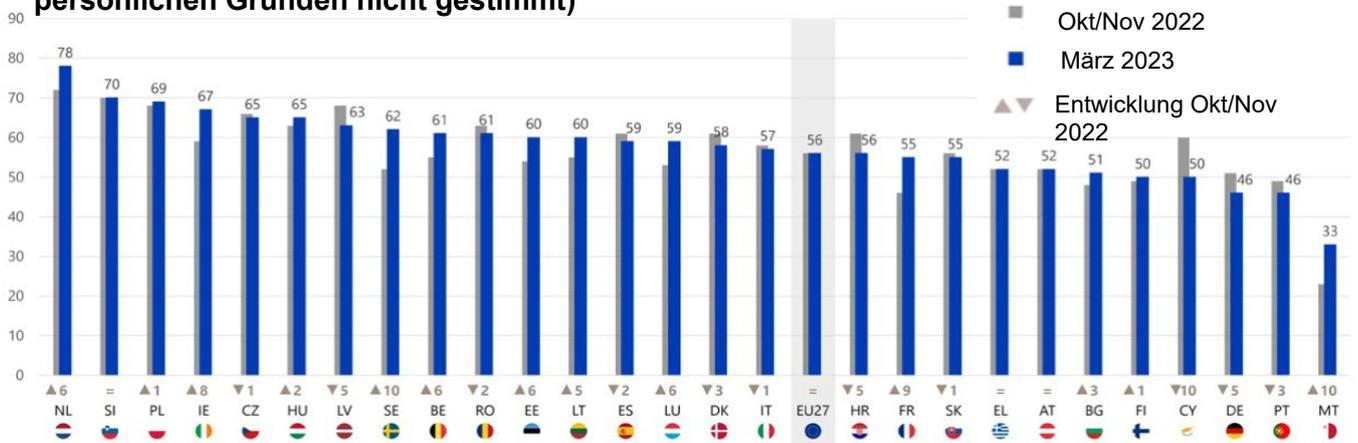
QA20 Wenn Sie in den letzten fünf Jahren nicht an einer Wahl oder einem Referendum teilgenommen haben, was war der Hauptgrund? (IN % – EU27)



Diese Zahlen sind seit Oktober bis November 2022 stabil geblieben. Wie auch im letzten Bericht erwähnt, geben größere Anteile im Vergleich zum April 2018 an, dass die Hauptgründe für die Nichtwahl praktisch oder persönlich (56 % vs. 41 %) oder ideologisch oder politisch (28 % vs. 23 %) waren.

In allen außer einem Land sagt die Mehrheit, dass sie in den letzten fünf Jahren aus praktischen oder persönlichen Gründen weder an einer Wahl noch an einem Referendum teilgenommen haben. Dieser Anteil reicht von etwa sieben von zehn oder mehr in den Niederlanden (78 %), Slowenien (70 %) und Polen (69 %) bis zur Hälfte oder weniger in Deutschland, Portugal (jeweils 46 %), Zypern und Finnland (beide 50 %). Malta (33 %) ist das einzige Land, in dem dieser Grund von einer Minderheit angegeben wird, und wo die Mehrheit stattdessen sagt, dass die Gründe hauptsächlich ideologisch oder politisch waren (43 %).

QA20 Wenn Sie in den letzten fünf Jahren nicht an einer Wahl oder einem Referendum teilgenommen haben, was war der Hauptgrund? (% – Sie haben aus praktischen oder persönlichen Gründen nicht gestimmt)

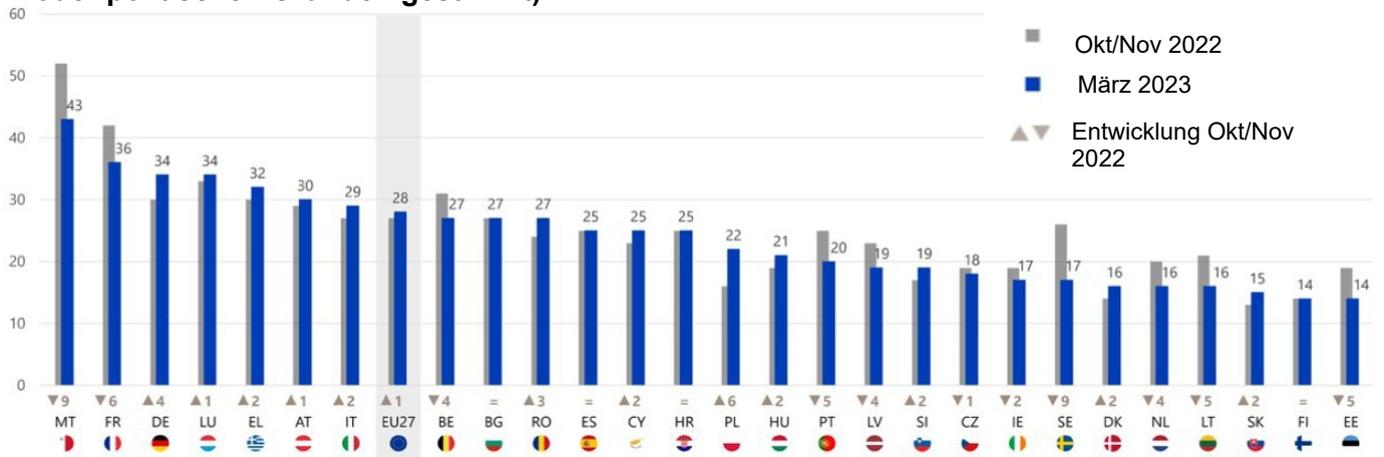


Nach Malta gibt mehr als ein Drittel an, dass die Gründe für die Nichtteilnahme in Frankreich (36 %), Deutschland und Luxemburg (beide 34 %) ideologisch oder politisch waren. Die niedrigsten Anteile, die dies als Grund nennen, sind in Estland, Finnland (jeweils 14 %) und der Slowakei (15 %) zu sehen.

In zehn Ländern ist der Anteil der Befragten, die in den letzten fünf Jahren aus praktischen oder persönlichen Gründen nicht an Wahlen oder Referenden teilgenommen haben, seit Oktober bis November 2022 gestiegen. Dies gilt insbesondere für Malta (33 %, + 10 Prozentpunkte), Schweden (62 %, + 10 Prozentpunkte) und Frankreich (55 %, + 9 Prozentpunkte). Dagegen ist dieser Anteil in sechs Ländern und vor allem in Zypern zurückgegangen (50 %, -10 Prozentpunkte).

Die Befragten in Polen (22 %, + 6 Prozentpunkte), Deutschland (34 %, + 4 Prozentpunkte) und Rumänien (27 %, + 3 Prozentpunkte) sind wahrscheinlicher als im Oktober-November 2022, um ideologische oder politische Gründe für die Nichtwahl zu erwähnen. Dieser Anteil ist in neun Ländern zurückgegangen, insbesondere in Schweden (17 %, -9 Prozentpunkte), Malta (43 %, -9 Prozentpunkte) und Frankreich (36 %, -6 Prozentpunkte).

QA20 Wenn Sie in den letzten fünf Jahren nicht an einer Wahl oder einem Referendum teilgenommen haben, was war der Hauptgrund? (% – Sie haben nicht aus ideologischen oder politischen Gründen gestimmt)



Die häufigsten Gründe in allen Fraktionen, nicht an einer Wahl oder einem Referendum in den letzten fünf Jahren teilzunehmen, sind praktisch oder persönlich, anstatt ideologisch oder politisch.

Insbesondere Männer sind eher als Frauen zu sagen, dass sie aus ideologischen oder politischen Gründen nicht gewählt haben (30 % vs 26 %), während die jüngsten Befragten dies am wenigsten wahrscheinlich tun (21 % vs 27-32 % der 25-Jährigen), aber die wahrscheinlichsten praktischen oder persönlichen Gründe (68 % vs 51-59 %). Arbeitslose (32 %) und diejenigen, die von Zeit zu Zeit oder öfter (30-31 %) Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sagen am ehesten, dass sie nicht aus ideologischen oder politischen Gründen gestimmt haben.

Die Anteile, die nicht aus ideologischen oder politischen Gründen gestimmt haben, sind ebenfalls hoch bei denjenigen, die häufig über europäische politische Angelegenheiten sprechen (33 % gegenüber 26 % derjenigen, die dies nie tun), diejenigen, die ein negatives Bild von der EU haben (41 % gegenüber 21 % derjenigen, die ein positives Image haben) und diejenigen, die ein negatives Image des Europäischen Parlaments haben (39 % gegenüber 23 % derjenigen, die ein positives Image haben).

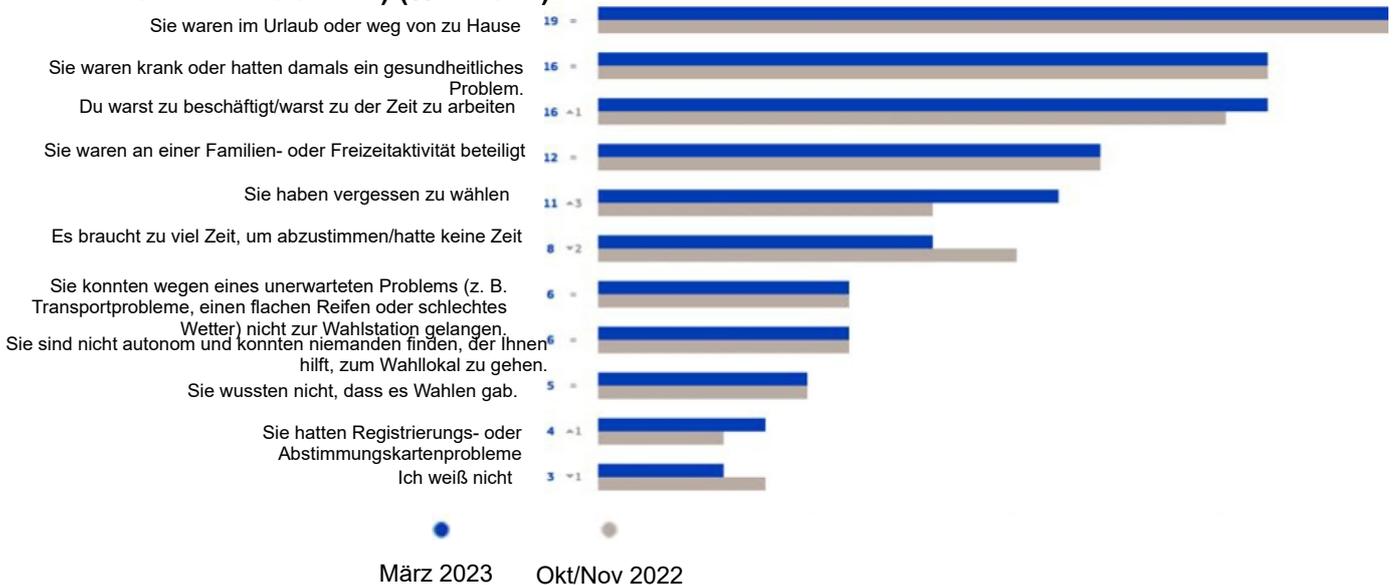
QA20 Wenn Sie in den letzten fünf Jahren nicht an einer Wahl oder einem Referendum teilgenommen haben, was war der Hauptgrund? (IN % – EU27)

	Sie haben nicht aus ideologischen oder politischen Gründen gestimmt	Sie haben nicht aus praktischen oder persönlichen Gründen gestimmt	Ich weiß es nicht
EU-27	28	56	3
Geschlecht			
Mann	30	55	3
Frau	26	58	3
Alter			
15-24	21	68	3
25-39	29	59	2
40-54	32	51	2
55+	27	55	3
Bildung (Ende)			
—15	25	60	3
16-19	31	54	2
20+	27	56	3
Studieren noch	21	68	4
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	29	51	5
Führungskräfte	30	59	3
Andere weiße Kragen	29	56	2
Handwerkliche Mitarbeiter	30	54	3
Hauspersonen	24	62	3
Arbeitslose	32	54	4
Rentner	26	56	3
Studenten	21	68	4
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	30	56	4
Von Zeit zu Zeit	31	54	3
Fast nie/nie	25	59	2
Rede über europäische politische Angelegenheiten			
Häufig	33	55	1
Gelegentlich	28	55	3
Nie	26	59	3
Bild der EU			
Positive	21	61	3
Neutral	27	58	3
Negativ	41	47	2
Bild des Europäischen Parlaments			
Positive	23	59	2
Neutral	26	59	3
Negativ	39	48	3

Praktische Gründe für die Nichtabstimmung bei Wahlen oder Referenden

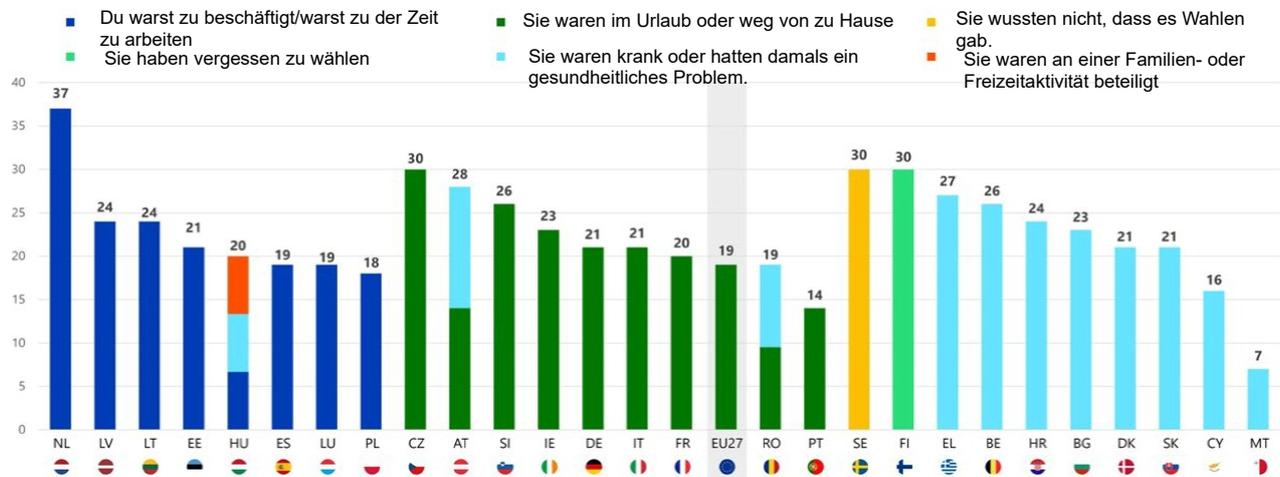
Wenn sie genauer nach praktischen Gründen gefragt werden, warum sie nicht an einer Wahl oder einem Referendum teilnehmen, sind die häufigsten Antworten, die diese Befragten geben, dass sie im Urlaub oder weg von zu Hause waren (19 %), dass sie krank waren oder ein Gesundheitsproblem hatten (16 %, keine Änderung) oder dass sie zu beschäftigt waren oder arbeiten mussten (16 %). Weitere Gründe, die von mehr als einem von zehn erwähnt werden, sind die Teilnahme an einer Familien- oder Freizeitbeschäftigung (12 %) und das Vergessen der Wahl (11 %).

QA21 Welche der folgenden Gründe haben Sie jemals daran gehindert, an einer Wahl oder einem Referendum auf lokaler, nationaler oder europäischer Ebene teilzunehmen? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (% – EU27)



In acht Ländern ist der von den Befragten am häufigsten (oder gemeinsam am häufigsten) erwähnte praktische Grund, nicht an einer Wahl oder einem Referendum teilzunehmen, dass sie krank waren oder ein gesundheitliches Problem hatten. In sieben Ländern ist der häufigste (oder gemeinsame häufigste) Grund im Urlaub oder weg von zu Hause, und zu beschäftigt zu sein oder zu arbeiten, ist der Hauptgrund in weiteren sechs Ländern. In Finnland sagen die meisten Befragten, dass sie die Wahl vergessen haben, während die meisten in Schweden nicht wussten, dass es Wahlen gab. In Ungarn ist die Teilnahme an einer Familien- oder Freizeitbeschäftigung die gemeinsame Hauptantwort, zusammen mit zu beschäftigt zu sein oder keine Zeit zu haben und krank zu sein oder ein Gesundheitsproblem zu haben.

QA21 Welche der folgenden Gründe haben Sie jemals daran gehindert, an einer Wahl oder einem Referendum auf lokaler, nationaler oder europäischer Ebene teilzunehmen? (Multiple ANSWERS POSSIBLE) (% – Die am häufigsten genannte Antwort nach Ländern)



Die Befragten sagen am ehesten, dass sie in den letzten fünf Jahren nicht an einer Wahl oder einem Referendum teilgenommen haben, weil sie in Tschechien (30 %), Österreich (28 %) und Slowenien (26 %) im Urlaub waren. Der niedrigste Anteil der Befragten, die diesen praktischen Grund erwähnen, ist in Malta (5 %), Spanien (9 %) und Schweden (12 %) zu finden.

Krank zu sein oder zum Zeitpunkt der Wahlen ein Gesundheitsproblem zu haben, wird am häufigsten in Österreich, Tschechien (beide 28 %) und Griechenland (27 %) erwähnt. Dagegen nennen 7 % in Frankreich und Malta und 8 % in den Niederlanden diesen Grund.

Die Niederlande (37 %) sind mit Abstand das Land mit dem höchsten Anteil, die sagen, dass sie zu beschäftigt waren oder arbeiten mussten, gefolgt von Lettland und Litauen (beide 24 %). Die Befragten erwähnen dies am wenigsten in Malta, Portugal (beide 6 %) und Italien (11 %).

Mindestens jeder Fünfte in Österreich (21 %), Bulgarien und Ungarn (beide 20 %) erwähnen die Beteiligung an einer Familien- oder Freizeitbeschäftigung als Grund, nicht zu wählen. Dies entspricht weniger als einem von zwanzig, die dies als Grund in den Niederlanden (2 %), Griechenland und Malta (beide 4 %) nennen.

Das Vergessen der Wahl ist am häufigsten in Finnland (30 %), den Niederlanden (20 %), Luxemburg und Schweden (beide 18 %), während es in Griechenland (weniger als 1 %), Malta (1 %), Bulgarien und der Slowakei (beide 3 %) am häufigsten ist.

QA21 Welche der folgenden Gründe haben Sie jemals daran gehindert, an einer Wahl teilzunehmen oder ein Referendum auf lokaler, nationaler oder europäischer Ebene? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (%)

	EU27	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE
Sie waren im Urlaub oder weg von zu Hause	19	23	22	30	16	21	19	23	25	9	20	15	21	14	14	17	17	17	5	22	28	17	14	19	26	17	21	12
Sie waren krank oder hatten damals ein gesundheitliches Problem	16	26	23	28	21	16	19	11	27	11	7	24	19	16	14	23	9	20	7	8	28	17	13	19	17	21	10	11
Du warst zu beschäftigt/warst zu der Zeit zu arbeiten	16	22	22	20	18	15	21	20	15	19	16	16	11	14	24	24	19	20	6	37	20	18	6	17	15	19	18	13
Sonstiges (SPONTANEOUS)	14	3	13	6	20	13	11	7	32	27	20	8	8	24	11	12	12	6	44	14	14	6	21	9	24	12	11	11
Sie waren an einer Familien- oder Freizeitaktivität beteiligt	12	17	20	12	6	11	17	9	4	9	14	12	10	8	10	10	10	20	4	2	21	11	11	15	11	17	11	8
Sie haben vergessen zu wählen	11	14	3	6	11	17	15	11	0	8	11	14	11	5	9	8	18	7	1	20	14	10	4	7	10	3	30	18
Es braucht zu viel Zeit, um abzustimmen/hatte keine Zeit	8	12	5	9	7	11	13	7	3	3	5	10	8	4	8	9	8	12	3	19	17	13	5	7	6	6	7	9
Sie haben immer gestimmt (SPONTANEOUS)	7	5	8	4	4	8	7	4	5	10	5	10	7	18	10	12	6	6	18	2	4	5	9	8	3	16	4	4
Sie wussten nicht, dass es Wahlen gab.	6	15	2	4	9	7	5	12	1	7	5	7	6	3	6	2	13	5	5	5	11	6	4	6	7	2	3	30
Sie konnten wegen eines unerwarteten Problems (z. B. Transportprobleme, einen flachen Reifen oder schlechtes Wetter) nicht zur Wahlstation gelangen.	6	14	3	4	5	4	4	5	6	2	2	5	14	6	6	1	3	6	4	4	10	8	5	13	3	2	4	3
Sie hatten Registrierungs- oder Abstimmungsprobleme	5	10	3	5	3	3	3	13	2	4	11	2	6	2	1	2	11	3	4	3	9	6	5	4	1	1	1	1
Sie sind nicht autonom und können niemanden finden, der Ihnen hilft, zum Wahllokal zu gehen.	4	10	2	4	2	2	3	3	5	1	2	5	6	1	4	1	1	4	2	0	7	9	2	8	2	1	2	3
Ich weiß nicht	3	2	4	6	3	3	5	2	0	1	5	3	2	4	3	5	0	2	8	2	2	1	14	1	3	5	7	1

Interessante Unterschiede lassen sich bei der Analyse der Ergebnisse nach den soziodemografischen Kategorien der Befragten feststellen. Frauen sind wahrscheinlicher als Männer zu erwähnen, dass sie krank waren oder ein gesundheitliches Problem hatten, weil sie nicht gewählt haben (18 % vs. 14 %). Ältere Befragte erwähnen dies auch eher als Grund (24 % der 55-Jährigen gegenüber 9-14 % der 15-54-Jährigen). Die Befragten im Alter von 15 bis 39 Jahren sagen häufiger als ihre älteren Kollegen, dass sie die Wahl vergessen haben (14 % gegenüber 7-11 %), während diejenigen in den zentralen Alterskohorten eher erwähnen, dass sie zu beschäftigt waren oder zu diesem Zeitpunkt arbeiten mussten (19-21 % der 25- bis 54-Jährigen, verglichen mit 15 % der 15- bis 24-Jährigen und 11 % der 55-Jährigen).

Es gibt auch Unterschiede in Bezug auf das Bildungsniveau, wobei die Befragten, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 16 Jahren oder älter abgeschlossen haben, wahrscheinlicher sind als diejenigen, die früher verließen, um zu erwähnen, dass sie im Urlaub oder außerhalb der Heimat waren (19-24 % vs. 12 %) oder zu beschäftigt waren oder arbeiten mussten (17-18 % vs. 10 %). Umgekehrt sagen die Befragten, die eine Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger abgeschlossen haben, am ehesten, dass sie krank waren oder ein Gesundheitsproblem hatten (26 % vs. 13-16 %).

Diejenigen, die weniger finanzielle Schwierigkeiten haben, sagen eher, dass sie im Urlaub waren oder weg von zu Hause waren (19-21 % derjenigen, die von Zeit zu Zeit Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, oder seltener als 13 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben), während das Gegenteil für die Proportionen gilt, die erwähnen, krank zu sein oder ein Gesundheitsproblem zu haben (15-16 % vs. 20 %).

QA21 Welche der folgenden Gründe haben Sie jemals daran gehindert, an einer Wahl oder einem Referendum auf lokaler, nationaler oder europäischer Ebene teilzunehmen? (MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (% – EU)

	Sie waren krank oder hatten damals ein gesundheitliches Problem.	Sie waren im Urlaub oder weg von zu Hause	Du warst zu beschäftigt/warst zu der Arbeit	Es brauchst zu viel Zeit, um abzustimmen /hatte keine Zeit	Sie waren an einer Familien- oder Freizeitaktivität beteiligt	Sie wussten nicht, dass es Wahlen gab.	Sie konnten wegen eines unerwarteten Problems (z. B. Transportprobleme, einen flachen Reifen oder schlechtes Wetter) nicht zur Wahlstation gelangen.	Sie sind nicht autonom und konnten niemanden finden, der Ihnen hilft, zum Wahllokal zu gehen.	Sie haben vergessen zu wählen	Sie hatten Registrierungs- oder Abstimmungskartenprobleme
EU-27	16	19	16	8	12	6	6	4	11	5
Geschlecht										
Mann	14	18	18	9	12	7	7	4	10	6
Frau	18	20	15	8	12	6	6	4	12	5
Alter										
15-24	9	18	15	11	9	8	4	4	14	8
25-39	10	21	21	9	13	9	6	4	14	7
40-54	14	19	19	9	14	5	7	3	11	5
55+	24	18	11	7	10	5	7	5	7	4
Bildung (Ende)										
—15	26	12	10	6	10	4	7	6	10	3
16-19	16	19	17	9	12	6	7	4	11	5
20+	13	24	18	7	12	5	5	4	10	7
Studieren noch	7	18	15	12	11	10	5	3	14	9
Sozio-professionelle Kategorie										
Selbstständige	13	23	21	7	13	3	5	5	7	9
Führungskräfte	12	26	17	9	13	7	8	4	13	7
Andere weiße Kragen	13	24	22	8	15	7	6	4	12	4
Handwerkliche Mitarbeiter	12	17	20	10	12	6	7	4	13	6
Hauspersonen	20	15	13	7	11	4	8	6	14	3
Arbeitslose	15	15	11	8	9	5	2	1	11	6
Rentner	29	17	8	7	10	5	6	5	7	3
Studenten	7	18	15	12	11	10	5	3	14	9
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen										
Die meiste Zeit	20	13	17	6	11	4	6	5	10	6
Von Zeit zu Zeit	16	19	16	9	13	8	9	5	11	6
Fast nie/nie	15	21	16	9	11	6	5	3	11	5
Bild des Europäischen Parlaments										
Positiv	15	23	17	8	13	6	8	4	11	6
Neutral	17	19	16	9	11	7	7	4	12	5
Negativ	15	16	16	8	12	5	5	3	9	5

4. WAHRNEHMUNG DERBÜRGER VON DER EU UND DEM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Im letzten Kapitel des Berichts werden die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger der EU und des Europäischen Parlaments bewertet. Es beginnt damit, die Wahrnehmung der Europäer zu diskutieren, dass ihre Stimme zählt, ihr Engagement für politische/europäische Angelegenheiten und ihre Haltung gegenüber der EU, bevor sie sich mit einer Analyse der Wahrnehmungen des Europäischen Parlaments befassen.

Während das Gefühl, dass die Stimme der Europäer in der EU zählt, etwas lauwarm ist, diskutieren Mehrheiten der Bürger über europäische politische Angelegenheiten und verfolgen die EU-Politik. Darüber hinaus sind positive Einstellungen vorherrschend und Optimismus in Bezug auf die Zukunft der EU ist wieder auf dem Vormarsch, wobei die Mitgliedschaft in der EU sowohl geschätzt als auch als wichtig angesehen wird.

4.1. Wahrnehmung der EU

Das Gefühl, dass die Stimme in der EU und in ihrem Land zählt

Das Gefühl der Europäer in Bezug auf das Ausmaß, in dem ihre Stimme in ihrem Land und in der EU zählt, sowie die Stimme ihres Landes in der EU bleiben unverändert, ohne dass zwischen Oktober und November 2022 erkennbare Unterschiede bestehen.

Die Meinungen sind geteilt, ob die Stimme in der EU zählt, wobei 47 % (keine Änderung seit Oktober bis November 2022) der Meinung sind, dass ihre Stimme zählt und 48 % (-1 Prozentpunkte) dieser Aussage nicht zustimmen.

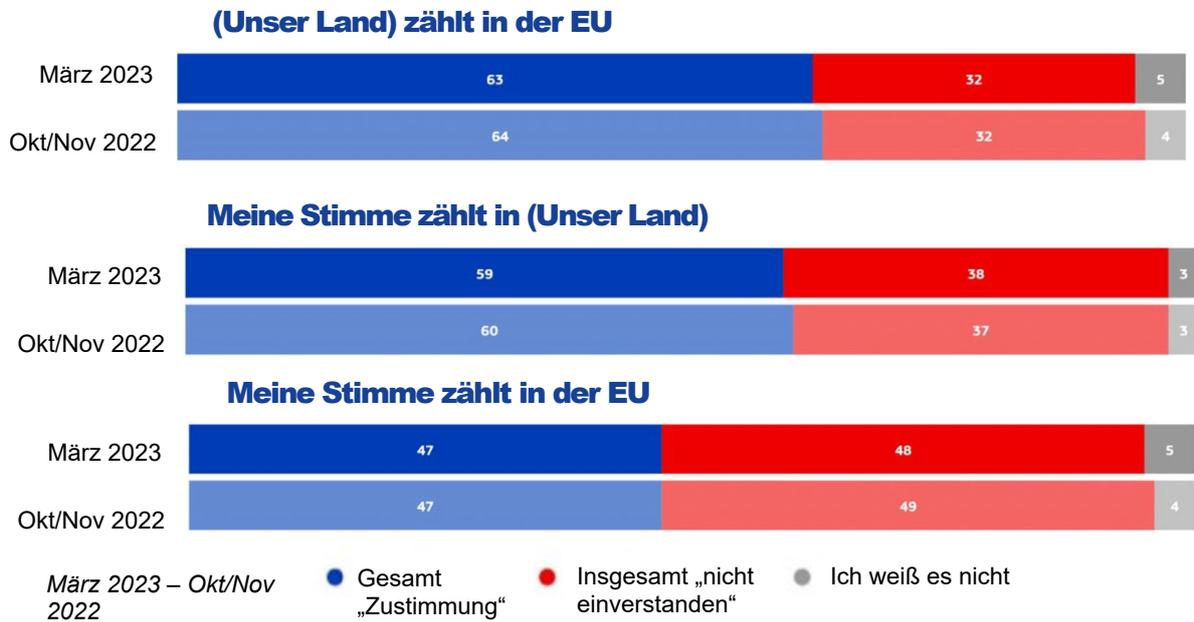
Nach einer positiven Entwicklung zwischen November und Dezember 2021 und April-Mai 2022 war der Anteil der Befragten, die ihre Stimme in der EU spüren, zwischen April-Mai und Oktober-November 2022 um sechs Prozentpunkte zurückgegangen und liegt wieder auf dem Niveau, das im Zeitraum 2017-2019 zu beobachten war.

Im Gegensatz dazu teilt die Mehrheit der Befragten das Gefühl, dass ihre Stimme in ihrem Land zählt (59 %, -1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022), während weniger als vier von zehn (38 %, + 1 Prozentpunkte) ihrer Stimme nicht zustimmen.

Diese Anteile sind in der aktuellen Umfrage stabil geblieben, nachdem zwischen Oktober 2019 und April bis Mai 2022 eine große positive Entwicklung und ein weniger rascher Rückgang zwischen April und Mai und Oktober bis November 2022 verzeichnet worden waren.

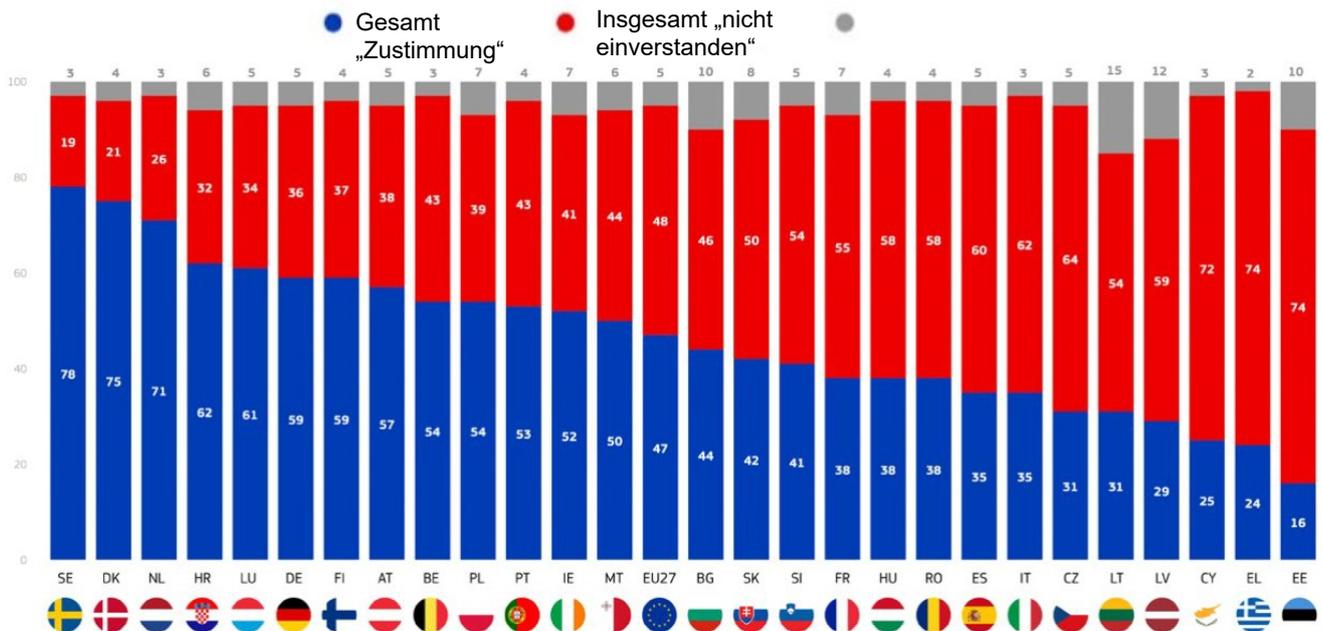
Schließlich sind fast zwei Drittel (63 %, -1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) der Meinung, dass die Stimme ihres Landes in der EU zählt, während 32 % (keine Änderung) der Meinung sind, dass dies nicht der Fall ist.

D72 Inwieweit stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder stimmen diesen nicht zu? (EU27) (%)



In 13 Ländern stimmt die Mehrheit der Befragten ihrer Stimme in der EU zu, wobei mehr als sieben von zehn in Schweden (78 %), Dänemark (75 %) und den Niederlanden (71 %) der Meinung sind, dass dies der Fall ist. Dagegen ist ein Viertel oder weniger in Estland (16 %), Griechenland (24 %) und Zypern (25 %) der Meinung, dass ihre Stimme auf EU-Ebene gehört wird.

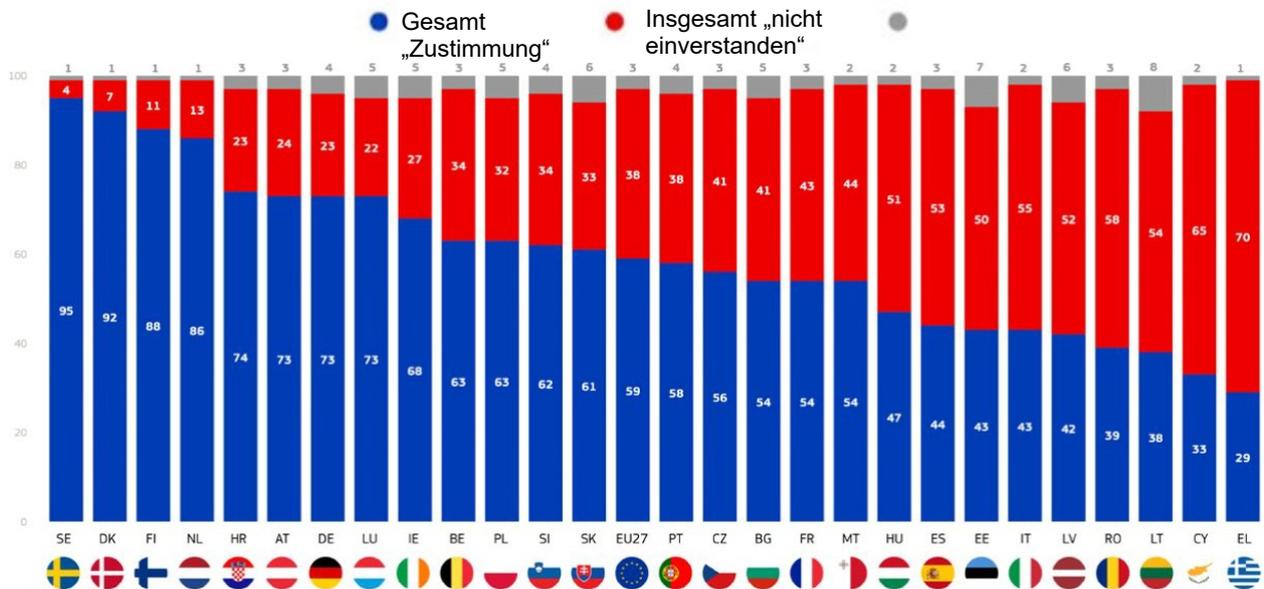
D72.1 Inwieweit stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder stimmen diesen zu? Meine Stimme zählt in der EU (% – EU27)



Im Vergleich zu Oktober bis November 2022 ist das Niveau der Einigung mit dieser Erklärung in fünf Ländern gestiegen und in sieben Ländern gesunken. Portugal (53 %, + 7 Prozentpunkte) und Finnland (59 %, + 6 Prozentpunkte) sind die Länder, in denen der Anstieg am größten war, während Malta (50 %, -21 Prozentpunkte) durch einen besonders starken Rückgang dieses Anteils hervorsteht, gefolgt von Slowenien (41 %, -7 Prozentpunkte), Ungarn und Rumänien (beide 38 %, -5 Prozentpunkte).

In 18 Ländern ist die Mehrheit der Ansicht, dass die Stimme der Bürger in ihrem Land zählt, wobei die Befragten in Schweden (95 %), Dänemark (92 %) und Finnland (88 %) besonders geneigt sind, diese Meinung einzunehmen. Dagegen spüren die Befragten in Griechenland (29 %), Zypern (33 %) und Litauen (38 %) am wenigsten ihre Stimme.

D72.2 Inwieweit stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder stimmen diesen zu? Meine Stimme zählt in (Unser Land) (% – EU27)

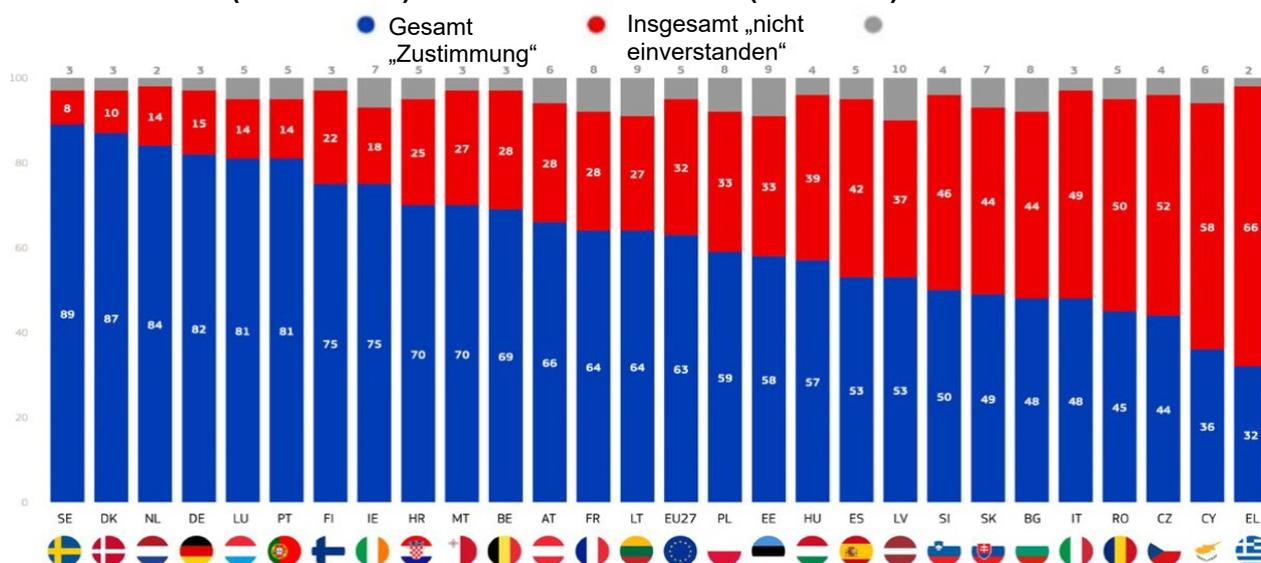


Seit Oktober und November 2022 ist das Niveau der Einigung, dass ihre Stimme in ihrem Land zählt, bei den Befragten in sechs Ländern gestiegen, insbesondere in Litauen (38 %, + 9 Prozentpunkte), Estland (43 %, + 7 Prozentpunkte) und Luxemburg (73 %, + 6 Prozentpunkte). Das Niveau der Abkommen ist in sieben Ländern zurückgegangen. Auch in Malta (54 %, -27 Prozentpunkte) ist dieser Anteil sehr stark gesunken, während in Frankreich (54 %) und Slowenien (62 %) ein Rückgang um sieben Prozentpunkte zu verzeichnen ist.

Eine Mehrheit in 22 Mitgliedstaaten ist der Ansicht, dass die Stimme ihres Landes in der EU zählt, wobei die Befragten in Schweden (89 %) und Dänemark (87 %) dieser Aussage am ehesten zustimmen, gefolgt von denjenigen in den Niederlanden (84 %). Selbst in diesem Fall sind Griechenland (32 %) und Zypern (36 %) die Länder mit den niedrigsten Anteilen, die zusammen mit Tschechien (44 %) zustimmen.

D72.3

Inwieweit stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder stimmen diesen nicht zu? (Unser Land) Stimme zählt in der EU (% – EU27)



Im Vergleich zu Oktober bis November 2022 ist in sechs Ländern unter Führung Irlands (75 %, + 8 Prozentpunkte), Portugal (81 %, + 7 Prozentpunkte) und Litauen (64 %, + 7 Prozentpunkte) ein Anstieg der Übereinstimmung darüber zu beobachten, dass die Stimme ihres Landes in der EU zählt. Der Rückgang ist in fünf Ländern zu verzeichnen, insbesondere in Malta (70 %, -12 Prozentpunkte), Tschechien (44 %, -7 Prozentpunkte) und Slowenien (50 %, -7 Prozentpunkte).

Betrachtet man die Ergebnisse entsprechend dem soziodemografischen Profil der Befragten, so kann festgestellt werden, dass die jüngsten Befragten am wenigsten das Gefühl haben, dass ihre Stimme in ihrem Land zählt (54 % gegenüber 57-60 % der 25-Jährigen). Darüber hinaus lassen sich Unterschiede in den Übereinstimmungsstufen mit den drei Aussagen nach Bildungsniveau und sozioökonomischen Bedingungen feststellen.

Je länger die Befragten in Vollzeit-Bildung geblieben sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass sie mit jeder Aussage einverstanden sind. Zum Beispiel haben 55 % der Personen, die eine Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, das Gefühl, dass ihre Stimme in der EU zählt, verglichen mit 36 % derjenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger gegangen sind.

Manager sind am ehesten mit jeder Aussage einverstanden, während Hausleute und Arbeitslose dies am wenigsten tun. Zum Beispiel sind 72 % der Manager der Meinung, dass ihre Stimme in ihrem Land zählt, verglichen mit 40 %, die sich unter den Arbeitslosen einig sind. Befragten, die nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, stimmen eher zu, dass ihre Stimme in der EU zählt (52 % gegenüber 27-39 % derjenigen, die häufiger Schwierigkeiten haben) und in ihrem Land (66 % gegenüber 37-48 %) und dass die Stimme ihres Landes in der EU zählt (71 % vs 46-53 %).

Die Befragten, die in Großstädten leben, spüren häufiger ihre Stimme in der EU (50 % gegenüber 45 % der Menschen, die in kleineren Städten oder ländlichen Dörfern leben) und in ihrem Land (63 % gegenüber 56-58 %) und dass die Stimme ihres Landes in der EU zählt (67 % vs 62-63 %).

Diejenigen, die der europäischen Politik folgen, stimmen mit größerer Wahrscheinlichkeit mit jeder Aussage überein. 72 % derjenigen, die der europäischen Politik folgen, glauben beispielsweise, dass die Stimme ihres Landes in der EU zählt, verglichen mit 53 % derjenigen, die nicht folgen.

**D72.1 Inwieweit stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder stimmen diesen zu?
Meine Stimme zählt in der EU (% – EU)**

	Gesamt „Zustimmung“	Insgesamt „nicht einverstand en“
EU-27	47	48
Geschlecht		
Mann	47	49
Frau	46	48
Alter		
15-24	47	45
25-39	47	49
40-54	46	50
55+	46	49
Bildung (Ende)		
—15	36	57
16-19	43	53
20+	55	41
Studieren noch	50	41
Sozio-professionelle Kategorie		
Selbstständige	50	47
Führungskräfte	62	35
Andere weiße Kragen	49	47
Handwerkliche Mitarbeiter	40	56
Hauspersonen	33	60
Arbeitslose	30	64
Rentner	46	48
Studenten	50	41
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen		
Die meiste Zeit	27	67
Von Zeit zu Zeit	39	57
Fast nie/nie	52	43
Subjektive Urbanisierung		
Ländliches Dorf	45	49
Kleine/mittlere Stadt	45	50
Großstadt	50	45
Folgen Sie der E-ropischen Politik		
Folgen	58	39
Nicht folgen	32	60

**D72.2 Inwieweit stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder stimmen diesen zu?
Meine Stimme zählt in (Unser Land) (% – EU)**

	Gesamt „Zustimmung“	Insgesamt „nicht einverstanden“
EU-27	59	38
Geschlecht		
Mann	59	38
Frau	58	38
Alter		
15-24	54	38
25-39	59	39
40-54	57	40
55+	60	37
Bildung (Ende)		
—15	49	47
16-19	55	42
20+	68	30
Studieren noch	58	34
Sozio-professionelle Kategorie		
Selbstständige	61	38
Führungskräfte	72	26
Andere weiße Kragen	61	37
Handwerkliche Mitarbeiter	53	44
Hauspersonen	43	52
Arbeitslose	40	56
Rentner	61	36
Studenten	58	34
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen		
Die meiste Zeit	37	59
Von Zeit zu Zeit	48	49
Fast nie/nie	66	31
Subjektive Urbanisierung		
Ländliches Dorf	58	38
Kleine/mittlere Stadt	56	41
Großstadt	63	34
Folgen Sie der europäischen Politik		
Folgen	69	29
Nicht folgen	46	49

**D72.3 Inwieweit stimmen Sie jeder der folgenden Aussagen zu oder stimmen diesen zu?
(Unser Land) Stimme zählt in der EU (% – EU)**

	Gesamt „Zustimmung“	Insgesamt „nicht einverstanden“
EU-27	63	32
Geschlecht		
Mann	63	33
Frau	63	32
Alter		
15-24	64	28
25-39	65	31
40-54	63	34
55+	63	32
Bildung (Ende)		
—15	53	38
16-19	60	36
20+	71	26
Studieren noch	67	24
Sozio-professionelle Kategorie		
Selbstständige	65	32
Führungskräfte	77	21
Andere weiße Kragen	62	35
Handwerkliche Mitarbeiter	60	36
Hauspersonen	48	44
Arbeitslose	53	40
Rentner	64	30
Studenten	67	24
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen		
Die meiste Zeit	46	48
Von Zeit zu Zeit	53	42
Fast nie/nie	71	25
Subjektive Urbanisierung		
Ländliches Dorf	63	31
Kleine/mittlere Stadt	62	34
Großstadt	67	29
Folgen Sie der europäischen Politik		
Folgen	72	26
Nicht folgen	53	39

Erörterung nationaler, europäischer und lokaler politischer Fragen

Große Mehrheiten der Bürger diskutieren zumindest gelegentlich nationale, europäische und lokale Politik mit Freunden oder Verwandten.

Eine absolute Mehrheit (55 %, + 1 S. seit Oktober bis November 2022) diskutiert gelegentlich nationale politische Angelegenheiten und ein Viertel (keine Änderung) tut dies „häufig“, während jeder Fünfte (-1 Prozentpunkte) niemals an solchen Diskussionen teilnimmt. Diese Zahlen sind seit Oktober bis November 2022 stabil geblieben.

Im Vergleich dazu werden europäische politische Fragen von weniger Befragten diskutiert, wenn auch immer noch von der Mehrheit. Mehr als die Hälfte (53 %, + 1 pp) diskutieren die europäische Politik gelegentlich mit Freunden oder Verwandten und 14 % (-1 pp) führen solche Diskussionen häufig, während etwa ein Drittel (32 %, -1 pp) dies nie tun.

Schließlich diskutieren mehr als die Hälfte (53 %, -1 Prozentpunkte) gelegentlich lokale politische Angelegenheiten, und etwa ein Viertel (23 %, + 2 Prozentpunkte) tut dies häufig, während rund ein Viertel (24 %, -1 Prozentpunkte) nie an diesen Diskussionen teilnimmt.

D71 Wenn du mit Freunden oder Verwandten zusammenkommst, würdest du sagen, dass du häufig, gelegentlich oder nie darüber sprichst...? (EU27) (%)

Nationale politische Angelegenheiten



Europäische politische Angelegenheiten



Lokale politische Angelegenheiten



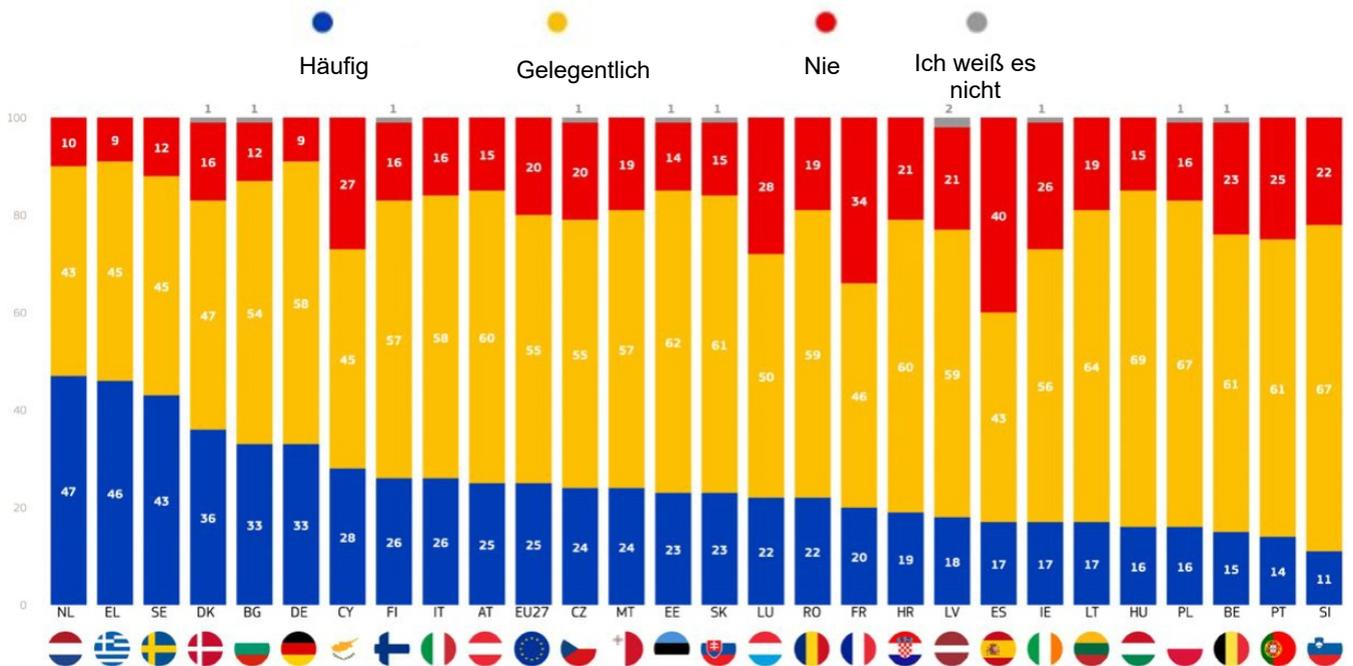
März 2023 – Okt/Nov 2022



In 25 Ländern diskutieren Mehrheiten gelegentlich nationale Politik mit Freunden oder Verwandten, mit den höchsten Anteilen in Ungarn (69 %), Polen und Slowenien (beide 67 %).

Die Niederlande (47 %) und Griechenland (46 %) sind die einzigen Länder, in denen eine Mehrheit solche Diskussionen häufig führt. Mehr als vier von zehn diskutieren häufig nationale Politik auch in Schweden (43 %). Dagegen geben 11 % in Slowenien, 14 % in Portugal und 15 % in Belgien an, dass sie häufig nationale politische Fragen diskutieren.

D71.1 Wenn Sie mit Freunden oder Verwandten zusammenkommen, würden Sie sagen, dass Sie häufig, gelegentlich oder nie über... diskutieren? Nationale politische Angelegenheiten (%)

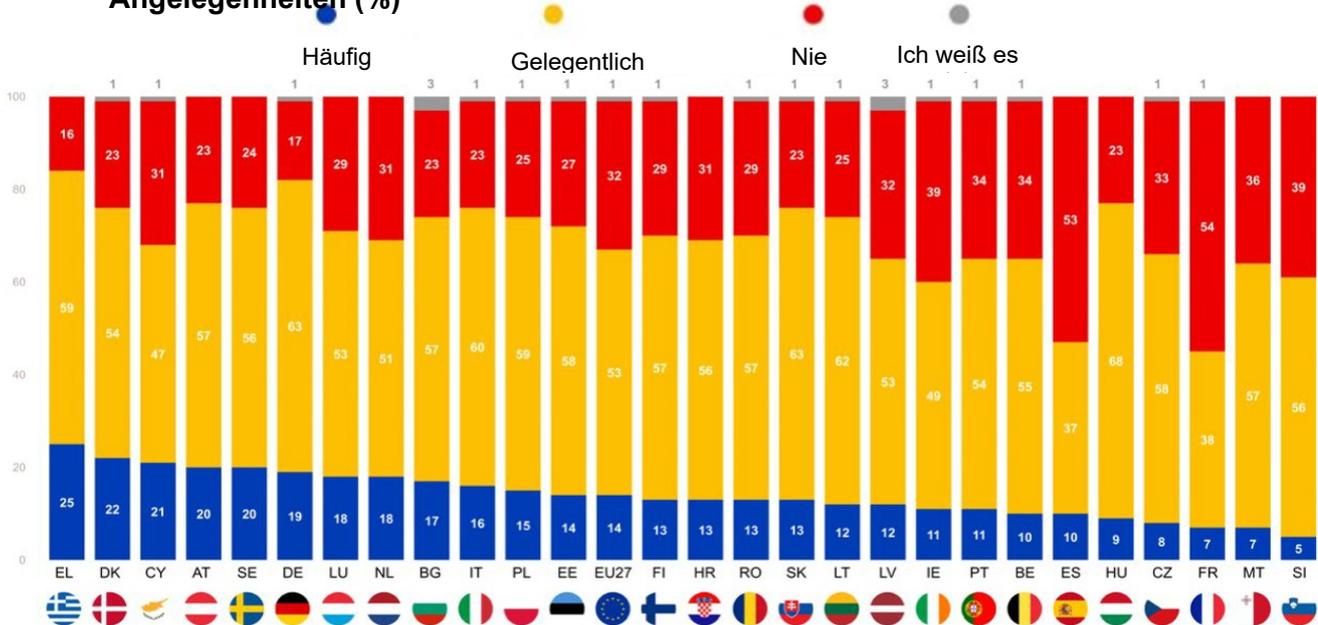


Wie in der nationalen Politik diskutieren Mehrheiten in 25 Ländern gelegentlich europäische politische Angelegenheiten mit Freunden oder Verwandten, vor allem in Ungarn (68 %), Deutschland (63 %) und der Slowakei (63 %).

Mehr als jeder Fünfte in Griechenland (25 %), Dänemark (22 %) und Zypern (21 %) diskutieren häufig über europäische Politik. Dies entspricht 5 % in Slowenien und 7 % in Frankreich und Malta, die sagen, dass sie häufig solche Diskussionen führen.

Frankreich (54 %) und Spanien (53 %) sind die einzigen Länder, in denen eine Mehrheit niemals europäische politische Angelegenheiten diskutiert.

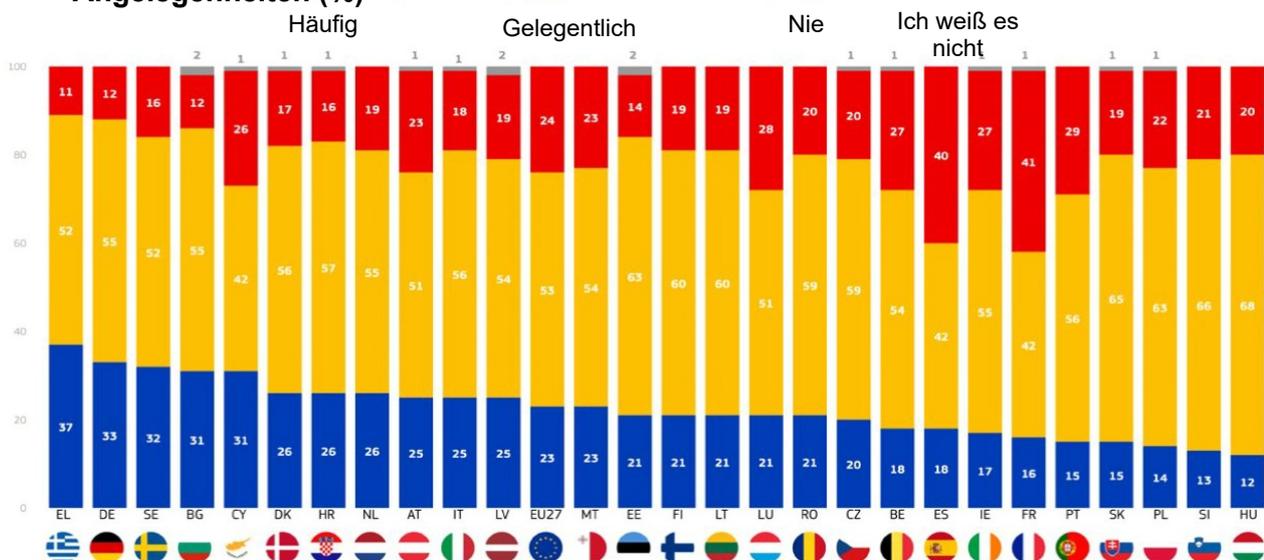
D72.2 Wenn Sie sich mit Freunden oder Verwandten treffen, würden Sie sagen, dass Sie häufig, gelegentlich oder nie über... diskutieren? Europäische politische Angelegenheiten (%)



Mehrheiten in allen Ländern sagen, dass sie gelegentlich lokale politische Angelegenheiten diskutieren. Der höchste Anteil, der gelegentlich an solchen Diskussionen teilnimmt, findet sich erneut in Ungarn (68 %), gefolgt von Slowenien (66 %) und der Slowakei (65 %).

Die Befragten in Griechenland (37 %), Deutschland (33 %) und Schweden (32 %) diskutieren am häufigsten Lokalpolitik mit Freunden oder Verwandten, während die Befragten in Ungarn (12 %), Slowenien (13 %) und Polen (14 %) dies am wenigsten wahrscheinlich tun.

D73.3 Wenn du mit Freunden oder Verwandten zusammenkommst, würdest du sagen, dass du häufig, gelegentlich oder nie darüber sprichst...? Lokale politische Angelegenheiten (%)



Die soziodemografische Analyse zeigt, dass die Proportionen, die häufig nationale, europäische oder lokale politische Fragen diskutieren, bei älteren und höher ausgebildeten Befragten höher sind. So diskutieren beispielsweise zwischen 22 % und 25 % der 25-Jährigen häufig lokale politische Angelegenheiten, verglichen mit 13 % der 15- bis 24-Jährigen. In ähnlicher Weise diskutieren 34 % derjenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von mindestens 20 Jahren abgeschlossen haben, häufig über nationale Politik, verglichen mit 14 % derjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger verlassen haben.

Manager sind am wahrscheinlichsten, um häufig politische Angelegenheiten auf jeder Ebene zu diskutieren, während Hausleute sind am wenigsten wahrscheinlich, dies zu tun. So diskutieren 23 % der Manager häufig über europäische Politik, verglichen mit 6 % der Hausangestellten.

Die Befragten, die in großen Städten leben, sind häufiger als diejenigen, die in kleineren Städten oder ländlichen Dörfern leben, häufig nationale (30 % vs 22-24 %) und europäische (17 % vs. 12-13 %) politische Angelegenheiten zu diskutieren.

D71.1 Wenn Sie mit Freunden oder Verwandten zusammenkommen, würden Sie sagen, dass Sie häufig, gelegentlich oder nie über... diskutieren? Nationale politische Angelegenheiten (% – EU)

	Häufig	Gelegentlich	Nie
EU-27	25	55	20
Geschlecht			
Mann	29	54	17
Frau	22	55	23
Alter			
15-24	20	48	31
25-39	25	56	18
40-54	27	56	17
55+	26	54	20
Bildung (Ende)			
—15	14	51	35
16-19	23	58	19
20+	34	53	13
Studieren noch	21	50	28
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	37	53	10
Führungskräfte	41	51	8
Andere weiße Kragen	26	60	13
Handwerkliche Mitarbeiter	19	59	22
Hauspersonen	12	52	36
Arbeitslose	16	50	33
Rentner	25	53	22
Studenten	21	50	28
Subjektive Urbanisierung			
Ländliches Dorf	22	55	23
Kleine/mittlere Stadt	24	54	21
Großstadt	30	55	15

D71.2 Wenn du mit Freunden oder Verwandten zusammenkommst, würdest du sagen, du sprichst häufig, gelegentlich oder nie über...? Europäische politische Angelegenheiten (% – EU27)

	Häufig	Gelegentlich	Nie
EU-27	14	53	32
Geschlecht			
Mann	16	55	28
Frau	12	52	35
Alter			
15-24	11	45	43
25-39	15	55	29
40-54	15	56	28
55+	14	53	32
Bildung (Ende)			
—15	7	43	49
16-19	13	56	31
20+	19	57	23
Studieren noch	12	47	40
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	21	58	21
Führungskräfte	23	59	17
Andere weiße Kragen	13	62	24
Handwerkliche Mitarbeiter	12	53	34
Hauspersonen	6	47	46
Arbeitslose	9	40	50
Rentner	13	53	34
Studenten	12	47	40
Subjektive Urbanisierung			
Ländliches Dorf	12	51	36
Kleine/mittlere Stadt	13	54	32
Großstadt	17	56	26

D71.3 Wenn Sie mit Freunden oder Verwandten zusammenkommen, würden Sie sagen, dass Sie häufig, gelegentlich oder nie über... diskutieren? Lokale politische Angelegenheiten (% – EU27)

	Häufig	Gelegentlich	Nie
EU-27	23	53	24
Geschlecht			
Mann	26	53	21
Frau	20	54	26
Alter			
15-24	13	48	38
25-39	22	54	24
40-54	24	56	20
55+	25	53	22
Bildung (Ende)			
—15	16	48	36
16-19	23	55	22
20+	28	55	17
Studieren noch	14	48	37
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	31	56	13
Führungskräfte	34	54	11
Andere weiße Kragen	22	58	19
Handwerkliche Mitarbeiter	20	54	26
Hauspersonen	11	50	39
Arbeitslose	14	48	37
Rentner	25	52	23
Studenten	14	48	37
Subjektive Urbanisierung			
Ländliches Dorf	22	53	25
Kleine/mittlere Stadt	22	53	25
Großstadt	24	55	20

Engagement in der EU-Politik

Eine absolute Mehrheit (56 %, keine Veränderung seit Oktober bis November 2022) sagt, dass sie dem folgen, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht, wobei 15 % (-1 Prozentpunkte) die meiste Zeit und 41 % (+ 1 Prozentpunkte) von Zeit zu Zeit folgen. Im Gegensatz dazu folgen mehr als vier von zehn (44 %, keine Veränderung) der EU-Politik nicht: 27 % (keine Änderung) sagen, dass sie selten folgen, und 17 % (keine Änderung) sagen, dass sie nie folgen.

QA3 Einige Leute verfolgen, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht, ob es eine Wahl gibt oder nicht. Andere sind nicht so interessiert. Würden Sie sagen, dass Sie dem folgen, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht? (EU27) (%)

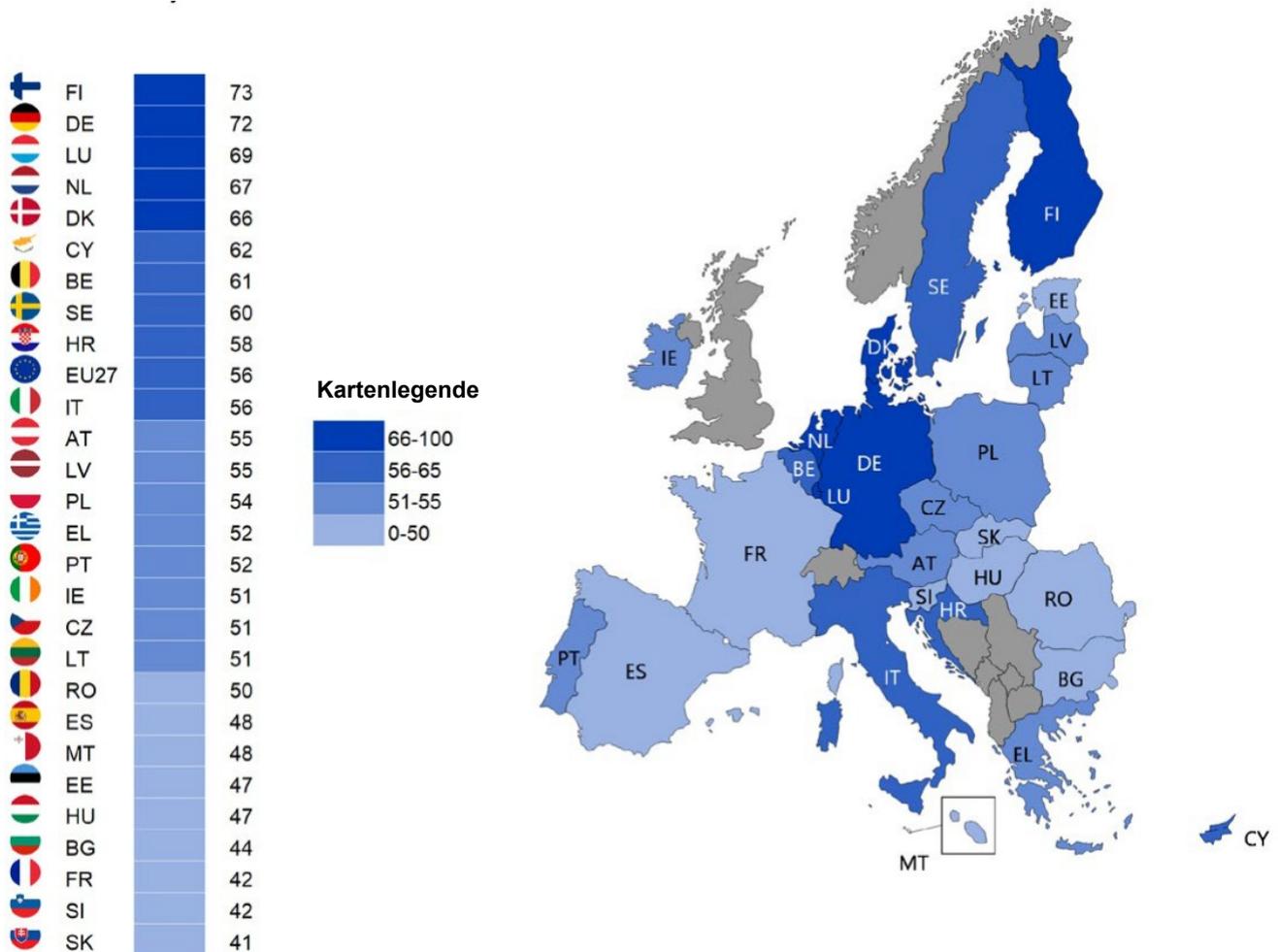


Nach einem Rückgang von zehn Prozentpunkten zwischen April-Mai und Oktober-November 2022 ist der Anteil, der der EU-Politik folgt, in der aktuellen Umfrage stabil geblieben.

In 18 Ländern gibt die Mehrheit der Befragten an, dass sie dem folgen, was in der EU-Politik vor sich geht. Die höchsten Anteile sind in Finnland (73 %), Deutschland (72 %) und Luxemburg (69 %) zu verzeichnen. In weiteren acht Ländern verfolgt eine Minderheit die EU-Politik, wobei die Befragten in der Slowakei (41 %), Frankreich und Slowenien (beide 42 %) dies am wenigsten wahrscheinlich tun. Gleiche Anteile „folgen“ und „folgen nicht“ EU-Politik in Rumänien (beide 50 %).

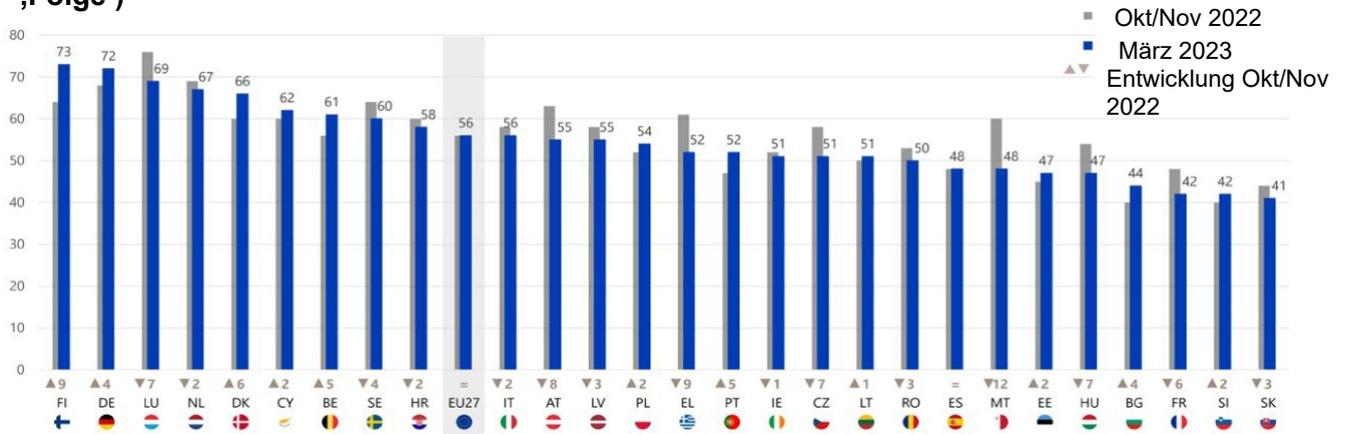
Mindestens ein Viertel der Befragten verfolgt die EU-Politik meist in Deutschland (27 %), Zypern und Finnland (beide 25 %). Dies steht im Gegensatz zu 6 %, die dies in Kroatien, Litauen, Malta und der Slowakei tun.

QA3 Einige Leute verfolgen, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht, ob es eine Wahl gibt oder nicht. Andere sind nicht so interessiert. Würden Sie sagen, Sie folgen dem, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht (insgesamt „Folgen“ – %)



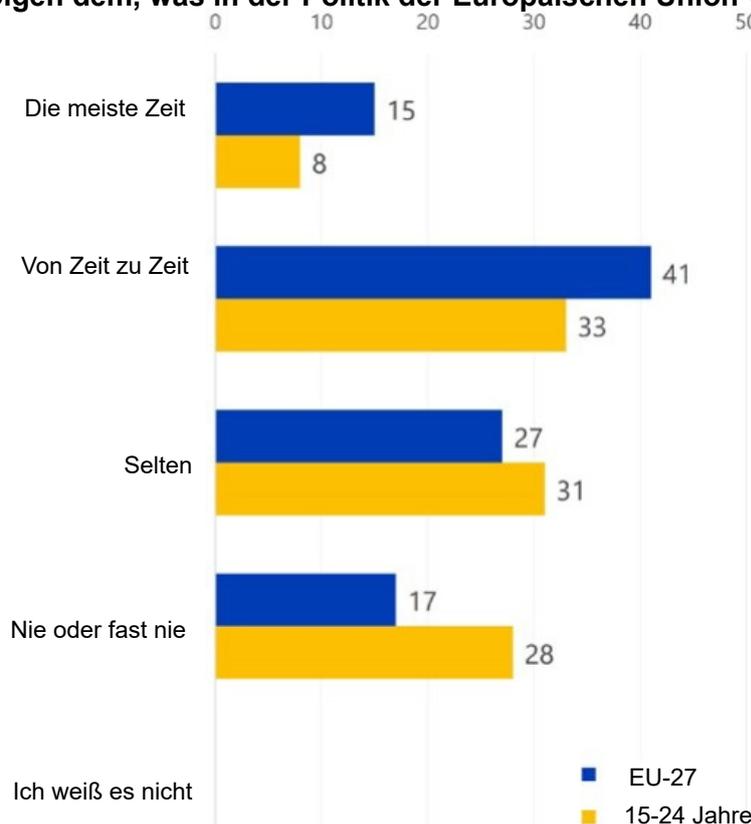
Die Zusammenarbeit mit der EU-Politik ist seit Oktober bis November 2022 in elf Ländern zurückgegangen. Der größte Rückgang des Anteils, der der EU-Politik folgt, ist in Malta (48 %, -12 Prozentpunkte), Griechenland (52 %, -9 Prozentpunkte) und Österreich (55 %, -8 Prozentpunkte) zu beobachten. Steigerungen um mindestens fünf Prozentpunkte sind in Finnland (73 %, + 9 Prozentpunkte), Dänemark (66 %, + 6 Prozentpunkte), Belgien (61 %, + 5 Prozentpunkte) und Portugal (52 %, + 5 Prozentpunkte) zu verzeichnen.

QA3 Einige Leute verfolgen, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht, ob es eine Wahl gibt oder nicht. Andere sind nicht so interessiert. Würden Sie sagen, Sie folgen dem, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht (% – Gesamt ‚Folge‘)



Ein Fokus auf die Ergebnisse der jüngsten Befragten zeigt, dass 15-24-Jährige weniger wahrscheinlich sind, als der Durchschnitt die EU-Politik zu verfolgen. Insbesondere geben rund vier von zehn (41 %) an, dass sie der EU-Politik folgen – eine 15-Prozent-Punktelücke zum Anteil der EU-Politik an der allgemeinen Bevölkerung (56 %). Weniger als jeder zehnte (8 %) verfolgt die EU-Politik meist (im Vergleich zu 15 % der Bevölkerung) und 33 % von Zeit zu Zeit (gegenüber 41 %). Rund sechs von zehn (59 %) folgen nicht dem, was in der EU-Politik vor sich geht (im Vergleich zu 44 %), wobei die jüngsten Europäer viel wahrscheinlicher als der Durchschnitt sagen, dass sie nie folgen (28 % vs. 17 %).

QA3 Einige Leute verfolgen, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht, ob es eine Wahl gibt oder nicht. Andere sind nicht so interessiert. Würden Sie sagen, Sie folgen dem, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht (% – EU27)



Ein tieferer Blick auf die Ergebnisse in soziodemografischen Kategorien zeigt, dass Männer eher als Frauen sagen, dass sie dem folgen, was in der EU-Politik vor sich geht (61 % gegenüber 51 %). Je länger die Befragten eine Vollzeitausbildung absolvierten, desto wahrscheinlicher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie die EU-Politik verfolgen (67 % der Befragten, die eine Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, gegenüber 44 % derjenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger endeten).

Führungskräfte (73 %) verfolgen am ehesten die EU-Politik, insbesondere im Vergleich zu Hausangestellten (42 %) und Arbeitslosen (43 %). Auch die finanzielle Situation der Befragten spielt eine Rolle, wobei 60 % der Befragten selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen nach der EU-Politik zu bezahlen, verglichen mit 44 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben.

Diejenigen, die in großen Städten leben, sind eher geneigt als diejenigen, die in ländlichen Dörfern oder kleineren Dörfern leben, um zu sagen, dass sie der EU-Politik folgen (60 % gegenüber 52-55 %). Diejenigen, die ein positives Bild von der EU haben, verfolgen eher die EU-Politik als diejenigen, die ein negatives Image haben (69 % gegenüber 47 %), und das gleiche gilt für das Image des Europäischen Parlaments (75 % vs. 46 %).

Die Zusammenarbeit mit der EU-Politik hängt auch mit dem Gefühl zusammen, dass die Stimme in der EU zählt, und mit dem Grad der Zufriedenheit mit der EU-Demokratie. Insbesondere diejenigen, die ihrer Stimme zustimmen, zählen in der EU (69 % gegenüber 45 % derjenigen, die nicht einverstanden sind) und diejenigen, die mit der Demokratie in der EU zufrieden sind (64 % gegenüber 49 %, die nicht zufrieden sind) verfolgen eher die EU-Politik.

Schließlich sind diejenigen, die bei den letzten Europawahlen abgestimmt haben, wahrscheinlicher als diejenigen, die nicht gewählt haben, um der EU-Politik zu folgen (68 % gegenüber 38 %).

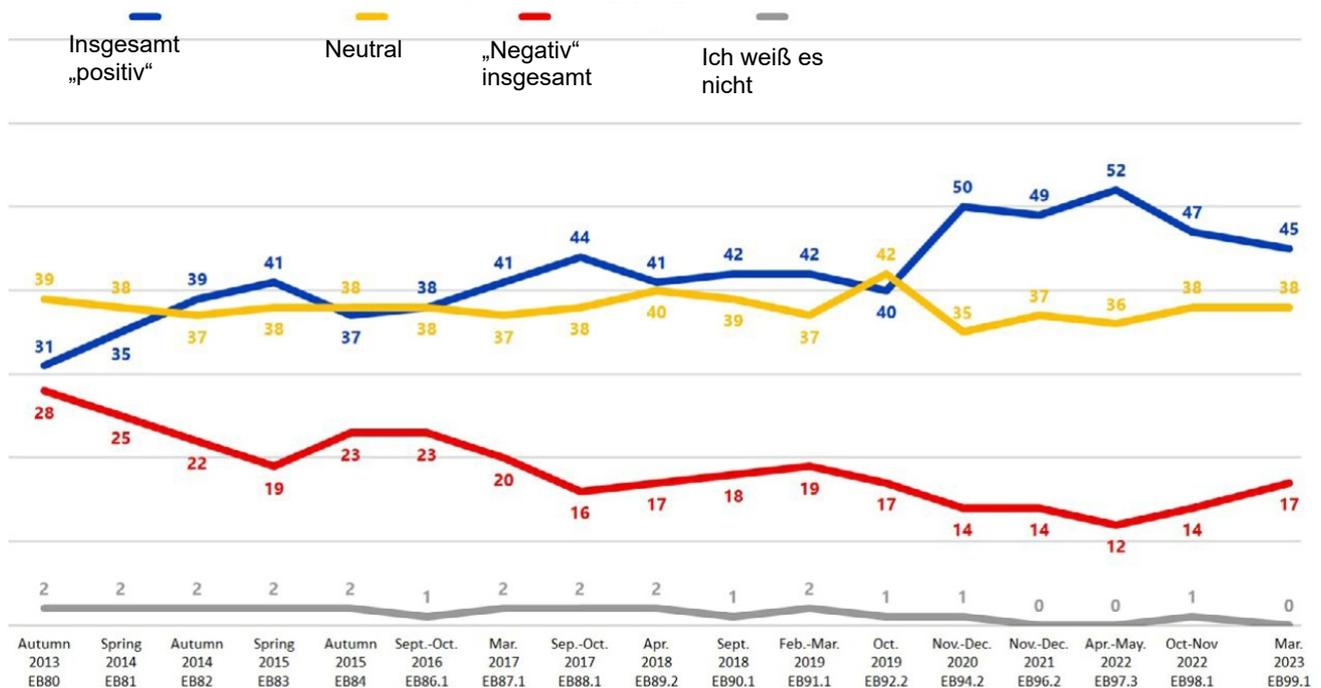
QA3 Einige Leute verfolgen, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht, ob es eine Wahl gibt oder nicht. Andere sind nicht so interessiert. Würden Sie sagen, Sie folgen dem, was in der Politik der Europäischen Union vor sich geht (% – EU27)

	Insgesamt „Folgen“	Insgesamt „nicht folgen“
EU-27	56	44
Geschlecht		
Mann	61	39
Frau	51	49
Alter		
15-24	41	59
25-39	54	46
40-54	59	41
55+	59	41
Bildung (Ende)		
—15	44	56
16-19	54	46
20+	67	33
Studieren noch	45	55
Sozio-professionelle Kategorie		
Selbstständige	62	38
Führungskräfte	73	27
Andere weiße Kragen	59	41
Handwerkliche Mitarbeiter	50	50
Hauspersonen	42	58
Arbeitslose	43	57
Rentner	59	41
Studenten	45	55
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen		
Die meiste Zeit	44	56
Von Zeit zu Zeit	51	49
Fast nie/nie	60	40
Subjektive Urbanisierung		
Ländliches Dorf	52	48
Kleine/mittlere Stadt	55	45
Großstadt	60	40
Bild der EU		
Positive	69	31
Neutral	45	55
Negativ	47	53
Meine Stimme zählt in der EU		
Zustimmen	69	31
Ablehnen	45	55
Zufriedenheit mit der Demokratie in der EU		
Zufrieden	64	36
Nicht zufrieden	49	51
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament		
Ja	68	32
Nein	38	63
Bild des Europäischen Parlaments		
Positiv	75	25
Neutral	45	55
Negativ	46	54

Bild der EU

Das Image der EU unter den Bürgern ist positiv, auch wenn sich die Kluft zwischen positiven und negativen Ansichten immer weiter verringert. Eine Mehrheit (45 %) gibt an, dass die EU ihnen ein positives Image zaubert, während 38 % ein neutrales und 17 % ein negatives Bild haben.

D78 Im Allgemeinen zaubert die EU für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, neutrales, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild? (IN % – EU27)



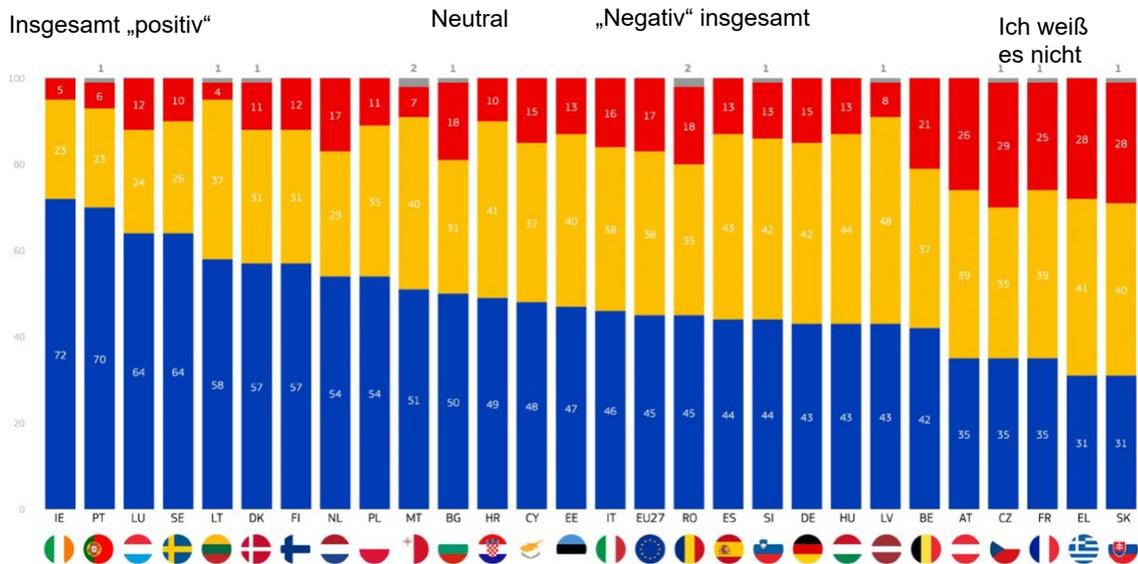
Der Anteil der Befragten, die ein positives EU-Image haben, ist seit Oktober bis November 2022 relativ stabil geblieben (-2 Prozentpunkte), während das Niveau der Befragten mit einer negativen Einschätzung leicht gestiegen ist (+3 Prozentpunkte). Nach den von April bis Oktober bis November 2022 beobachteten negativen Entwicklungen hat sich die Kluft zwischen positiven und negativen Ansichten weiter verringert und liegt nun bei 28 Prozentpunkten (-5 Prozentpunkte). Dennoch bleibt das breitere Bild bei der langfristigen Beobachtung dieser Zahlen relativ günstig, wobei die positiven Ansichten in der Mehrzahl weiterhin bestehen.

In allen Ländern überwiegen positive Ansichten gegenüber negativen Ansichten. Die meisten Befragten haben ein positives Bild von der EU in 20 Ländern, während neutrale Ansichten in sechs Ländern vorherrschen. In Tschechien sind die Meinungen geteilt (35 % „positiv“ vs 35 % „neutral“).

Die Befragten haben am ehesten ein positives Image der EU in Irland (72 %), Portugal (70 %), Luxemburg und Schweden (beide 64 %). Am anderen Ende der Skala weisen 31 % in Griechenland und der Slowakei und 35 % in Österreich, Tschechien und Frankreich ein positives Image auf.

Mindestens ein Viertel hat ein negatives Image der EU in fünf Ländern: Tschechien (29 %), Griechenland, die Slowakei (beide 28 %), Österreich (26 %) und Frankreich (25 %).

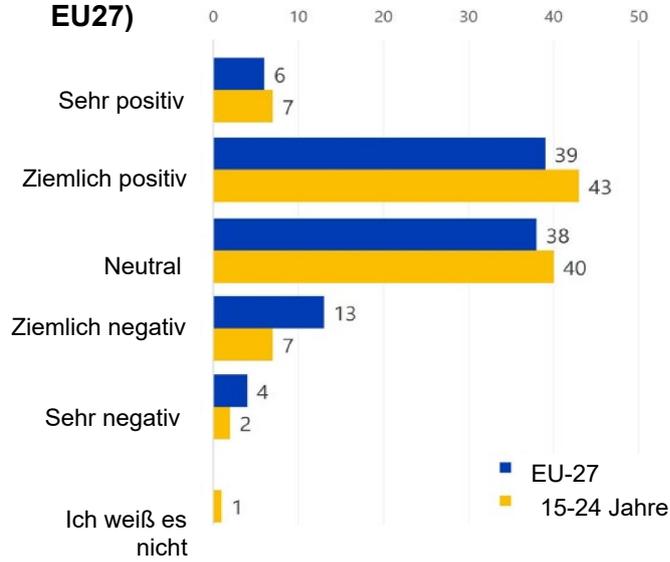
D78 Im Allgemeinen zaubert die EU für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, neutrales, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild? (%)



Gegenüber Oktober und November 2022 sind die positiven Ansichten der EU in Zypern (48 %, + 6 Prozentpunkte), Portugal (70 %, + 5 Prozentpunkte), Finnland (57 %, + 5 Prozentpunkte), Italien (46 %, + 4 Prozentpunkte) und Kroatien (49 %, + 3 Prozentpunkte) gestiegen. Umgekehrt sind diese in zehn Ländern zurückgegangen, insbesondere in Malta (51 %, -13 Prozentpunkte), Frankreich (35 %, -8 Prozentpunkte) und Lettland (43 %, -7 Prozentpunkte). Der Anteil, der ein positives Bild von der EU hat, ist in den übrigen 12 Ländern stabil geblieben.

Das Alter scheint eine Rolle zu spielen, wenn es um das Image der Befragten von der EU geht, wobei junge Menschen eher als durchschnittlich ein positives Bild von der EU haben. Die Hälfte der 15- bis 24-Jährigen (50 %) gibt an, dass sie ein positives Bild von der EU haben, verglichen mit einem EU-Durchschnitt von 45 %. Darüber hinaus geben nur 7 % der jungen Menschen an, dass sie ein „ziemlich negatives“ Bild von der EU haben, ein Ergebnis, das auf EU-Ebene 13 % beträgt.

D78 Im Allgemeinen zaubert die EU für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, neutrales, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild? (IN % – EU27)



Abweichungen lassen sich auch je nach Bildungsniveau und sozioökonomischem Status der Befragten beobachten. Diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, haben häufiger eine positive Sicht auf die EU (53 % gegenüber 33 %). Vor allem im Vergleich zu den Arbeitslosen (34 %) und den Hausangestellten (35 %) sind die Manager (58 %) am ehesten positiv zu bewerten. Darüber hinaus haben die Befragten, die die geringsten finanziellen Schwierigkeiten haben, auch ein positives Bild von der EU (52 % derjenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, gegenüber 28 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben).

Positive Ansichten sind auch bei denjenigen, die in großen Städten leben, weit verbreiteter als diejenigen, die in ländlichen Dörfern oder kleineren Städten leben (50 % gegenüber 42-44 %).

D78 Im Allgemeinen zaubert die EU für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, neutrales, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild? (IN % – EU27)

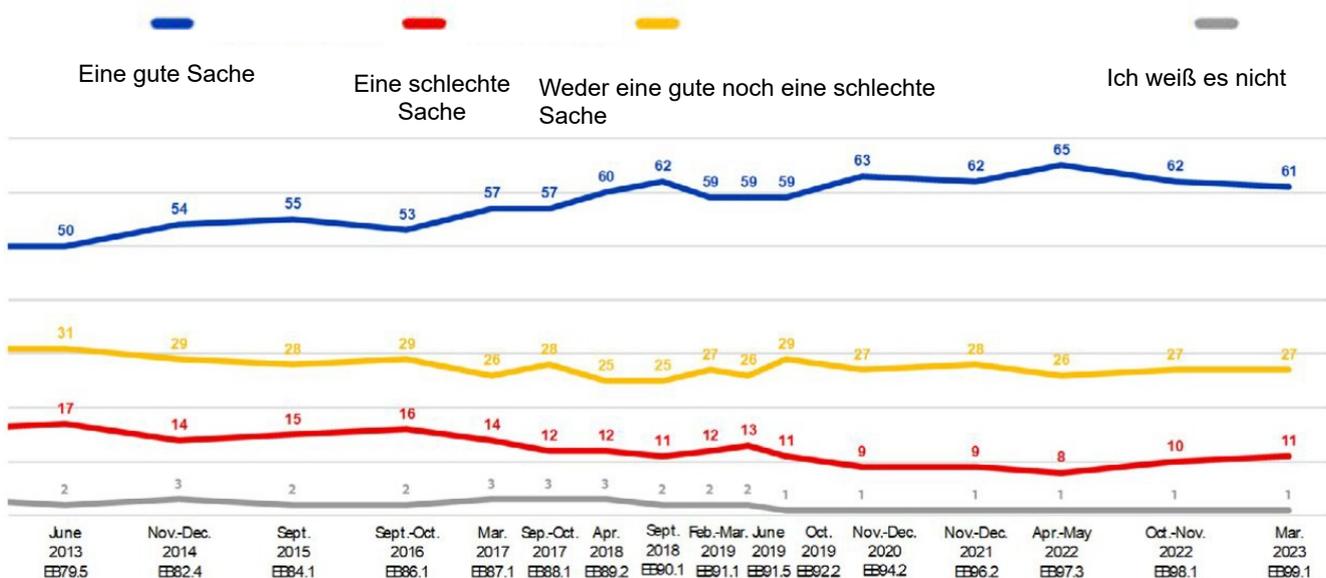
	Insgesamt „positiv“	Neutral	„Negativ“ insgesamt	Ich weiß nicht
EU-27	45	38	17	0
Geschlecht				
Mann	46	35	19	0
Frau	43	41	15	1
Alter				
15-24	50	40	9	1
25-39	46	39	15	0
40-54	46	36	18	0
55+	43	38	18	1
Bildung (Ende)				
—15	33	45	20	2
16-19	40	40	20	0
20+	53	32	14	1
Studieren noch	54	37	8	1
Sozio-professionelle Kategorie				
Selbstständige	49	34	17	0
Führungskräfte	58	29	13	0
Andere weiße Kragen	48	37	15	0
Handwerkliche Mitarbeiter	37	43	19	1
Hauspersonen	35	43	21	1
Arbeitslose	34	45	20	1
Rentner	43	37	19	1
Studenten	54	37	8	1
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen				
Die meiste Zeit	28	43	28	1
Von Zeit zu Zeit	36	43	20	1
Fast nie/nie	52	34	14	0
Subjektive Urbanisierung				
Ländliches Dorf	88	10	2	0
Kleine/mittlere Stadt	26	68	6	0
Großstadt	8	23	68	1

Ist die Mitgliedschaft in der EU eine gute Sache?

Eine klare Mehrheit (61 %, -1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) ist der Ansicht, dass die EU-Mitgliedschaft ihres Landes eine gute Sache ist, während nur etwa jeder zehnte (11 %, + 1 Prozentpunkte) dies für eine schlechte Sache hält. Etwas mehr als ein Viertel (27 %, keine Veränderung) denken, dass dies weder eine gute noch eine schlechte Sache ist.

Diese Zahlen sind im Vergleich zu Oktober bis November 2022 stabil, wobei der Anteil der Befragten, die die EU-Mitgliedschaft für gut halten, seit Ende 2020 konstant über 60 % liegt.

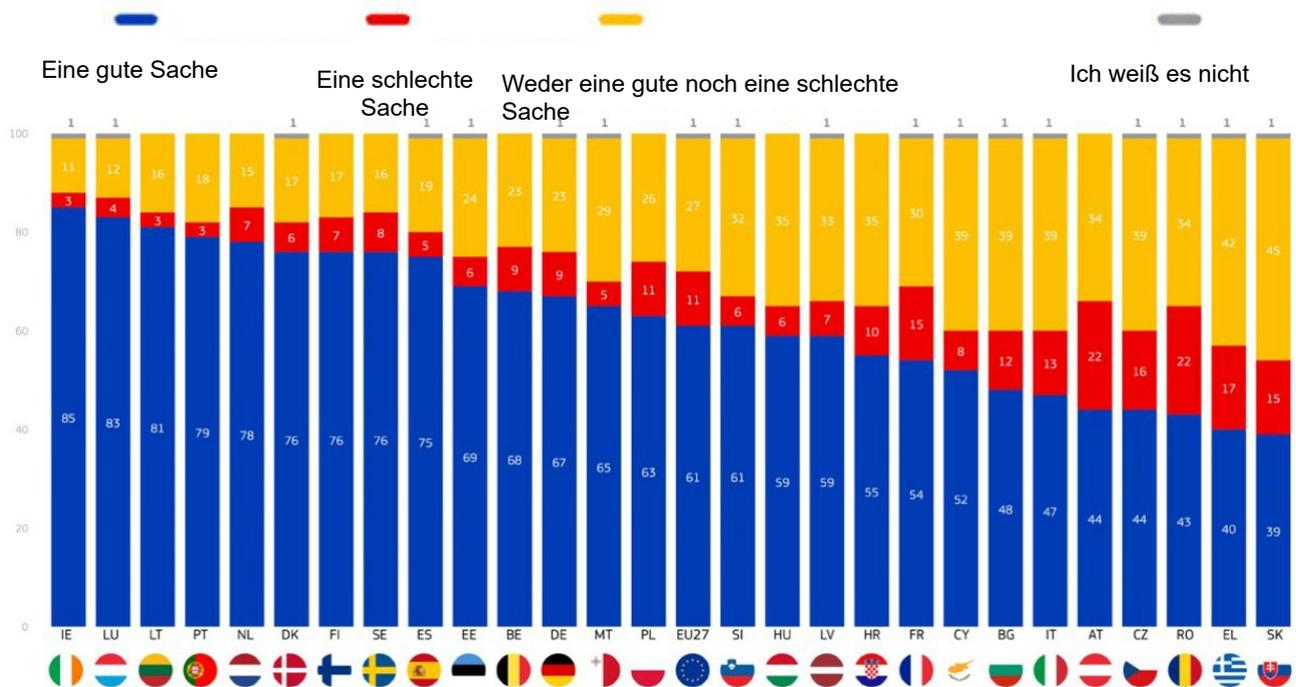
QA8 Im Allgemeinen denken Sie, dass (unser Land) die EU-Mitgliedschaft ist...? (IN % – EU27)



Mehrheiten in 25 Ländern halten die EU-Mitgliedschaft ihres Landes für eine gute Sache, mit mehr als acht von zehn, die diese Ansicht in Irland (85 %), Luxemburg (83 %) und Litauen (81 %) teilen. Die Slowakei (39 %), Griechenland (40 %) und Rumänien (43 %) sind die Länder, in denen diese Meinung am wenigsten verbreitet ist. Die Slowakei und Griechenland sind auch die einzigen Länder, in denen die Mehrheit der Ansicht ist, dass die EU-Mitgliedschaft weder eine gute noch eine schlechte Sache ist (45 % bzw. 42 %).

Mehr als ein Fünftel hält die EU-Mitgliedschaft ihres Landes für eine schlechte Sache in Österreich und Rumänien (beide 22 %).

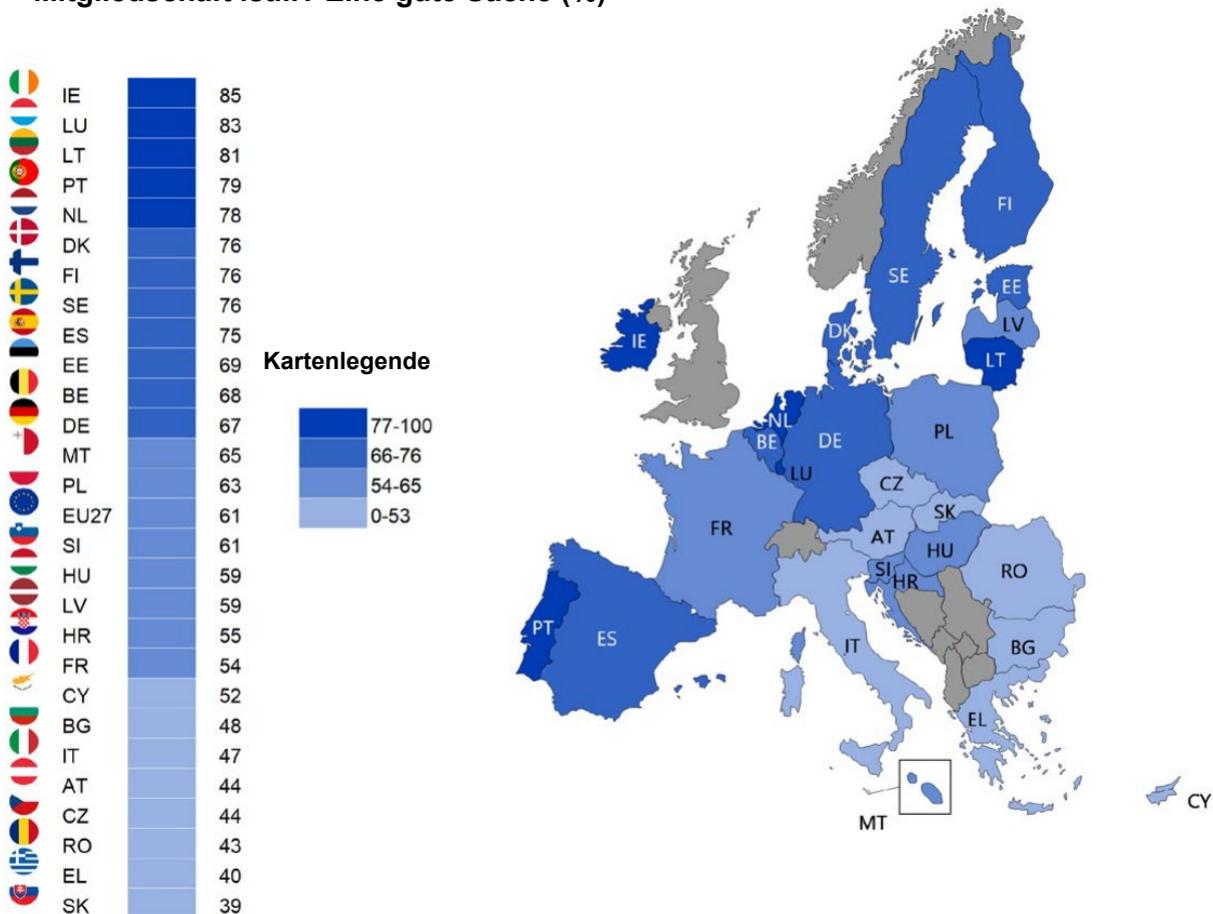
QA8 Im Allgemeinen denken Sie, dass (unser Land) die EU-Mitgliedschaft ist...? (%)



Die positiven Ansichten der EU-Mitgliedschaft sind in den nördlichen und westlichen Ländern stärker verbreitet als in den östlichen Ländern, während die Ergebnisse bei den südlichen Ländern gemischt sind.

Estland (69 %, + 3 Prozentpunkte) und Slowenien (61 %, + 3 Prozentpunkte) sind die einzigen Länder, in denen der Anteil der EU-Mitgliedschaft seit Oktober bis November 2022, wenn auch nur geringfügig, gestiegen ist. Dieser Anteil der Befragten ist stattdessen in acht Ländern zurückgegangen, wobei Malta (65 %, -14 Prozentpunkte) erneut den größten Rückgang verzeichnete, gefolgt von Tschechien (44 %, -7 Prozentpunkte) und Luxemburg (83 %, -7 Prozentpunkte). Diese positive Einschätzung der EU-Mitgliedschaft ist in 17 Ländern stabil oder unverändert geblieben.

QA8 Im Allgemeinen denken Sie, dass (unser Land) die EU-Mitgliedschaft ist...? Eine gute Sache (%)



Die positiven Ansichten über die EU-Mitgliedschaft sind bei jüngeren Befragten, Personen mit einem höheren Bildungsniveau und denjenigen, die sich in einem besseren sozioökonomischen Zustand befinden, häufiger vertreten.

Die Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren sind wahrscheinlicher als diejenigen im Alter von 55 Jahren oder älter, dass die EU-Mitgliedschaft ihres Landes eine gute Sache ist (68 % gegenüber 58 %). Ebenso sind diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 oder älter abgeschlossen haben, wahrscheinlicher als diejenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger gegangen sind, um eine positive Einschätzung zu haben (72 % vs. 49 %).

Manager (74 %) sind bei weitem der Meinung, dass die EU-Mitgliedschaft eine gute Sache ist, während Hausleute (48 %) diese Ansicht am wenigsten vertreten. Befragten, die nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, sind wahrscheinlicher als diejenigen, die häufiger Schwierigkeiten haben, zu sagen, dass die EU-Mitgliedschaft eine gute Sache ist (69 % gegenüber 41-49 %).

Diejenigen, die in großen Städten leben, sind eher der Meinung, dass die EU-Mitgliedschaft ihres Landes eine gute Sache ist (65 % gegenüber 58-60 % derjenigen, die in ländlichen Dörfern oder kleinen/mittleren Städten leben).

Die Unterstützung für die EU-Mitgliedschaft ist auch eng mit dem Image der Befragten in der EU verknüpft, wobei 91 % derjenigen, die ein positives Image haben, eine positive Meinung von der EU-Mitgliedschaft vertreten, verglichen mit 16 % derjenigen, die ein negatives Image haben.

FRÜHJAHR 2023 | EB 99.1 4. WAHRNEHMUNG DERBÜRGER VON DER EU UND DEM
EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Darüber hinaus haben die Befragten, die häufig über europäische Politik sprechen (67 % gegenüber 52 % derjenigen, die dies nie tun) und diejenigen, die der EU-Politik folgen (71 % gegenüber 49 % derjenigen, die nicht folgen) eher eine positive Sicht auf die EU-Mitgliedschaft.

FA8 Im Allgemeinen zaubert die EU für Sie ein sehr positives, ziemlich positives, neutrales, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild? (IN % – EU27)

	Eine gute Sache	Eine schlechte Sache	Weder eine gute noch eine schlechte Sache
EU-27	61	11	27
Geschlecht			
Mann	62	12	25
Frau	59	10	30
Alter			
15-24	68	7	24
25-39	62	11	26
40-54	60	13	27
55+	58	11	30
Bildung (Ende)			
—15	49	12	37
16-19	54	13	32
20+	72	8	20
Studieren noch	72	6	21
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	64	9	27
Führungskräfte	74	9	16
Andere weiße Kragen	65	10	25
Handwerkliche Mitarbeiter	52	14	33
Hauspersonen	48	15	35
Arbeitslose	53	12	34
Rentner	59	10	30
Studenten	72	6	21
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	41	18	40
Von Zeit zu Zeit	49	16	34
Fast nie/nie	69	8	23
Subjektive Urbanisierung			
Ländliches Dorf	60	11	28
Kleine/mittlere Stadt	58	12	29
Großstadt	65	9	26
Rede über europäische politische Angelegenheiten			
Häufig	67	15	18
Gelegentlich	64	10	26
Nie	52	11	35
Bild der EU			
Positiv	91	2	7
Neutral	45	8	46
Negativ	16	43	40
Folgen Sie der europäischen Politik			
Folgen	71	9	20

FRÜHJAHR 2023 | EB 99.1 4. WAHRNEHMUNG DERBÜRGER VON DER EU UND DEM
EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Nicht folgen

49

13

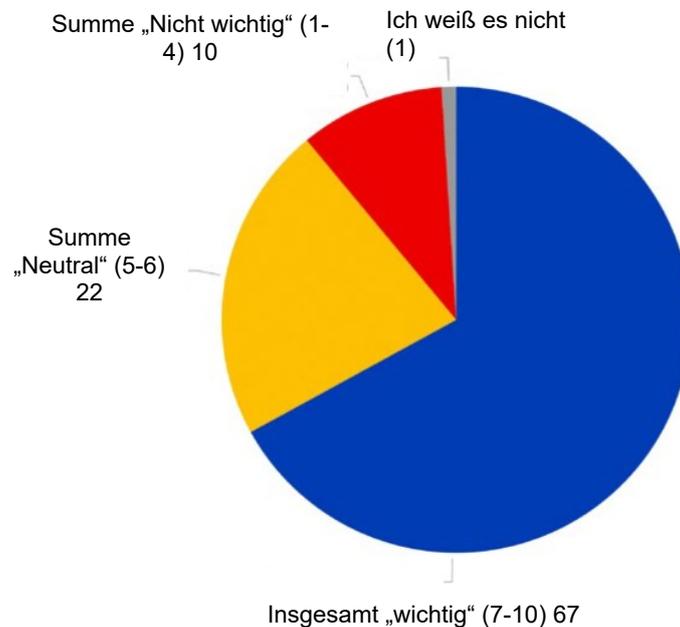
37

Ist die Mitgliedschaft in der EU wichtig?

Rund zwei Drittel (67 %, + 1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) halten die EU-Mitgliedschaft ihres Landes für wichtig. Jeder Zehnte (-1 Prozentpunkte) hält es für unwichtig, dass sein Land ein Mitgliedstaat der EU ist, während 22 % (keine Änderung) eine neutrale Meinung haben.

Diese Zahlen sind seit Oktober bis November 2022 stabil geblieben.

QA9 Wie wichtig ist es für Sie, dass (unser Land) ein Mitgliedstaat der Europäischen Union ist? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wobei 1 bedeutet „nicht wichtig“ und 10 bedeutet „extrem wichtig“? (EU27) (%)

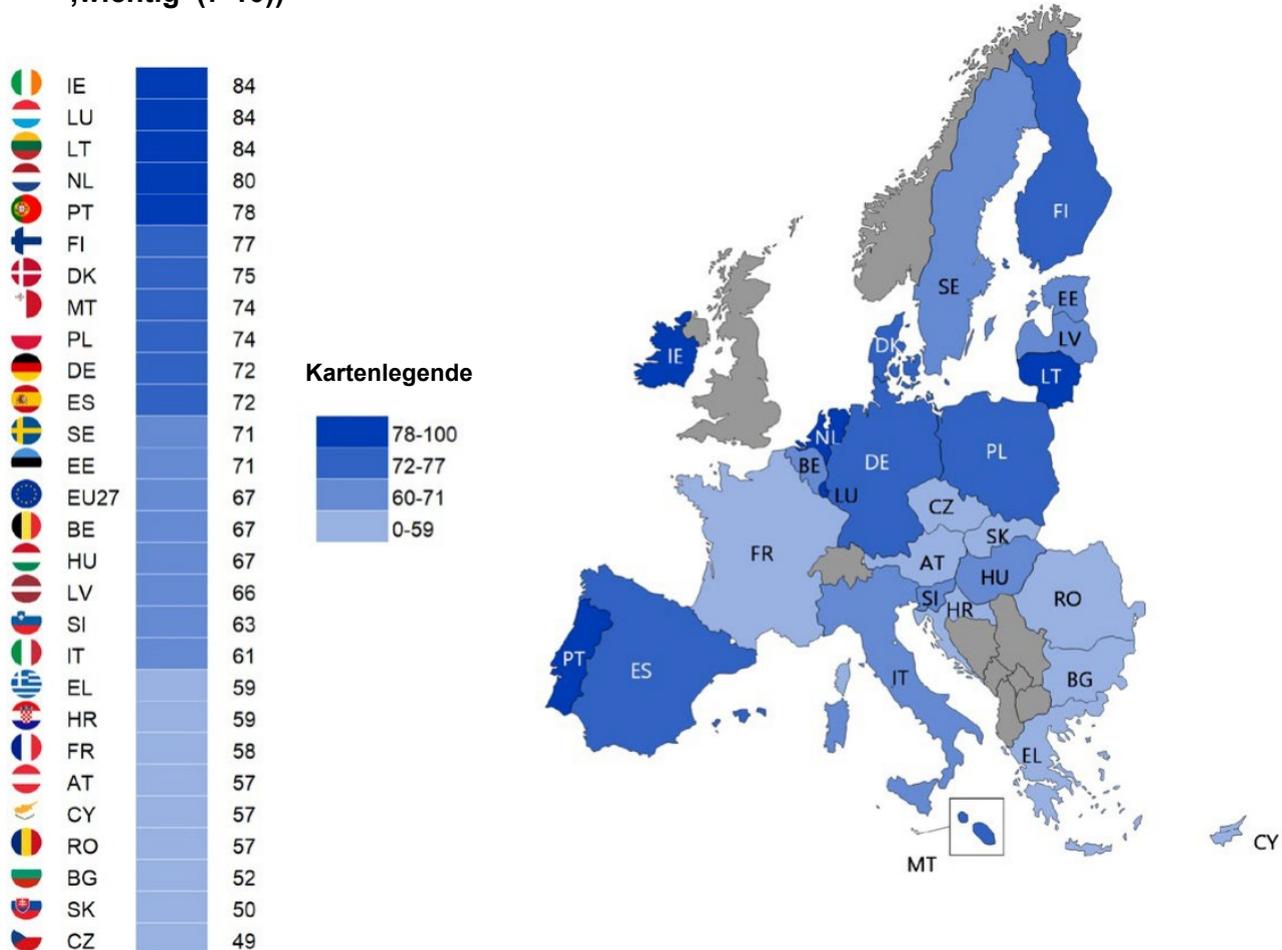


In allen Mitgliedstaaten hält die Mehrheit die EU-Mitgliedschaft ihres Landes für wichtig, wobei der Anteil von 84 % in Irland, Luxemburg und Litauen, 49 % in Tschechien, 50 % in der Slowakei und 52 % in Bulgarien reicht.

Mehr als ein Fünftel hält die EU-Mitgliedschaft in drei Ländern für unwichtig: Tschechien (26 %), Österreich und Bulgarien (beide 21 %).

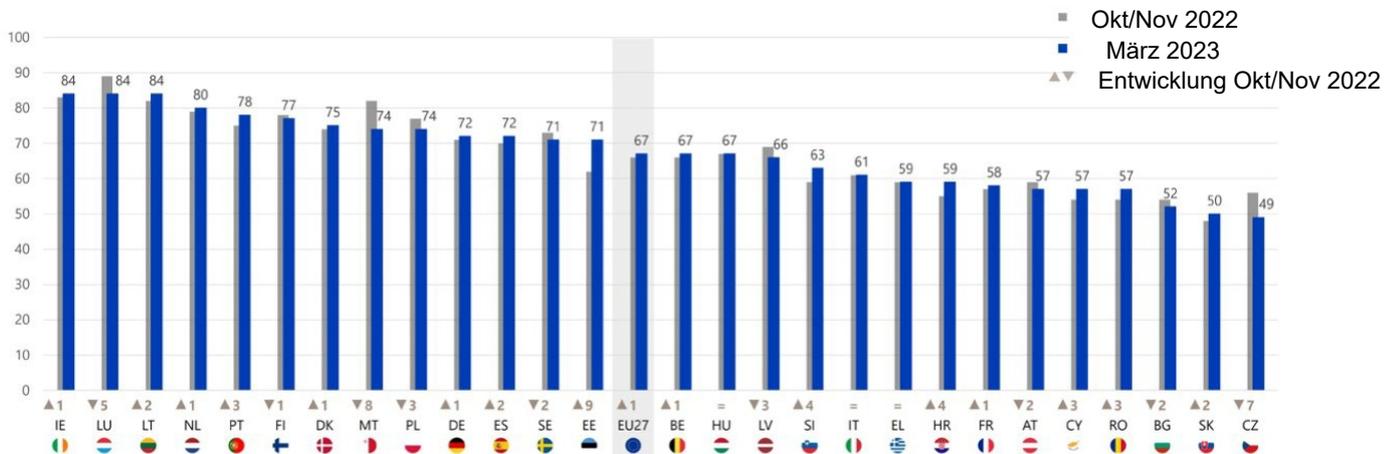
Die Ansicht, dass es wichtig ist, dass ihr Land ein Mitgliedstaat der EU ist, ist bei den Befragten in Südostländern (Bulgarien, Rumänien, Zypern und Griechenland) und in einigen östlichen Ländern (wie Tschechien und der Slowakei) weniger verbreitet als in anderen Ländern.

QA9 Wie wichtig ist es für Sie, dass (unser Land) ein Mitgliedstaat der Europäischen Union ist? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wobei 1 bedeutet „nicht wichtig“ und 10 bedeutet „extrem wichtig“? (% – insgesamt ‚wichtig‘ (7-10))



Die Auffassung, dass die EU-Mitgliedschaft ihres Landes von Bedeutung ist, ist bei den Befragten seit Oktober bis November 2022 in sechs Mitgliedstaaten vorangekommen, vor allem in Estland (71 %, + 9 Prozentpunkte), Slowenien (63 %, + 4 Prozentpunkte) und Kroatien (59 %, + 4 Prozentpunkte). Dagegen ist der Anteil, der dies für wichtig hält, in fünf Ländern zurückgegangen, insbesondere in Malta (74 %, -8 Prozentpunkte), Tschechien (49 %, -7 Prozentpunkte) und Luxemburg (84 %, -5 Prozentpunkte). Dieser Anteil der Befragten ist in 16 Ländern stabil oder unverändert geblieben.

QA9 Wie wichtig ist es für Sie, dass (unser Land) ein Mitgliedstaat der Europäischen Union ist? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wobei 1 bedeutet „nicht wichtig“ und 10 bedeutet „extrem wichtig“? (% – insgesamt ‚wichtig‘ (7-10))



Im Einklang mit den Ergebnissen anderer Indikatoren zur Einstellung zur EU ist die Auffassung, dass die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU wichtig ist, bei den jüngsten Befragten, bei denen ein höheres Bildungsniveau und eine bessere sozioökonomische Situation herrschen, breiter verbreitet.

Insbesondere diejenigen im Alter von 15 bis 24 Jahren (70 % gegenüber 65 % der Personen im Alter von 55 Jahren) und diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben (76 % vs. 55 % derjenigen, die 15 oder jünger abgeschlossen haben) halten dies eher für wichtig. Gleiches gilt für Manager (78 % im Vergleich zu 53 % der Hausangestellten) und diejenigen, die nie oder selten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (73 % gegenüber 51-57 % derjenigen, die häufiger Schwierigkeiten haben).

Die Anteile, die die EU-Mitgliedschaft ihres Landes für wichtig halten, sind auch bei denjenigen, die in großen Städten leben, höher (71 % gegenüber 65 % derjenigen, die in ländlichen Dörfern oder kleineren Städten leben).

Diejenigen, die ein positives Bild von der EU haben (92 % gegenüber 28 % derjenigen, die ein negatives Image haben), diejenigen, die häufig über europäische politische Angelegenheiten diskutieren (76 % gegenüber 55 %, die dies nie tun) und diejenigen, die die EU-Politik verfolgen (76 % vs 54 % derjenigen, die nicht folgen), halten die EU-Mitgliedschaft ihres Landes eher für wichtig.

QA9 Wie wichtig ist es für Sie, dass (unser Land) ein Mitgliedstaat der Europäischen Union ist? Bitte verwenden Sie eine Skala von 1 bis 10, wobei 1 bedeutet „nicht wichtig“ und 10 bedeutet „extrem wichtig“? (IN % – EU27)

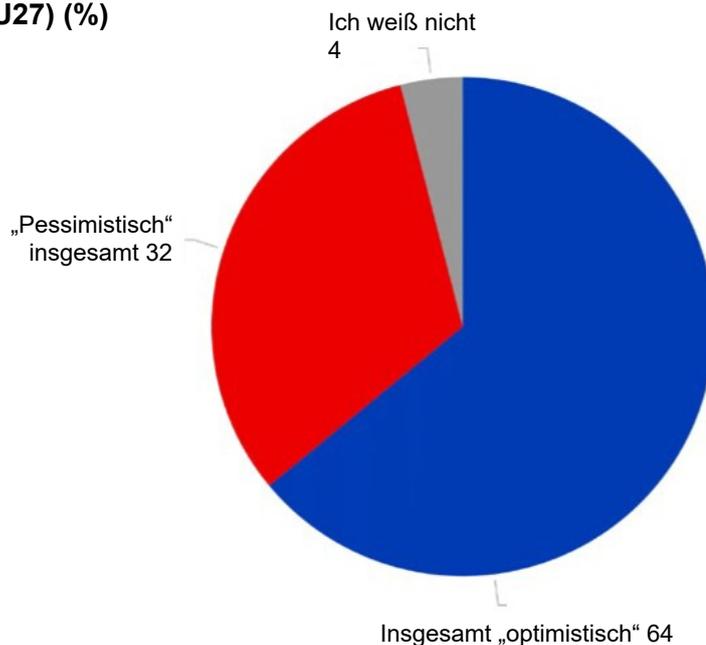
	Summe „Nicht wichtig“ (1-4)	„Neutral“ insgesamt (5-6)	Insgesamt „wichtig“ (7-10)
EU-27	10	22	67
Geschlecht			
Mann	13	19	67
Frau	10	23	66
Alter			
15-24	8	20	70
25-39	10	22	67
40-54	13	19	67
55+	11	23	65
Bildung (Ende)			
—15	14	28	55
16-19	13	24	62
20+	9	15	76
Studieren noch	6	18	74
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	12	19	68
Führungskräfte	8	14	78
Andere weiße Kragen	10	19	71
Handwerkliche Mitarbeiter	13	26	60
Hauspersonen	18	27	53
Arbeitslose	15	26	57
Rentner	11	22	65
Studenten	6	18	74
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	19	28	51
Von Zeit zu Zeit	14	28	57
Fast nie/nie	9	17	73
Subjektive Urbanisierung			
Ländliches Dorf	12	22	65
Kleine/mittlere Stadt	12	22	65
Großstadt	10	18	71
Rede über europäische politische Angelegenheiten			
Häufig	10	14	76
Gelegentlich	9	20	71
Nie	16	27	55
Bild der EU			
Positiv	1	7	65
Neutral	9	35	54
Negativ	44	27	28
Folgen Sie der europäischen Politik			
Folgen	8	16	76
Nicht folgen	15	29	54

Optimismus für die Zukunft der EU

Der Optimismus für die Zukunft der EU nimmt zu. Fast zwei Drittel (64 %) geben an, dass sie optimistisch für die Zukunft der EU sind, während 32 % pessimistisch sind.

Der optimistische Anteil ist in der aktuellen Umfrage um sieben Prozentpunkte gestiegen und hat damit den zwischen April-Mai und Oktober bis November 2022 beobachteten Rückgang von fünf Prozentpunkten mehr als ausgeglichen.

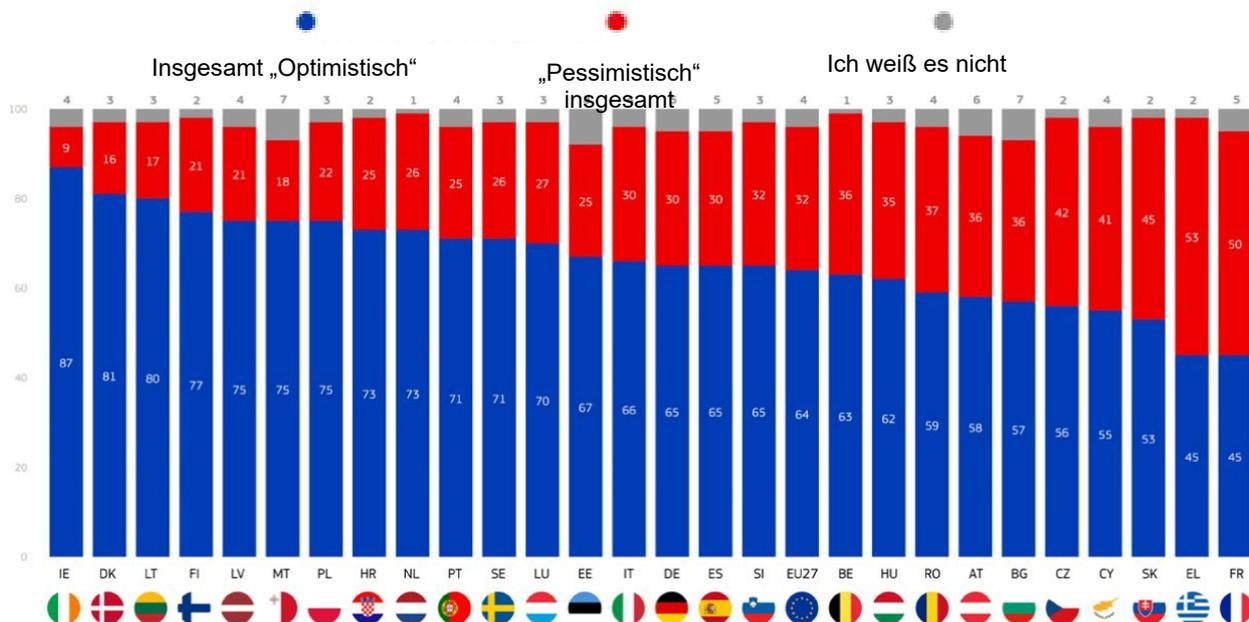
SD22 Würden Sie sagen, dass Sie sehr optimistisch, ziemlich optimistisch, ziemlich pessimistisch oder sehr pessimistisch über die Zukunft der EU sind? (EU27) (%)



In 25 Ländern ist die Mehrheit optimistisch für die Zukunft der EU. In Irland (87 %), Dänemark (81 %) und Litauen (80 %) sind mindestens acht von zehn optimistisch, während die Befragten in Frankreich, Griechenland (beide 45 %) und der Slowakei (53 %) am wenigsten optimistisch sind.

Griechenland (53 %) und Frankreich (50 %) sind auch die einzigen Länder, in denen eine Mehrheit über die Zukunft der EU pessimistisch ist.

SD22 Würden Sie sagen, dass Sie sehr optimistisch, ziemlich optimistisch, ziemlich pessimistisch oder sehr pessimistisch über die Zukunft der EU sind? (%)



Der Optimismus für die Zukunft der EU ist seit Oktober bis November 2022 in 19 Ländern und in drei Ländern um mehr als zehn Prozentpunkte gestiegen: Portugal (71 %, + 17 Prozentpunkte), Lettland (75 %, + 12 Prozentpunkte) und Zypern (55 %, + 11 Prozentpunkte). Das Optimismuskniveau ist in den übrigen acht Ländern stabil oder unverändert geblieben.

Der Optimismus hinsichtlich der Zukunft der EU ist bei den 15- bis 24-Jährigen am höchsten (70 % gegenüber 59 % der 55-Jährigen) und derjenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben (69 % gegenüber 52 % derjenigen, die 15 oder jünger abgeschlossen haben).

Optimismus ist bei Managern am weitesten verbreitet (73 %) als bei Hausangestellten und Arbeitslosen (beide 55 %) und höher bei denjenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (68 % gegenüber 45 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben).

Die Befragten, die in großen Städten leben, sind am ehesten optimistisch in Bezug auf die Zukunft der EU (68 % gegenüber 61 % derjenigen, die in ländlichen Dörfern oder kleinen und mittleren Städten leben).

Optimismus über die Zukunft der EU hängt auch eng mit dem Image der Befragten von der EU zusammen, wobei 90 % derjenigen, die ein positives Image haben, optimistisch sind, verglichen mit 13 % derjenigen, die ein negatives Image haben. Schließlich sind diejenigen, die der EU-Politik folgen, eher optimistisch für die Zukunft der EU (72 % gegenüber 52 % derjenigen, die nicht folgen).

SD22 Würden Sie sagen, dass Sie sehr optimistisch, ziemlich optimistisch, ziemlich pessimistisch oder sehr pessimistisch über die Zukunft der EU sind? (IN % – EU27)

	Insgesamt „optimistisch“	„Pessimistisch“ insgesamt
EU-27	64	32
Geschlecht		
Mann	63	34
Frau	63	32
Alter		
15-24	70	26
25-39	65	32
40-54	64	33
55+	59	36
Bildung (Ende)		
—15	52	41
16-19	59	37
20+	69	28
Studieren noch	73	23
Sozio-professionelle Kategorie		
Selbstständige	65	32
Führungskräfte	73	26
Andere weiße Kragen	69	29
Handwerkliche Mitarbeiter	57	39
Hauspersonen	55	38
Arbeitslose	55	40
Rentner	59	36
Studenten	73	23
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen		
Die meiste Zeit	45	51
Von Zeit zu Zeit	56	40
Fast nie/nie	68	28
Subjektive Urbanisierung		
Ländliches Dorf	61	34
Kleine/mittlere Stadt	61	35
Großstadt	68	29
Bild der EU		
Positiv	90	9
Neutral	54	39
Negativ	13	85
Folgen Sie der europäischen Politik		
Folgen	72	26
Nicht folgen	52	41

4.2. Wahrnehmung des Europäischen Parlaments und seiner Rolle

Dieser Abschnitt konzentriert sich stärker auf die Wahrnehmung und Einstellung der Europäer gegenüber dem Europäischen Parlament und seiner Rolle. Sie wird zunächst das Image dieser EU-Institution untersuchen und anschließend zu den Themen Stellung nehmen, die sie vorrangig behandeln sollte, und ob sie eine mehr oder weniger wichtige Rolle spielen sollte. Zusammenfassend zaubert das Europäische Parlament neutral zu positiven Meinungen, und die Europäer sind der Ansicht, dass seine Rolle wichtiger sein sollte. Darüber hinaus wird der Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung in einem Kontext, der von steigenden Lebenshaltungskosten und Unsicherheiten im Hinblick auf den künftigen Lebensstandard gekennzeichnet ist, von den meisten Bürgerinnen und Bürgern als vorrangiges Thema ausgewählt.

Bild des Europäischen Parlaments

Die Befragten haben viel eher ein positives als ein negatives Image des Europäischen Parlaments. Mehr als ein Drittel (37 %, + 1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) haben ein positives Bild des Europäischen Parlaments, während weniger als jeder Fünfte (19 %, + 2 Prozentpunkte) ein negatives Bild hat. Die Mehrheit der Befragten (43 %, -2 Prozentpunkte) vertritt diese Institution neutral.

Diese Zahlen sind seit Oktober bis November 2022 weitgehend stabil geblieben. Unter Berücksichtigung des langen Trends bleibt der Anteil, der ein positives Image des Europäischen Parlaments hat, auf einem relativ hohen Niveau – und liegt nahe an dem im April-Mai 2022 erreichten Rekordniveau (39 %).

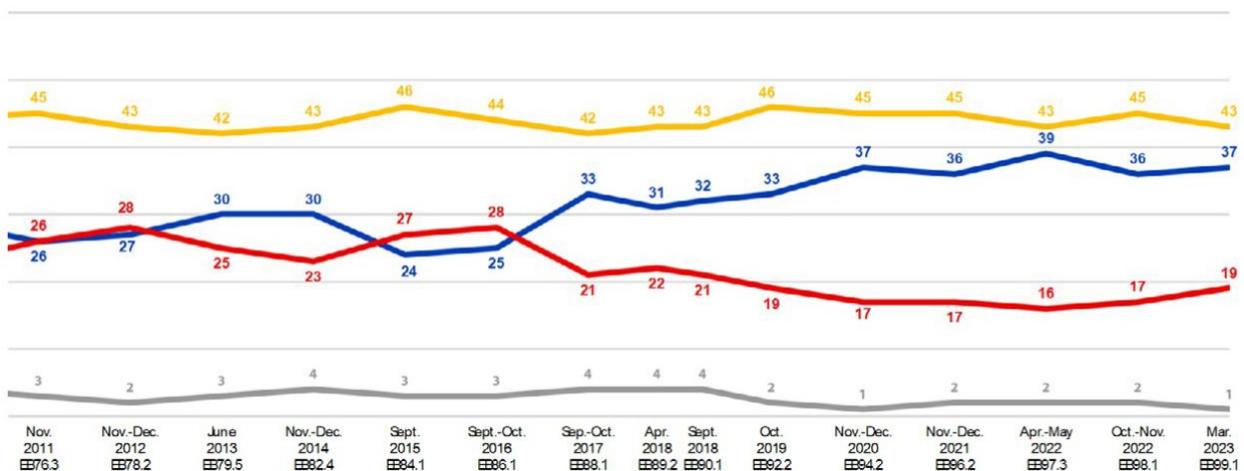
QA4 Im Allgemeinen haben Sie ein sehr positives, ziemlich positives, neutrales, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild des Europäischen Parlaments? (IN % – EU27)

Insgesamt „positiv“

Neutral

„Negativ“
insgesamt

Ich weiß es nicht

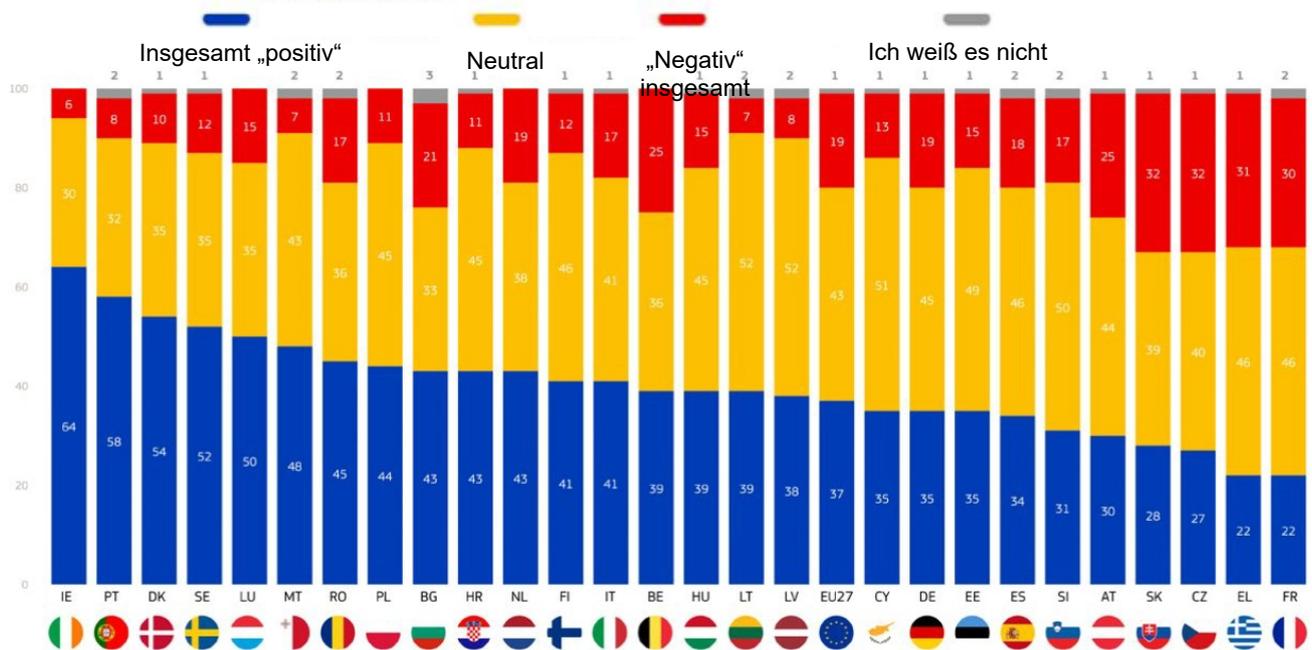


FRÜHJAHR 2023 | EB 99.1 4. WAHRNEHMUNG DERBÜRGER VON DER EU UND DEM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

In zehn Ländern sind die Befragten, die ein positives Image des Europäischen Parlaments haben, in der Mehrheit, während positive Ansichten in 23 Ländern negative Ansichten überwiegen. Dies gilt insbesondere für Irland (64 %), Portugal (58 %) und Dänemark (54 %). Dagegen sind Frankreich (22 % „positiv“ gegenüber 30 % „negativ“), Griechenland (22 % vs 31 %), Tschechien (27 % vs 32 %) und die Slowakei (28 % vs. 32 %) die einzigen Länder, in denen negative Ansichten Vorrang vor positiven Ansichten haben.

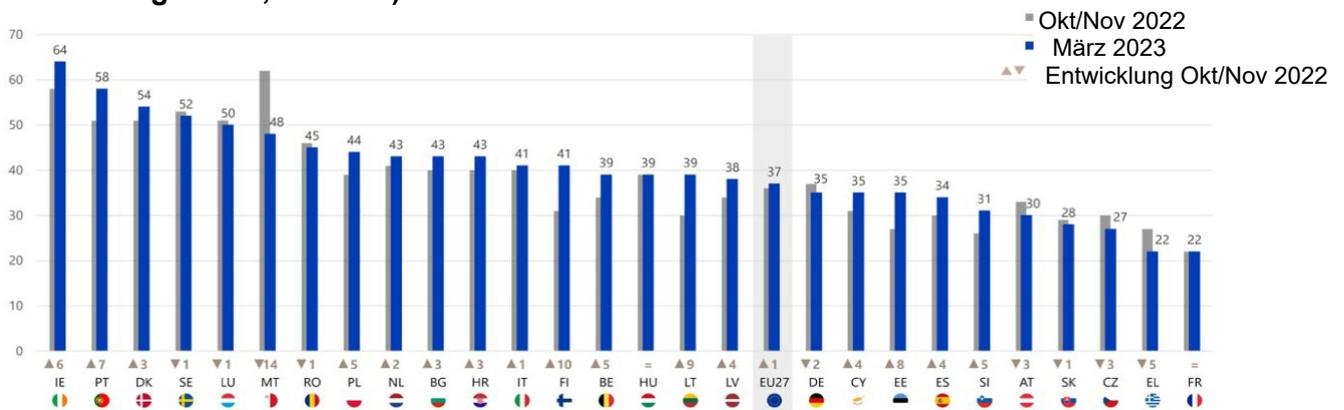
Eine Mehrheit hat eine neutrale Ansicht des Europäischen Parlaments in 16 Mitgliedstaaten, während die Stellungnahmen in Italien geteilt sind (41 % „positiv“ und 41 % „neutral“).

QA4 Im Allgemeinen haben Sie ein sehr positives, ziemlich positives, neutrales, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild des Europäischen Parlaments? (%)



Seit Oktober bis November 2022 sind die positiven Wahrnehmungen des Europäischen Parlaments in 14 Ländern vorangekommen, vor allem in Finnland (41 %, + 10 Prozentpunkte), Litauen (39 %, + 9 Prozentpunkte) und Estland (35 %, + 8 Prozentpunkte). Die Anteile der Befragten, die eine positive Sicht auf diese Institution haben, sind in vier Ländern zurückgegangen: Malta (48 %, -14 Prozentpunkte), Griechenland (22 %, -5 Prozentpunkte), Tschechien (27 %, -3 Prozentpunkte) und Österreich (30 %, -3 Prozentpunkte). Dieser Anteil ist in den übrigen neun Ländern stabil oder unverändert geblieben.

QA4 Im Allgemeinen haben Sie ein sehr positives, ziemlich positives, neutrales, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild des Europäischen Parlaments? (% – insgesamt ,Positive‘)



Die Ergebnisse sind in allen Altersgruppen konsistent, obwohl die jüngsten Befragten im Alter von 15 bis 24 Jahren am wenigsten ein negatives Bild des Europäischen Parlaments haben (12 % gegenüber 18-21 % der 25-Jährigen oder älter).

Die Befragten mit einem höheren Bildungsniveau und Personen mit einem höheren sozioökonomischen Status haben eher ein positives Image des Europäischen Parlaments. Diejenigen, die eine Ausbildung im Alter von 20 oder älter abgeschlossen haben, haben eher eine positive Einschätzung als diejenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger gegangen sind (43 % vs. 27 %). Manager (47 %, im Vergleich zu 26 % der Arbeitslosen) haben am ehesten eine positive Einschätzung, ebenso wie diejenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen (41 % gegenüber 23-30 % derjenigen, die häufiger Schwierigkeiten haben).

Die Befragten, die in großen Städten leben, haben auch eher ein positives Image des Europäischen Parlaments (41 % gegenüber 34-36 % der Menschen, die in ländlichen Dörfern oder kleinen/mittleren Städten leben).

Schließlich sind die positiven Ansichten des Europäischen Parlaments weit verbreiteter bei denjenigen, die ein positives Bild von der EU im Allgemeinen haben (72 % gegenüber 3 % derjenigen, die ein negatives Image haben), diejenigen, die häufig über europäische politische Angelegenheiten sprechen (50 % gegenüber 23 % derjenigen, die das nie tun) und der EU-Politik folgen (50 % vs 21 % derjenigen, die nicht folgen), und diejenigen, die bei den letzten Europawahlen gestimmt haben (45 % vs 24 % derjenigen, die nicht gewählt haben).

QA4 Im Allgemeinen haben Sie ein sehr positives, ziemlich positives, neutrales, ziemlich negatives oder sehr negatives Bild des Europäischen Parlaments? (IN % – EU27)

	Insgesamt „positiv“	„Negativ“ insgesamt
EU-27	37	19
Geschlecht		
Mann	38	22
Frau	35	17
Alter		
15-24	37	12
25-39	37	18
40-54	37	21
55+	36	21
Bildung (Ende)		
—15	27	22
16-19	34	22
20+	43	17
Studieren noch	39	11
Sozio-professionelle Kategorie		
Selbstständige	42	20
Führungskräfte	47	17
Andere weiße Kragen	42	17
Handwerkliche Mitarbeiter	30	21
Hauspersonen	29	23
Arbeitslose	26	26
Rentner	36	21
Studenten	39	11
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen		
Die meiste Zeit	23	31
Von Zeit zu Zeit	30	23
Fast nie/nie	41	17
Subjektive Urbanisierung		
Ländliches Dorf	34	20
Kleine/mittlere Stadt	36	20
Großstadt	41	17
Rede über europäische politische Angelegenheiten		
Häufig	50	18
Gelegentlich	42	17
Nie	23	23
Bild der EU		
Positive	72	3
Neutral	10	11
Negativ	3	79
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament		
Ja	45	17
Nein	24	24
Folgen Sie der europäischen Politik		
Folgen	50	16
Nicht folgen	21	23

Prioritäten für das Europäische Parlament

Die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung (38 %, + 1 S. seit Oktober bis November 2022) steht in der Rangliste der Themen, die das Europäische Parlament vorrangig behandeln möchte. Rund drei von zehn wünschen sich, dass sich das Europäische Parlament auf die öffentliche Gesundheit (33 %, -1 Prozentpunkte), Maßnahmen gegen den Klimawandel und die Unterstützung der Wirtschaft und die Schaffung neuer Arbeitsplätze (beide 31 %, keine Veränderung) bezieht. Mindestens jeder Fünfte denkt, dass Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (26 %, -1 Prozentpunkte), die Zukunft Europas (25 %, -2 Prozentpunkte), die Verteidigung und Sicherheit der EU, einschließlich des Schutzes der EU-Außengrenzen (23 %, -1 Prozentpunkte) und die Bekämpfung des Terrorismus und der organisierten Kriminalität (20 %, keine Änderung), vorrangig angegangen werden sollten.

Seit der letzten Beantwortung dieser Frage im Oktober-November 2022 gab es keine nennenswerten Veränderungen in diesen Proportionen.

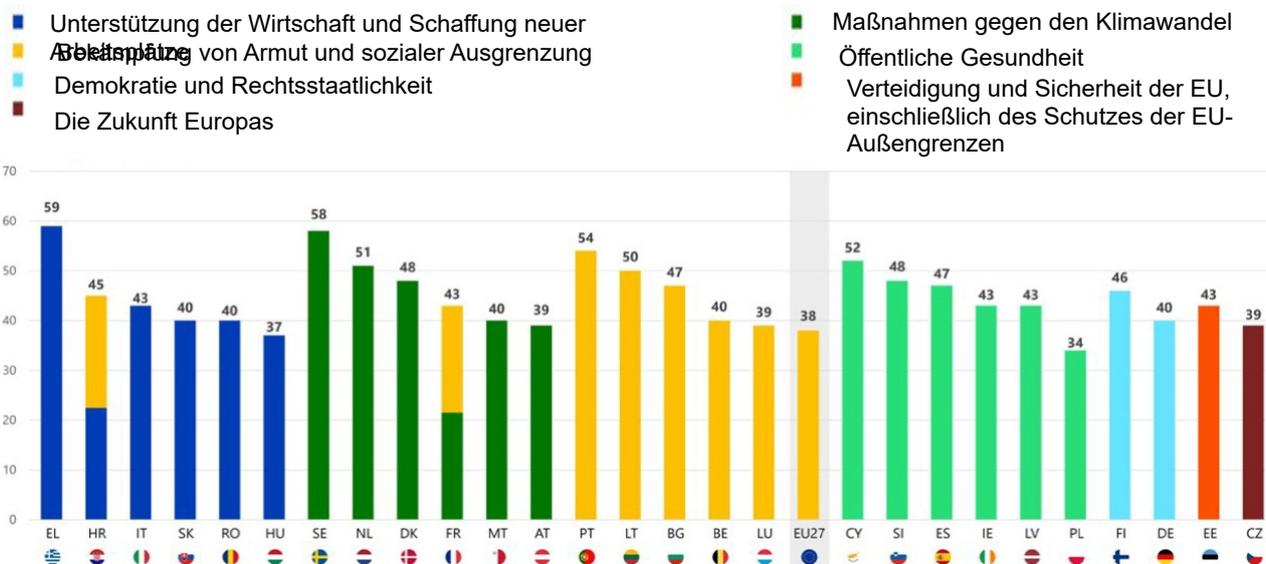
QA7ab Welche der folgenden Themen möchten Sie vom Europäischen Parlament vorrangig behandeln? Erstens? Und dann? (MAX. 4 ANTWORTEN) (EU27) (%)



In sieben Ländern ist die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung die oberste (oder gemeinsame) Priorität der Befragten, die das Europäische Parlament ansprechen sollte, während die häufigste Antwort in sechs Ländern die öffentliche Gesundheit ist. Maßnahmen gegen den Klimawandel sind auch in sechs Ländern die am häufigsten (oder gemeinsam am häufigsten) genannte Priorität, und in weiteren sechs Ländern steht die Unterstützung der Wirtschaft und die Schaffung neuer Arbeitsplätze als oberste Priorität (oder gemeinsame oberste Priorität). Die Befragten in Deutschland und Finnland zitieren am ehesten Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, während die Zukunft Europas die häufigste Antwort in Tschechien ist. Estland ist das einzige Land,

in dem die Verteidigung und Sicherheit der EU die am häufigsten erwähnte Priorität ist, die das Europäische Parlament angehen sollte.

QA7ab Welche der folgenden Themen möchten Sie vom Europäischen Parlament vorrangig behandeln? Erstens? Und dann? (Max. 4 ANSWERS) (% – Die am häufigsten genannte Antwort nach Ländern)



Die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung gehört zu den drei wichtigsten Themen, die das Europäische Parlament in 22 Ländern vorrangig behandeln sollte, wobei der Anteil von mindestens der Hälfte in Griechenland (56 %), Portugal (54 %) und Litauen (50 %) bis zu weniger als drei von zehn in Tschechien (24 %), Polen (27 %) und Rumänien (29 %) reicht.

Die öffentliche Gesundheit ist eine der drei am häufigsten genannten Prioritäten in 16 Ländern. Die Befragten in Zypern (52 %), Griechenland (50 %) und Slowenien (48 %) erwähnen dies am ehesten, während die Befragten in Schweden (16 %), Tschechien (18 %) und Deutschland (19 %) dies am wenigsten wahrscheinlich tun.

In zehn Ländern gehört die Bekämpfung des Klimawandels zu den drei obersten Prioritäten. Dies gilt insbesondere für Schweden (58 %), die Niederlande (51 %) und Dänemark (48 %). Die niedrigsten Anteile, die dies als Priorität nennen, sind in Bulgarien (10 %), Rumänien (11 %) und Estland (12 %) zu sehen.

Die Unterstützung der Wirtschaft und die Schaffung neuer Arbeitsplätze gehören zu den drei obersten Prioritäten in 17 Ländern. Die höchsten Anteile, die dies erwähnen, finden sich in Griechenland (59 %), Zypern und Portugal (beide 49 %). Dies entspricht 12 % in den Niederlanden, 16 % in Dänemark und 17 % in Schweden, die dies für das Europäische Parlament als Priorität betrachten.

Mindestens vier von zehn in Finnland, Schweden (jeweils 46 %) und Deutschland (40 %) betrachten Demokratie und Rechtsstaatlichkeit als Priorität für das Europäische Parlament, während dies bei 12 % in Litauen, 15 % in Portugal und 16 % in Luxemburg der Fall ist.

Die Zukunft Europas wird am häufigsten in Tschechien (39 %), Deutschland und Luxemburg (beide 35 %) erwähnt. Dies entspricht weniger als einem Fünftel in Zypern (12 %), Griechenland (17 %), Frankreich und Portugal (beide 18 %).

FRÜHJAHR 2023 | EB 99.1 4. WAHRNEHMUNG DERBÜRGER VON DER EU UND DEM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Die Verteidigung und Sicherheit der EU, einschließlich des Schutzes der Außengrenzen der EU, wird als Thema betrachtet, das das Europäische Parlament vorrangig mit mindestens vier von zehn in Estland, Litauen (beide 43 %) und Finnland (40 %) befassen sollte. Die Befragten in Spanien (8 %), Slowenien (12 %) und Frankreich (13 %) erwähnen dieses Thema am wenigsten.

Die höchsten Anteile der Befragten, die der Ansicht sind, dass die Bekämpfung von Terrorismus und organisierter Kriminalität vom Europäischen Parlament vorrangig behandelt werden sollte, finden sich in Schweden (39 %), gefolgt von Dänemark und den Niederlanden (beide 28 %). Dies wird am wenigsten in Litauen (12 %), Luxemburg und Polen (beide 14 %) erwähnt.

Wie bei den anderen Themen werden die Verbraucherrechte in Bulgarien und Malta von 27 % erwähnt, während in Tschechien (37 %), Estland (28 %) und Portugal (27 %) die Autonomie der EU in den Bereichen Industrie und Energie als Priorität für das Europäische Parlament betrachtet wird. Migration und Asyl werden von mindestens einem Viertel in Zypern (33 %), den Niederlanden (28 %), Irland (26 %) und Österreich (25 %) und einem Drittel der Geschlechtergleichstellung, Inklusion und Vielfalt in Schweden (33 %) ausgewählt. Relativ hohe Anteile betrachten die Agrarpolitik in der Slowakei (33 %) und Lettland (27 %) als Priorität. Alle anderen Themen werden von weniger als einem Viertel der Befragten in jedem Land erwähnt.

QA7ab Welche der folgenden Themen möchten Sie vom Europäischen Parlament vorrangig behandeln? Erstens? Und dann? (MAX. 4 ANTWORTEN) (%)

	EU27	BE	BG	CZ	DK	DE	EE	IE	EL	ES	FR	HR	IT	CY	LV	LT	LU	HU	MT	NL	AT	PL	PT	RO	SI	SK	FI	SE
Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung	38	40	47	24	30	38	31	38	56	44	43	45	33	48	33	50	39	34	37	42	34	27	54	29	42	36	31	38
Öffentliche Gesundheit	33	29	34	18	20	19	30	43	50	47	41	26	38	52	43	36	32	36	39	20	21	34	45	36	48	33	26	16
Maßnahmen gegen den Klimawandel	31	37	10	15	48	36	12	28	22	25	43	22	28	19	13	19	38	25	40	51	39	16	21	11	25	17	35	58
Unterstützung der Wirtschaft und Schaffung neuer Arbeitsplätze	31	24	44	26	16	20	40	32	59	40	21	45	43	49	40	43	20	37	21	12	31	30	49	40	31	40	34	17
Demokratie und Rechtsstaatlichkeit	26	20	27	24	36	40	19	23	33	21	18	20	19	23	21	12	16	31	26	32	24	28	15	24	18	20	46	46
Die Zukunft Europas	25	22	26	39	33	35	28	20	17	22	18	25	20	12	29	23	35	31	21	32	31	24	18	23	29	29	31	22
Verteidigung und Sicherheit der EU, einschließlich des Schutzes der EU-Außengrenzen	23	15	24	38	31	28	43	15	23	8	13	20	21	23	31	43	14	29	20	34	29	33	19	19	12	34	40	27
Bekämpfung des Terrorismus und der organisierten Kriminalität	20	27	21	22	28	27	16	23	17	15	21	23	16	16	18	12	14	16	25	28	22	14	16	16	17	17	27	39
Humanitäre Hilfe und Entwicklungsländer	16	18	16	9	12	14	8	18	22	20	16	16	17	13	13	10	13	11	14	16	13	18	19	16	14	10	7	13
Verbraucherrechte	16	17	27	10	15	14	11	16	16	17	18	21	20	18	17	10	15	14	27	10	22	15	11	23	11	13	11	5
Die Autonomie der EU in den Bereichen Industrie und Energie	15	21	19	37	16	12	28	14	14	9	10	13	20	12	14	19	14	18	6	19	19	15	27	22	11	12	9	10
Migration und Asyl	15	20	9	18	16	15	15	26	12	11	11	6	21	33	11	9	16	17	24	28	25	8	6	9	8	7	9	19
Gleichstellung, Inklusion und Vielfalt der Geschlechter	14	15	7	8	21	11	7	19	7	12	19	12	15	5	5	4	18	9	14	9	16	12	11	13	8	8	17	33
Die Digitalisierung der europäischen Wirtschaft und keine (SPONTANEOUS)	13	18	14	16	8	9	16	8	19	12	15	22	9	12	27	20	10	15	11	18	20	10	9	19	19	33	16	11
Keine (SPONTANEOUS)	8	8	6	5	7	11	9	5	5	3	4	12	13	2	8	9	5	11	5	9	9	12	11	10	8	9	6	5
Ich weiß es nicht	1	1	0	2	1	1	1	0	1	2	0	1	1	1	2	3	0	2	0	0	0	0	0	0	1	1	1	1
Sonstiges (SPONTANEOUS)	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0

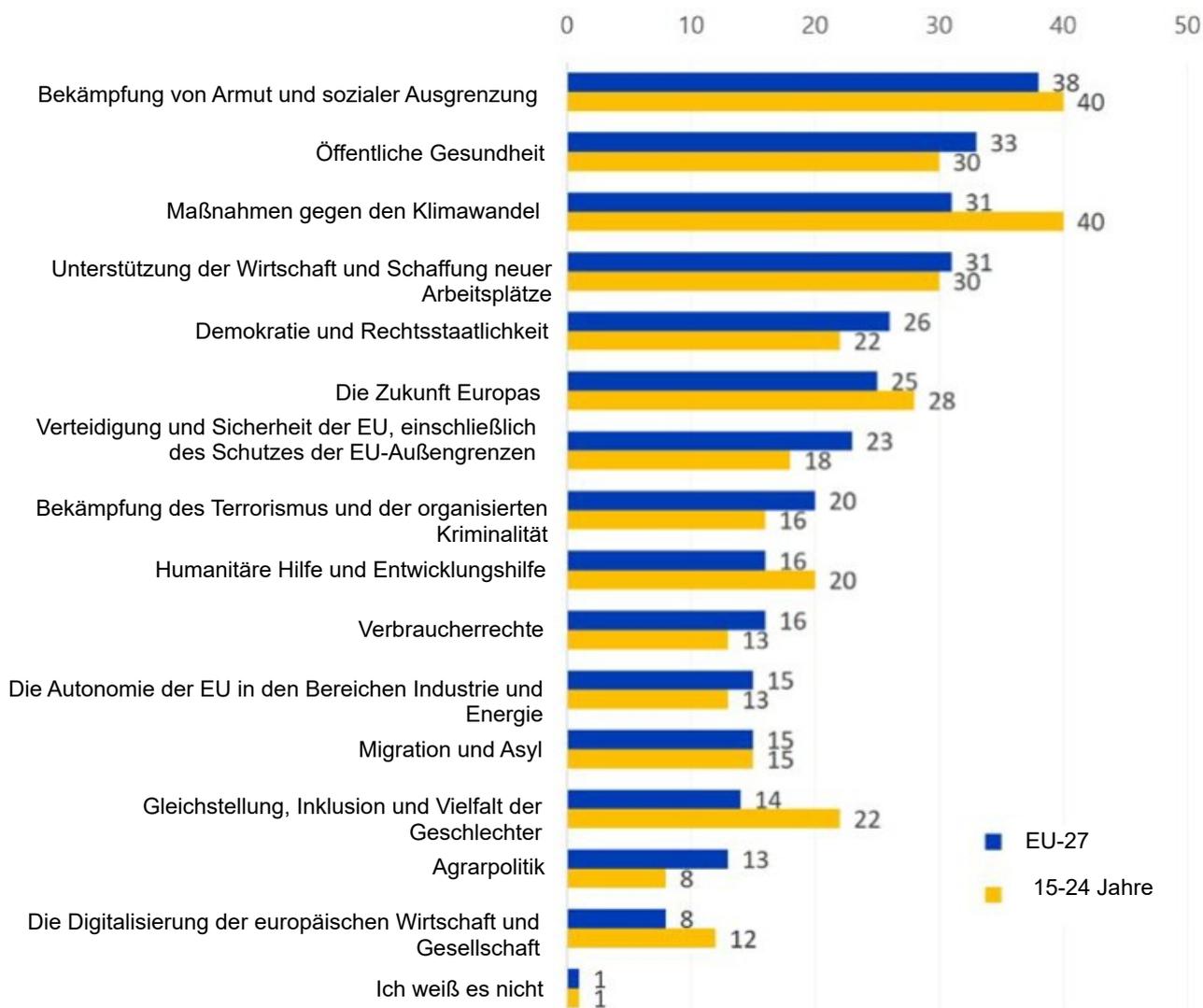
In elf Ländern ist es wahrscheinlicher als im Oktober-November 2022, dass die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung ein Thema ist, das das Europäische Parlament vorrangig behandeln möchte. Dies gilt insbesondere für Malta (37 %, + 12 Prozentpunkte), Zypern (48 %, + 7 Prozentpunkte) und Slowenien (42 %, + 7 Prozentpunkte). Dieser Anteil ist nur in drei Ländern zurückgegangen: Portugal (54 %, -5 Prozentpunkte), Tschechien (24 %, -4 Prozentpunkte) und die Slowakei (36 %, -3 Prozentpunkte). Die Zahlen sind in den übrigen 13 Ländern stabil oder unverändert.

Im Vergleich zu Oktober bis November 2022 wird die öffentliche Gesundheit eher als ein Thema ausgewählt, das vorrangig in sieben Ländern behandelt werden soll, insbesondere in Lettland (43 %, + 7 Prozentpunkte) und Luxemburg (32 %, + 7 Prozentpunkte). Umgekehrt ist dieser Anteil

der Befragten in fünf Ländern zurückgegangen, insbesondere in den Niederlanden (20 %, -5 Prozentpunkte) und Kroatien (26 %, -5 Prozentpunkte).

Wenn man sich auf die Ergebnisse der jüngsten Befragten konzentriert, ist festzustellen, dass die Rangfolge der Prioritäten, die die europäische Jugend vom Europäischen Parlament ansprechen möchte, etwas anders ist als die der allgemeinen Bevölkerung. Während die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung (40 % im Vergleich zu durchschnittlich 38 %) immer noch an der Spitze steht, wird dies durch Maßnahmen gegen den Klimawandel ergänzt, die deutlich häufiger von 15- bis 24-Jährigen als von der Allgemeinbevölkerung (40 % gegenüber 31 %) erwähnt werden. Drei von zehn der jüngsten nennen die öffentliche Gesundheit (30 % im Vergleich zu durchschnittlich 33 %) und die Unterstützung der Wirtschaft und die Schaffung neuer Arbeitsplätze (30 % gegenüber 31 %) als Prioritäten, gefolgt von der Zukunft Europas (28 % vs. 25 %). Bei den jüngsten Befragten ist es weniger wahrscheinlich, dass Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (22 % gegenüber 26 %) erwähnt werden, aber viel eher wird die Gleichstellung der Geschlechter, Inklusion und Vielfalt (22 % vs. 14 %) als Priorität betrachtet, die das Europäische Parlament angehen sollte.

QA7ab Welche der folgenden Themen möchten Sie vom Europäischen Parlament vorrangig behandeln? Erstens? Und dann? (MAX. 4 ANTWORTEN) (% – EU27)



Auch die 15- bis 24-Jährigen halten humanitäre Hilfe und Entwicklungshilfe (20 % gegenüber 16 %) und die Digitalisierung der europäischen Wirtschaft und Gesellschaft (12 % gegenüber 8 %) für eine Priorität für das Europäische Parlament als Priorität als die allgemeine Bevölkerung. Sie sind jedoch weniger geneigt, die Verteidigung und Sicherheit der EU zu erwähnen, einschließlich des Schutzes der EU-Außengrenzen (18 % gegenüber 23 %), der Bekämpfung von Terrorismus und organisierter Kriminalität (16 % vs. 20 %), der Verbraucherrechte (13 % vs. 16 %) und der Agrarpolitik (8 % vs. 13 %).

Die soziodemografische Analyse konzentriert sich auf die acht wichtigsten Prioritäten, die vom Europäischen Parlament angesprochen werden möchten. Es zeigt, dass Frauen eher als Männer die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung (40 % vs. 36 %) und der öffentlichen Gesundheit (36 % vs. 30 %) berücksichtigen, während das Gegenteil für die Zukunft Europas (27 % der Männer gegenüber 23 % der Frauen) und die Verteidigung und Sicherheit der EU gilt, einschließlich des Schutzes der Außengrenzen der EU (25 % gegenüber 21 %).

Ältere Befragten sagen eher, dass die öffentliche Gesundheit (36 % der Personen im Alter von 55 und 30 % der 15-39-Jährigen), Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (28 % der Personen im Alter von 55+ vs. 22 % der 15- bis 24-Jährigen), die Verteidigung und Sicherheit der EU (25 % gegenüber 18 %) und die Bekämpfung von Terrorismus und organisierter Kriminalität (23 % vs. 16 %) Prioritäten sind, die das Europäische Parlament angehen sollte.

Unterschiede sind auch in Bezug auf das Bildungsniveau zu beobachten. Die Befragten, die mehr Zeit in der Vollzeitausbildung verbrachten, erwähnen eher Maßnahmen gegen den Klimawandel (38 % derjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben, 22 % derjenigen, die 15 Jahre oder jünger abgeschlossen haben), Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (30 % gegenüber 23 %) und die Zukunft Europas (26 % derjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 16 oder älter abgeschlossen haben, gegenüber 19 % derjenigen, die 15 oder jünger abgeschlossen haben). Dagegen sind die Befragten, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 15 Jahren oder jünger verlassen haben, eher geneigt, die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung (42 % gegenüber 35 % derjenigen, die eine Ausbildung im Alter von 20 Jahren oder älter abgeschlossen haben), die öffentliche Gesundheit (44 % vs. 30 %) und die Unterstützung der Wirtschaft und der Schaffung neuer Arbeitsplätze (34 % vs. 28 %) als Themen zu berücksichtigen, die das Europäische Parlament vorrangig behandeln sollte.

Die Arbeitslosen erwähnen am ehesten die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung (48 %) und der öffentlichen Gesundheit (39 %). Die Manager neigen am meisten dazu, Maßnahmen gegen den Klimawandel (41 %), Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (32 %) und gemeinsam mit Selbstständigen die Verteidigung und Sicherheit der EU (beide 26 %) zu wählen, aber am wenigsten zitieren sie Unterstützung für die Wirtschaft und die Schaffung neuer Arbeitsplätze (27 %).

Je häufiger die Befragten Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, desto wahrscheinlicher ist es, dass das Europäische Parlament die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung angehen sollte (46 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben, gegenüber 36 % derjenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben) und die öffentliche Gesundheit (40 % gegenüber 31 %). Umgekehrt gilt für Maßnahmen gegen den Klimawandel (34 % derjenigen, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, gegenüber 21 % derjenigen, die die meiste Zeit Schwierigkeiten haben) und die Verteidigung und Sicherheit der EU (25 % gegenüber 18 %). Die Befragten, die selten oder nie Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen zu bezahlen, erwähnen am ehesten Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (29 % gegenüber 21-22 % derjenigen, die häufiger Schwierigkeiten haben) und die Zukunft Europas (27 % gegenüber 22-23 %), aber am wenigsten wird die Unterstützung der Wirtschaft und die Schaffung neuer Arbeitsplätze (29 % vs. 34 %) als Priorität in Betracht gezogen.

Die Befragten, die an den letzten Europawahlen teilgenommen haben, denken eher an Maßnahmen gegen den Klimawandel (33 % gegenüber 27 % derjenigen, die nicht gestimmt haben), Demokratie und Rechtsstaatlichkeit (30 % vs 21 %), die Zukunft Europas (27 % vs. 23 %) und die Verteidigung und Sicherheit der EU (25 % gegenüber 19 %) sollten vorrangig vom Europäischen Parlament angesprochen werden. Diese Themen werden eher von denjenigen erwähnt, die ein positives Image des Europäischen Parlaments haben, im Gegensatz zu denen, die ein negatives Image haben. Umgekehrt nennen diejenigen, die ein negatives Image haben, eher die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung (40 % gegenüber 35 % derjenigen, die ein positives Image haben), die öffentliche Gesundheit (35 % vs. 30 %) und die Bekämpfung von Terrorismus und organisierter Kriminalität (23 % vs. 18 %).

QA7ab Welche der folgenden Themen möchten Sie vom Europäischen Parlament vorrangig behandeln? Erstens? Und dann? (MAX. 4 ANTWORTEN) (% – EU27)

	Öffentliche Gesundheit	Maßnahmen gegen den Klimawandel	Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung	Unterstützung der Wirtschaft und Schaffung neuer Arbeitsplätze	Die Zukunft Europas	Bekämpfung des Terrorismus und der organisierten Kriminalität	Demokratie und Rechtsstaatlichkeit	Verteidigung und Sicherheit der EU, einschließlich des Schutzes der EU-Außengrenzen
EU-27	33	31	38	31	25	20	26	23
Geschlecht								
Mann	30	30	36	32	27	20	28	25
Frau	36	31	40	29	23	21	25	21
Alter								
15-24	30	40	40	30	28	16	22	18
25-39	30	32	36	32	25	18	25	20
40-54	33	29	39	33	25	20	27	23
55+	36	28	38	29	25	23	28	25
Bildung (Ende)								
—15	44	22	42	34	19	22	23	21
16-19	34	26	39	32	26	22	26	24
20+	30	38	35	28	26	19	30	24
Studieren noch	28	43	39	28	27	15	24	15
Sozio-professionelle Kategorie								
Selbstständige	28	30	33	32	30	18	28	26
Führungskräfte	27	41	33	27	28	17	32	26
Andere weiße Kragen	31	33	36	34	25	20	28	23
Handwerkliche Mitarbeiter	36	26	40	32	25	22	24	21
Hauspersonen	37	20	37	36	21	19	21	16
Arbeitslose	39	27	48	35	23	15	23	17
Rentner	37	28	39	28	24	25	28	26
Studenten	28	43	39	28	27	15	24	15
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen								
Die meiste Zeit	40	21	46	34	22	18	21	18
Von Zeit zu Zeit	36	27	40	34	23	20	22	20
Fast nie/nie	31	34	36	29	27	21	29	25
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament								
Ja	33	33	37	30	27	21	30	25
Nein	34	27	40	32	23	20	21	19
Bild des Europäischen Parlaments								
Positiv	30	36	35	31	29	18	31	26
Neutral	35	30	40	31	25	22	24	21
Negativ	35	23	40	31	20	23	23	21

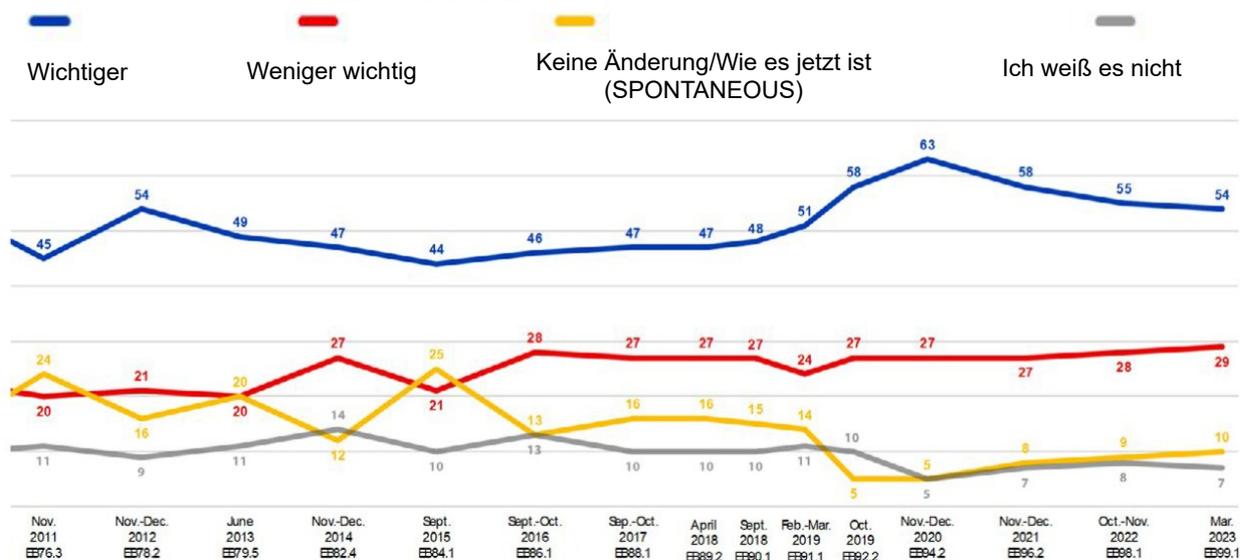
Sollte das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle spielen?

Eine absolute Mehrheit (54 %, -1 Prozentpunkte seit Oktober bis November 2022) wünscht sich persönlich, dass das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle spielt, während etwa drei von zehn (29 %, + 1 Prozentpunkte) es vorziehen, dass diese Institution eine weniger wichtige Rolle spielt.

Diese Feststellung stimmt mit den Ergebnissen des Standard-Eurobarometers überein, die zeigen, dass das Europäische Parlament seit 2006 die Liste der von den Europäern am meisten vertrauten Institutionen anführt. So zeigt die letzte Standard-Eurobarometer-Umfrage, dass dem Europäischen Parlament fast die Hälfte (49 %) der Befragten vertrauenswürdig ist²⁸.

Nach dem zwischen November und Dezember 2020 und Oktober-November 2022 beobachteten Rückgang hat sich der Anteil der Befragten, die wünschen, dass das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle spielen soll, in der aktuellen Umfrage stabilisiert. Obwohl dieser Anteil weit von dem Ende 2020 erreichten Höchststand (63 %) entfernt ist, liegt er nach wie vor auf einem Niveau, das immer noch höher ist als in den meisten Umfragen vor Oktober 2019.

QA5 Möchten Sie persönlich, dass das Europäische Parlament eine wichtigere oder weniger wichtige Rolle spielt? (IN % – EU27)

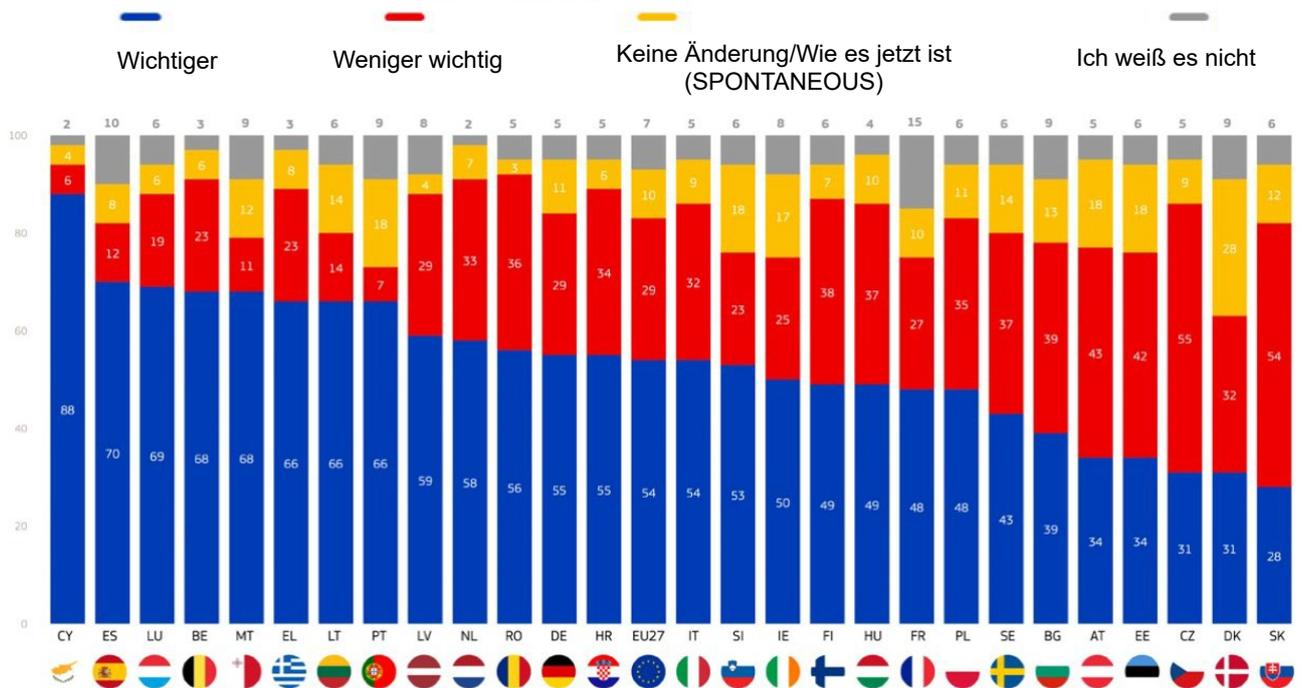


Der Wunsch nach einer wichtigeren Rolle des Europäischen Parlaments wird von der Mehrheit der Befragten in 21 Ländern geteilt, am deutlichsten in Zypern (88 %), Spanien (70 %) und Luxemburg (69 %). In fünf Ländern möchte die Mehrheit, dass das Europäische Parlament eine weniger wichtige Rolle spielt: Tschechien (55 % „weniger wichtig“ gegenüber 31 % „wichtiger“), die Slowakei (54 % vs. 28 %), Österreich (43 % vs. 34 %) und Estland (42 % vs. 34 %). In Bulgarien sind die Meinungen geteilt (39 % gegenüber 39 %).

28 Europäische Kommission, Standard Eurobarometer 98 – Winter 2022-2023 (EB 98.2), abrufbar unter: <https://europa.eu/eurobarometer/surveys/detail/2872>

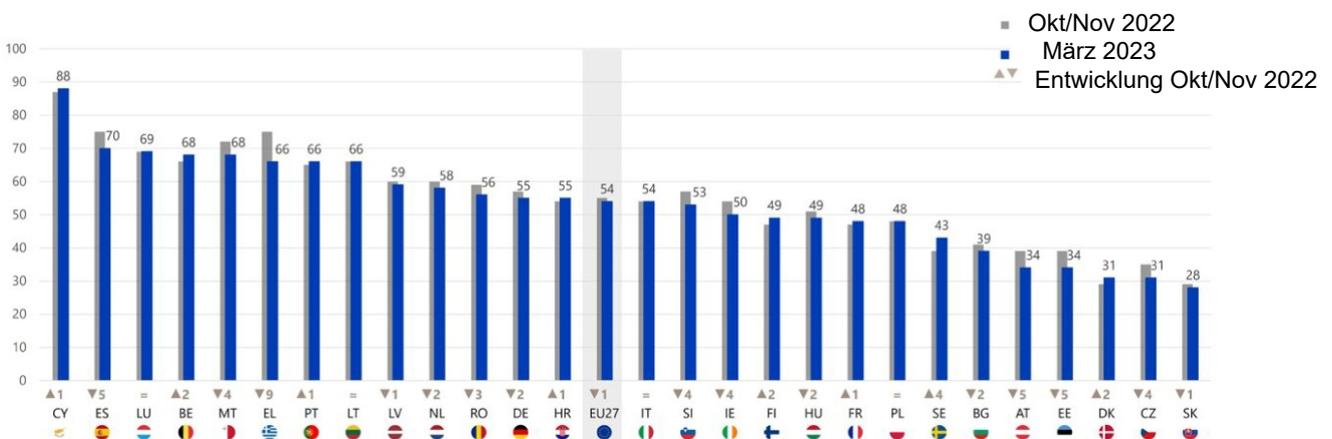
FRÜHJAHR 2023 | EB 99.1 4. WAHRNEHMUNG DERBÜRGER VON DER EU UND DEM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

QA5 Möchten Sie persönlich, dass das Europäische Parlament eine wichtigere oder weniger wichtige Rolle spielt? (%)



Im Vergleich zu Oktober bis November 2022 ist der Anteil der Befragten, die wünschen, dass das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle spielen würde, in neun Ländern zurückgegangen. Griechenland (66 %, -9 Prozentpunkte) zeichnet sich durch einen relativ großen Rückgang aus, gefolgt von Österreich, Estland (jeweils 34 %, -5 Prozentpunkte) und Spanien (70 %, -5 Prozentpunkte). Schweden (43 %, + 4 Prozentpunkte) ist das einzige Land, in dem dieser Anteil gestiegen ist, während er in den übrigen 17 Ländern stabil oder unverändert geblieben ist.

QA5 Möchten Sie persönlich, dass das Europäische Parlament eine wichtigere oder weniger wichtige Rolle spielt? (% – wichtiger)



Wie bereits in dem Bericht festgestellt, haben 15-24-Jährige am wenigsten ein negatives Bild des Europäischen Parlaments. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die jüngsten Europäerinnen und Europäer eher wollen, dass das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle spielt (58 % gegenüber 54 %) und daher weniger wahrscheinlich glaubt, dass es eine weniger prominente Rolle spielen sollte (22 % gegenüber 29 %).

QA5 Möchten Sie persönlich, dass das Europäische Parlament eine wichtigere oder weniger wichtige Rolle spielt? (IN % – EU27)



Eine genauere Betrachtung der Ergebnisse anhand der soziodemografischen Merkmale der Befragten zeigt, dass die ältesten Befragten am wenigsten möchten, dass das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle spielt (50 % der Befragten im Alter von 55 Jahren oder älter als 54-58 % der jüngeren Befragten). Unterschiede lassen sich auch in Bezug auf das Bildungsniveau der Befragten feststellen, wobei diejenigen, die eine Vollzeitausbildung im Alter von 20 oder älter abschließen, eher wollen, dass das Europäische Parlament eine bedeutendere Rolle spielt als diejenigen, die im Alter von 15 Jahren oder jünger sind (59 % gegenüber 46 %).

Führungskräfte (62 %) glauben am ehesten, dass das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle spielen sollte, insbesondere im Vergleich zu Hausangestellten (48 %) oder Arbeitern (49 %). Befragten, die Schwierigkeiten haben, ihre Rechnungen meist zu bezahlen, äußern am wenigsten den Wunsch nach einer wichtigeren Rolle für das Europäische Parlament (47 % gegenüber 53-55 % derjenigen, die seltener Schwierigkeiten haben).

Die Befragten, die in großen Städten leben, sind eher geneigt als diejenigen, die in ländlichen Dörfern leben, dass das Europäische Parlament eine prominentere Rolle spielt (57 % gegenüber 50 %).

Es besteht auch ein Zusammenhang zwischen dem Wunsch, zu sehen, dass das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle spielt, und dem Bild der Befragten des Europäischen Parlaments, wobei diejenigen, die ein positives Bild haben, viel eher wollen, dass das Europäische Parlament eine prominentere Rolle spielt (77 % gegenüber 27 % derjenigen, die ein negatives Image haben).

Schließlich wollen diejenigen, die bei den letzten Europawahlen abgestimmt haben, eher, dass das Europäische Parlament eine wichtigere Rolle spielt (60 % gegenüber 43 %, die nicht gewählt haben), ebenso wie diejenigen, die der EU-Politik folgen (64 % gegenüber 40 % derjenigen, die nicht folgen).

QA5 Möchten Sie persönlich, dass das Europäische Parlament eine wichtigere oder weniger wichtige Rolle spielt?

	Wichtiger	Weniger wichtig	Ich weiß es nicht
EU-27	54	29	7
Geschlecht			
Mann	54	31	6
Frau	53	27	9
Alter			
15-24	58	22	10
25-39	57	27	6
40-54	54	31	6
55+	50	31	8
Bildung (Ende)			
—15	46	29	14
16-19	50	33	7
20+	59	27	4
Studieren noch	62	18	11
Sozio-professionelle Kategorie			
Selbstständige	55	30	5
Führungskräfte	62	26	3
Andere weiße Kragen	57	30	4
Handwerkliche Mitarbeiter	49	33	8
Hauspersonen	48	30	10
Arbeitslose	52	30	10
Rentner	49	30	9
Studenten	62	18	11
Schwierigkeiten beim Bezahlen von Rechnungen			
Die meiste Zeit	47	33	11
Von Zeit zu Zeit	53	33	6
Fast nie/nie	55	27	7
Subjektive Urbanisierung			
Ländliches Dorf	77	10	3
Kleine/mittlere Stadt	46	30	11
Großstadt	27	65	5
Abstimmung bei den letzten Wahlen zum Europäischen Parlament			
Ja	60	25	5
Nein	43	37	11
Bild des Europäischen Parlaments			
Positiv	77	10	3
Neutral	46	30	11
Negativ	27	65	5

SCHLUSSFOLGERUNG

Ein Jahr nach Russlands Invasion in die Ukraine und inmitten einer wirtschaftlichen Erholung nach der Pandemie, die von steigenden Inflations- und Lebenshaltungskosten betroffen ist, zeigt die Eurobarometer-Umfrage vom Frühjahr 2023, dass die Europäer bereits im nächsten Jahr eine Verschlechterung ihres Lebensstandards gesehen haben oder vorhersehen. Vielleicht sind sie teilweise nicht zufrieden mit den Maßnahmen, die auf nationaler und europäischer Ebene zur Bewältigung der Lebenshaltungskosten ergriffen wurden, und denken generell, dass die Dinge sowohl in ihrem Land als auch in der EU in die falsche Richtung gehen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass sie die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung als oberste Priorität betrachten, die das Europäische Parlament angehen sollte.

Nichtsdestotrotz zeichnen die Ergebnisse dieser Umfrage keineswegs ein negatives Bild. Trotz der Schwierigkeiten billigen die Europäer weiterhin die Unterstützung der EU für die Ukraine mit großem Abstand. Sie fühlen, dass die Dinge in ihrem Leben persönlich in die richtige Richtung gehen, und sie sind jetzt weniger pessimistisch als im Herbst 2022 über die Situation ihrer Volkswirtschaft.

Die Bürgerinnen und Bürger zeigen weiterhin ihre Verbundenheit zu demokratischen Werten, sind generell zufrieden mit der Funktionsweise der Demokratie in der EU und in ihrem Land und sind zufrieden mit spezifischeren Aspekten der EU-Demokratie, wie freie und faire Wahlen und Meinungsfreiheit. Im Einklang mit diesen Erkenntnissen ist bei der Betrachtung des Handelns der EU (und insbesondere des Europäischen Parlaments) in den letzten Jahren die Zufriedenheit im Allgemeinen hoch, vor allem in Bezug auf die Unterstützung der Ukraine und die demokratischen Rechte und die Achtung der Rechtsstaatlichkeit.

Die Zustimmung der Europäer zu demokratischen Werten spiegelt sich am besten in ihrer Einstellung gegenüber Wahlen im Allgemeinen und insbesondere in der Europawahl wider. Mehrheiten legen großen persönlichen Wert auf die Abstimmung bei nationalen Wahlen und, wenn auch in geringerem Maße, bei Europawahlen. Darüber hinaus neigen die Bürger dazu, an den nächsten Europawahlen interessiert zu sein und zu sagen, dass sie wahrscheinlich teilnehmen würden, wenn sie nächste Woche stattfinden würden. Darüber hinaus geben fast drei von zehn, wenn sie gebeten werden, das Datum anzugeben, an dem diese Wahlen stattfinden werden, die richtige Antwort vom Mai oder Juni 2024. Es ist erwähnenswert, dass sowohl das Interesse als auch das Bewusstsein für das Datum der Wahlen jetzt höher sind als zu einem ähnlichen Zeitpunkt vor den Europawahlen 2019.

Die Stellungnahmen der EU und des Europäischen Parlaments sind nach wie vor positiv, und die zwischen Frühjahr und Herbst 2022 beobachtete Verschlechterung der Einstellungen scheint zum Stillstand gekommen zu sein. Der Optimismus in Bezug auf die Zukunft der EU nimmt zu, und die Mehrheit hat ein positives Bild von der EU. Ebenso halten die Europäer nach wie vor die EU-Mitgliedschaft ihres Landes für eine gute Sache und für wichtig. Obwohl die Meinungen darüber geteilt sind, ob ihre Stimme in der EU zählt, diskutieren die meisten europäischen politischen Angelegenheiten mit Freunden oder Verwandten und verfolgen, was in der europäischen Politik vor sich geht.

Im Einklang mit diesen Erkenntnissen hat eine Mehrheit kürzlich etwas über das Europäische Parlament gelesen, gesehen oder gehört, und der Eindruck, den diese Informationen hinterlassen haben, ist im Allgemeinen positiv. Dies hat zur Folge, dass das Europäische Parlament weiterhin ein positives Image projiziert, und die meisten Europäer teilen den Wunsch, dass diese Institution eine prominentere Rolle spielt.

TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

Vom 2. bis 26. März 2023 führte Kantar Public im Namen von Kantar Belgien die Welle 99.1 der Eurobarometer-Umfrage auf Ersuchen des Europäischen Parlaments, Generaldirektion Kommunikation, Referat Überwachung der öffentlichen Meinung durch.

Die Welle 99.1 umfasst die Bevölkerung der jeweiligen Staatsangehörigkeiten der Mitgliedstaaten der Europäischen Union, die in jedem der 27 Mitgliedstaaten ansässig sind und 15 Jahre und älter sind.

Das grundlegende Stichprobendesign, das in allen Ländern angewendet wird, ist ein geschichtetes mehrstufiges, zufälliges (Wahrscheinlichkeit) eins. In jedem Land wird der Stichprobenrahmen zunächst nach NUTS-Regionen und innerhalb jeder Region durch ein Maß für Urbanität (DEGURBA) geschichtet. Die Anzahl der in den einzelnen Schichten ausgewählten Stichprobenpunkte spiegelt die Schichtpopulation 15+ wider. In der zweiten Stufe wurden Stichprobenpunkte mit Wahrscheinlichkeit proportional zu ihrer Bevölkerungsgröße von 0+ aus jeder Schicht gezogen.

Die Stichproben repräsentieren somit das gesamte Gebiet der untersuchten Länder gemäß EUROSTAT NUTS II (oder gleichwertig) und entsprechend der Verteilung der gebietsansässigen Bevölkerung der jeweiligen Nationalitäten in Bezug auf Metropol-, Stadt- und ländliche Gebiete.²⁹

An jedem der ausgewählten Probenahmestellen wurde eine Startkoordinate nach dem Zufallsprinzip und ein umgekehrtes Geokodierungstool zur Identifizierung der nächstgelegenen Adresse der Koordinaten gezogen. Diese Adresse war die Startadresse für den zufälligen Spaziergang. Weitere Adressen (jede N. Adresse) wurden nach Standardverfahren „zufälliger Route“ aus der ursprünglichen Adresse ausgewählt. In jedem Haushalt wurde der Befragte nach dem Zufallsprinzip gezogen. Die Herangehensweise an die Zufallsauswahl war abhängig von der Haushaltgröße. Als Beispiel für Haushalte mit zwei mehr als 15 Mitgliedern wurde das Skript verwendet, um entweder den Informanten (die Person, die auf den Screener-Fragebogen antwortet) oder das andere förderfähige Mitglied im Haushalt auszuwählen. Für Haushalte mit drei mehr als 15 Mitgliedern wurde das Skript verwendet, um entweder den Informanten (1/3 der Zeit) oder die beiden anderen berechtigten Mitglieder im Haushalt auszuwählen (2/3 der Zeit). Dort, wo die beiden anderen Mitglieder ausgewählt wurden, wurde der Interviewer dann aufgefordert, entweder nach dem jüngsten oder ältesten zu fragen. Das Skript würde die Auswahl zufällig dem jüngsten oder ältesten mit gleicher Wahrscheinlichkeit zuweisen. Dieser Prozess wird für vier mehr als 15 Haushaltsmitglieder fortgesetzt – nach dem Zufallsprinzip fragend nach den jüngsten, zweitjüngsten und ältesten. Für Haushalte mit fünf mehr als 15 Mitgliedern kehren wir zur letzten Geburtstagsregel zurück.

Wenn kein Kontakt mit jemandem im Haushalt hergestellt wurde oder der ausgewählte Befragte nicht verfügbar war (beschäftigt), besuchte der Interviewer den gleichen Haushalt bis zu drei zusätzliche Male (insgesamt vier Kontaktversuche). Interviewer geben niemals an, dass die Umfrage im Auftrag der Europäischen Kommission durchgeführt wird; Sie können diese Informationen, sobald die Umfrage abgeschlossen ist, auf Anfrage zur Verfügung stellen.

29 Urban Rural Klassifikation basierend auf DEGURBA (<https://ec.europa.eu/eurostat/web/degree-of-urbanisation/background>)

FRÜHJAHR 2023 | EB 99.1 TECHNISCHE SPEZIFIKATIONEN

Die Einstellungsphase war in den Niederlanden, Finnland und Schweden etwas anders. In den beiden letztgenannten Ländern wurde eine Stichprobe von Adressen innerhalb jeder Stichprobenstelle aus dem Adress- oder Bevölkerungsregister ausgewählt (in Finnland erfolgt die Auswahl nicht in allen Stichprobenstellen, aber in einigen Fällen, in denen erwartet wird, dass sich die Antwortquoten verbessern werden). Die Auswahl der Adressen erfolgte zufällig. Die Haushalte wurden dann telefonisch kontaktiert und rekrutiert, um an der Umfrage teilzunehmen. In den Niederlanden wird ein Dual-Frame-RDD-Probe (Mobil- und Festnetznummern) verwendet, da es kein umfassendes Bevölkerungsregister mit Telefonnummern gibt. Die Auswahl der Zahlen auf beiden Frames erfolgt zufällig, wobei jede Zahl eine gleiche Wahrscheinlichkeit der Selektion erhält. Im Gegensatz zu Schweden und Finnland ist die Stichprobe ungebündelt.

LÄNDER	FORSCHUNGSINSTITUTE	N° Interview s	DATEN DER FELDDARBEIT		Bevölkerung 15+	Anteil EU27	
BE	Belgien	Mobiel Centre Market Research	1,039	03/03/2023	20/03/2023	9,619,330	2.53%
BG	Bulgarien	Kantar TNS BBSS	1,024	02/03/2023	23/03/2023	5,917,534	1.56%
CZ	Tschechien	STEM/MARK	1,014	03/03/2023	19/03/2023	8,982,036	2.36%
DK	Dänemark	Mantle Denmark (Kantar Public)	1,006	03/03/2023	22/03/2023	4,891,261	1.29%
DE	Deutschland	Mantle Germany (Kantar Public)	1,531	03/03/2023	23/03/2023	71,677,231	18.87%
EE	Estland	Norstat Eesti	1,008	03/03/2023	23/03/2023	1,111,597	0.29%
IE	Irland	B and A Research	1,005	06/03/2023	26/03/2023	4,005,909	1.05%
EL	Griechenland	Kantar Greece	1,006	04/03/2023	21/03/2023	9,167,896	2.41%
ES	Spanien	Mantle Spain (Kantar Public)	1,013	08/03/2023	22/03/2023	40,639,381	10.70%
FR	Frankreich	ESP - Leaderfield	1,001	03/03/2023	16/03/2023	55,700,114	14.66%
HR	Kroatien	Hendal	1,020	03/03/2023	16/03/2023	3,461,468	0.91%
IT	Italien	Testpoint Italia	1,027	03/03/2023	16/03/2023	51,599,668	13.58%
CY	Rep. von Zypern	CYMAR Market Research	504	03/03/2023	17/03/2023	752,304	0.20%
LV	Lettland	Kantar TNS Latvia	1,000	03/03/2023	21/03/2023	1,590,245	0.42%
LT	Litauen	Norstat LT	1,011	04/03/2023	22/03/2023	2,373,312	0.62%
LU	Luxemburg	TNS Ilres	507	03/03/2023	23/03/2023	533,335	0.14%
HU	Ungarn	Kantar Hoffmann	1,029	03/03/2023	22/03/2023	8,313,539	2.19%
MT	Malta	MISCO International	516	04/03/2023	26/03/2023	446,788	0.12%
NL	Niederlande	Kantar Netherlands	1,001	03/03/2023	20/03/2023	14,763,684	3.89%
AT	Österreich	Das Österreichische Gallup Institut	1,011	03/03/2023	20/03/2023	7,647,176	2.01%
PL	Polen	Research Collective	1,004	03/03/2023	19/03/2023	31,982,941	8.42%
PT	Portugal	Markttest – Marketing, Organização e Formação	1,002	04/03/2023	21/03/2023	8,915,624	2.35%
RO	Rumänien	Centrul Pentru Studierea Opiniei si Pietei (CSOP)	1,044	03/03/2023	22/03/2023	16,174,719	4.26%
SI	Slowenien	Mediana DOO	1,017	03/03/2023	23/03/2023	1,791,246	0.47%
SK	Slowakisch	MNFORCE	1,003	03/03/2023	20/03/2023	4,591,487	1.21%
FI	Finnland	Taloustutkimus Oy	1,011	03/03/2023	23/03/2023	4,672,932	1.23%
SE	Schweden	Mantle Sweden (Kantar Public)	1,022	03/03/2023	23/03/2023	8,541,497	2.25%
EU-27 INSGESAMT			26,376	02/03/2023	26/03/2023	379,864,254	100%

* Es ist zu beachten, dass der in dieser Tabelle angegebene Gesamtprozentsatz aufgrund von Rundungen 100 % überschreiten kann.

		LÄNDER	Anzahl der CAPI-Interviews	Nr. der CAVI-Interviews	Insgesamt N°-Interviews
Interviewmodus pro Land Interviews wurden durch persönliche Interviews durchgeführt, entweder physisch in den Häusern der Menschen oder durch Remote-Videointeraktion in der entsprechenden Landessprache. Interviews mit Remote-Videointeraktion („online face-to-face“ oder CAVI, Computer Assisted Video Interviewing, wurden nur in Tschechien, Dänemark, Malta und Finnland durchgeführt.)	BE	Belgien	1,039		1,039
	BG	Bulgarien	1,024		1,024
	CZ	Tschechien	751	263	1,014
	DK	Dänemark	832	174	1,006
	DE	Deutschland	1,531		1,531
	EE	Estland	1,008		1,008
	IE	Irland	1,005		1,005
	EL	Griechenland	1,006		1,006
	ES	Spanien	1,013		1,013
	FR	Frankreich	1,001		1,001
	HR	Kroatien	1,020		1,020
	IT	Italien	1,027		1,027
	CY	Rep. von Zypern	504		504
	LV	Lettland	1,000		1,000
	LT	Litauen	1,011		1,011
	LU	Luxemburg	507		507
	HU	Ungarn	1,029		1,029
	MT	Malta	346	170	516
	NL	Niederlande	1,001		1,001
	AT	Österreich	1,011		1,011
	PL	Polen	1,004		1,004
	PT	Portugal	1,002		1,002
	RO	Rumänien	1,044		1,044
	SI	Slowenien	1,017		1,017
	SK	Slowakei	1,003		1,003
	FI	Finnland	996	15	1,011
	SE	Schweden	1,022		1,022
		EU-27 insgesamt	25,754	622	26,376

CAPI: Computergestütztes persönliches Interview

CAVI: Computergestütztes Videointerview

Rücklaufquoten

Für jedes Land wird ein Vergleich zwischen der antwortenden Stichprobe und dem Universum (d. h. der Gesamtbevölkerung im Land) durchgeführt. Gewichte werden verwendet, um die reagierende Probe auf das Universum nach Geschlecht nach Alter, Region und Grad der Urbanisierung anzupassen. Für europäische Schätzungen (d. h. den EU-Durchschnitt) werden die einzelnen Ländergewichte angepasst, wobei sie nach oben oder unten gewichtet werden, um ihre 15+ Bevölkerung als Anteil der Bevölkerung der EU 15+ zu berücksichtigen.

Die Antwortquoten werden berechnet, indem die Gesamtzahl der vollständigen Interviews mit der Anzahl aller besuchten Adressen geteilt wird, mit Ausnahme derjenigen, die nicht förderfähig sind, aber auch solche, bei denen die Förderfähigkeit unbekannt ist. Für Welle 99.1 der EUROBAROMETER-Umfrage sind die von Kantar Public berechneten Antwortquoten für die EU-27-Länder:

LÄNDER	Rücklaufquoten	
BE	Belgien	43.9%
BG	Bulgarien	46.5%
CZ	Tschechien	49.0%
DK	Dänemark	38.2%
DE	Deutschland	22.4%
EE	Estland	45.7%
IE	Irland	36.2%
EL	Griechenland	30.2%
ES	Spanien	33.4%
FR	Frankreich	36.7%
HR	Kroatien	40.6%
IT	Italien	23.0%
CY	Rep. von Zypern	47.7%
LV	Lettland	44.4%
LT	Litauen	42.4%
LU	Luxemburg	26.0%
HU	Ungarn	59.5%
MT	Malta	80.1%
NL	Niederlande	67.7%
AT	Österreich	41.9%
PL	Polen	47.3%
PT	Portugal	44.4%
RO	Rumänien	53.8%
SI	Slowenien	39.5%
SK	Slowakei	54.5%
FI	Finnland	24.4%
SE	Schweden	62.4%

Fehlermargen

Die Leser werden daran erinnert, dass Umfrageergebnisse Schätzungen sind, deren Genauigkeit, wobei alles gleich ist, auf der Stichprobengröße und dem beobachteten Prozentsatz beruht. Bei Stichproben von etwa 1.000 Interviews schwanken die realen Prozentsätze innerhalb der folgenden Konfidenzgrenzen:

Statistische Margen aufgrund des Stichprobenverfahrens (bei 95 % Vertrauen)											
<i>verschiedene Stichprobengrößen sind in Reihen</i>						<i>verschiedene beobachtete Ergebnisse sind in Spalten</i>					
	5,00 %	10,00 %	15,00 %	20,00 %	25,00 %	30,00 %	35,00 %	40,00 %	45,00 %	50,00 %	
	95,00 %	90,00 %	85,00 %	80,00 %	75,00 %	70,00 %	65,00 %	60,00 %	55,00 %	50,00 %	
N=50	6,0	8,3	9,9	11,1	12,0	12,7	13,2	13,6	13,8	13,9	N=50
N=500	1,9	2,6	3,1	3,5	3,8	4,0	4,2	4,3	4,4	4,4	N=500
N=1000	1,4	1,9	2,2	2,5	2,7	2,8	3,0	3,0	3,1	3,1	N=1000
N=1500	1,1	1,5	1,8	2,0	2,2	2,3	2,4	2,5	2,5	2,5	N=1500
N=2000	1,0	1,3	1,6	1,8	1,9	2,0	2,1	2,1	2,2	2,2	N=2000
N=3000	0,8	1,1	1,3	1,4	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	1,8	N=3000
N=4000	0,7	0,9	1,1	1,2	1,3	1,4	1,5	1,5	1,5	1,5	N=4000
N=5000	0,6	0,8	1,0	1,1	1,2	1,3	1,3	1,4	1,4	1,4	N=5000
N=6000	0,6	0,8	0,9	1,0	1,1	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	N=6000
N=7000	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	N=7000
N=7500	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	N=7500
N=8000	0,5	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	N=8000
N=9000	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	1,0	N=9000
N=10000	0,4	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	N=10000
N=11000	0,4	0,6	0,7	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	N=11000
N=12000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,9	0,9	0,9	0,9	N=12000
N=13000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9	N=13000
N=14000	0,4	0,5	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	N=14000
N=15000	0,3	0,5	0,6	0,6	0,7	0,7	0,8	0,8	0,8	0,8	N=15000
	5,00 %	10,00 %	15,00 %	20,00 %	25,00 %	30,00 %	35,00 %	40,00 %	45,00 %	50,00 %	
	95,00 %	90,00 %	85,00 %	80,00 %	75,00 %	70,00 %	65,00 %	60,00 %	55,00 %	50,00 %	

Die Eurobarometer-Umfrage des Europäischen Parlaments vom Frühjahr 2023 zeigt die anhaltende Bindung der Bürger an die demokratischen Werte und ihre allgemeine Zufriedenheit mit der Demokratie in der EU angesichts anhaltender persönlicher und wirtschaftlicher Schwierigkeiten. Darüber hinaus konzentriert sie sich auf das Bewusstsein und die Einstellung der Europäer zu den Maßnahmen der Europäischen Union und des Europäischen Parlaments und misst die Bedeutung, die die Europäer der Abstimmung bei Europa- und nationalen Wahlen beimessen.

Diese Umfrage wurde von KANTAR PUBLIC vom 2. bis 26. März 2023 in allen 27 EU-Mitgliedstaaten durchgeführt. Es wurde von Angesicht zu Angesicht durchgeführt, wobei Videointerviews (CAVI) zusätzlich in Tschechien, Dänemark, Finnland und Malta verwendet wurden. Insgesamt wurden 26.376 Interviews durchgeführt. Die EU-Ergebnisse wurden nach der Bevölkerungsgröße in den einzelnen Ländern gewichtet.

Für weitere Informationen zur vollständigen Umfrage, scannen Sie den QR-Code:



EINE VERÖFFENTLICHUNG DES REFERATS ZUR ÜBERWACHUNG DER ÖFFENTLICHEN MEINUNG

GENERALDIREKTION KOMMUNIKATION

EUROPÄISCHES PARLAMENT

dgcomm-pom@ep.europa.eu

europa.eu/eurobarometer

EB043EP

KATALOGNUMMER: QA-CE-23-001-DE-N

ISBN: 978-92-848-0498-6

DOI: 10.2861/93879

© Europäische Union, 2023

Kommentare in der Freiheit



(Pierre Dieumegard)

Das [ursprüngliche Eurobarometer-Dokument](#) war nur in englischer Sprache verfügbar, mit [Ausnahme der Pressemitteilung des Europäischen Parlaments](#), die in den verschiedenen Amtssprachen verfügbar war.

Selbstgratulative Aussagen in der Pressemitteilung sind kein Ersatz für genaue Informationen

Diese Pressemitteilung, die hauptsächlich Behauptungen der Selbstzufriedenheit enthält, ist weit verbreitet. Eine Woche nach der Veröffentlichung des Berichts brachte eine Google-Suche zu diesem Themarund zehn Artikel in der französischsprachigen Presse auf. Diese Artikel reproduzierten die Sätze des Kommuniqués, einige enthielten Textinformationen aus dem Bericht, aber keiner hatte Graphen, die die Vielfalt der nationalen Ansichten zeigen. Dies ist zu erwarten, da die Graphen in Englisch schwierig waren, in andere Sprachen zu übersetzen.

Infolgedessen konnten Leser großer Zeitungen oder Websites, die auf Europa spezialisiert sind, die Ergebnisse dieser Eurobarometer-Umfrage nicht lesen.

Es wäre eine gute Idee, nicht nur die positiven Ergebnisse zu nennen.

Die Aussage beginnt mit verschiedenen Behauptungen, die nicht falsch sind, sondern nur ein Teil des Ergebnisses der Untersuchung sind.

Darin heißt es: „Junge Menschen werden am ehesten eine wichtigere Rolle für das Europäische Parlament unterstützen“; dies ist wahr (QA5), aber es wäre gut hinzuzufügen, dass junge Menschen weniger interessiert sind als der Durchschnitt an den Europawahlen (QA15) und dass sie bei den nächsten Wahlen weniger wahrscheinlich als der Durchschnitt wählen (QA22).

Der Text in englischer Sprache ist oft unklar und wurde vor der Veröffentlichung nicht richtig gelesen.

Zu Beginn präsentiert eine Doppelseite 10 Kernpunkte der Umfrage. Der allgemeine Titel lautet „10 KEY TAKE AWAYS“, was nicht sehr leicht zu verstehen und zu übersetzen ist. Jeder der Punkte hat einen Titel, der nicht immer einfach ist.

Der Anfang der Zusammenfassung bezieht sich auf die Frühlings- und Kirschblüten in Japan und das Wort ‚permacrise‘ aus der neuesten Ausgabe des Collins-Englisch-Wörterbuchs: es hat wenig Verbindung zum Hauptthema.

Es gibt verschiedene Fehler im Detail:

— Duplikatd Absätze: letzter Absatz auf Seite 98 des Originals (Frage QA2) und letzter Absatz auf Seite 108 des Originals (Frage QA13)

— Fehler in der grafischen Beschriftung: in der Originalseite 25 („% – Gleichstellung von Frauen und Männern“) steht im Titel des zweiten Graphen zu viel.

— Seite 124 („ 3. Quintil“).

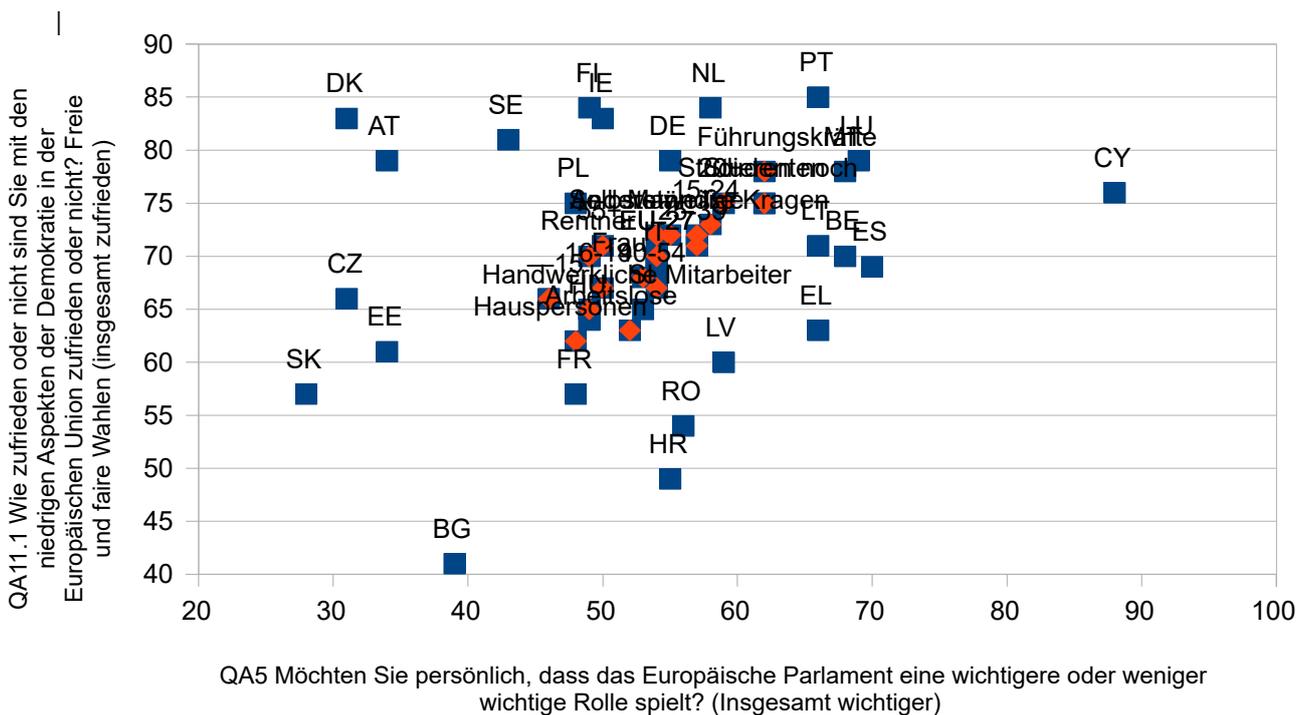
— Seite 28, eine Graphik über den emotionalen Zustand der Befragten (QA10ab) mit dem Titel "Welche der folgenden Themen möchten Sie sehen, die vorrangig vom Europäischen Parlament behandelt werden? Erstens? Und dann? (EU27) (%)“, während es gewesen sein sollte, „Wenn Sie über das Leben nachdenken, das Sie führen, wie würden Sie Ihren aktuellen emotionalen Status am besten beschreiben?“. Der fragliche Titel ist der der Frage QA7ab.

Ebenso heißt es auf Seite 145 des Originals die Graphik über die Kenntnis der Wahltermine (QA14) mit dem Titel QA15 "Die nächsten Europawahlen finden im Mai oder Juni 2024 statt. Wie interessiert oder nicht würden Sie sagen, dass Sie an diesen Wahlen sind? (% – EU27)", wenn sie „Ihrer Meinung nach, wann werden die nächsten Europawahlen hier in unserem Land stattfinden?“.

— eine falsche Seitenreferenz, Seite 19 des Originals: „Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Tabelle auf Seite XX für die Fehlerspanne je nach Anzahl der Interviews.“ Das Symbol XX hätte durch die Angabe „218“ ersetzt werden sollen, Seite mit der Tabelle der statistischen Konfidenzspannen.

Es ist nicht sehr ernst, aber es zeigt, dass dieser Bericht vor der Veröffentlichung nicht ordnungsgemäß korrektur gelesen wurde.

Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ländern sind viel größer als zwischen den sozialen Gruppen.



Die sozialen Gruppen (Alter, Geschlecht, Bildungsniveau, Berufe) sind rot, die Länder sind blau. Wir können sehen, dass Zyprioten dreimal so viele (90 %) sind wie Slowaken (30 %), die wollen, dass das Europäische Parlament eine größere Rolle spielt. Für soziale Gruppen sind Manager und Schüler nur 30 % wahrscheinlicher als diejenigen, die die Schule vor dem Alter von 15 Jahren verlassen haben, um den gleichen Wunsch zu haben.

Dies ist nur ein Beispiel, das für viele Fragen zu finden ist, in dieser Eurobarometer-Umfrage oder in einem anderen.

Schlußfolgerung; die üblichen nationalen Politikategorien sind auf EU-Ebene nicht relevant.

Frauen und Männer haben die gleiche Meinung, die Reichen und die Armen unterscheiden sich wenig, und es gibt kaum einen Unterschied zwischen Jung und Alt. Auf europäischer Ebene zählt die Nation: Pole haben eine deutlich andere Meinung als Portugiesen oder Dänen.

Eine Hauptursache für diese Meinungsverschiedenheiten, obwohl nicht die einzige, ist der Unterschied in der Sprache. Innerhalb eines Landes sprechen die Menschen mit ihren Nachbarn und Verwandten, schauen dasselbe Fernsehen und lesen die gleichen Zeitungen, ob sie reich oder arm, jung oder alt sind. Es kann ein Konsens entstehen, der sich von dem eines Nachbarlandes unterscheidet.

Der Titel dieses Eurobarometer-Berichts lautet „Demokratie in Aktion“. Das ist ein ambitionierter Titel: damit Demokratie in Europa möglich ist, müsste eine demokratische Debatte möglich sein. Die Europäer müssen in der Lage sein, dieselben Informationen zu teilen, zu kommentieren, sie zu kritisieren, zu verbreiten, gemeinsam zu interpretieren.

Damit eine echte Demokratie in Europa möglich ist, brauchen wir eine gemeinsame Sprache. Die beste gemeinsame Sprache, die einfachste zu lernen, die genaueste, die fairste, ist die internationale Sprache Esperanto.